



BHS X. 51-1



Berichtigungen

zur

Münzkunde

des

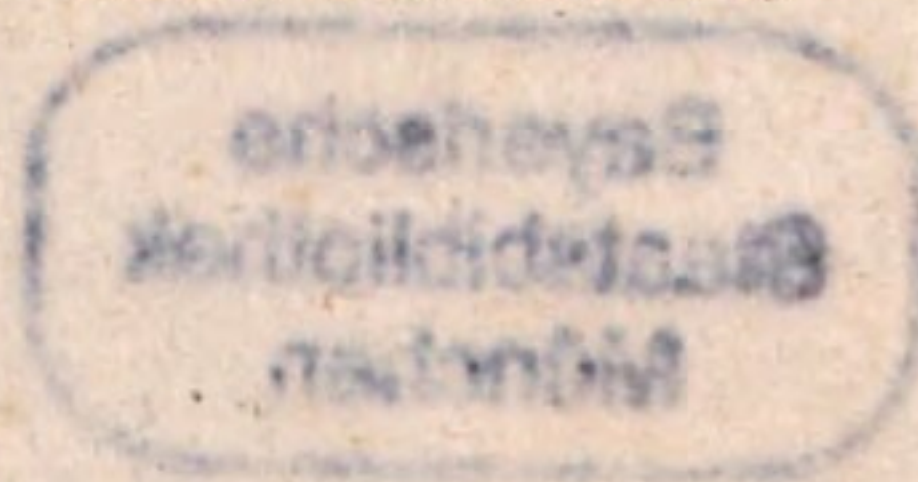
Mittelalters und neuerer Zeit.

Erste Lieferung

COBLENZ, 1830.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

In Commission bei J. HOELSCHER.



Berichtigungen

801

München

des

Mittelalters und neuerer Zeit

Verlag

Leipzig, 1880

Verlag von C. F. W. Neumann, Neudamm

Verlag von C. F. W. Neumann, Neudamm

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Münz- und Medaillen-Kunde

des vormaligen

Erzstifts und Churfürstenthums Trier.

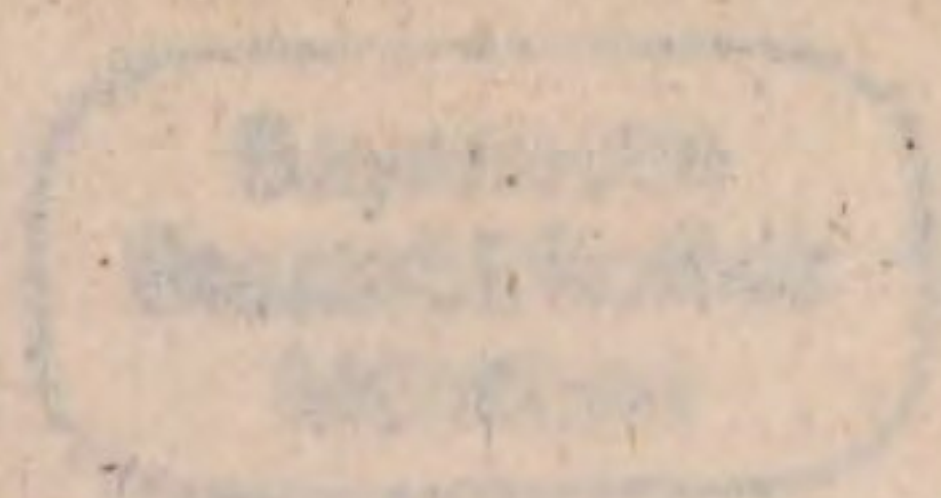
Zeitraum 974 — 1803.

Münz- und Medaillen-Kunde

des vornehmlichen

Textiles und Christenthums Trier

Zeitraum 1774 — 1808




~~~~~

«**W**enn die Münzkunde des Mittelalters je  
«zur Würde einer Wissenschaft sich erheben  
«soll, so sind voraus von den Münzen der  
«einzelnen Länder verläßige und vollständi-  
«ge Verzeichnisse erforderlich». Das sagt:  
*Mader* Th. I pag. 148 in seinen «Kritischen  
Beiträgen zur Münzkunde des Mittelalters»  
und gleiches fühlend, ward vorliegende Ar-  
beit — zwar schon früher vorbereitet — been-  
diget, um mindestens einen Beytrag geliefert  
zu haben.

Die Trierische Münzkunde hat in frühe-  
ren Sammlern mehrere Erklärer gefunden;  
bey weitem war aber das Mindere nur zu Tage  
gefördert, was man aus gemachter Erfahrung  
zu behaupten wagen darf, so wie noch leicht,  
da und dort übersehen, nicht aufgefunden  
worden seyn mag, und der Beytrag, die Be-  
richtigung, daher jederzeit lieb und werth  
bleiben wird.

Frühere Schriftsteller in diesem Fache  
sind ein vormaliger Lehrer des geistlichen



Rechts zu Trier, Namens *Georg Christ. Neller*, und daselbst der würdige, allbekannte Weihbischoff *J. Nic. v. Hontheim*, wahrscheinlich indessen für das Fach doch größtentheils der besagte *Neller* in den von *Hontheimischen* Werken, weil es nicht bekannt ist, wie sonderlich diesem geschichtlichen Zweige der sonst viel umfassende Mann, sich gewidmet gehabt habe.

Folgende Ueberschriften führen die Werke, welche *Neller* zu dem Ende geliefert hat:

*Neller (G. Ch.) introductiones breves de denario et hallensi, eorumque successiva declinatione. Aug. Trev. 1761. 4. XXX. 147. index 9. mit 56 verschiedenen, nicht allein zur Trierischen Münzkunde gehörenden Abbildungen.*

— — Kurzer Unterricht von denen alt-Römischen, Fränkischen, Trierischen und gemein-Rheinländischen Pfennigen und Hellern bis auf gegenwärtige Zeit. 1763. 4. VIII und 112 S. nebst vielen Abbildungen.

„Mehr gewandt in der Lateinischen Sprache, als der Deutschen, wird in letzterem Werklein die Darstellung nicht selten unverständlich, und nur mit Hülfe vorbenannter, zum Theil übertragener, Schrift, kann man, was der Verfasser sagen will, sich erklärend machen.“



Die kleinere Abhandlungen, oder Anhänge zu Dissertationen, sind dann weiter:

*De solido speciei argenteo apud Treviros.*  
 „Von dem Trierischen Schillinge.“ 4. 1759.  
 VI. 28 S. nebst 4 Abbildungen.

*De moneta rotata*, „von der Radermünze.“ 4. 1760. VIII. 27 S. mit 3 Abbildungen.

*De grosso Turonensi et Trevirensi.* 4. 1760.  
 28 S. mit 4 Abbildungen.

*De Turonensi parvo, seu nigro.* 4. 1762.  
 22 S. mit 4 Abbildungen.

*Conatus exegeticus in cap. eam 7. de rescriptis, quem una cum parergis, ex omne jure, nec non ex re monetaria etc. Subjuncta crisi in feralem historiam Caroli Martelli, monumento et nummo hactenus non excuso Milonis, archiepiscopatum, Remensis et Treverensis, invasoris.* 4. 1779. 48 S. mit einer Abbildung.

*De Burdecanatu Trevirensi.* 4. 1783. 58 S. wo pag. 47 und 48 zwey Abbildungen vorgelegt werden, deren eine die Münze des Erzbischoffs Udo (1068 — 1077) mit der Umschrift: *Alba porta*, vorzeigt.

Andere Münzschriften des Verf., die aber allein die Römische Münzkunde, oder die der Trierer unter Römischer Herrschaft, betreffen, will man hier, als nicht zugehörig, nicht weiter aufführen.



*Hontheim (J. N. ab) historia Trevirensis diplomatica et pragmatica. Fol. 1750. Tom. II. pag. 885 — 894. mit 53 Abbildungen.*

—— *Prodromus historiae Trevirensis. T. I. 1757. pag. 632 — 42 mit der Aufschrift: Supplementa rei nummariae Trevirensis, mit 46 Abbildungen.*

Was *Joachim* im Groschen - Cabinet IX. Fach, und *Madai* in seinem Thaler - Werk, wie auch andere Schriftsteller, als die beyden *Köhler*, zu dem Ende geliefert und geleistet haben, bedarf keines Aufzählens für den Kenner, so wie der Verfolg auf alle die Werke zurückzukommen, berechtigen wird, um nicht allein oft zu berichtigen, sondern die Verschiedenheit nebeneinander zu stellen.

Ueber die mannichfaltigen Münzarten nun, die in den Jahrhunderten von den kleinsten bis zur größten Art heranwuchsen, liefs sich vorläufig auch ein Mehreres sagen; da man aber Gewicht, Gröfse und Gehalt bey den zu Gesicht bekommenen Stücken (und deren sind wenige in der Ausnahme) bestimmen wird, so würde jede Anregung hier Wiederholung werden; nur das dürfte doch zu berühren bleiben: Von den ältesten Zeiten her waren im Trierischen Lande bis auf die



Zeiten des Churfürsten Franz Georg (1729—1756) nur silberne und goldene Münzen im Umlauf. Dieser Fürst führte zuerst im Jahre 1748 kupferne Scheidemünze ein. Erzbischoff Boemund (1354—1367) liefs, wie die mit ihm gleichzeitigen Fürsten am Rhein, die erste den Florentinern nachgeahmte Goldmünze, oder Goldgulden, prägen. Eigentliche Brakteaten gab es nie im Erzbisthum, wohl aber so benannte Heller von 1419 bis 1711, unter verschiedenen Abwechselungen, welche den halb-Brakteaten gleich sahen, meistens mit einem Stempel geprägt, aber geringhaltig, der Dauerhaftigkeit wegen, seyn mußten. Johann VI (1556—1567) liefs die ersten Thaler, und sein Nachfolger, Jacob III (1567—1581) die erste Denkmünze und die weiteren Erzbischöffe eben wohl Medaillen prägen, so dafs die 37 Erzbischöffe, von denen man anerkannte Münzen aufzuzählen hat, eine ansehnliche Sammlung darstellen, welche aber kaum in einem Cabinet vereint aufgezählt werden möchten.

Die mehr bedeutende, und über siebenhundert Stücke aufzählende, Sammlung ist die des Hochgebornen Herrn Grafen *Renesse-Breidbach* in Elderen, nahe Mastricht, welche aus mehreren kleinen Sammlungen im vorma-



ligen Trierischen Lande zusammenfloß, und die der Verfasser des gegenwärtigen Münz-Versuchs in vielem zur Belehrung benutzte.

Das Weisen auf diese Sammlung mittelst Andeutungen, wie einige wenige andere Sammlungen, die Einzelheiten haben wollen, dürfte nicht selten seyn, und dem Liebhaber wird das wohl angenehmer, als jedes Versichern vorhandener Münzart bleiben, weil selbst die bestehenden Abbildungen da und dort, wie die Lesearten oft unberichtigt sich befinden, und die doch jeweilen aushelfen müssen.

IV. Ansehnliche Sammlungen fanden sich vormals — doch wohl wenig geordnet — in Abteyen und einigen Klöstern im Lande; sie verschwanden mit jenen, und fanden in Habsucht, oder sonstiger Vergeudung, ihr Grab.

Eine auflebende Sammlung in Trier, zum öffentlichen Unterricht, unter der Leitung vielgebildeter Männer daselbst, hat die Richtung für Römische Münzkunde, minder für einheimische. Es darf also das Einheimische wohl kärglich in kleinen Aufstellungen, oder gemischten Sammlungen selbst zu Hause nur gesucht werden.



Noch glaubt man bemerken zu müssen, daß man der anschaulichen Deutlichkeit wegen, und um die Kosten bedeutender Kupferstiche ersparen zu können, die sogenannte Mönchs-Schrift, welche so häufig im Mittelalter vorkommt, habe stechen lassen, und die in folgenden Buchstaben am erforderlichlichsten gewesen:

|   |   |     |   |   |   |
|---|---|-----|---|---|---|
| A | — | Æ   | H | — | h |
| C | — | Ꝉ   | M | — | ℳ |
| E | — | Ǝ Ǝ | N | — | ℞ |
| F | — | F   | T | — | Ƨ |
| G | — | Ɔ   |   |   |   |

Die Gewichtbestimmung ist nach dem gewöhnlichen Holländischen Goldgewicht angegeben, und die Gröfse nach angenommenen Münzmessern, sonderlich dem, welcher bey *Mader* L. C. Th. I angefüget ist.

H. D.



## §. 1.

Die Geschichte sagt, wie bereits zu Ende des achten Jahrhunderts mehrere Erzbischöffe und Aebte das Münzrecht ausgeübt hätten \*). Dem schienen sich die Trierischen Münz-Auf fundungen als Beleg anzureihen, und zwar mittels eines Denar (Pfennig) des Erzbischoffs *Milo* (713 — 753), welcher Sohn Ludwin's, Herzogs in Lotharingen, gewesen, und den sonst die Landesgeschichte nicht in sonderlich ehrbarem Andenken aufgehoben hatte. Der obangeregte P. *Neller* verbreitete in seiner Schrift: *Conatus exegeticus in cap. eam 7 de rescriptis* auf dem letzten Blatt mittels Beschreibung und sogar Abbildung eine diesem Erzbischoff angehören sollende Münze, und so wenig mit dem die Sache ausgeschieden wurde, und deutliche Leseart für den Erzbischoff *Milo* sprach, so wagte doch bisher kein Sammler oder Beobachter, diesen Fund zu betasten, vielmehr bestrebten alle sich, ein Beleg zu

---

\*) Nouveau traité de diplomatique — par deux religieux Benedictins de la congrégation de St. Maur. Paris 1750 — 1765. In der Uebersetzung von Adelung, betitelt: Diplomatisches Lehrgebäude, Th. VIII. §. 88. L. X.



erhalten, was indessen seltner Fall bliebe, und so betete man die Nellerische Meinung fortwährend nach. Dieser Fall, und die nur unbestimmten Belege, vermogten, daß die nähere Kenntniß ausblieb, und der Verfasser hing selbst der Meinung auch zeit eines Jahrzehnds zugethan an, sich freuend der obangeregten Aufstellung, im diplomatischen Lehrgebäude das Belege zu Hause gefunden zu haben. Die Form und Gröfse sprachen aber jederzeit mit Zweifel ein, da die Münze des nächstfolgenden Münzfürsten erhabnen Stand zeigte; die des vermeintlichen Milo flach geprägt aussahe, letztere nach dem Münzmesser 11 — 12 Linien zählte, erstere dagegen nur 9 Linien, und so lange unter den Nachfolgern beybehielt, was der P. *Neller* aber dadurch wohl zu beseitigen glauben mochte, daß er den Pfennig mit den Merovinger Münzen verglich, in welchem Betracht derselbe etwas für sich sprechendes haben mochte, und ohne nähere zufällige Umstände auch dieses behalten haben würde. Offen gestand P. *Neller* indessen schon, daß der Buchstabe M zu dem Worte Milo auf allen den ihm zu Gesicht gekommenen Belegen nicht deutlich geschienen, welcher Fall auch mit dem R und V auf der Kehrseite gewesen.



Das Nellerische Beleg sollte folgende Bildung haben:

- A) Das Rechtssehende B. B. (Brustbild) mit der Inful nach älterer Sitte; einer Blatten-Kappe, um welche eine Binde laufet, und zur Seite Bandstreifen (*vittae*) herabhängen. Vor sich hielt der Erzbischoff einen einfachen Krummstab, und die Umschrift wollte so erkannt werden: MIL XO . RCI . .
- R) S. Petrus mit unbedecktem Haupt, ohne Nimbus, in der Rechte zwey Schlüssel haltend, deren Bärte P und E in der Umschrift bilden, und welche sonach lautet: PETRISTR: St Peter hebt die Linke, wohl Versehen des Stempelschneiders, zum Segnen oder Schwur auf, da dies mit der Rechten geschehen soll, ist mit einer Stola umgürtet, die wohl sonst bey päpstlichen Münzen auch vorkommt. Die Münze, sagt dann Neller, habe der Form der Fränkischen Denarien zur Zeit der Merovinger, deren drey einen Attischen Drachmen, oder 54 Afs, betragen, entsprochen, und seye 15 löthigen Silber Gehalts gewesen. An 20 Belege seyen vereint aufgefunden worden, und alle hätten sich für keine andere als Trierische Münze und die des Milo aussprechen lassen.



So weit die Beobachtung. Indessen brachte mit mehreren andern Gegenständen ein Zufall ein Exemplar — nie früher in einer Sammlung aufgestellt — in des Verfassers Hände. Der vermeintliche Milo ward gleich erkannt und beachtet, zugleich aber auch die Schrift untersucht, die aber mit allen Vorgängern ein sehr undankbares Ansehen für Berichtigung versprach. Indessen da bey solchen Arbeiten sehr genaue Vergleichen, oftmaliges Wiederbeschauen erforderlich wird, so ergab sich doch, dafs folgende Schrift erkennbar wurde:

A) . . . CSALBE . . .

R) . R<sup>9</sup>ETRVG

Dafs das Vaterland der Münze sich für Trier bestimmen müsse, sprach der bedeutende Fund, von welchem *Neller* gesprochen hatte, mit einiger Gewissheit aus; aber mit dem war noch nichts gehoben. Man stellte alle folgenden Münzen der Erzbischöffe darneben, und da fand sich, dafs die des Erzbischoffs Albero (1132 — 1152), wie jene des Provisor Bruno (1131 — 1132), nachherigen Erzbischoffs zu Cöln (1132 — 1157) in Form, Prägeart und Gehalt gleichkamen. Dieses führte nun auf die Leseart hin, wenn man beyde Münzen zusammenhielt:



A) ARCHICSALBERO

R) TR̄ETR̄VG

also Archiepiscopus Albero, und Treverus Petrus, oder Petrus Treverensis. Die Münze kam also mit einemmal von dem hohen Standpunkt (713 — 753) um vierhundert Jahre (1132 — 1152) zurück, wo wir dieselbe bey dem § 12 einschalten werden.

§ 2.

Anders verhält es sich mit der Nachfolger Münzrecht, und den Belegen dazu; der Zeitraum läßt aber eine Lücke von dem vermeintlichen Miloischen Pfennige an gerechnet bey zweyhundert Jahre, von wo die Münzfolge uns dann mit kleinen Lücken bis in die neueste Zeit nicht weiter verläßt.

Die Geschichte wollte vorherbesagen, wie nach Erzbischoffs Milo Tod der Königsgraf dem folgenden Erzbischoff Woemod (753 — 791) die Anmafsung zu münzen in Abrede gestellt habe. Erst im Jahre 902 habe dann Ludwig das Kind dem Erzbischoff Rathbod das Münzrecht verliehen, von dessen gemachtem Gebrauch aber kein Beleg bisher auf uns gekommen; Kaiser Otto II habe dann das besagte Recht im Jahre 974 dem Erzbischoffe Theoderich I (965 — 975) mehr bestimmt,



und habe mit der Verleihung selbst (was wohl früher zur Ausübung gefehlt haben konnte) die Münzstätte zu Ivoy (izt Carignian genannt) und Longueville hingegeben, welche Verleihung 1045 Kaiser Heinrich III dem Erzbischoff Poppo nicht minder bestätigte.

Von dem Zeitpunkt mag also das Ausüben des Münzrechts im Erzstift Trier sein Entstehen her erzählen, und Erzbischoff Theoderich I, welcher mit dem Kaiser Otto II in sonderlich gutem Benehmen, wie nicht minder mit dem Pabste stand, dürfte also wohl in seinen letzten Tagen davon Gebrauch gemacht haben.

Von *Hontheim* wufste bey Herausgabe der *Historia Trevirensis diplomatica* Tom. II im Jahre 1750 noch keine Münze des Theoderich I aufzuführen, wie das Werk deutlich an Hand gibt, bis *Joachim* im Groschen-Cabinet 1753, Fach 9. pag. 174. Fig. 71. Tab. IX einen Theoderich vorzeigte, welchen dann auch der von *Hontheim* 1757 nachgeschickte *Prodromus historiae Trevirensis* T. II. Fig. 2 lieferte, und selbst noch mit einem weitem Beleg vermehrte.

Diese und einige weitere Münzarten sollen somit hier aufgezählt werden:

1) A) Das vorwärts gekehrte erzbischöfliche Brustbild mit zugespitzter Kopfbedeckung



(*mitra*), herabhängenden Schnüren; das Gewand in Falten geworfen und weit; in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein Buch haltend; die Schrift beginnt von der linken Kopfseite: TEOI — ERIC.

R) Ein einer Kirche oder einem Thurme gleichsehendes Gebäude, wo oben ein Kreuz und unterhalb derselben ein dergleichen zu sehen; die Umschrift: TREV — ERIS.

\* Von *Honthelm* will mehrere Exemplarien dieser Münze in Händen gehabt haben. *Neller* im Kurzen Unterricht etc. p. 17. N°. 42 nennt sie 15 löthig,  $11\frac{1}{3}$  Afs schwer, folglich dem Obolus — nach dem Griechischen ὀβολος \*) — oder halben Denarius gleich; die Gröfse misst 9 Linien, und der Rand ist erhaben, so wie alle Münzen und spät hinaus in Lotharingen, sonderlich Metz, Verdun, Toul, Nancy dadurch sich auszeichnen, und bey den Trierischen die Scheide sich bemerken läfst, wo in Trier

---

\*) ὀβολος heist ein Spiess, und soll auf die Münze um deswillen die Anwendung erhalten haben, weil nach dem Plutarch im Lysander die ersten Münzen kleinen von Erz oder Eisen gemachten Keilen oder Spiessen gleich sahen. V. Rasche Kenntniß antiker Münzen Th. I. p. 8.



wohl selbst die Präge betrieben worden,  
und die Münze flach erscheint.

2) A) Der vorige, die Schrift aber: TEO.  
— ERQVS R) Der Thurm, oben das Kreutz,  
unten leerer Raum: TREV — ERIS.

\* Grösse und Gewicht wie vorher. — G.  
R. Sam. (so wird im Verfolge die gräflich  
Renessische Sammlung bezeichnet werden).

3) A) Der vorige, das Buch nur mehr auf-  
recht gehalten: TEO — ERCI — Perlenrand.

R) Eine Kirche mit Portal, zur Rechten  
ein Kreutz, von der Linken her liest man noch  
bestimmt: . . . — ERIS. Ein Exemplar in  
der G. R. Sam. lat auf dem A) . EOC — RCVS.  
R) TREVE . . .

\* Ist ein Obol, 15 löthig. 12 Afs. 9 Lin. —  
*Joachim Grosch. Cab. Fig. 71. v. Hontheim*  
Fig. 2 in Prodomo, doch der Grösse nach  
verzeichnet.

4) Nach einem eignen Exemplar mit vor-  
gesetzter Bildung ist auf dem A) zu lesen: . . .  
EO — ERCVS und auf dem R) wo aber unter  
dem Portal ein Kreuz zu sehen: . . . EV —  
ERIT.

\* 12 Afs. 9 Lin.

5) A) Der links sehende Erzb. mit länglich-  
tem Kopf, gespaltener Kappe, und einem vor-



haltenden Buch, ohne Hirtenstab: TEODER—  
CVS.

R. Eine Kirche mit grossem Portal, welche von beyden Seiten mit Thürmen geziert wird, über der Kirche ein Kreuz, wie über den Thürmen Kugeln. Im Abschnitt ein halber Mond, und darneben zwey Punkte: TREV—.RVS.

\* 12 Afs. 9 Lin. G. R. Sam.

6) A) und R) der vorige. Das Zeichen im Abschnitt ein Stern zwischen zwey Punkten.

\* G. R. Sam. Ein eigenes Exemplar: TREV—  
ERIS.

7) A) und R) ebenso. Das Zeichen eine Rose im Abschnitt.

\* All diese unter sieben Exemplarien verglichene Belege haben 10 bis 12 Afs im Gewicht, und sind daher halbe Oboli mit 9 Lin. Grösse, und erhabnem Rand. *Mader Th. I N°. 69* mit Abbildung, möchte diese Münze Theoderich II (1212—1242) zulegen, kömmt aber im 2ten Theil p. 17 — 18 von dem zurück; denn die Geschichte sagt schon, daß der Pabst dem Theoderich I eine besondere bischöffliche Zierde, und das Recht, sich das Kreuz vortragen zu lassen, verliehen gehabt habe. *Dreyerley Belege in der G. R. Sam.*



8) A) und R) wie N°. 5. in Bildung und Schrift, aber von halbem Gehalt und Gröſſe, folglich ein Viertel des Obol.

\* 5 Lin. 6 Afs in der vormal's Nelleriſchen Sammlung vorfindlich geweſen.

9) A) Noch ein wahrſcheinlicher Theoderich, nach der Bildung N° 7 und der unbeſtimmten Schrift: TEPC8 — II V α

R) Das einfache Kirchenportal, darunter ein Kreuz: VRE — RI α

\* Form und Gewicht wie vorher. Nach eigenem Original. Ein anderes Exemplar giebt an Hand die Schrift: . . . — STRE-VOI und V . . . — ERIT. also wohl vrbs Treveris, oder Treverensis. — Ein anderweites Beleg deutlich: VREV — ERIT.

### § 3.

Dem Erzbischoff Theoderich folgte Egbertus (975 — 993). Wir kennen aber von ihm keine Münze.

\* v. Neller im angeführten kurzen Unterricht pag. 17 N. 42. gleiches beſtätigend.

### § 4.

Dagegen ſchlug deſſen Nachfolger Ludolph, von Geburt ein Sachſe (993 — 1008) deſſelben:

1) A) Der Rechts ſehende Erzbischoff mit blatter Kappe, den Stab vorhaltend — LV —



DOL' EV<sup>2</sup> (umgekehrtes F und dem V ein kleines Z angehangen).

R) Eine Kirche, darüber ein rundes Dach, und zu den Seiten kleine Thürme: ALBAPORTA †. Das Kreuz ist unten oder im Abschnitt, und so wird auch von unten herauf gelesen. Der Rand ist mit Punkten oder Perlen umgeben, und erhaben.

\* *Neller de Burdecanatu Trevirensi* pag. 48. mit Abbildung. Die Münze ist ein Obol, oder halber Denar. 15 löthig, 16½ Afs. 9 Lin. G. R. Sam.

2) A) Fast dieselbe Präge; aber kleiner und von halbem Werth: LV — DOLFVS

R) Der Vorige ohne Dach; das Kreuz oben, und die Schrift läuft von der Linken fort: † ALBA PORTA.

\* *Neller de Burde. Trev.* pag. 48 mit Abbildung; 15 löthig; 8½ Afs. 7 Lin. Schon vor dem P. Neller hatte ein Rechtsbeflissener in Trier, D. Mich. Clotten, die Abbildung und kurze Beschreibung auf einem einseitigen Quartblatt den Münzfreunden mitgetheilt, dem dann Neller seine Abhandlung nachschickte.

Ueber die Deutung der Aufschrift: Porta Alba, bestehen verschiedene Erklärungen.



gen, und sonderlich um deswillen, weil eben in Trier auch eine porta nigra gewesen — lag die Sache im Anstrich derselben? War die eine die Einzugs-, die andere die Auszugs-Pforte zum Krieg? Oder vielleicht gar die letztere die, welche zur Grabstätte (Columbarium) hinführte? \*) Genug, die Münze macht eine angenehme Erinnerung, und wenn man die Sache commentiren wollte, mögte die Münze als eine erzbischöfliche Antritts - Denkmünze schon aufgeführt werden können.

Noch schreiben *Joachim* 9. Fach, N<sup>o</sup> 72 und 73 und nach ihm v. *Hontheim hist. Trev. dip. Prod.* T. II. Fig. 3 und 4. diesem *Ludolph* zwey Münzen zu, auf welch' ersteren man  $\overline{\text{ARC}} - \text{L}$  und auf dem R) . . .  $\text{V} - \text{ERIS}$ , wie der folgenden: L und auf dem R)  $\text{TR} - \text{ERIS}$  erkennet; allein beyde Belege gehören dem Erzbischoff *Arnold I* (1170 — 1181) sind somit um bedeutende Zeit zurückzusetzen.

---

\*) Vid. *Fuchs* (P. Jos.) alte Geschichte von Maynz. Maynz 1771., wo derselbe von den verschiedenartigen Pforten der Römer in ihren Festungen und Städten handelt, und zu dem Ende einige artige Bemerkungen liefert. V. S. 324 — 330.



v. *Neller* l. c. p. 48. und das von *Clotten* angeführte Blatt.

### § 5.

Bis 1016 verwaltete *Megingaudus*, als Nachfolger, das Erzstift. Von ihm kennt man kein Münzbeleg.

\* v. *Neller* Unterricht. p. 17. § 42.

### § 6.

Ihm folgte *Poppo*, Sohn Markgraf *Leopold I* von Oestreich, aus dem Hause *Babenberg* (1016 — 1047). Kaiser *Heinrich III* bestätigte ihm 1045 die schon *Theoderich I* verliehene Münzstätte und Münzrechte. Die einzige, von ihm seyn sollende Münze ist folgender Art:

1) A) Das Rechts gekehrte B. B. des Erzb. unbedeckt, den Stab vorhaltend: POPPO ARCHIEPS TREVERS +

R) Eine von der linken Seite her ausgestreckte Hand, welche zwey aufrecht haltende Schlüssel zeigt, deren Bärte T und R bilden. Die Schrift lautet: SPERVS, das ist: Sanctus Petrus.

\* v. *Honthelm h. T.* Tom. II Fig. I liefert diese Münze und nach ihm *Joachim IX.* Fig 74. Die Zeichnung ist offenbar zu groß, und wohl auch verschönert. Indessen da diese Münze diesseits noch nicht zu Ge-



sicht gekommen, so fand sich doch dieselbe vormals in Trier, indem der fleissige P. *Neller* in seinem Unterricht pag. 17. S. 43 saget, wie Er den Denarium bey *Hontheim* T. II. N. 1 herausgegeben, untersucht, ihn einem Scrupel und 15 löthigen Silber Werth gefunden, und wie er in die Sammlung der Abtey St. Maximin gekommen, die aber leider in den Kriegsjahren 1794 — 95 verstreut worden. Die Grösse — wenn der Zeichnung zu trauen — kann nach dem 10 — 11 Lin. und das Gewicht  $22\frac{2}{3}$  Afs. gewesen seyn, was auch dem Köllner oder Deutschen Scrupel gleich kommet.

### § 7.

Eberhard (1047 — 1066) folgte, und von diesem Erzb. kennen wir einige Münzen mit Bestimmtheit mehr, wie von den Vorgängern.

1) A) Der zur Linken gekehrte Erzb. im B. B. mit vorhaltendem Stab, unbedeckt, und mit einem Gewand, welches dem sogenannten Pallio ähnlich zu achten: †EBERHARDVS ARCHIEPS.

R) Eine von der linken Seite zur Rechten ausgestreckte Hand mit etwas Gewand, und zwey Schlüssel haltend, umgeben von vier Punkten in den Winkeln. Die Bärte der



Schlüssel bilden, wie in der Münze des Poppo, das E und R, und die Schrift beginnt von der Rechten: + SPERVS ELXCIV. Die Einfassung Perlenrand.

\* *Neller* in seinem Unterricht p. 18 giebt diese Münze zuerst, nebst der Abbildung; er liest auf dem R) Sanctvs Petrus electus civitatis patronvs. 18 $\frac{1}{2}$  Afs; aber wegen der Abnutzung wohl früher 22 $\frac{2}{3}$  oder ein Scrupel; 15 löthig. Die Abbildung mag etwas zu groß bey *Neller* ausgefallen seyn, welches mit allen dortigen Belegen so ziemlich der Fall gewesen, wie nicht minder Berichtigungen sich ergeben, welches hier bewiesen werden kann, nachdem man das Exemplar aus der *Nellerischen* Sammlung verglichen, auf welchem die Schrift des A) so beschaffen: EBERHARDVS ARCHIEPS R) ELXCIV + 2PEV2. Gr. 12 Lin. 17 $\frac{1}{2}$  Afs. Also auch verschieden nach der *Nellerischen* Angabe.

2) A) Das B. B. zur Rechten gekehrt, ohne Kappe, den Stab vor sich haltend: + EBERHARDVS AR . . . S

R) Eine wie vorher beschriebene Hand, und die Umschrift SCDROMA zur Linken, wie zur Rechten: SPERVS



\* gr. 12 — 13 Lin. 18½ Afs. 15 löthig. Aus der vormals *Nellerischen* Sammlung. Der R) soll wohl, wenn das D für ein T gelesen werden dürfte: *Sancta Roma* heißen, was bey einem unwissenden Stempelschneider leicht unterloffen seyn konnte.

3) A) Das vorwärts gekehrte B. B. ohne Kappe, mit stark gelocktem Haare, in der Rechten einen sehr niederen Krummstab, und in der Linken ein Buch haltend — mit der Umschrift: † EBERHARD RQVSTARCHIEPS

R) Ein dreyfaches Kirchengebäude — das Mittlere mit runder Kuppel, darüber ein Kreuz, und unten zwey Eingänge; die Seiten-Gebäude oder Thürme mit Spitzen, und zweymal mit Fenstern abgetheilt; unten statt Verzierung übereinander gelegte Striche, welche einer Flusswelle, wenn man will, ähnlich seyn könnten. Umschrift: † CONFLVENTI. A

\* gr. 13 Lin. 20 Afs. 15 löth. Silber. Das einzige bekannte, noch nicht edirte, Exemplar in einer Privatsammlung, aber einigen Verdacht hinsichtlich der Aechtheit habend.

4) *Joachim IX.* N. 75 liefert eine diesem Erzb. zuge dachte Münze mit AR.. — DV R) TREU — ERIS und nach ihm v. *Hontheim*



*prod. N. V.* Ein Obol, scheint aber eher ein Arnold (1170 — 1181) zu seyn.

\* G. R. Sam.

Ebenso zählen Liebhaber diesem Erzbischoff mehrere 10 — 11 Afs schwere, 9 Lin. 15 Loth gehaltige Münzen mit erhabnem Rand zu; allein die Umschrift giebt keine Verge-  
wisserung.

\* G. R. Sam. 2 Belege der Art.

*N. Seelaender* zehn Schriften von Deutschen Münzen mittlerer Zeiten Tab. C pag. 112 N. 3 hat auch eine Abbildung, welche wahrscheinlich nach einem hierhin gehörigen Eberhard — doch mit einiger Unrichtigkeit — genommen seyn mag.

### § 8.

1068 ward Udo, ein Graf von Nellenburg, ruhiger Nachfolger des Eberhard, da der inzwischen erscheinende Cono oder Conrad, Sohn Eginolf's, Grafen zu Phullingen, keine Münze wohl wegen mangelndem Besitz mogte haben schlagen lassen. Von Udo zählt man folgende Stücke auf:

1) A) Der links gekehrte Erzb. mit vorhaltendem Stab, gestrupptem Haare, ohne Kopfszierde; Perlenrand: + VDO ARCHIEPISCO-  
PVST.



R) SPERVS BEAOPSCIV. Wahrscheinlich dürfte die Leseart wie oben § 7 N. 1 seyn — sonst der Münze daselbst gleich.

\* *Joachim* l. c. N. 76 und nach dem v. *Hontheim prod.* T. II. N. 8. *Neller* pag. 18 im Unterricht will auch die obige verbesserte Leseart haben, und sonderlich, da *Joachim* selbst nicht bestimmt lesen gekonnt zu haben, bekennet.

2) A) Der zur Linken sehende Erzb. mit gespalteter Bisch. Kappe, den Stab über die rechte Schulter haltend, das Buch vor sich, vor dem Gesicht schwebt der Buchstabe O, über dem Buch DO, und auf dem Rücken ARI. Perlenrand.

R) Eine auf einem Viereck stehende Kirche, über welcher ein Kreuz, zu den Seiten Säulen oder Thürme, und auf diesen Kugeln: TREV — CRIS.

\* *Joachim* l. c. N. 77. nach ihm v. *Hontheim* N. 6. Ist ein Obol. 9 Lin. 10 Afs. G. R. Sam.

3) A) Der gleichfalls links sehende, und mit dem Körper vorwärts gerichtete Erzb., den Stab rechts, links das Buch haltend, sonst zierliches Gewand und Pallium. Vor dem Gesicht: O und auf dem Rücken: A.



R) Eine Kirche auf einem Bogen ruhend, darüber ein Kreuz, rechts und links Thürme: **TREV — ERIS**. Beyderseits Perlenrand und erhaben.

\* *Joachim* l. c. N. 78. v. *Hontheim prod.* N. 7. Ein Obol. 9 Lin.

4) A) Der zur Linken sehende Erzb. mit kurzem Haar, den Stab vor sich haltend, in zierlichem Gewand, einen Leviten-Rock vorstellend. Perlenrand: † **VDO AH — COPVS**.

R) Eine von unten aufrecht aus einem Gewand vorragende Hand, von der die beyden vorderen Finger mit dem Daumen gleichsam die schwörende Stellung bilden, mittels einem querliegenden Stab aber ein Kreuz vorgestellet wird. Zu den Seiten im unteren Theil sind zwey sechswinklichte Sterne, und oben zur Rechten ein A oder Griechisches Alpha, zur Linken ein  $\omega$  oder Omega; umgeben das Ganze mit einem Perlenring.

\* *Joachim* und *Hontheim* kannten diese Münze nicht; *Neller* liefert sie aber in seiner *Diss. de Denario et Hallensi* 1761 in dem *indice monetario*, und später (1763) in dem Werke: *Von Trier. Pfen. und Hell.* p. 18 § 45. Ebenso *Mader* l. c. Th. I p.



122. N. 68, der des Glaubens gewesen, erster Herausgeber gewesen zu seyn. Seiner Münzabbildung fehlet das A, als welche mit dem  $\omega$  aus dem apocaliptischen Spruch die Deutung haben, wo Gott von sich selbst saget: *Ego sum Alpha et Omega* — der Anfang und das Ende — auch stimmt man hier mit *Mader* nicht überein, wenn er den rechten Stempel dieser Münze gleich jenem bey *Joachim* N. 76 nennt. Viel verschieden ist er indessen nicht, wohl aber der N. 76, oder der hier N. 1 beschriebene, größer. Es ist ein Denarius, ein Scrupel schwer, 15 löthig. Die Sterne bedeuten den Werth — einer bezeichnet den Obol, zwey den Denarius. Auch in der G. R. Sam. doch nur in der Schrift kennbar folgende Leseart: + . . OARCHIE . . . S — R) Derselbe, aber deutlich das A und  $\omega$ : g. 11 — 14 Lin. Von unförmlichem Silberblech, und nur  $15\frac{1}{3}$  Afs an Gewicht, mit erhabnem Rand.

5) A) Vorwärts gekehrtes B. B. unbedecktes Haupt, zur Rechten der Stab: † VDO  $\overline{\text{AR}}$  . . IEPS —

R) Eine Kirche auf vier Säulen ruhend: + C . . FLVENCIA



\* Dieses seltne Beleg in der G. R. Sam. hat 12 Lin. und wegen ausgesprungenem Stück 12 Afs — sonst sicher 14 — fein. Es weicht aber von allen andern Münzen des Udo ab, indem dasselbe keinen erhabnen Rand, wie dessen übrige Münzen, zeigt, daher sich denen der Nachfolger annähert, oder wie schon oben § 2 in der Note bemerkt worden, im Trierischen Lande die Ausprägung geschehen seyn dürfte.

### § 9.

Unserm Udo folgte 1078 — 1101 Erzb. Egilbertus. Von ihm kannten *Joachim* und *Hontheim* keine Münze; glücklicher war *Neller*, dessen Fund hier mit einem Exemplar verglichen wird.

1) A) Der zur Linken sehende Erzb. mit vor sich haltendem Stab, Perlenrand, und folgender leserlicher Schrift: €GI . . . . — RCHIEPS

R) Eine von der linken Seite ausgestreckte Hand, haltend zwey Stäbe, oder eigentlich wohl zwey Schlüssel, unten an einem Ringe befestiget — E und R bilden die Bärte der Schlüssel. Perlenrand. TR unten, auf der Seite V€ — oben €. Ein anderes Exemplar bestimmt folgende Leseart: €GILBERTVS



ARCHIE . . — R) ER und TR . . IVITAS  
— also wohl *Treueris Civitas*.

\* *Neller* kurz. Unterricht p. 19. § 46. mit der Abbildung; 15 löthig;  $18\frac{1}{3}$  Afs; abgenutzt und wohl vorher  $22\frac{2}{3}$  Afs. als Scrupel. Das Exemplar in der G. R. Sam. hat noch auſſer obiger Leseart bestimmt: . . . PS † und auf dem R) . . . EVERISC . . aber nur 13 Afs, und 12 Lin. ohne sonderliche Abnutzung, Beweis also schlechter Stücklung.

2) A) Auſſer obiger Münze mögte wohl ein zweytes Beleg in N. *Seelaender* zehn Schriften, Tab. C. pag. 112. N. 6 zu finden seyn. Dasselbe stimmt mit dem Vorgehenden A) in der Zeichnung überein, und so auch in der Schrift, wenn auch der R) abweicht. *Seelaender* und *Tentzel* in den monatlichen Unterredungen, 8. 1698. pag. 892 halten dieselbe Münze für Kölnisch, und wollen einen Engelbert daraus machen, wozu die Präge sich in dessen Zeitalter und in Köln selbst nicht eignet, wie nicht minder der Name Verschiedenheit an Hand giebt. Die Schrift sagt deutlich: EGELBERTVS ARCHIEIS . . R) Ein sich gegen den Rand ausbreitendes Kreuz, wovon drey Theile sichtbar, der vierte



aber durch die ausgestreckte Hand bedeckt wird. In den vier Winkeln sternartige Rosen, ohne alle Umschrift.

\* Udo bediente sich schon, wie vorher gezeigt worden, eines ähnlichen Stempels, und so Egilbert und Bruno; aber bey Kölln ist der Stempel nicht bekannt.

§. 10.

Der Nachfolger unseres Egilbertus war Bruno, ein Graf von Laufen aus dem Kraichgau, welcher von 1102 bis den 25. April 1124 dem Erzstift vorstand. Vid. *acta acad. Theod. Palat* T. IV. p. 496. Von ihm kennen Joachim und Hontheim keine Münze. Hier mehrere:

1) A) Der zur Rechten gekehrte Erzb. ein Kreuz vor sich haltend; unbedeckter Kopf; Levitenkleid; Perlenrand: † BRVRO ARCHIEPIS

R) Das Bild eines Engelkopfs mit wenig Brust, und rückwärts gelegtem Flügel, ober dem Kopfe zwey sechseckigte Sternlein, wohl Werthzeichen; unter der Brust die Schrift: TREVERIS (TR und VE zusammengehangen) ohne weiter laufende Umschrift.

\* Neller l. c. p. 20 — 21 §. 48. liefert eine richtige Abbildung. Wegen schlechter Stücklung ist das Gewicht bald  $12\frac{1}{3}$ , bald



15 $\frac{1}{4}$  Afs. Der Gehalt 14 löthig, also ein halber Köllnischer Denarius, der 24 — 25 Afs enthielt. Ein Exemplar in der G. R. Sam. läßt sich lesen: BR . . . . RCHI-ERS .:

2) A) Ganz der vorige, statt des Kreuzes hält aber hier der Erzb. einen Hirtenstab.

\* v. Neller l. c. N. 21. Er bemerkt schon diese Verschiedenheit, und wie ihm mehrere Stempel vorgekommen. G. R. Sam. g. 14 L. 12 $\frac{1}{3}$  Afs.

3) A) Der Erzb. rechts sehend, den Hirtenstab vorhaltend, umgeben von einem Zirkel: + BRVNO . TRHIC . .

R) Eine ausgestreckte Hand auf einem Kreuz ruhend, mit vier Blümchen in den Winkeln: + ARC÷HIPICOP

\* Mehr ist nicht von der Schrift zu erkennen. G. R. Sam. — 13 Afs. 13 Lin.

Noch will man diesem Erzbischoff eine Münze zuschreiben, welche einen in ganzer Figur sitzenden Erzb. zeigt, rechts den Stab und links ein Buch haltend, mit der Aufschrift: BRVNNO ARS — R) eine mit Einfassung umgebene Kirche mit zwey Thürmen, und der Schrift: CONLVENTA; allein aller Wahrscheinlichkeit nach schlug dieselbe Bru-



no II von Kölln, der um 1131 — 1137 dem Erzstifte vorstand. Er war Probst in Koblenz gewesen, und nach dem Tod des Erzb. Maoder Meginherus im Jahr 1130 an dessen Stelle gewählt; da er diesem Ruf den nach Kölln vorzog, was er auch erreichte, so ward statt seiner Albero ernannt, den indessen der Pabst erst zwingen mußte, das Erzstift zu übernehmen. In dieser Zwischenzeit vermuthet man, daß der schon zu Kölln gewählte Erzbischoff im Erzstift Trier Administrator geblieben, und so in Koblenz, als dem Mittelort, der Münze ihre Entstehung gegeben habe. So zwar die Sache angesehen, kann die Münze zu Trier gerechnet werden; da sie aber mehr der Form nach den Köllner naht, so mag diese sie zu den Letzteren hinüber weisen.

*Cuique suum.*

\*) *Joachim* im neu eröffneten Münz-Cabinet B. III S. 158 liefert die richtige Abbildung; so das Groschen-Cab. N. 14. Xtes Fach; dann *Mader* Th. I S. 129 — 131. Das F — nämlich in Conflv — statt Conlventa findet sich wie bey *Mader* in verglichenen Exemplarien. *Joachim* hat daher falsch gelesen; das Exemplar in der G. R. Sam. hat deutlich: BRVNN . . S R)



CON . LVENTA . g. 13 L. 12 Afs. Auf einem eignen Exemplar: + LRV I . . . .  
 CF PS R) . . . . 1LVEN . Aus all dem ergiebt sich indessen, daß das F auf dem Stempel unbestimmt ausgedrückt gewesen seyn müsse. Oben § 8 N. 5 findet sich schon die Anregung der Stadt Koblenz als Münzstätte, und § 7 N. 3, wenn da nicht ein Betrug unterloffen, die erst wieder unter Balduin auf Münzen erscheint.

#### §. 11.

Von Gottfried (1124 — 1127), welcher bald abdankte, wie dem Erzb. Meginerus (1127 — 1130) kennet man bisher kein Münzbeleg. — Von des Provisor Bruno (1131 — 1132) Münze haben wir oben so eben gesprochen, und die Vermuthungen eingeschalten. Zum Nachfolger Albero, Alcuero oder Adalbero wäre daher überzugehen.

#### § 12.

Wie bereits berührt worden, ward Albero durch den Pabst zur Annahme des Erzstifts gezwungen. Er stand demnach von 1132 bis 1151 der Gemeinde vor, und in folgender Münze übte er sein Recht aus:

1) A) Der vorwärts gekehrte, unbedeckte Kopf; rechts angelehnter Stab; innerhalb



punktirtem Zirkel, mit der zum Theil verlo-  
schenen Schrift: ALCVER . . . VIR .

R) Eine von der Linken zur Rechten aus-  
gestreckte Hand, Schlüssel haltend, wo die  
Bärte das E und R in der Umschrift bilden,  
die nichts weiteres als diese Schrift, und ein  
VS übrig behalten.

\* v. *Neller* von Tr. *Heller*. pag. 21. § 49.  
nebst Abbildung. Das Blech der Münze ist  
unförmlich, wiegt 20 Afs; 12 löthig, ein  
Beweis des schon im 12. Jh. üblich gewe-  
senen Versetzens des Silbers mit geringe-  
rem Metall; doch hielt die Münze noch 15  
Afs fein, und war somit für einen Trieri-  
schen Denar gut zu erachten, welcher ei-  
gentlich nur  $11\frac{1}{3}$  Afs Königs-Silber, oder  
 $10\frac{5}{8}$  16 löthiges Silber enthalten sollte. v.  
*Neller* p. 22 — 23. *Hartzheim* p. 134. Ueber  
das auffallende, dafs oft Münzen zu gut  
und überwichtig erscheinen, welches zur  
Beruhigung des Volks jederzeit, und so in  
Frankreich sonderlich von dem Nachfolger  
geschehen.

2) Hierhin geböret dann nun auch die  
Münze, welche P. *Neller* dem angeblichen  
Milo oben § 1 hatte beylegen wollen, und  
über welche daselbst mit mehrerem gehandelt  
worden. Sie hat die Bildung:



A) Der Bischoff hält einen Stab vor sich, auf dem ein breites Kreuz zu erkennen. Der Kopf zur Rechten gekehrt, scheint hier unbedeckt zu seyn, obschon *Neller* in seiner Zeichnung was Anderes sehen will, und das Exemplar wirklich so etwas durch den fehlerhaften Schlag bezeichnet. Auf dem R) ist der heil. Petrus genau wie bey *Neller* mit entblößtem Haupt, in der Rechten zwey Schlüssel haltend an denen die Bärte das umgekehrte P und E bilden, da er die Linke — aus Versehen des Stempelschneiders — zum Segnen, oder Schwören, aufhebet. Die Schrift auf diesseitigem Exemplar giebt sich so an Hand: + . . . . CSALBI . .

R) . IQETRVG .—

\* Wem sollte nicht die Münzart des Bruno (1103 — 1124), dem Albero folgte, beyfallen? — Form, Prägeart, Gehalt, alles hat ein Uebereinstimmen. Dieses Beleg hat an Gewicht 14 Afs; 11 Lin.; bey unförmlicher Ründung. G. R. Sam. Das berichtende Beleg in eigener Sammlung.

§ 13.

Dem Albero folgte 1152 Hillinus. Indessen war gegenwärtige Arbeit schon lange im Reinen, ehe ein Vorgänger oder der Verfasser



selbst eine Münze dieses Erzbischoffs hätte vorlegen können — sie fand sich indessen unter mehreren unbekannten und lang zur Erklärung bey Seite gelegten Stücken. Die Bildung ist so:

1) A) Vorwärts gekehrtes B. B. mit einer Perlenschnur um den Kopf; auf der rechten Seite ragt der Hirtenstab hervor, die linke ist undeutlich; ober dem Stab sieht man die Schrift fortlaufend: HILI — S. Dieses S kömmt wieder von der anderen Seite herüber, und findet sich unter dem Stab angedeutet. Umgeben ist das Bild mit einem Perlenrand, und der äussere Rand ist erhaben, wie bey den älteren Vorgängern.

R) Eine Kirche mit Portal, und zu den Seiten Thürme, um dieses ein punktirter Rand, und wieder um denselben diese deutliche Schrift: . REVE . . (beyde letztere Buchstaben zusammengezogen) um das ein Perlenrand.

\* 9 Lin. 12½ Afs fein Silber. Wenn die Leseart für Hillins und Treveris nicht bestimmt sprechen sollte, so mögte die Form doch sehr für das Vaterland sprechen, so wie der Nachfolger nicht minder wieder derartiges Gepräge beybehält. Das beschriebene Beleg ist ohne allen Abgang, nur nicht



allenthalben vom Stempel getroffen. An der schlechten Stücklung liegt das unverhältnißmäßige des Gewichts. G. R. Sam.

§ 14.

Hillino folgte 1170 Arnold I, der bis 1181 dem Erzstift vorstand, und dessen bekannt gewordene Münzen folgende sind:

1) A) Vorgekehrtes B. B., links sehend, mit der Bisch. Kappe; rechts den Stab, links ein Buch haltend:  $\mathfrak{A}RN - O$ ; auf einem andern Exemplar  $\mathfrak{A} . . . OLR$ ; einem weiteren  $\mathfrak{A}RI . . OL$ .

R) Eine Kirche mit einem Kreuz, und zu den Seiten Thürme; im Portal ein Stern mit der Umschrift:  $TR\mathfrak{E}V - \mathfrak{E}RIS$ . Gewundener Zirkelrand.

\* Diesem Arnold muß unstreitig die Münze angehören, da dem II. schon eine ganz andere Form üblich gewesen. v. *Joachim* 9. Fach. N. 79. *Hontheim prod.* T. II. N. IX. 9 bis  $10\frac{1}{3}$  Afs. 9 Lin.; fein; erhabener Rand.

2) A) Der Vorige:  $\mathfrak{A}R - O - N$ .

R) Portal, darüber ein Kreuz; zu den Seiten statt der Thürme Stangen mit Kreuzlein darüber; unten ein Stern:  $TR\mathfrak{E}V\mathfrak{E}RIS$ . Beyderseits eine Einfassung.



\* v. *Joachim* l. c. N. 80. v. *Hontheim* N. X.

*Joachim* zweifelt zwar an der Aechtheit der Münze, und mögte sie Johann I zuschreiben, wenn ein I vor dem O erblickt werden könnte; allein die angestellte Vergleichung mit einem Original, welches deutlich mit: ÆRN — O beginnet, R) T ... IS hebet allen Zweifel.  $9\frac{2}{3}$  Afs. 9 Lin. G. R. Sam.

3) A) Der rechtsehende und so gekehrte Erzb., mit der bisch. Kappe und Anzug, vorhaltendem Stab: ÆRNOLD. so ganz bestimmt.

R) Eine Kirche auf fünf Säulen ruhend, welche am Gesimse mit kleinen Kugeln gezieret ist, und worauf ein Kreuz zu sehen: TREVERIS.

\* Ganz der Präge nach dem Zeitalter zustehend. Erhabener Rand — nach zwey Exemplaren,  $14\frac{1}{3}$  Afs. 15 löth. Die Verschiedenheit der Schwere des Obol ward schon oben beym Bruno berührt, und beym Albero erklärt.

4) Noch gehören nun die § 4 von *Joachim* und *Hontheim* irrig dem Erzb. Ludolph zugeordneten zwey Münzen hierhin:

A) Der vorwärts gekehrte und stehende Erzb.; mit gespalteter Kappe, den Stab rechts, wie das Buch links haltend — ARC — L



R) Eine Kirche mit zwey Thürmen, oben ein Kreuz, und unter einem Bogen ein Stern, mit der Schrift:  $\therefore V - \xi RIS$

v. *Joachim* 9 Fach. N. 72. v. *Hontheim prod.* T. II. Fig. 3. welch' beyde *Neller* in der *diss. de Burdecanatu* pag. 48. zu Recht weisset, und die Münze dem Arnold vindicirt. Das C nach dem AR mag wohl selbst auf dem *Joachimschen* Original unbestimmt gewesen seyn.

5) A) Gleiche Bewandniss hat es mit folgender *Joachimscher* Abbildung: Der links sehende Erzb., mit gespalteter Kappe, den Stab rechts, links das Buch haltend, unter welch' letzterem nur ein L zu sehen.

R) Zierliche Kirche mit drey Thürmen, unten ein Stern, und in der Verzierung des Bogens zwey Kugeln. TR —  $\xi RIS$ .

\* v. *Joachim* l. c. N. 73. *Hontheim* Fig. 4. *Neller* l. c. der beyde berichtet.

6) A) Der vorwärts gekehrte, rechts sehende Erzb., gespaltete Kappe, im Pallio, in der Rechten den Stab haltend, an welchem ein Tuch (nach der Sitte der Zeit) herabhanget; oben die Schrift: ARNOL . .

R) Ueber einem Bogen, darin einige Punkte angebracht, sechs Säulen, und darüber



Kugeln. Mit doppeltem Perlenrand, und innerhalb demselben: + TERVERIS.

\* Der Stempel war für das Blech zu klein, welches 10 Lin. hat, der Rand ist erhaben.

14 Afs. fein. Gr. R. Sam.

Kleine Verschiedenheiten könnten hier mit mehr oder minder verschiedener Leseart angeführt werden, aber wohl alle treffen in den Hauptbestandtheilen zusammen.

### § 15.

Nach Arnold's Tod stand das Erzstift einige Jahre unbesetzt, und zwar bis 1190. Johann I folgte, welcher aber nach *Hontheim*, *Neller* und *Joachim* nicht gemünzt haben soll.

\* v. *Hontheim* l. c. *Joachim* p. 193. *Neller* p. 21. § 42. Irrig hatten daher einige frühere Sammler eine Münze für einen Johann aufgenommen, auf welcher die Buchstaben IO . . zu erkennen gewesen, aber der Form der Trierer Münzen niemals entsprach. Bey zufälligem Nachschlagen in dem Werk: *G. Liruti di villa, freda della moneta propria, e forestiera etc. in Venezia.* 1749. 4. fand sich dieselbe gut gehalten abgebildet als eine noch Aquilegia, dem Patriarchen, zustehende. Man sehe zudem Ende Tab. 11 N. 19.



## § 16.

Nach Johann I Tod 1212 folgte Theoderich II, ein Graf von Wied. Seine Münze soll folgende Bildung haben:

A) Vorgekehrtes B. B. mit zierlicher Kappe, und im erzb. Gewand, angedeutetem Bart und Haare; die Figur geht aus dem inneren Zirkel in den oberen Rand über, und in der Umschrift will gelesen werden: + THEODICUS DEI GRATIA gemacht werden will.

R) Im inneren Zirkel zwey ins Kreuz gelegte Schlüssel, und zwischen den Bärten ein Kuglein — + THEODICUS TRAVER.

So abgebildet liefert *Honthelm h. T. dipl. T. II. Fig. II.* und *Joachim l. c. Fig. 81.* diese Münze, und man mag daraus erkennen, wie leicht man in einer solchen Untersuchung in Leseart auf Irrwege gelangen könne, wenn man nur oft halb erhaltenen Exemplarien Zutrauen schenket. Offenbar ist die Münze indessen keine andere als ein Cuno (1562 — 1588) und wenn man die bey den angeführten Werken gelieferte Belege des Erzb. zur Seite hält, wird es erhellen. Das vermeintliche T war nichts anderes als ein Kreuz, mit welcher Verzierung nicht selten die Namen



angefangen werden. Dann ist das Gepräge sehr abstehehend von den früheren Münzarten, und noch später beybehaltenen. Die Form der Schlüssel kömmt ebenso erst später vor, und das Dei gratia war auf den Münzen — wenigstens in Trier — noch nicht zu sehen. Es muß somit unser Theoderich leer ausgehen, und die Leseart der Münze ist: +  $\text{DORO} \times$   $\text{DEI} \times \text{GR} \text{A}$  + und wird weiter unten an ihrer Stelle erscheinen.

*Mader* Th. I ad N. 69 hatte dem Theoderich II seine dortige Münze zugedacht; aber er selbst nimmt das Th. II pag. 17 — 18 zurück, was aber auch schon oben § 2. N. 6 berührt worden. Was er ihm Th. III p. 191 also auch beygelegt, fällt ebenso weg.

### § 17.

Hier mögte wohl eine in Trier geschlagene Münze eingeschalten werden können, oder müssen, welche in dem Zeitalter ihr Entstehen gehabt haben konnte, ohne sie bestimmt ein oder dem anderen Erzb. beylegen zu können. War sie Stadt- oder Gelegenheits - Münze, oder *sede vacante* entstanden? das stehet dahin. Sie hat diese Bildung:

1) A) Innerhalb einem Perlenrand ein sich gegen das Ende in seinem Balken ausbrei-



tendes Kreuz, in den Winkeln Punkte, ohne alle Schrift.

R) Ohne weitere Einfassung in drey Linien die Schrift: T — REVER — H

\* *Neller* von Tr. Hellern etc. pag. 38 liefert die Abbildung. Er erzählt das zufällige Auffinden der Münze. Das rohe Wesen verräth, daß sie älter als die Händches-Heller seyn könne, so gegen 1228 entstanden, daß sie aber doch in der Art sich etwas nähere. Der Gehalt ist nur vierlöthig, das Gewicht 14 Afs —  $3\frac{1}{2}$  Afs fein. Drey kommen somit einem Denar von einem halben Scrupel 15 löthigen Silbers gleich. So berechnete das *Neller*. Die Seltenheit, oder vielmehr Einzelinheit, verräth, daß die Entstehung nur zufällig gewesen. Ob das H Heller bedeuten solle, steht auch dahin.

§ 18.

1242 folgte Arnold II, ein Graf von Isenburg. Er starb 1258. Von ihm hat man folgende Münze:

1) A) Der vorwärts gekehrte und stehende Erzb., in der Rechten den Stab schräg vorhaltend, links das Buch; mit der Kappe; zwischen dem Kopf und dem Buch sieht man ein  $\mathfrak{A}$ .



R) Ein Wappenschild, darin ein Kreuz, und die Umschrift: TRÆVÆ — RI — S.

\* v. *Neller* von Tr. Hellern pag. 28. § 68. nebst der Abbildung. 8½ Afs, so dafs 8 auf 1 Quentlein 15 löthigen Silbers zu rechnen gewesen waren. G. R. Sam. In dem dortigen Exemplar ist die Bildung besser erhalten als bey *Neller*; denn nach dem Æ sieht man auf diesem auch eine R. R) Das Wappen ebenwohl, und die Schrift wie folgt abgebildet: TRÆ — VÆR — IS. Zu bemerken bleibt noch, dafs diese Münze die erste in Trier seye, welche ein Wappen enthält, und wo sich das Kreuz als Stifts-Wappen signalisirt, welches roth im silbernen Felde ist.

#### § 19.

Bisher war das Aufzählen der Münz-Belege von jedem einzelnen Erzb. sparsam — oft zweifelhaft, selbst da und dort ungewifs; von hier an werden dagegen sich der Belege mehr ergeben, und zwar Heinrich II genannt von Finstingen (1259 — 1286) steht schon mit sicheren und mehreren da.

1) A) Der links sehende Erzb. mit der Bisch. Kappe und Gewand, rechts den Stab schräg, und links das Buch haltend: HÆRRI — CV — S.



R) Ein Schlüssel aufrecht gekehrt, und zu dessen Seiten: S — P, das ist: Sanctus Petrus. Die Umschrift: TRÆVÆ — RÆRSIS. Sehr erhabner Rand.

\* *Joachim* l. c. N. 82. wie *Honthelm prod.* Fig. XI. haben Abbildungen geliefert. —  $10\frac{2}{3}$  Afs. 15 löthig. 9 Lin. Ein Obol. G. R. Sam. Dasselbst aber 12 Afs, sonst gleich.

2) A) Der Erzb. wie oben; links sehend, ohne Kappe, den Stab rechts haltend, mit der Schrift: HÆRRI — CV — S

R) Ein Schlüssel mit S P zu den Seiten und der Umschrift: TRÆVÆ — RÆRSIS

\* In der G. R. Sam.  $5\frac{1}{3}$  Afs, also  $\frac{1}{2}$  Obol. 8 Lin. und erhabner Rand.

3) A) Vorwärts gekehrtes B. B. ohne Kappe, in der Linken den Stab haltend — . . N — RICVS

R) Ein Portal, darüber ein kleines Kreuz, zu den Seiten Säulen, auf welchen ein gesprengtes Gewölbe ruhet: TRÆVÆ . . .

\* Erhabnen Rand habend. g. 9 bis 10 Lin. 10 — 11 Afs. In der Samml. des Instituts zu Trier.

4) A) Der links sehende Erzb., gespaltete Kappe, den Stab links haltend: HÆN — RI . . . (also Æ statt E)



R) Wie N. 3. Unter dem Portal ein grosser Stern, oder drey kreuzweis gelegte Stäbe, zu den Seiten Punkte: TREV — RIS, also Trevis.

\* Nach einem Orig. g. 9 — 13 Afs fein, mit erhabnem Rand.

§ 20.

Die streitige Wahl nach Heinrich's Tod beseitigte einige Jahre die Verwaltung der Erzb. Stelle, bis endlich 1289 Boemund I von Voss-Warners oder Warsberg, von Rom aus bestätigt wurde. Er starb 1299 den 9. Dec. Die einzige Münze von ihm ist folgende:

1) A) Der vorwärts gekehrte Erzb., B. B. mit Kappe, welche aus dem inneren Zirkel bis in den oberen Rand reicht, ohne Stab, links liest man bis unter die halbe Figur die Schrift: + BOEMVND — so bey *Hontheim* abgebildet; das diesseitige Exemplar besagt aber in der Umschrift deutlich: + BOEMVRDVS.

R) Zwey liegende Schlüssel in Form des Andreas-Kreuzes: ARCH — — EVER. Das hiesige Exemplar bestimmt: + ARCHIEPS TREVER.

\* v. *Hontheim his. T.* Tom. II Fig. III. — *Joachim* p. 208. erwähnt derselben ohne Abbildung. 20 Afs. 13 Lin. *Joachim* wollte



N. 83 noch eine grössere Münze unserem Boemund zuschreiben, welche aber von *Hontheim* schon richtig dem II. Boemund zulegt.

### § 21.

Die Wahl fiel nach Boemund's Tod auf Dietrich von Nassau. Er war Dominicaner-Mönch, und Bruder des Kaiser Adolph's. Von ihm kennt man keine Münze, wahrscheinlich weil die Unruhen der Städte Koblenz und Trier, wie die auswärtigen, die das Land in grosse Schulden brachten, nicht zum Münzen Spielraum gestatteten. Er starb 1307.

### § 22.

Balduin, ein Graf von Lützelburg, Bruder des nachherigen Kaisers Heinrichs VII, war dagegen in all seinen Handlungen reger, und wir haben von ihm in seinen Regierungsjahren (1307 bis 1354) folgende bedeutende Münzreihe:

1) A) Vorwärts gekehrter Kopf des Erzb. mit wenig Brust, zugespitzter Kappe, ohne Stab. Genau wie die Münze Boemund's I zur Linken beginnet die Schrift: BALD' : ARCHIE PS ::

R) Die Schlüssel wieder — + MORETA :  
 TRÆVER .

\* v. *Hontheim his. T. II. Fig. IV. Joachim*



l. c. N. 84. 25 Afs. 13 Lin. 15 löthig. G. R. Sam. Hier stehet zu erinnern, daß das Wort *moneta* zuerst auf einer Trierischen Münze erscheine.

2) A) Der vorige Kopf, unter demselben zwey Schilde, in welchen kleine Kreuze angedeutet sind: + BÆLDEVVIRVS +

R) Der Vorige mit dem Unterschied, daß zwischen den Bärten der Schlüssel oben ein Küglein zu sehen: + TRONIE PS. TRÆVER.

\* Nach einem Original in der G. R. Sam. Auch bey *Joachim* l. c. N. 85, aber unvollständig. *Mader* Th. I p. 132 N. 70. 20 Afs fein. Auch finden sich Belege bis 25 Afs. 13 Lin. — *Neller* l. c. p. 30 § 68.

3) A) Vorwärtsgekehrtes B. B., in vollem Ornat mit Stab und Buch: . BÆLD — VIH'

R) Ein mit ausgebreiteten Flügeln aufwärts sehender und den Rücken kehrender Adler, welcher zur Rechten einen aufrecht gekehrten Schlüssel schweben hat. Von unten beginnet die Schrift: TRÆWER'

\* 9 Afs. 15 löthig. 9 Lin. mit erhabnem Rand. Gr. R. Sam. Die Verschiedenheit gegen jene oben von *Joachim* N. 86 und von *Honthelm* prod. Fig. XIII. sind zu bemerken: . BÆ — LD — VIN' R) TRÆ —



VÆ — R' — auch hält der Adler nicht den Schlüssel, sondern derselbe schwebt nur zur Seite.

4) A) Dieselbe Münze als Obolus, halb so groß, und an Gewicht ebenso; sonst in allem auf dem A) und R) gleich.

\* G. R. Sam.  $4\frac{1}{2}$  Afs; 15 löthig, oder 15 Denarien gehen auf ein Quentlein Silber. v. *Neller* l. c. p. 29 § 67. Sehr selten sind diese Belege.  $7\frac{1}{2}$  Lin.

5) A) Vorwärts gekehrter Bisch. Kopf mit sehr wenig Brust, und etwas gedrückter Kappe: † BÆLD . ÆRÆPS . TRÆVIR'

R) Der auf vier Querbalken emporsteigende Löwe — als Lützel - oder Luxemburgisches Wappen — der Schild ist länglicht; oben liest man: HOR (sic.) links ETAT, rechts RÆVIR'

\* v. *Joachim* l. c. N. 87. v. *Hontheim prodr.* Fig. XIV. Beyde bilden den Erzb. mit einer förmlichen Krone ab, was der Raum, oder schlechte Präge so gestaltete; allein diesesseitiges Exemplar enthält die bloß etwas gedrückte Bisch. Kappe.  $8\frac{1}{3}$  Afs. 9 Lin.

Hier wäre also auf der erzbisch. Münze das erste Familienwappen zu treffen.

6) A) Vorwärts gekehrter Erzb. im Ornat,



mit der Kappe; rechts die Hand zum Segnen aufhebend, links den Stab haltend, welcher bis in den Rand raget: BÆL — DVIH' (sic.)

R) Zwey nebeneinander aufrecht gekehrte Schlüssel, deren Bärte auswärts gekehrt sind. TRÆ — VÆR'

\* Eine sehr fehlerhafte Abbildung findet sich bey v. *Hontheim prod.* Fig XII. und viel zu groß gezeichnet.  $7\frac{2}{3}$  Afs. 15 löthig. 9 Lin. Ein halber Denar, nach dem Original in der G. R. Sam. *Neller* l. c. p. 31. sagt wie Balduin die Münze seiner Vorgänger zum doppelten Werth erhoben, und mit dem sein Gepräge.

7) A) Vorwärts gekehrtes B. B., links sehend. Rechts den Stab, links das Buch: BALD — DV — S

R) Ein aufwärts gekehrter Schlüssel, zu den Seiten: S—P, Umschrift: TRÆ VÆ — RÆR-SIS

\* G. R. Sam.  $6\frac{1}{2}$  Lin. 5 Afs.

8) A) Der infulirte Erzb. die Rechte zum Segnen aufhebend, in der Linken ein Buch, welches er an die Brust haltet: BALD — IDIVS (sic.)

R) Das Fam. Wappen, wie oben: MOR — ETAT — RÆVIR'



\* Nach einem Original. gr. 10 L. 9 Afs. Erhabner Rand. Im Ganzen sehr mit N. 5 oben und N. 87 im Groschen - Cabinet ähnlich. Der Avers ist aber verschieden.

9) A) Der Erzb. im Ornat, vorw. gekehrt, mit aufhabender Bisch. Kappe; rechts den Stab, links ein hochhaltendes Buch. Die Schrift von der Linken beginnend: BÆLD — VINS. Perlen- und erhabner Rand.

R) Ein schwebender, ausgebreiteter Adler, den Rücken kehrend, zu dessen Linken ein schwebender großer Schlüssel; zur Rechten beginnt die Schrift: TRÆVÆR ∞

\* Die Münze hat mit N. 3 Aehnlichkeit — der Schlüssel ist aber auffallend größer, und die Schrift verschieden. 9 Lin. 10 Afs. G. R. Sam.

10) A) Kopf mit etwas Rumpf; die Kappe reicht aber bis an den äußersten Rand, doppelt-gewundener Zirkelrand: ° BÆLD °. TRÆVÆR °

R) Zwey kreuzweis gelegte und bis an den äußersten Rand reichende Schlüssel; doppelt-gewundener Zirkel; die Schrift beginnet oben: TR — EV — ER — IS °

\* G. R. Sam. 10½ Lin. 13 Afs. Erhab. Rand.

11) A) Ein schön belockter Kopf, wenig



Rumpf, worauf vier Kreuze zu sehen; klein zugespitzte Kappe, gewundene Einfassung; die Schrift von der Linken: † BAL — DVIH

R) Ein dreythürmiger Dom mit kleinen Seitenthürmen, nur eine Einfassung: TRÆ — VÆR .

\* In der vormalig *Nellerischen* Sam. Ein Denar, 10 L. 12 Afs. fein — hat erhabnen Rand.

12) A) Wie N. 2. Die Schrift: BALDQ-  
WIRVS. Wahrscheinlich darnach noch A.  
Das Exemplar ist etwas abgenützt.

R) Wie da, und die Schrift: † MORQZÆ.  
ZREVER oder R.

\* Ein offenbar verfälschtes Exemplar, übersilbert. 11 L. 14 Afs. Auch in der vormal. *Nellerischen* Sammlung.

13) A) In einem vierkantigen Gebäude eine Pforte, zu deren Seite oben zwey Kreuze. Perlenrand. Die Schrift beginnt links: TRÆ — rechts VÆR, oben IS.

R) Ein Wappenschild, darin das Trierische Kreuz; Perlenrand; die Schrift: Links — BAL — rechts DVI oben N. Erhab. Rand.

\* In obbesagter Samml. g. 9 L. 9 Afs.

14) A) In einem Perlenzirkel zwey aufrecht gestellte Schlüssel, deren Bärte auswärts



gekehrt sind, zu den Seiten: B — T (Baldunus Trevirensis). Platter Rand, ohne Revers, und schüsselförmig.

\* In ders. Samml.  $9\frac{1}{2}$  L.  $8\frac{1}{2}$  Afs. Wohl aber vor der Abnutzung 9 Afs. Dies wäre also die erste einseitige Trierische Münze, keineswegs aber von der Dünne wie die Brakteaten.

### §. 23.

Boemund der II war Balduin's Nachfolger. Er war ein Graf von Saarbrück, und starb 1367 zu Saarburg.

1) A) Der vorwärts gekehrte Kopf des Erzb. mit der Kappe, welche bis zum äusseren Rand reicht, statt der Brust zwey kleine Schildlein: + BOEMVRDVS +

R) Kreuzweis gelegte Schlüssel wie N. 1 § 20: ARDHI PS \* TRÆVER + oben zwischen dem Raum der Schlüssel eine Rose, oder Punkt.

\* Joachim l. c. N. 88. Honth. prod. T. II Fig. XVIII. Neller l. c. p. 32 § 72. 24 Afs. 8 löthig, hatte also  $12\frac{3}{4}$  Afs fein, 11 Lin. und war somit ein Trierischer halber Schilling; auch bey A. Calmet hist. eccles. et civ. de Lorraine T. II. p. XIII. N. 128 abgebildet.

2) A) Dieselbe Münze kleiner, und nur  $\frac{1}{3}$  an Werth der vorigen. Vierlöthiges Silber,



17 Afs. Sie galt nur zwey Pfennige, deren drey einen halben Trierer Schilling betragen, so sagt *Neller* l. c. p. 32. §. 74.

\* Die Abbildung bey *Neller* l. c. des halben Schillings hat nur den Unterschied, daß es Trever heist, und auf diesseitigem Beleg bestimmt TRÆVÆR. v. auch *Calmet* l. c. N. 127.

3) A) Das B. B. des Erzb. im erzb. Gewand und der Kappe. Die Figur steht frey, und hebt die Hand zum Segnen auf. In der Linken ein Buch: BOM — V.. Das übrige ist verwischt.

R) Ein länglichter Wappenschild auf dem Trierischen Kreuz, mit der zum Theil leserlichen Schrift: + . . . . VERNIS

\* v. *Honth. hist. Trev.* T. II Fig. VI.

4) A) Vorwärts gekehrter Erzb. im Ornat, mit der Kappe, rechts den Stab, und links ein Buch haltend: BO — VS

R) Das Trierische Kreuz im länglichten Schild, um welches zu lesen: TRE — VER — IS +

\* v. *Honth. prod.* T. II. Fig. XV.

5) A) Dieselbe Münze, nur mit dem Unterschied, daß in dem rechten Feld des Kreuzes ein Stern zu sehen.

\* v. *Joachim* l. c. n. 89. *Honth. prod.* Fig. XVII.



Die Exemplarien in der G. R. Sam. haben die Schrift: BO — DVS und TRÆ — VÆR — IS x . 9 Lin. 9 Afs.

6) A) Der Vorige, und die Schrift: ÆR TRÆ

R) Wieder der länglichte Schild und die Schrift: BOIÆ — VIVS — VS †

\* *Joachim* l. c. N. 90. *Honth. prod. T. II. Fig. XVII.* Im R) scheint der Stempelschneider sich geirrt zu haben, doch will man, als nicht übersehen, die Anmerkung machen, wenn auch dieses Beleg ein der vorhergehenden seyn sollte, und *Joachim* nur schlecht die Abbildung gegeben.

7) A) Der auf einem Stuhl sitzende Erzb. in ganzer Figur, der Stab ein Kreuz, schräg haltend in der Rechten, und in der Linken ein Buch. Auf dem Haupt die Inful, welche bis an den äußersten Rand empor reicht; auf der Brust ein kleines Wappenschildlein, darstellend das Trierische Kreuz: BOEMVDVS: AR — EPVS : TREVER — Zwischen dem *ar* und *epvs* ist ein doppelter Wappenschild, welcher im inneren Feld einen mittendurchlaufenden Balken darstelllet, schräg rechts und links aber durch Stäbe gedeckt zu seyn scheint, wenn nicht anders dieser Wappenschild durch die



schräge Stäbe eine so gestaltete vierkantige Abtheilung bezeichnen soll, und der Querbalken eine andere Bedeutung, wie es sich unten zeigen wird, haben soll. Der äufsere Schild ist das Trierische Kreuz.

R) Ein Kreuz in der Mitte, um welches eine doppelte Einfassung laufet; innerhalb der Inneren liest man: + MORETÆ: QORFLVER im äusseren Zirkel aber: XPC.: VIRGIT: XPC.: REGMAT (sic.) XPC.: IMPERX

v. *Hontheim hist. T. T. II. Fig. V. Joach.* wollte l. c. N. 83 diese Münze Boemund I bereits zuschreiben; allein oben ward das schon berichtet; denn was derselbe aus dem Schildlein, als wenn Boemund I ein von Eppenstein gewesen (welches Wappen die von Falkenstein und Dachstuhl auch geführt) folgeren wollte, ist ganz falsch. Boemund I war ein v. Warners oder Warsberg. v. *Honth. hist. T. T. I p. 823 N. a* zur DLXVII Urkunde.

2) Hatte Boemund I und seine Nachfolger noch keineswegs Münzen von dieser Grösse und Gehalt, die wohl erst in dem spätern Zeitlaufe von Kölln adoptirt worden — und hier zuerst unter unserem Boemund II erscheinen, oder angewandt wurden,



was nicht unbemerkt gelassen seyn will.

3) Der Anstand, welcher sich auf dem Wappen ergiebt, scheint sich durch folgendes zu heben: a) Mag das abgebildete Exemplar undeutlich im Wappen gewesen seyn; dann finden sich b), was dem fleissigen v. *Hontheim* in seiner Geschichte entgangen seyn mufs, mehrere Urkunden unseres Erzb. Boemund in dem königlichen Regierungs - Archiv zu Koblenz, welche folgendes Wappen auf dem grossen Siegel aufzeigen: Der Erzb. im ganzen Ornat und zu seinen Füfsen den Wappenschild darstellend, im Felde ein Andreas - Kreuz, über welchem oben ein Thurnier-Kragen mit fünf Zipfeln zu sehen. Die Farbengebung mangelt. Das Contre-Siegel stellet das erzb. Kreuz dar, worauf als Herzschild das Fam. W. ruhet, wo der Thurmer-Kragen aber nur drey Zipfel zeigt. Das gewöhnliche Saarbrückische im Nassauischen Wappen vorfindliche Schild ist aber ein silberner, mit Gold gekrönter, im blauen mit silbernen Kreuzen bestreuten Felde, steigender Löwe. Indessen fanden sich mehrere Linien, und selbst v. *Hontheim* sagt in seiner *his. T. T. II p. 194 nota b*:



„*Boemundus erat de illustri Edendorffiorum Comitum familia.*“ Es mag also sehr wohl bestehen, daß die verschiedene Linien auch verschiedene Wappen geführt haben; selbst führt ein Bruder des Boemund, Namens Robert, und Archidiacon zu Carden an der Mosell, das so bekreuzte Wappen an einem Lehnrevers über Schloß Bischofsstein, vom Jahr 1357, und zwar ohne den Thurnier-Kragen, welches Beyzeichen des Erzbischofs eigens seyn konnte, und was derselbe selbst errungen haben mogte, wenn nicht anderst etwa ihm, als älterem Bruder, dieses Zeichen aus Familien-Rechten zugestanden. Hält man nach dem die Münze zu dem Wappen, so ergiebt sich, daß die kreuzweise Zeichnung dieselbe seye, und der dort wohl irrig senkrechte Pfahl quer hätte laufen sollen, um den Thurnier-Kragen anzudeuten. Möglich auch sollte der untere Schild mit einem Kreuz bezeichnet seyn, was die habende Abbildung bey *Joa-chim* im Groschen-Cabinet IX. N. 83 nicht darstelllet.

Diesseits hat man ein wirkliches Exemplar noch nicht zu Gesicht erhalten können, und man glaubet, daß sich Berichtigungen darauf finden mögten. Diese Münzart wür-



de auch die erste der Gröſſe seyn. Nach der Abbildung hätte dieselbe 17 Lin. Die Köllner von Wilhelm (1349 — 1362) nach welcher Form diese wohl ihr Entstehen hatte, hat 18 Lin. und an Gewicht  $\frac{1}{4}$  Loth, was auch ihre Seltenheit veranlaßt haben konnte. Wo indessen das Exemplar befindlich ist, welches *Joachim* vorleget, würde zu wissen von Interesse seyn, um von der Gewiſſheit der Existenz sagen zu können. *Gudenus in uncial.* p. 299 macht auch eine Aufzählung.

Von hier an erscheint nun auch die erste Trierische, den so benannten Florentinern ähnliche, Goldmünze:

8) A) S. Johann stehend, umgeben mit einem Mantel, und Nimbo; die Rechte zum Segnen aufhebend, und in der Linken einen Kreuzstab haltend. Ober der Rechten schwebt ein doppelter Adler ohne Einfassung, so daß er nicht als Wappenschild zu erachten; derselbe hat aber auf der Brust ein Schildlein, darin das Stifts-Wappen oder ein Kreuz zu sehen. Die Umschrift lautet: S. IONÆNNESD

R) Eine Blume, oder Lilie, wie auf allen Goldgulden damaliger Zeit, oder den Florentinern zu sehen, mit der Umschrift: BOÆMD — ÆRÆPVS.



\* Die Abbildung liefert *Joachim I Th.* seines neu eröffneten Münz-Cabinets, pag. 178. T. XXI. N. 10, so auch das Werk: *Monnoi en or* p. 16. Offenbar ist von dem Stempelschneider das *D* als ein Fehler hinzugekommen, und mögte wohl *B, Baptista*, heißen sollen. Die Deutung des doppelten Adler ist schwer; *Joachim* hält ihn für den Reichs-Adler, und so anspielend auf die Befugniss des Münzrechts; allein weit später findet sich erst derselbe auf Münzen in der Versinnlichung, und sonderlich in Verbindung mit dem Stifts-Wappen. Alle andere bey *Joachim* l. c. abgebildete Gold-Gulden haben meistens das Fam. Wappen, mit dem Stifts - oder Amts - Wappen verbunden. Hier hat also die Ausnahme statt. Auch das Familien - Wappen kann es nicht gewesen seyn, wie sich aus der n°. 7 beschriebenen Münze zeigt. Wollte man eine Vermuthung begründen, so mögte diese sich vielleicht hören lassen: Boemund stand mit Kaiser Carl IV in gutem Benehmen. Er reiste 1356 zum Kaiser nach Metz, und erhielt von ihm und seiner Gemahlin auch einen Gegenbesuch; erhielt Privilegien aller Art: sollte das auch dabey gewesen seyn, den kaiserlichen Adler in Ver-



bindung mit dem Stifs-Wappen gebrauchen zu können? Kaum erst ums Jahr 1360 kann diese Goldmünze, oder noch später, ihr Entstehen erhalten haben, als damals die Florentiner und derartiges Gepräge aufkamen, und auch erst damals der Kaiser Carl und Ludwig VI anfiengen, den doppelten Adler zu brauchen. v. Köhler Münzbelustigung. p. IV p. 213. Gudenus in praef. Syllog. varior. Dipl. p. 20. Gatterer praef. zur Heraldik. Nürnberg 1791, p. 53—54. Beym Nachfolger findet sich ein gleiches Beyspiel des doppelten Adlers auf einem Goldgulden, was doch einige Folgerung auf besondere Berechtigung geben sollte, sonderlich da man bey anderen gleichzeitig münzenden Fürsten oder Erzbischöffen dieses nicht findet. Gewicht und Gehalt kommt den Goldgulden gleich, die aber besser als die späteren gewesen. Köhler im Ducaten-Cab. kennt dieses Stück noch nicht.

#### § 24.

Schon bey Lebzeiten Boemund's ward Cuno, oder Cono, ein Herr von Falkenstein, zum Coadjutor ernannt. Er folgte 1362, und starb den 21 May 1388.

Folgende Silbermünzen kennet man von ihm:



1) A) Der auf einem Stuhl sitzende Erzb., so wie § 23 N. 7 beschrieben worden, unter den Füßen ein kleines W. Schild mit dem Kreuz, worin ein Herzschild mit dem Fam. W. zu sehen, welches ein quer getheilt roth und Gold bezeichnetes Feld ist. Die im Doppelzirkel laufende Schrift besaget:  $\text{QORO} \times \text{AR-CHID} - \text{PS} \times \text{TRIVER}$ .

R) Das Kreuz mit doppelter Schriftumgebung; die innere:  $+ \text{MORET} \times \text{QORFLVER}$ . Die äufsere:  $+ \text{XPQ} : \text{VIRGIT} : \text{XPQ} : \text{REGAT} : \text{XPQ} : \text{IRPE}$ .

\* v. *Hontheim his. T. T. II Fig. XI*, und nach ihm *Joachim l. c. Fig. 91*; allein beyde Abbildungen sind nicht so richtig, wie bey *Mader Th. I Fig. 73*, wo die Schrift wie folgt heisset:  $\text{QORO} \times \text{ARCHID} \times - \times \text{PS} \times \text{TRIVER}$ . — Bey *Hontheim* heisset es *Cono electus Archiepiscopus*, was sich unten auf einer kleineren Münze N. 33 wirklich findet. 63 Afs. 18 Lin. Das Maderische höchst seltene Exemplar zur Zeit in der Samml. des Verf.

2) A) S. Petrus im Kniestück, rechts den Stab mit dem Kreuz, links einen Schlüssel haltend, unter einem gothisch verzierten Portal, über welchem zwey Wappen, rechts das Stifts-, links das Familien-Wappen — zu sehen:  $\text{QVRO} : \text{ARCHIEPS} : \text{TRIV}$



R) Ein länglichter W. Schild mit zwey nebeneinander stehenden abgetheilten Kreuzen, innerhalb einer Rose, oder auch gewöhnlich Compas genannt: PER GALAR' ETAR' — MORETA OR . das ist: *Per Galliam archicancellarius — moneta Confluentina.*

\* v. Joachim N. 93. aus welchem diese Beschreibung entnommen. v. Hontheim ad Fig. XII. liest: TRÆVÆR und auf dem R) *Per Gal arcan. — moneta Cvn. (Cunonis)*, was sicher unrichtig ist. Das doppelte Kreuz ist jenes von Trier und Kölln, dessen Administrator Cuno von 1368. — 1370 gewesen, und in der Folge jedesmal die Bedeutung hat, daher dann auch viele Münzen unseres Cuno zu jenen von Kölln zu zählen.

3) A) Als Verschiedenheit findet sich die vorbeschriebene Münze, wo auf dem A) links das Trierische Stifts - W. und rechts das Fam. W. zu sehen mit: DVRO ARANPS TRÆVÆR (sic) und auf dem R) das *Confluentia* mit OR ausgedrückt, was also den obigen Satz bestätigt.

\* G. R. Sam. 16 Lin. 35 Afs.

4) A) Bild und Nebengegenstände wie N. 2, mit der deutlichen Schrift: DVRO ARÆPVS TREVERE

R) Der länglich getheilte Schild, wie oben,



mit zwey Kreuzen: + AMIST . ECCE . AOL:  
MORE . TA : TVJQ i. e. *Tuyciae* — Deutz,  
Köln gegenüber — wo sich die Kölnische  
Münze befunden, und wohl unser Cuno, als  
Administrator, gemünzet haben wird.

v. *Hontheim prod.* T. II Fig. XXV. Er liest  
daselbst statt *Tvic* — *Tre* (*verensis*), wohl  
aber irrig; man sehe was *Mader* l. c. p. 137  
deshalb erinnert. Sonst ist aus einem wohl  
gehaltenen Exemplar obige Schrift entnom-  
men. *Joachim* unter den Köllneren N. 71  
hat die Münze, doch liest er: QVRO *Arc-*  
*pvs treverens* R) *Vicarii Ecce. Col. Moneta*  
*Tvycki.* v. den v. *Merleschen*, von Herrn  
Professor *Walraf* gefertigten, Kölnischen  
Münz-Catalog. Köln 1792. 8. p. 173 N.  
6. 46 Afs. 17 L. G. R. Sam.

5) A) und R) Der Vorige. Dort oben  
TVJQ — hier TVYER.

\* C. R. Sam. 46 Afs. 17 Lin:

6) Der stehende Erzb. die Inful auf dem  
Haupt, und einen kleinen Schild auf der Brust  
tragend, worin ein Kreuz, rechts ein Buch,  
und links den Stab haltend; zu den Füßen das  
Trier. Stifts-W. QORO : ARAP' S : TRÆ-  
VERER'

R) Ein zierliches Lilienkreuz, in dessen



Mitte ein Schildlein mit dem Köllner Kreuz;  
die Winkel mit Kronen ausgeziert:  $\text{QO}\overline{\text{AD}}\text{—}$   
 $\text{IVTOR—DRI : C—OLOR.}$

\* v. *Merle* Cat. N. 5. pag. 172 — 3. nennet  
das Stück einen Groschen, ist aber von  
der Gröfse wie hier N. 1.

7) A) Wie N. 4. beynahe:  $\text{QORO : AR}\overline{\text{B}}\text{—}$   
 $\text{PVS : TR}\overline{\text{E}}\text{V}\overline{\text{E}}\text{R}\overline{\text{E}}\text{R}$

\* v. *Merle* Cat. N. 7. p. 174.

8) A) Der vorige R) so; aber die Schrift:  
†  $\text{ADMIST : EDC}\overline{\text{E}}\text{ : QOL : MOR}\overline{\text{E}}\text{TA : TVY}\overline{\text{E}}\text{I}$

\* v. *Merle* Cat. N. 8. p. 174.

9) A) Wie N. 6. R) Fast ebenso, mit  
der Schrift: . . .  $\text{RA : EDC}\overline{\text{E}}\text{ : QOL : MO}$   
 $\text{RETA : QOL . . .}$

v. *Merle* Cat. N. 9. p. 174.

10) A) Der entblöfste Kopf des h. Petrus  
ohne Rumpf, in einem doppelten Zirkel —  
 $\text{QVRO AR}\overline{\text{Q}}\text{IEPVS . } \overline{\text{E}}\text{REV :}$

R) Der länglichte Schild mit doppeltem  
Kreuz: +  $\text{ADMIST : EDC}\overline{\text{E}}\text{ : QOLOR .}$

\* v. *Joachim* X Fach, N. 72. *Honth. prod.*  
*Fig. XXIII.* etwas verschieden. v. *Merle*  
Cat. p. 175. N. 11. Ein Pfennig, sagt der-  
selbe. 11 Lin. 13 Afs. G. R. Sam.

11) A) Fast derselbe, mit der Schrift:  
+  $\text{ADMIST QCCQ \&}$ .



\* v. Merle Cat. N. 10. p. 174.

12) A) Der Vorige: +  $\alpha$ ORO:  $\pi$ R $\epsilon$ P —  
hier das kleine Fam. Wappen — VS: TR $\epsilon$ V $\epsilon$ R:

R) Wie N. 10. +  $\pi$ DMIST:  $\epsilon$ DD $\epsilon$ :  $\alpha$ OLO $\epsilon$

\* Nach einem Orig. 11 Lin.

13) A) Wie N. 10. +  $\alpha$ ORO:  $\pi$ R $\epsilon$ PVS:  
TR $\epsilon$ V $\epsilon$ R.

R) + VIDA $\pi$ II:  $\epsilon$ DD $\epsilon$ :  $\alpha$ OLO $\epsilon$ .

\* v. Merle Cat. N. 12. p. 175. — 11 L. 13 Afs.

G. R. Sam.

14) A) Ein Kreuz im Zirkel:  $\alpha$ VRO  
 $\pi$ R $\epsilon$ PS TR $\epsilon$ VR +

R) Der länglich getheilte Schild; rechts  
Trier, links das Fam. W.: MORETA . CO-  
VELIS +

\* G. R. Sam. 9 L. 10 Afs.

15 — 18) A) Der länglichte Schild qua-  
drirt; 1 und 4 das Trierische Kreuz, 2 und  
3 das F. W. Das Ganze auf einer sechsblät-  
terigen Rose, oben zwey ins Kreuz gelegte  
Schlüssel, bey welchen die Schrift fortläuft:  
 $\alpha$ ORO:  $\pi$ ARCHI  $\epsilon$ PIS $\alpha$ OPVS: TR $\epsilon$ V $\epsilon$ R' —  
ein anderes Exemplar hat: TR $\epsilon$ V $\epsilon$ R $\epsilon$ R' und  
ein 3tes: TR $\epsilon$ V $\epsilon$ RR' wie ein 4tes TR $\epsilon$ VI R.

R) Ein Kreuz innerhalb dreyer Zirkel,  
zwischen dem inneren und mittleren Zirkel  
die Schrift, und kreuzweise gelegte Schlüssel,



zwischen welchen ein Punkt: MORETA DOR  
FLV (*Confluentina*) zwischen dem mittleren  
und äusseren: SACRI . IMPERII . PER .  
GALL ARDARD auf der 2ten ARDARDL',  
auf der 3ten ARDARD' und auf der 4ten  
ARDARD.

\* Eine Abbildung ersterer Art hat *Joachim*  
l. c. N. 93. und nach ihm v. *Honth. prod.* Fig.  
XXI. Alle die Stücke sind sogenannte  
Tournos - Groschen. Gr. 17 L. 56 Afs. —  
2, 3, 4 in der G. R. Sam.

19) A) Der auf einem Fussgestell stehende  
Erzb., rechts das Buch, links den Stab hal-  
tend; auf der Brust das Stifts - W. D — OLO:  
ARDP — S. TRAVARR

R) Ein ausgebreiteter, rechts schauender  
Adler, auf der Brust das Stifts - W. und dar-  
auf ein Herzschild mit dem Fam. W.: + MO-  
RETA ∴ IR ∴ DORFLVERDIA ∴

\* v. *Joachim* N. 92. v. *Honth. prod.* Fig. XX.  
*Joachim* wiederruft die hier aufgestellte  
Meinung rücksichtlich des Adlers in seinem  
neu eröffneten Münz - Cabinet p. I. pag. 208.  
indem er schon den doppelten bey Boemund  
gefunden, wie auch, dass Kaiser Ludwig IV.  
und Carl IV. denselben gebraucht haben,  
G. R. Sam. 17 Lin. 39 — 40 Afs.



20) A) S. Petrus in halber Figur; rechts den Kreuzstab, links den Schlüssel haltend; zu den Seiten und über ihm gothische Verzierungen, darin oben rechts das Fam. W., links zwey kreuzweis gelegte Schlüssel:  $\text{QVRO} : \text{ARCPVS} : \text{TRÆVERÆR}$

R) Ein länglichter Schild bis zur Hälfte reichend, mit dem 4ten Stifts- und Fam. W. — in der untern Hälfte kreuzweise gelegte Schlüssel, auf welchen das W. zu ruhen scheint, mit der doppelten Umschrift:  $\text{MORET} - \text{A} : \text{TREVE} -$  die äussere sonach:  $+ \text{BRDICTV} : \text{SIT} : \text{ROMÆ} : \text{DRI} : \text{RRI} : \text{IRV} : \text{XPI}$

\* 37 Afs. 17 L. *Joachim* N. 94. v. *Honth. prod. Fig. XXII.* G. R. Sam. Ein Tournos.

21) A) Ein länglicht unten zulaufendes 4tes W. wo im 1ten das Trier-, dem 2ten und 3ten das Fam., und dem 4ten das Köllner Stifts-W. enthalten, auf einer Rose das Ganze ruhend; oben kreuzweise gelegte Schlüssel:  $\text{QORO ARCHIEPISCOPVS. TRÆVER.}$

R) Ein Kreuz mit doppelter Umschrift:  $\text{MORETA TRÆVER}$  — hier kreuzweis gelegte Schlüssel; die äussere Schrift:  $+ \text{ADMIRISTRÆTOR} : \text{EDDÆ} : \text{QOLORIÆ} :$

\* v. *Honthheim prod. Fig. XXIV.* Auch ein Tournos. 17 L. 55 Afs. G. R. Sam.



22) A) Wie N. 20.  $\alpha$ ORO :  $\alpha$ R $\alpha$ NI-  
EPISDOPVS : TR $\alpha$ V $\alpha$ R' +

R) Ebenso: + MORET $\alpha$  : TREVR' —  
die äussere Umschrift: +  $\alpha$ DMIRISTR $\alpha$ TOR :  
EDDE :  $\alpha$ OLOR $\alpha$

\* G. R. Sam. 17 L. 56 Afs.

23) A) Wie N. 20, nur ruhet hier das W.  
auf einem 3pas, und die Schrift lautet:  $\alpha$ ORO :  
 $\alpha$ R $\alpha$ NI $\alpha$ PS : (sic.) TR $\alpha$ V $\alpha$ R

R) Wie da: MORET $\alpha$  : TREV. Hier die  
Schlüssel; die weitere Umschrift: +  $\alpha$ DMIRI-  
STR $\alpha$ T : EDDE : COLOR.

\* Nach eignem Exemplar. 13 L. 18 Afs.

24) A) S. Petrus in halber Figur, rechts  
den Kreuzstab, links den Schlüssel haltend;  
vor sich das Fam. W.:  $\alpha$ VRO :  $\alpha$ R $\alpha$ P —  
TR $\alpha$ V $\alpha$ R $\alpha$ RS :

R) Ein Kreuz, so über die ganze Münze  
gehet, und zwischen den Winkeln in jedem  
drey Punkte: MOR — ET $\alpha$  :  $\alpha$  — ORFL —  
VER $\alpha$

\* v. Joachim N. 97. v. Hontheim prod. Fig.  
XIX. Man nennet diese Münze ein Eng-  
lisch, weil sie nach Form der damaligen  
Englischen Münzen angenommen worden.  
13 L. 18 Afs.

25) A) Wie N. 22:  $\alpha$ VRO  $\alpha$ R $\alpha$ PVS —  
TR $\alpha$ V $\alpha$ R $\alpha$ R.



R) Wie da: MOR — ETÆ — ORFL — VERÆ.

\* Nach eigenem Exemplar. 13 L. 18 Afs.

26) A) und R) Wie 24: DVRO ÆRÆPS — TRÆVERÆ :

R) MOR — ETÆ — TRÆV — ERÆ

\* v. *Joachim* N. 96. G. R. Sam. 13 L. 18 Afs.

27 A) Dieselbe mit der Schrift: DVRO ÆRÆ — PSTRÆVER

R) MOR — ETÆT — RÆV — RRS

\* G. R. Sam. 13 L. 18 Afs.

28) A) und R) Der Vorige: DVRO — ÆRÆP — STRÆVERR (beyde vorletztere Buchstaben zusammengezogen).

R) MOR — ÆE (zusammengez.) TÆ — ORFL — VERÆ

\* G. R. Sam. 13 L. 18 Afs.

29) A) Im Bild der Vorige, unten aber das Fam. W.: DVRO Æ .. — STRÆVER :

R) Auch der Vorige, mit der Verschiedenheit, daß nur in zwey Winkeln des Kreuzes die 3 Punkte sich vorfinden, die beyde andere aber leer sind: MOR — ETÆ — ORFL — VERÆ.

\* Dies ist die Hälfte der vorigen Münze, oder ein sobenannter halber Englisch, worauf auch die Punkte hindeuten. G. R. Sam. 9 L. 12 Afs.



30) A) Ein Kreuz innerhalb und die Umschrift: + DVRO ARAPSTRVN

R) Der der Länge nach getheilte W. Schild, rechts Trier, links das Fam. W. + MORATA . DOVELIS .

\* G. R. Sam. 9 L. 12 Afs.

31) A) Wie N. 26. DVRO AR — DPS TRVN :

R) Ders. MOR — ETAD — ORFL — VERA

\* G. R. Sam. 10 L. 12 Afs.

32) A) Ebenso. S. Peter ohne Nimbus: DVRO ARE — PS TRAVE :

R) Der Vorige; indessen finden sich in zwey Winkeln drey Punkte, und in jedem anderen nur ein Punkt: MOR — ETAT — OR — FLV

\* G. R. Sam. 10 L. 12 Afs.

33) A) Derselbe, ohne Nimbus S. Peter: DVRO ELA — PS TRAVI (*Cuno electus episcopus trevirensis.*)

R) Die Vorige: MOR — ETAD — ORF — LVR.

\* G. R. Sam. 10 L. 12 Afs.

34) A) Der Bisch. Kopf mit der Kappe: + DORO x DEI x GRA +

R) Kreuzw. geleg. Schlüs., darzwisch. oben ein Ringlein: + ARANIAPC.) + TRAVAR



\* v. *Mader* I. N. 71. pag. 133. G. R. Sam. 19 Afs. 12 L. Hier wäre somit die erste Trierrische Münze, welche das *Dei gratia* aufzuweisen hätte; wahrscheinlich ist es aber auch dieselbe, welche *Joachim* Fig. 81 und v. *Hontheim* T. II. Fig. II Theoderich II (1212 — 1242) zulegt, aber oben § 16 diesem vindicirt wird. Dafs dieses *Dei gratia* noch sehr selten mufs gebraucht worden seyn, beweiset das nur einzige Beleg dieses Erzb. und selbst nur eines mit der Berufung bey dem Nachfolger unter N. 17 ad § 25, wo dann weiter unter allen Nachfolgern bis Richard (1511 — 1531) dasselbe nicht mehr vorkommt, dieser wieder nur einmal brauchet, bis Johann VI (1556 — 1567) und so weiter alle allgemeinen Gebrauch davon machten. *Mader* Th. III pag. 191 wäre also dahin zu reguliren.

35) A) Wie N. 22. Rechts oben das Trierrische, links das Fam. W.: **ORO:ARCHÆPS: TREVERIS**

R) **PER . GAL : ARCHÆ : MORETÆ : TREVERÆ.** Oben zwey Schlüssel, innerhalb ein länglichter W. Schild, darin das Stifts-W. und auf diesem als Herzschild das Fam. W. rundum Verzierungen.



\* G. R. Sam. *Joachim c. Hon'heim* kennen diese Münze nicht. *Mader* I N. 72 liefert sie indessen. Was dieser S. 134 wegen der Farbengebung des W. saget, mag zu voreilig geschlossen seyn, da dieselbe erst ums Jahr 1623 allgemein aufgekommen und angenommen worden seyn soll, wie *Gatterer* im Abriss der Heraldik pag. 17 dardhuet. Das zufällige Punktiren (Gold in der Heraldischen Sprache) findet sich auf mehreren Münzen des Cuno und Werner, ohne weiteren Sinn zu haben. Das Maderische Exempl. hat 38, das diesseitige nur 36 Afs. 17 L.

36) A) Das vorige Bild, aber: TRÆVÆR

R) Binnen einer Rose oder sechswinklig-gebogen und zugespitzten Verzierung das getheilte Trier - und Kölnische Kreuz, mit der Schrift: + PER GAL ARDNEPS MORDTA QVR, i. e. *Confluentina*.

\* G. R. Sam. 17 L. 36 Afs.

37) A) S. Petrus wie N. 35. Das Fam. W. oben rechts, und das Trierische links.

R) Derselbe: PER . GAL . AR . QAR . MORDTA . TRÆ.

\* G. R. Sam. 17 Lin. 36 Afs.

38) A) S. Petrus in halber Figur; rechts



das Kreuz, links den Schlüssel haltend; oben rechts das Trier., links das F. W. Zu den Seiten Gothische Verzierungen, oder Thürmchen: **QVRO ARANI EPVS TRER.**

R) Ein länglicher Schild, getheilt rechts das Trierische, links das Fam. W., umgeben von folgenden kleinen Wappen-Schildlein: Oben rechts ein W., darin ein doppelter Adler oder das Fam. W. des Erzb. Friedrich zu Köln (1370 — 1414) eines von Saarwerden, links das Mainzische Rad, und unten Pfalz-Bayern, oder im getheilten Schild der Löwe und die Wecken: \* MORET \* — \* ADOVE \* — \* LRLES \* (sic.)

\* G. R. Sam. 40 Afs. 16 Lin. Sonst nirgendwo abgebildet, und scheint eine der ersten Chur-Verein-Münzen gewesen zu seyn, wovon weiter unten die Sprache seyn wird.

39) A) S. Petrus wie N. 38. aber ohne die W. oben: **QORO. ARDAP. TRÆVER.**

R) MORETA DOVEL . . . Ein getheiltes W. Trier, und das Fam. Schild. Oben wieder und zu den Seiten die W. der Churvereine, wie auf der vorhergehenden Münze.

\* G. R. Sam. 40 Afs. 16 L.

„Alle vorbeschriebenen Münzen gröfse-



rer Art waren Doppelt-Schillinge, welche  $47\frac{1}{2}$  Afs und  $12\frac{2}{3}$  fein im Gehalt seyn sollten; dies würde  $37\frac{1}{2}$  Afs feinen Silbers gewesen seyn. Der Pfennig war daher etwas weniges mehr dann  $1\frac{1}{2}$  Afs. Die Münzen kleinerer Art waren Schillinge und  $25\frac{3}{4}$  Afs. —  $12\frac{2}{3}$  löthig, hielten somit  $18\frac{3}{4}$  Afs fein. Die noch kleinern waren halbe Schillinge, und folglich nur 12 Afs schwer. Die Stücklung verursachte da und dort nur kleine Verschiedenheiten, wie sich im Verfolg gezeiget hat.”

Auch hier stehet zu erinnern, daß Cuno bereits schon im Jahr 1371 mit Luxemburg gemeinschaftlich einen Groschen geschlagen, der ein Quentchen schwer 12 löthigen Silbers gewesen. Dieser galt 30 Denarien, oder richtiger gesprochen Pfennige, um nicht auf die ältere Bedeutung des Worts zurück zu kommen. v. Neller Kurzer Unterricht p. 32 — 33. § 73. Ebenso beweiset die Münze N. 35 — 36, daß unser Cuno mit den übrigen Fürsten am Rhein gemeinsam gemünzet habe, was man die Chur-Verein-Münze nannte. Joachim wollte dies erst unter dem Nachfolger geschehen wissen, allein der Verein war



schon 1272 geschehen. v. *Honth. hist. T. dipl. prod. T. II p. 1172. a. b.* Joachim konnte das hier aufgeführte *Chronicon monetarium* nicht kennen, da er 1753 sein Werk erscheinen liefs, v. *Hontheim* aber erst 1757 den Nachtrag zu seiner Geschichte herausgab.

So reichhaltig die Silbermünzen des Cuno gewesen, eben so bedeutend sind die goldnen, welche man nun aufzählen will:

40) A) S. Johann in ganzer Figur, rechts gleichsam in oder über der Hand einen ausgebreiteten doppelten Adler haltend, welcher auf der Brust das Trierische W. hat; links hält er einen Stab mit dem Kreuz, und die Schrift umgiebt, ohne besondere Einfassung, die Figur: S. IONÆ — RRÆS . B .

R) Eine Blume, gewöhnlich Lilie genannt, wie auf den Florentiner Goldgulden zu sehen: QORO . Æ — RQPS . T .

\* v. *Hontheim hist. T. T. II Fig. VII.* Die Florentiner Gulden wurden ums Jahr 1360 zuerst geschlagen. *Köhler Duc. Cabinet N. 880. Il fiorino doro antico illustrata, discorso di un academico etrusco indirizzato al fig. dottore Ant. Franc. Gori, in Firenze. 1738. 4. Cap. XVII. pag. 98.*



41) A) S. Petrus in sitzender Stellung, rechts ein Kreuzstäblein, und links den Schlüssel haltend; zu den Seiten Gothische Verzierungen; unter den Füßen kreuzweis gelegte Schlüssel; auf der Brust das Trierische W.: MORETA — TREVER.

R) Ein Wappenschild, wo im 1ten und 4ten Feld das Trierische Kreuz, und im 2ten und 3ten das Fam. W. zu sehen; das Ganze auf 6 blättriger Rose: DORO . ARCHIEPS . TREVER. Oben zwey Schlüssel.

\* v. Honth. *hist. Trev.* T. II Fig. IX. *Pariis. het. Thresoor oft Schat van alle de Specien, Figuren en Sorten van Gouden ende Silveren Monten etc. etc. by Guilliaem van Pariis.* MDLXXX. Tab. I. N. 9. oder richtiger: F. iiij die letzte Münze, wo die Leseart ist: *Moneta — trevensis* R) *Con° Archieps. trevensis.* v. Canstein *Cab.* 1777. p. 64. N. 2. *Mon. en or* N. 6 pag. 16. *Ordinantie* 1627. *Antwerpen.* mit schlechter Abbild. *Köhler Duc. Cab.* N. 883. Das dort von ihm gelesene *trevensis* ist richtig, und die v. *Honthheimische* Angabe vernachlässiget, obschon bey *Pariis* die Mönchsschrift in eine andere irrig verwandelt stehet.

42) A) Der Vorige im Bild, hier aber



statt der Schlüssel unter den Füßen das Fam. W. und die Umschrift:  $\text{QORO} : \text{ARAP} - \text{VS} : \text{TRAVAR}$

R) Der länglich getheilte Schild; rechts das Trierische Kreuz, links das Fam. W., um welches eine 3mal gebogene und 3mal zuge-spitzte Verzierung läuft, welche in den Win-keln, in jedem 3 Punkte hat; oben kreuzweis gelegte Schlüssel:  $\text{SACRI} : \text{IMPERII} : \text{PER} : \text{GALL} . \text{ARCA} .$

\* v. *Hontheim his. T. T. II Fig. X. Köhler Münzbel. Th. II N. 19 p. 145.* welcher bes-ser als *Hontheim* die Abbildung liefert, auf dem R) aber so die Schrift angiebt:  $\text{SACRI} : \text{IMPERII} : \text{PER} : \text{GALL} : \text{ARCA}$ , und welches auch die richtigste ist, und gegen die Vorgesetzte anzunehmen. *Köhler Duc. Cab. N. 882.*

43) A) Auf acht-blättriger Rose ein klei-nes getheiltes W. Schild, rechts Trier, links das Fam. W.:  $+ \text{CORO} \times \text{ARNIAPS} \times \text{TRAVAR}$ .

R) S. Johann im Pelzmantel dargestellt, die Rechte zum Segnen hebend; links den Kreuzstab haltend; um den Kopf den Nim-bus:  $\text{S. IOHA} - \text{NNES. B.}$  und kreuzweis gelegte Schlüssel.



\* v. *Mon. en or.* unter den Cuno's pag. 16  
N. 1. G. R. Sam. Genau dieselbe.

44) A) Wie die N. 42 beschriebene: **DO-  
RO ꝥ ARCHIEPS ꝥ TREVERER.**

R) Wie der N. 43, ohne allen Unterschied.

\* v. *Mon. en or.* N. 2. G. R. Sam. Wahr-  
scheinlich bey *Köhler* Duc. Cab. N. 881.  
Ein Ducat schwer.

45) A) S. Petrus unter einem Portal, ste-  
hend auf einem Fußgestell; rechts einen lan-  
gen Kreuzstab, links den Schlüssel haltend:  
**DORO AREP — VS TREVER.**

R) Derselbe wie oben N. 41, nur aber,  
dass in den oberen Winkeln unterhalb der  
Schlüssel auch auf jeder Seite 3 Punkte zu  
sehen: **SACRIHPERIIPER : GALLAR —**  
hier zwey kreuzweis gelegte Schlüssel.

\* G. R. Sam. Auch *Mon. en or.* N. 3, wo  
aber statt *Gall. ar Gall. as* zu lesen ist,  
sicher aber Versehen seyn muss, da das  
diesseitige Exemplar bestimmt sich aus-  
drückt. *Köhler* Duc. Cab. N. 886 wahr-  
scheinlich.

46) A) Der Vorige: **DORO ARE — PS  
TREVI**

R) Wie oben N. 45, mit der Verschie-  
denheit, dass in den Ecken oben nur in



jedem ein Punkt, wie in denen zur Seite in jedem drey Punkte vorkommen: SÆDRIIHPÆRI  
PÆR GÆLÆ.

\* G. R. Sam. Ein Goldgulden.

47) A) Der Vorige, aber in der Schrift:  
TRÆVER.

R) Auch derselbe, so aber, dafs in den Winkeln oben rechts zwey Punkte, und links drey zu sehen: SÆDRIIHPÆRI. MORETÆV.

\* G. R. Sam. Das V soll wohl W oder *Wesaliensis* (Wesel, eine Münzstadt am Rhein, unterhalb Bingen) bedeuten, welche in der Folge oft noch vorkommen wird. *Köhler* Duc. Cab. N. 879 wahrscheinlich, das V fehlet aber.

48) A) Der Vorige. R) Auch derselbe, nur aber statt dem einfachen V hier VS.

\* G. R. Sam. Ducat. Schwere.

49) A) Wie N. 41, nur aber statt der Schlüssel unten das Fam. W. mit der Schrift:  
QVRO ÆR — EPS TRÆ

R) Auf einer sechs-blätterigen Rose zwey abgesonderte Wappen, wo das zur Rechten Trier, und jenes zur Linken das Fam. W. darstelllet; in den Winkeln der Rose finden sich in jedem drey Punkte, und in einigen Biegungen innerhalb, nämlich oben ein, und



zu den Seiten in jedem auch ein Punkt. Oben schwebt zwischen der Schrift wieder das Fam. W. und dann folgt die Schrift: SACRI IMPERII PER GALIÆ i. e. *sacri imperii per Galliam Archicancellarius.*

\* G. R. Sam. *Mon. en or.* l. c. N. 6.

50) A) Wie der Vorige; auch so die Schrift.

R) Innerhalb einer wie dort beschriebenen Rose ein Wappenschild, der Länge nach getheilt; in jeder Abtheilung ein Kreuz; oben schwebt das Fam. W.: SACRI IMPERII PER GALIÆ.

\* v. *Mon. en or.* pag. 16 N. 5. Das doppelte Kreuz im Wappen hat hier Bezug auf die Administrator-Würde von Köln (1368 — 1370), obschon hier nicht eine Anregung in der Schrift, wie in dem folgenden Beleg, gethan wird. v. *Soote* Hamburgisches Ducaten-Cab. p. 75 N. 521. — auch *Schlegel* im *thesauro Fridericiano*; *Köhler* Duc. Cab. N. 885 wahrscheinlich gemeint.

51) A) S. Johann wie oben N. 43. jedoch hinter ihm herlaufend ein Absonderungszirkel der Schrift, über welcher er indessen mit dem Kopf und unten an den Füßen vorreicht; DVROAR — EPS TRER.



R) Innerhalb einem Dreypaß, welcher wieder kleine Spitzen oben und zu den Seiten hat, ein großes der Länge nach getheiltes Wappen. Rechts Trier, links das Fam. W.; dann in den Ecken des 3paßs rechts das Saarwerdische W. des Erzb. von Köln, links das Mainzer W. das Rad, unten Pfalz und Bayern, der Löwe und die Wecken —: MORE. —. IADOV. —. ELRLS. (statt *T* in dem *Moneta* ein *I*.)

\* *Mon. en or.* pag. 16 N. 7.

52) A) Derselbe R) Ebenso — die Schrift aber MORETR — EVERER

\* v. *Sander* Sammlung rarer und merkwürdiger Gold- und Silb. Münzen. Leipz. 1751. 4. pag. 15. *Köhler* Duc. Cab. N. 884 liest *Treven*, und weiset auf eine andere Quelle; in der Schrift stehet indessen, wenn *Sander* richtig abgebildet hat, TR statt R.

53) A) Innerhalb einer 6 winklichten Einfassung ein getheiltes W. Schild mit zwey Kreuzen — Trier und Köln — + ORO: AREPVS: TREVERENSIS

R) S. Petrus im B. Bild, unter einem gothischen Portal, rechts und links drey Säulen. S. Peter hält ein Kreuz in der Rechten, unten das Fam. Wappen: VIDI: B — DDD: OLO



\* Also *Vicarii Ecclesiae Coloniensis*. vide *Honthelm* T. II N. VIII. v. *Merle* Catalog p. 171 N. 1.

54) A) Der Vorige: +  $\square$ ORO :  $\text{A}\text{R}\text{E}\text{PVS}$  :  $\text{TR}\text{E}\text{V}\text{E}\text{R}\text{E}\text{RSIS}$ .

R) Der Vorige:  $\circ\circ$   $\square$ O $\text{A}$ DIVT' DRI  $\square$ O-LOR — das OR zusammenhängend.

\* v. *Merle* Cat. p. 171. N. 2. Auch nach einem Exemplar in einer Privatsammlung.

55) A) Eine 6 blätterige Rose, darauf die zwey Wappen von Trier und Kölln in besonderen Schilden: +  $\square$ ORO :  $\text{A}\text{R}\text{E}\text{PVS}$  :  $\text{TR}\text{E}\text{V}\text{E}\text{R}\text{E}\text{RSIS}$  (sic, statt *treverensis*.)

R) B. B. des S. Peters unter vielsäuligem Portal, in der Rechten den Kreuzstab haltend, vor sich das Fam. W.:  $\square$ O $\text{A}$ DIVT' — DRI  $\square$ O-LOR.

\* Nach einem Exemplar. 13 L. Kleiner wie die gewöhnlichen Goldgulden.

56) A) Wie N. 53. R) ebenso mit der Schrift:  $\text{A}\text{MIST}$  :  $\text{E}\text{D}\text{D}\text{E}$  :  $\square$ OLO.

\* v. *Merle* p. 171. N. 3.

57) A) S. Petrus stehend wie oben N. 45. und im Fußgestell das Fam. W.:  $\square$ VRO :  $\text{A}\text{R}$  :  $\text{E}\text{P}$  — VS :  $\text{TR}\text{E}\text{V}\text{E}\text{R}\text{E}$ .

R) Auf 6 blätteriger Rose das gedoppelte W. Trier und Kölln; oben zwey Schlüssel:



+ VICARII: ECCLESIE: COLORI: (sic.)

\* v. *Merle* Cat. N. 4. *Paris* l. c. L. 3. Col. I oder L. F. iij 2<sup>e</sup> Seite die oberste, wo *Coloniens* wie in der *Ordonantie* von 1627 zu lesen, daher der von *Merlesche* Catalog unrichtig seyn dürfte.

58) A) S. Peter sitzend auf einem Thron, unter einem Portal wie oben, mehrmals unter mehreren Verschiedenheiten; zu seinen Füßen zwey kleine Wappen, rechts das Fam. W. links ein doppelter Adler, oder das Wappen des Churfürsten Friedrich von Köln, eines von Saarwerden: ORO: ARÆPS TRÆVÆ

R) Wie oben N. 92 und die Schrift: SÆ-  
CULI IMPERII PER GALL' ARCTA.

v. *Sothe* Hamb. Ducat. Cab. 1784. p. 75. N. 522. Wahrscheinlich war dieser Ducat als eine Introductions-Münze geschlagen worden, damals als Cono dem Friedrich die Verwaltung übergab. Diesseits hat man das Exemplar noch nicht ansichtig werden können. *Sothe* nennet den doppelten Adler den kaiserlichen, was schon in der Stellung desselben, wenn die aufgestellte Meinung recht wäre, nicht seyn kann.

59) Noch sagt *Köhler* in seiner Münzbelustigung Th. II pag. 428 von zwey Goldstücken,



so sich im Gothaischen Münz - Cabinet befinden sollen, und beschreibt dieselbe so: A) S. Petrus, wohl wie N. 42: **QOROTRIEPS TRÆV**  
 R) Auf einer Rose der getheilte Schild, zweymal das Kreuz und die Schrift: **SACRI IHPERII PER GALLA**

60) A) Derselbe und so auch der R) mit der Schrift-Verschiedenheit: **PER GALLARD.**

\* Da unter denselben Umständen und Bezeichnungen noch kein Exemplar hier vorgekommen, so glaubt man die *Köhlerische* Mittheilung als mögliche Abarten aufzählen zu müssen. In N. 45 und 50 scheinen zwar diese Stücke berührt zu seyn, doch bey wirklicher Vorfindung ist die Verschiedenheit unbezweifelt, und somit der Anregung werth.

#### § 25.

Der Regierungs-Beschwerden müde, gab Cono im Jahr 1370 die Verwaltung von Kölln ab, und behielt bis 1388 jene von Trier noch ferners, in welchem Frühjahr er auf seinen Vetter, oder Bruders - Sohn, Werner v. Falkenstein und Königstein (wornach sich dieser abgetheilten Brüder und Söhne besonders genannt hatten) die Churwürde übertrug, dann aber schon den 21. May desselben Jahrs auf



dem Schlosse Welmich verschied. Werner stand von da bis 1418 dem Erzstift vor, und er bereicherte die Trierische Münzausbeute mit folgenden Stücken:

1). A) S. Peter in halber Figur, rechts den Kreuz-Stab, links den Schlüssel haltend; zu den Seiten Thürmchen, welche mit dem überlaufenden Portal in Verbindung stehen, über welchem sich rechts das Stifts-, links das Fam. Wappen zeigt. Sonst hat S. Peter noch auf der Brust ein Schildlein mit dem Stifts-W. Die von der Linken zur Rechten laufende Schrift saget: **WERNERVS ELECTVS**

R) Der der Länge nach getheilte Wappenschild, Trier und das Fam. W., ruhend auf einem Dreypaß, in dessen Winkeln sich das W. des Erzb. von Köln, Friedrich von Saarwerden, der doppelte Adler, links das Mainzer Rad, unten Pfalzbayern zeigt, mit der sonderbaren Schrift: **IR ARE — PIRTR — EVER**, was so zu lesen stehet: *in Archiepiscopum in Treverentia.*

\* Die hier vorliegende Münze ist genaue Beschreibung eines sonst noch nicht aufgefundenen Belegs. Wahrscheinlich ist die Münze im J. 1388 geschlagen, wo Werner die weltliche Regierung von seinem



Vetter übernommen, der Confirmation von Rom aus aber noch gewärtigend war, daher er denn saget: *Electus*. Sonst ist die Münze nach dem Churverein geschlagen, wie wieder die nebenstehenden Wappen besagen. Sie wiegt 38 Afs, hat 17 Lin. und wird ein Doppeltschilling genannt. Weiter ist das Fam. W. unseres Werner mit dem seines Vetters gleich. Es ist der quer in Roth und Gold getheilte Schild, welcher der eigentlich Münzenbergische ist, und welchen die Herren von Falkenstein von wegen erhaltener Münzenbergischer Erbschaft angenommen haben, da die vorher ein silbernes Rad im blauen Felde, als Abkömmlinge derer von Bolanden, geführt haben mögen — und nicht dieses als von Falkenstein, von welchen kein bestimmtes Wappen bekannt ist, was einige, als *Köhler Münzbel.* Th. IV p. 401 — 408 und daselbst *Gudenus* und Andere irrig behaupteten, aus *J. Adam Gröfsner's* Diplomatischen Beyträgen, I. Stück, Frankf. 1775, p. 118 u. s. w. umständlich erhellet, wo nämlich Otto von Bolanden sich des Rades im W. bedienet, p. 119. Heinrich von Honfels eben so; nicht weniger aber erweislich



wird, daß die v. Falkenstein aus dieser Familie abstammten. Aus der Deduction: *Jura successionis illustrium Læwenhaupt in dinastiam Bretzenheim 1745. prob. 6.* ergiebt sich, daß Philipp von Bolanden (1219 — 1275) ein Bruder Werner V von Bolanden (1219 — 1257) Stifter der Falkensteinischen, nachher Münzenbergischen, Linie geworden, bis wo der Familie der allgemeine Wappenschild, das Rad, gedient haben mag. Die Münze befindet sich in der G. R. Sam.

2) A) Der Vorige — WERNERVS AR-  
CHIEPS.

R) Die Stellung der W. wie auf der Vorigen, nur über dem Hauptwappen sieht man einen kleinen, etwas verstutzten, Adler, einköpfig, und ohne Einfassung; sonst die Schrift wie vorher.

\* Diese Münze war früher auch nicht bekannt, noch abgebildet; der Vorigen an Grösse und Gehalt gleich. Der bemerkte kleine Adler hat Bezug auf ein vorhandenes Münzgesetz vom J. 1391. v. *Honthem* *his. T. prod. T. II p. 175* und widerlegt *Maders* Meinung, Th. I p. 138, wovon indessen unten bey dem Goldgulden N. 53



weiter gehandelt werden soll. 17 L. 38 Afs.  
G. R. Sam.

3) A) Derselbe und so auch die Schrift.

R) Ebenso, es fehlet aber über dem W.  
der kleine Adler.

\* 17 L. 38 Afs. G. R. Sam.

4) A) S. Johann in ganzer Figur, stehend  
mit ausgeschlagenem Mantel, mit der Rechten  
segnend, und mit der Linken ein Kreuz hal-  
tend; unterhalb einem zierlichen Portal:  
WERRER — ARDP' TRE.

R) Das W. auf dem Dreypafs, wie oben  
N. 1, zur Rechten indessen das Fam. W. links  
das Mainzer Rad, und unten, wo sonst Pfalz  
vorkommet, zwey übereinander gelegte Rosen-  
stängel: — °MORET° — °AROVÆ — WESAL'  
(*Wesaliensis*).

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs. Ein Doppel-  
schilling wie die vorhergehenden.

5) A) S. Peter wie N. 1, aber ohne die W.  
über dem Kopf: WERRER\* ARDP\* TRE\*

R) Auf einem Dreypafs das getheilte Stifts-  
und Fam. W.; in den Winkeln aber rechts  
Mainz (das Rad), links die Bayrischen Wek-  
ken, und unten Pfalz: \* MORET\* — \*AROVÆ\*  
— \*WESAL'

\* v. Honth. his. T. T. II Fig. XVI. G. R. Sam.



6) A) S. Peter wie vorher, mit dem Wap-  
pen über sich: WERRER. ARAPS' TRÆ.

R) Innerhalb einer viermal gebogenen  
Rose fünf Wappenschildlein; in der Mitte das  
Fam. W., darüber Trier, rechts Mainz, links  
Köln, und unten die Bayrische Wecken —  
+ MORETA : ROVA : DOVELERSIS

\* Nirgendwo abgebildet. G. R. Sam. 17 L.  
34 Afs.

7) A) Der Vorige. R) Dieselbe Bildung,  
doch wie folgt sind die Wappen versetzt: In  
der Mitte das Fam. W. oben Trier, rechts  
Köln, links Mainz und unten Bayern: MO-  
RETA : ROVA : COVELEIRS +

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs. Die Versetzung  
der W. auf diesen vorstehenden und fol-  
genden Münzen hat allerley Vermuthun-  
gen zum Grunde. Vielleicht liegt es aber  
auch im Zufall; die erste mögte wohl im  
Versehen des Stempelschneiders liegen;  
eine weitere, daß die Rangordnung der  
Geistlichkeit nicht so streng beobachtet  
worden; eine dritte aber, wenn aus Grün-  
den diese Versetzung geschehen — wie  
denn das immer mit dem Nachsetzen der  
Weltlichen geschieht — mögte in dem Al-  
ter auf dem erzbischöflichen Stuhl gesche-



hen seyn. Bey Kölln und Trier lies sich bey vielen Münzen, nicht so bey Mainzischen, einiges bestimmen, weil dort oft die Familien - Wappen statt der Stifts-W. erscheinen, was bey Mainzischen Erzbisch. nur sehr selten vorkommet, indem das Rad ohne Fam. W. keinen Aufschluß geben kann. 4tens mag der Prägeort ebenwohl jeweilen zur Regulirung des Wappensatzes Anlaß gegeben haben. Dafs weiter auch das Pfälzische W. entweder allein im Löwenschild, oder mit den Wecken in Verbindung erscheine, oft selbst getheilte, dies glaubt man ebenwohl mehr dem Zufall, als der Absicht anzueignen. Der Löwenschild bedeutet indessen nie Hessen, wie *Joachim* und Andere hier und dort geglaubt haben. Die schon sich unbestritten gebildete Churfürsten nahmen wohl in ihren Verein Hessen und die Reichsstädte auf; aber auf den eigentlichen Churvereins-Münzen setzten sie — die Churfürsten selbst — in ihren Münzstätten, der Fürsten und Städte Wappen nicht. Hier lag ein Abstand — dafs die Städte — wie Kölln — und Hessen auf ihrem Gepräge dieses thaten, liefsen sich von ersterer Stadt schwerer



— so alt hinauf — von Hessen indessen Belege vorlegen. Jüngere Beyspiele sind nicht selten. v. *Merle* Cat. p. 481. N. 6. 7. 8. 9. Von den Jahren 1518 — 30.

8) A) Derselbe, oben zwey Wappen: WERNER. — ARCHIEPS ° TR'

R) Auf einem Dreypaß das getheilte Stifts- und Fam. W., oben kreuzweis gelegte Schlüssel: MORETA : ROVA : TREVERERS' :

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs.

9) A) Derselbe, ohne die Wappen oben: WERRER. — AREPS ° TR'

R) Der Vorige, ohne die Schlüssel: + MORETA \* ROVA : DOVELERSIS

\* G. R. Sam. v. *Joachim* l. c. N. 100, wo indessen *Coveleinsis* gelesen wird. *Honth. h. T. D. T.* II Fig. XV. prod. Fig. XXXI. 17 L. 35 Afs.

10) A) Derselbe mit der kleinen Verschiedenheit, daß auf dem A) unter dem Petrus das Fam. W. zu sehen, und auf dem R) Das *Moneta* °° *Nova* °° mit kleinen Rosen statt oben Sternen abgesondert erscheinet.

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs.

11) A) Derselbe, oben die zwey Wappen, und ohne das W. unter dem Petrus: WERRERVS ARCHIEPS



R) Das W. wie oben: + MORETA : RO-  
VA COVELANI oder ENIS (wahrscheinlicher  
letzteres.)

\* G. R. Sam. 17 L. 39 Afs.

12) A) Wie N. 11: WERRER' ARDEP'  
TR'

R) Das W. wie vorher: + MORETA :  
ROVA : DOVELIRSIS

\* G. R. Sam. 17 Lin. 35 Afs.

13) A) Wie N. 11. doch: ARDEP' TR'

R) Wie N. 12.

\* G. R. Sam. 17 L. 32 Afs.

14) A) Wie N. 11. ARDEPES

R) Das W. wie da, doch kleiner: + MO-  
RETA : ROVA COVELERS.

\* G. R. Sam. 17 L. 36 Afs.

15) A) S. Petrus, rechts das Kreuz und  
links den Schlüssel haltend, unter dem Gothi-  
schen Portal, vor sich unten das Fam. W.:  
WERRER' — AREPS' TR'

R) Der Vorige: + MORETA : ROVA :  
WESALIRSIS

\* G. R. Sam. 17 L. 33 Afs. Etwas abgen.

16) A) Der Vorige, oben die kleine W.  
Trier und das Fam. W.: WERRER' ARDI-  
EP' TR'

R) Das vorige W.: MORETA +) ROVA +)  
WESALIRSIS +



\* G. R. Sam. 17 L. 33 Afs. Diese Münze hat zwey Münzmeisterzeichen, welche unter N. 54 bey dem Goldgulden wieder vorkommen, und über welche *Schöpferlin* in seinen kleinen historischen Schriften, Nördlingen 1787, B. 2. S. 18, auf ein Falkensteinisches Wappen Folgerungen machen will, nämlich als wenn das umgekehrte C mit dem Kreuz in dessen Zwischenräumen das entstellte Fam. Wappen hätte darstellen sollen, als welches sonst ein Rad gewesen, was aber schon *Mader* Th. II S. 131 — 135 berichtet, dort aber die oben berührte Ansicht N. 1 selbst nicht kannte, welche die Sache näher erhellet.

17) A) Ein Erzbischoff im Ornat in ganzer Figur, rechts den Kreuzstab, und links den Schlüssel haltend; auf dem Kopf eine dreyfache Krone — wohl eine päbstliche — umgeben von einem Heiligenschein, weshalb man die Figur für den Stifts-Patron eher ansehen muß, um auch wegen der Tiara nicht mit der päbstlichen Bedeckung in Verstoß zu kommen: MORETÆ: R — OVÆ: TREV.

R) Der 4te länglichte Schild, wo im 1ten und 4ten Trier, im 2ten und 3ten aber das Fam. W. zu sehen: WERRNE: DEI: GRA': ARAPS: TREV \* +



\* v. *Honth. h. T. T. II Fig. XIV. Joachim* l. c. N. 98. An der Richtigkeit der Abbildung — da das Exemplar noch nicht zu Gesicht gekommen ist — mögte man diesseits fast zweifeln, sonderlich wegen der dreyfachen Krone, allein *Neller* liefert die unter N. 38 beschriebene Münze, an dessen Angaben nie zu zweifeln ist. *Mader Th. III, p. 191* hat Bedenken an dem *Dei Gratia*, allein oben N. 34 kömmt schon bey *Cuno* dieses vor, wo die Vergleichung mit einem Beleg gemacht worden, also hier doch eher zugeblich werden dürfte. *Mader Th. I. N. 71. p. 133.* liefert die Abbildung des *Cuno*. Die Gröfse eben beschriebener Münze hat nach der Abbildung 17 — 18 L. und wird den Vorgängern also auch im Gewicht gleichen.

18) A) Derselbe wie N. 15, darüber das Trier. und Fam. W.: WERRER — hier kreuzweis gelegte Schlüssel —  $\text{ARCEP' TR'}$

R) Das getheilte W. wie da, darüber zwey Schlüssel:  $\text{MORETA} \times \text{ROVA} \times \text{TREVERER-SIS}$

\* *Joachim l. c. N. 99. 17 L. 34 Afs. G. R. Sam.*

19) A) Derselbe: WERRER'.  $\text{ARCIEPS' TR'}$



R) Die Schlüssel: MORETA : ROVA : TREVERENSIS. Dasselbe Wappen.

\* G. R. Sam. Statt dem  $\Theta$  ist in der vorletzten Sylbe des *Treverensis* ein deutliches  $\Theta$ .  
17 L. 35 Afs.

20) A) S. Peter unter einem Gothischen Portal, Kreuz und einen sonderlich grossen Schlüssel haltend; ober ihm zwey aufwärts gekehrte Schlüssel, als Verzierung am Portal angebracht — da wo sonst öfter die Wappen stehen — die Bärte der Schlüssel sind zur Linken gekehrt: WERRERV — hier das kleine Fam. W. — SARNIAPS

R) Auf einer achtblättrigen Rose das Stifts-W. mit breitem Kreuz, welches glatt anzusehen, der Schild selbst aber, als wenn es eine Farbengebung habe bezeichnen sollen, durchaus punktirt. Oben kreuzweis gelegte Schlüssel: MORETA ROVA TREVERENSIS — es ist in dem Wort das R ausgelassen.

\* Nach eigenem Beleg. 16½ L. 40 Afs.

21) A) Wie N. 16. Zwischen dem Wort *Wernher* und *Archi* — hier kleine Rosen.

R) Auch wie da, nur aber ist das Münzmeister-Zeichen nach dem *moneta* und *nova* als ein Abtheilungs-Zeichen angedeutet.



\* *Joachim* l. c. N. 101. Möglich, daß N. 16 daselbst habe gegeben werden sollen, und blos die vernachlässigte Abbildung hier eine Verschiedenheit vorbringen läßt. 17 L. Auch *Honth. prod. Fig. XXX.*

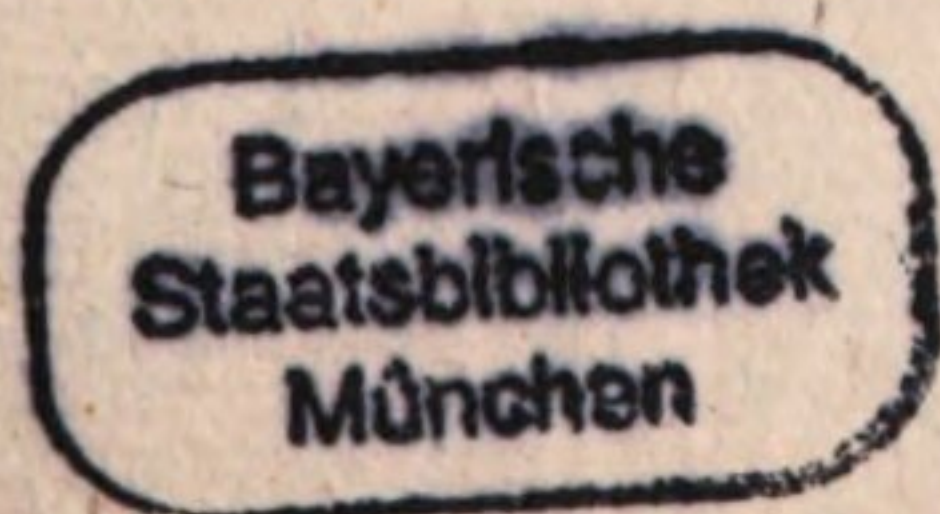
22) A) Derselbe, ohne die W. ober dem Petrus. Indessen ist das Gothische Portal sonderlich schön geschnitten: WERRER' AR-EPVS' TR'

R) Das getheilte W. auf dem Dreypaß: + PER ° GALLIA ° ARCHICANCELLARI

\* G. R. Sam. 17 L. 32 Afs. Ob dieses Exemplar mit dem bey *Calmet hist. Ecc. et Civ. de Loreine* T. II N. 129 p. XIII ein und dasselbe seyn solle, steht zu zweifeln, weil auf demselben A) über dem Petrus die Wappen mit der Schrift zu sehen: *Werner' Archiep Trev.*, auf dem R) aber *per Gallia Archicancellar* gelesen wird. Des Umstands wegen dürfte die Calmetische eine Abart seyn.

23) Die ebenbeschriebene Calmetische Leseart soll somit hierhin gehören.

24) A) S. Petrus unter dem Gothischen Portal, in der Rechten ein Kreuz und in der Linken den Schlüssel; auf der Brust das Stifts-





W. wie in der Umschrift unten das Fam. W.  
WERRERV — SARONIEPS

R) Auf achtblättriger Rose das Stifts-W.,  
in der Umschrift kreuzweis gelegte Schlüssel  
oben: MORETA . ROVA . TREVERS

\* Nach einem Original in der vormals Nel-  
lerischen Samml. In dem Worte *Werne-*  
*rus* hat das V an dem ersten Balken den  
ungewohnten langen Zug V. 16 L. 42 Afs.

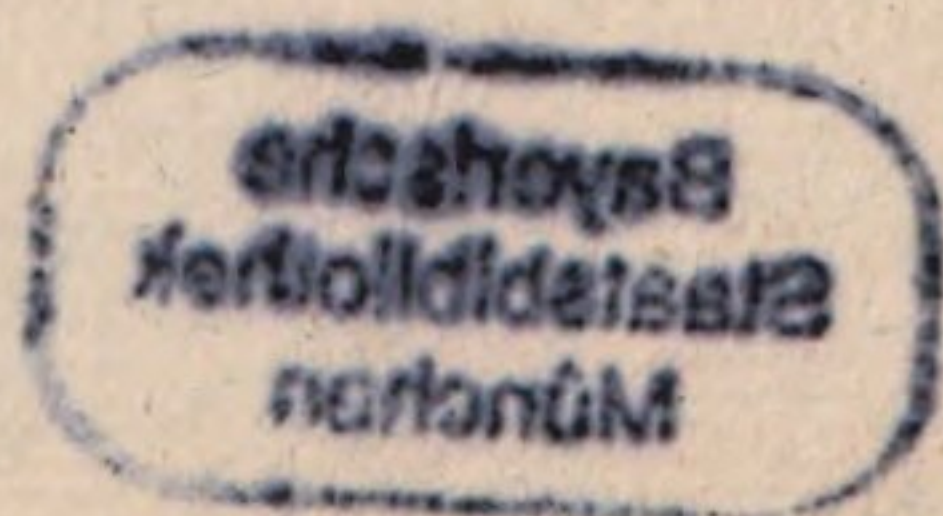
25) A) Ein Kopf mit wenig Gewand, ge-  
locktem Haar und zierlicher Bisch. Kappe;  
unten das kleine Fam. W.: % WERRE — RVS  
ARC %

R) Kreuzweis gelegte Schlüssel: + MORE-  
TA x TREVERRS.

\* G. R. Sam. Von älterer Prägeart als alle  
weitere Münzen unseres Werner, was auch  
*Mader* I. N. 75 richtig bemerkt. Die Grösse  
ist bald 12, bald 13 Lin., das Gewicht 20  
Afs. Die Abbildung bey *Mader* ist trefflich.

26) A) S. Petrus im B. B. innerhalb einem  
Zirkel, rechts ein Kreuz, links den Schlüssel  
haltend, mit dem Nimbo: + WERRERVS °  
TRAPVS ° TRÆ

R) Das getheilte Trier. und Fam. W. in-  
nerhalb einem Zirkel: + MORETA ROVA  
DOVELRS





\* Ist ein Trierischer sogenannter Weis-  
groschen,  $24\frac{3}{4}$  Afs. 12 löthig, und noch  
weit besser als die folgenden Münzsorten,  
die man aus 6 löthigem Silber fertigte. 13  
Lin. G. R. Sam.

27) A) Der Vorige: + WERRNER — ein  
kleines W. mit dem Trierischen Kreuz —  
ARPS : TR

R) Das getheilte W., oben zwey Schlüs-  
sel: MORETA:ROVA:TRAV.

\* v. Neller l. c. § 75 p. 34. Auch ein Weis-  
groschen, wie der Vorige, hat  $18\frac{9}{16}$  el fein  
nach seiner Berechnung. Um 1394 sollen  
der Art Münze aufgekommen, und die  
schwerere Arten verlassen worden seyn.

28) A) S. Petrus wie vorher, doch bis an  
den Rand reichend, über zwey Schlüsseln un-  
ten ruhend: SOLID' RO — WS. TR

R) Auf sechsblättriger Rose das 4. Stifts-  
und Fam. W.: + WERRNE:ARPS:TRAVE.

\* G. R. Sam. Neller l. c. p. 52. Ist ein Schil-  
ling, 6 löthig. 16 Afs. 12 Lin.

29) A) Der Vorige: SOLID' RO — WS-  
TRAV

R) Getheilte W. Schild, innerhalb einem  
Zirkel: + WERRER ARIP TRVI.

\* G. R. Sam. Ein Schilling. 16 Afs. 12 L.



30) A) Der Vorige: SOLID'.RO — WS:  
TRÆV.

R) Derselbe: WÆRRNÆR . ÆRDPVS .  
TRÆV.

\* Joachim l. c. N. 104. *Honth. prod. Fig.*  
XXVII. Auch ein Schilling. 16 Afs. 12 L.

31) A) Der Vorige: SOLID'.RO — WS  
TRÆVÆ.

R) + WÆRRÆR'. ÆRDIÆPS TRÆVÆR.  
Sonst gleich.

\* G. R. Sam. 16 Afs. 12 L.

32) A) Der Vorige: WÆRRÆRVS ELEC-  
TVS + R) Getheilte W. Schild, zu den Sei-  
ten drey kleine W. Rechts der doppelte Ad-  
ler (vid. oben), links Mainz, unten Pfalz —  
der Löwe etwas undeutlich: IR ÆRÆ — INT  
— REVER

\* G. R. Sam. 19 Afs. 13 L. Ein Schilling.

33) A) Derselbe. R) So, aber im W. un-  
ten die Bayrische Wecken: IR ÆRÆ — PIRT  
— REVER.

\* G. R. Sam. 13 L. 19 Afs. Ein Schilling.

34) A) Wie N. 26: WÆRRÆRVS: ÆRDI-  
ÆPS +

R) Wie N. 32. Das W. unten die Bayri-  
sche Wecken: IR ÆR — EPIRT — REVER.

\* v. Joachim l. c. N. 102. *Honth. pr. F. XXVIII.*



35) A) Der Vorige: WERRERVS x AR-  
CHIEPVS x x

R) Wie N. 25. MORETA : ROVA . DO-  
VELR +

\* v. *Joachim* l. c. N. 103. v. *Honth. prod.*  
Fig. XXIX. Indessen giebt es auch Exempla-  
rien, auf denen zu lesen ist: DOVELRS —  
und AREPVS TRE.

36) A) Der Erzb. im Kniestück mit der  
Inful, Kreuz und Stab; vor sich die kreuzweis  
gelegte Schlüssel: WERRERVS AREPS

R) Getheiltes Stifts- und Fam. W. + MO-  
RETA . TREVERIH (sic.)

\* Nach einem Original in der vorm. Nelle-  
rischen Saml. 13 L. 22 Afs. 12 löthig.

37) A) Der infulirte Kopf, mit starken  
Locken, wie oben die Boemund und Cuno  
N. 1 § 23 und 34 § 24. Vor der Brust das  
Fam. W.: WERRE — RVS. ARE.

R) Kreuzweise gelegte Schlüssel: MORE-  
TA + TREVERERS +

\* In ders. Samml. 13 L. 16 Afs. 12 löthig.

38) A) S. Petrus im päbstlichen Ornat,  
rechts einen Kreuzstab, links den Schlüssel  
haltend, auf dem Haupt die päbstliche drey-  
fache Krone (Tiara). Vor sich das 4te Stifts-  
und Fam. W. SOLIDVS RO — WS TREVE



R) Zwey aufwärts gestellte Schlüssel, deren Bärte auswärts gekehrt sind, und quer zwey Degen gesteckt, so daß das Ganze eine sonderbare Form darbietet: WERNER. AT APS. TRIVERR

\* Ein Weifsgroschen, oder Schilling. v. *Neller* l. c. p. 52. § 120, mit einer Abbildung. 16 Afs. 6 löthig. 13 L. Wohl aber zu groß abgebildet.

39) A) Der Vorige.

R) Nur ein Schlüssel und ein Degen, kreuzweis gelegt.

\* Nach einem Original in der vorm. Nellerischen Samml. Hier bestimmt: WERNER. APS. TRIVERR.

40) A) Der Verige.

R) Der N. 39 mit der Schrift: + WERNER. APS. TRIVERR.

\* G. R. Sam. 17 L. 11 Afs. Die bildliche Darstellung des Schlüssels und Degens trifft mit dem bischöflich Naumburgischen Wapen genau überein, ohne den Sinn, welchen Werner damit verbinden konnte, an Hand geben zu können.

41) A) *Neller* l. c. p. 34. § 75 erwähnt noch eines zu S. Maximin gesehenen Hellers mit dem Bild: Das B. B. des Erzb. und darunter ein kreuzweis gelegter Schlüssel und Degen.



R) Das getheilte W.: + MORETÆ COVELÆRSIS.

\* Nach der Nellerischen Beschreibung.

42) A) Ein Krücken - Kreuz, umgeben von einem Zirkel: + WERRÆRVVS TRÆPS: TR'

R) Getheiltes W. Schild, Trier und das Fam. W. + MORETÆ COVELÆRSIS

\* Ein halber Weifsgroschen. 10 L. 11 Afs. G. R. Sam.

43) A) Ein dergleichen: WERRÆRVVS. ÆP.

R) Wie oben: MORET. Æ. DOVER +

\* v. Joachim l. c. N. 105. *Honth. prod. Fig. XXVI.*

44) A) Derselbe: WERRÆRVVS ÆP.

R) Ders.: + MORET. Æ DOVELI.

\* G. R. Sam. 10 L. 9 Afs.

45) A) Der stehende S. Johann, mit Pelzgewand; mit der Rechten segnend, und mit der Linken ein Kreuz haltend, mit dem Nimbo: WERRÆR — ÆRCH

R) Auf einem Spafs, welcher wieder drey kleinere Winkel hat, das der Länge nach getheilte Stifts- und Fam. W., in den Winkeln das Stifts-W. Trier oder Kölln rechts, und links Mainz: MORE — TÆ. DO \* — VÆLS.



\* Ein Weifsgroschen. 10 L. 6 Afs. Beschädigt. G. R. Sam.

46) A) Das der Länge nach getheilte Stifts- und Fam. W.: + WERRHETRE —

R) Das infulirte B. B. des Erzb. vorwärts gekehrt, und ruhend auf einem quer gelegten Schlüssel und Schwerdt: STERL — IR • TRIV.

\* Vorm. Nellerische Samml. 9½ Lin. 6 Afs. Also ein Beleg zu dem obenangeregten N. 41, nur indessen von anderem Prägeort.

47) A) Der Länge nach getheilte W. Schild, rechts Trier, links das Fam. W. ohne alle Schrift.

R) Ein Krücken-Kreuz, in dessen Mitte eine Rose, und in den Winkeln: W — E — R — R: id est *Wernerus*.

\* v. Neller l. c. p. 41. § 93 mit Abbildung. 3 — 4 Afs. 6 löthig Silber. 7 — 8 Lin. *Mader* I p. 142 nennet diese Münze die kleinste Landmünze, und zwar einen Heller, die Folgende ist so aber eher zu benamsen. G. R. Sam.

48) A) Ein derselben Art, und niedlich gestochen, auf einem Dreypafs, wo in den äusseren Winkeln kleine Rosen zu sehen; das



getheilte Stiffts- und Fam. W., welches unten angebracht ist, darüber zu den Seiten rechts ein W. mit einem Kreuz, Trier oder Kölln, links das Mainzer Rad.

R) Ein Krücken-Kreuz, ohne das Röschen in der Mitte: W — E — R — R Diese Schrift ist in den Winkeln des Kreuzes.

\* 4 Lin. 5 Afs. G. R. Sam. Die kleinste wohl je im Lande geschlagene Münze.

So bedeutend die Silbermünzen unseres Werner gewesen, so reichhaltig sind auch die goldenen:

49) A) S. Johann stehend, mit der Rechten segnend, in der Linken einen Kreuzstab, zwischen den Beinen ein Kreuz: WERRER — ARPS:TRV

R) Innerhalb einer viermal gebogenen Verzierung, um welche ein Zirkel laufet, folgende fünf Wappen: In der Mitte das Fam. W., darüber das Trierische Kreuz, rechts Mainz, links Kölln, das Kreuz, unten die Bayrische Wecken: + MORETA \* ROVA \* DOVELERSIS

\* Schön geschnitten. 60 Afs schwer, also den Ducaten gleich. G. R. Sam. v. Honth. h. T. T. II. Fig. XIII. Köhler Duc. Cab. N. 888.



50) A) Derselbe: WERNER — + ARD-  
PVS TR'

R) Auf 4 blättriger Rose fünf Wappen,  
in der Mitte das Fam. W., oben Trier, rechts  
Köln, links Mainz, unten die Bayrischen  
Wecken: + MORETA : ROVA : DOVELAR-  
SIS.

\* Ein G. Gulden. 58 Afs. Nach einem  
Originale.

51) A) Der Vorige: WERNEREL — E —  
AR. EP. TREVE.

R) Auf einem Dreypaß das getheilte Stifts-  
und Fam. W., in den drey Winkeln, rechts  
das Fam. W., links Mainz, unten zwey Del-  
phinen: MORET — ROVA — DOVEL.

\* Köhler Duc. Cab. Part. I. N. 887. *Ordo-*  
*nantie. Antwerpen 1627. 4. unter Trier.*  
*Ordon. von Paris 1580. Blatt F iiij. Die*  
*2te hat dort die Leseart: WERRER. EL.*  
*— †) — AREPI. TREVE ° — R) MONET*  
*— NOVA — COVEL — Mader I. p. 135.*  
*Nota a, zweifelt an der Aechtheit, wegen*  
*dem Worte electus; allein schon oben N.*  
*32 ist dieses unbestreitbar dargethan wor-*  
*den.*

52) A) Der Vorige: WERNER — ARP.  
TRE'



R) Derselbe, nur das Wappen, oben rechts Trier, links Mainz, unten die Delphinen: \* MORÆT — A \* ROVA \* — \* DOVEL \*

\* *Mon. en or.* Die 3te unter dem Werner.

pag. 16. G. R. Sam.

53) A) Der Vorige — WERRERV — S: ARCHIPS. Zwischen den Beinen hat S. Johann einen kleinen ausgebreiteten Adler.

R) Der Vorige; indessen in dem W. zur Rechten der doppelte Adler, links das Mainzer Rad, unten Pfalzbayern in getheiltem Schild: MORÆ · — · TA DOV · — · ELRIS ·

\* *Mader l. c. p. 138 — 139 Fig. 74.* G. R.

Sam. *Mader*, der diesen G. Gulden zuerst abbilden liefs, verfällt wegen des doppelten Adlers in einen Irrthum; derselbe stellt weiter nichts, als das W. des Erzb. Friedrich (v. Saarwerden) zu Köln dar, was schon in diesseitiger Sammlung oft angeregt worden. Der Adler unter den Beinen des Johann ist auch nicht der Reichs-Adler, sondern ein von dem Churverein angenommenes Zeichen, welches sich aus v. *Hontheim hist. T. prod.* Tom. II. pag. 1175 beweiset, verbiß: „Und soll  
„doch an deme Golt zuschen Sant Johannis  
„Beynen eyne cleyne Adeler stann mit



«einem Haubte; und an den silber soll  
 «eyn Adeler boben dem mittelsten Schilde  
 «( vid. oben N. 2) staen.» Datum 1391.  
 Diese Gold - Münze war also nach dem  
 Münzvereine geschlagen, und die Figur  
 ist S. Johann, nicht S. Peter.

54) A) S. Petrus in ganzer Figur, unter  
 einem Gothischen Portal stehend, rechts den  
 Schlüssel, links einen Kreuzstab haltend:  
 WERRER'. — ARDP TR'

R) In einer 3 bogigen und oben, wie zu  
 zwey Seiten, gespitzten Einfassung das läng-  
 lich getheilte W. Trier und das Fam. Schild:  
 + MORETA (\* ROVA (\* DOVELAIRS'

\* G. R. Sam. Nirgend abgebildet. Der  
 halbe Mond mit dem Stern darzwischen,  
 Spielart, oder Münzmeister-Zeichen. 58  
 Afs.

55) A) S. Peter in halber Figur, unter  
 einem Portal, unten das Fam. W.: WERRER'  
 — ARDP TR' (*arch* sic.)

R) Das W. wie auf der Vorigen: + MO-  
 RETA : ROVA : DOVELAIRSIS.

\* G. R. Sam. 58 Afs.

56) A) Der Vorige, und so auch die  
 Schrift.

R) Wie N. 52, jedoch mit zwey grossen



Punkten, an der Spitzen Ausbuchtung. Dieselbe Schrift.

\* G. R. Sam. 58 Afs.

57) A) Derselbe, nach dem  $\text{ARQR}$  das Abkürzungszeichen, so auf den Vorigen fehlet.

R) Derselbe, nur aber in der spitzen Ausbuchtung oben zwey deutliche Punkte, und die Schrift:  $\text{MORETA} : \text{ROVA} \circ \text{DOVELIRSIS} +$

\* G. R. Sam. 58 Afs.

58) A) Derselbe:  $\text{WERRNER} - \text{ARER} \text{TR}$

R) Eine sechs winklichte Rose, darauf ruhet ein kleiner getheilter Schild; rechts Trier, links das Fam. W. +  $\text{MORETA} * \text{ROVA} * \text{DOVELIRS}$

\* G. R. Sam. Wahrscheinlich auch bey: Sothe Duc. Cab. N. 524.

59) A) Wie vorher mit:  $\text{WERRNER}$

R) Wie 52 und: +  $\text{MORETA} : \text{ROVA} : \text{DOVELIRSIS}$

\* G. R. Sam. 58 Afs.

60) A) Derselbe, aber die Schrift:  $\text{MORETA} : \text{DOVELIRS}$

R) Wie N. 52, doch etwas kleiner das W.: +  $\text{MORETA} : \text{ROVA} : \text{DOVELIRSIS}$ .

\* Ein Zwitterducat oder G. Gulden, der



sowohl für den Cuno, als den Werner anpassen könnte, letzterem aber sicher angehöret, weil bey einer im Jahr 1811 geschehenen Auffindung einer bedeutenden Menge Wernerischer G. Gulden, ohne alle weitere, auch sich dieses Beleg vorgefunden. G. R. Sam. 58 Afs.

61) A) Der sitzende Erzb. in Pontificalibus, rechts den Hirtenstab, links den Schlüssel haltend, auf dem Haupt die Bisch. Kappe, anf der Brust das Stifts - W., zu den Füßen das Fam. W., wie zu den Seiten zierliche Säulen ohne Portal: MORBTA — TRBVEN (sic.)

R) Auf einer sechswinklichen Rose das getheilte Stifts - und Fam. W., oben zwey Schlüssel, kreuzweise gelegt: WERRRVS ARDNIPVIS (sic.)

\* *Mon. en or.* Die 2te unter dem Werner pag. 16. *Soothe* N. 525, welcher sich nur wegen des Erzbischoffs irret. In dem von Cansteinischen Cat. von 1777 pag. 64 N. 3 ist derselbe, muß aber nach dem EP undeutlich zu lesen gewesen seyn, weil darnach gesehen werden wollte TS, was nicht nach dem Wiener Exemplar zu sehen, wenn die dortige Abbildung — wie zu unterstellen — richtig ist.



62) A) S. Petrus in halber Figur, unter einem Portal, unten das Fam W.: WERNER — ARBP. TR. Ueber dem Portal statt anderen Verzierungen, und wo sonst kleine Wappen angebracht sind, zwey aufrecht gestellte Schlüssel, deren Bärte zur Linken gekehrt sind.

R) Auf einem Dreypaß das der Länge nach getheilte Stifts- und Fam. W. in der Umschrift kreuzweise gelegte Schlüssel: MORETA \* ROVA \* TRAVERS \*

\* Nach einem Orig. 58 Afs.

63) A) Wie oben N. 51. WERNER — ARBP. TR.

R) Derselbe: + MORETA : ROVA : WESALIENSIS.

\* G. R. Sam. *Mon. en or. pag. 16.* unter den Werner die erste.

64) A) Der stehende St. Johann, segnend, links einen kleinen Kreuzstab haltend, zwischen den Beinen ein Kreuz: WERNERS — ARPVS. TR.

R) Auf 4 blättriger Rose fünf Wappen, in der Mitte das Familien - W., oben Trier, rechts Kölln, links Mainz und unten die Bayrische Wecken: + MORETA \* ROVA \* WESALIENSIS



\* G. R. Sam. 58 Afs.

65) A) S. Petrus unter einem Portal, in halber Figur, unten das Fam. W., darin aber wohl aus Versehen oder Andacht in dem unteren Theil ein kleines Kreuz zu sehen ist: WERRNER' hier das Wappen: ARDP' TR'

R) Der Dreypafs, darauf das getheilte Stifts- und Fam. W. + MORETA : NOVA : WESALIENSIS

\* G. R. Sam. 58 Afs.

66) A) Derselbe wie N. 52: WERRNER' — ARDP'. TR'

R) Dasselbe W. Bild, innerhalb der Bogen ein starker Punkt: \* MORETA C ROVA C WESALIENS'

\* G. R. Sam. 58 Afs.

67) A) Derselbe — WERRNER' — ARDP' TR'

R) Ders. ohne die Punkte: MORETA ROVA WESALIENS +

\* v. Köhler Münzb. Th. IV. p. 401. die erste Abb.; auch Köhler Duc. Cab. N. 891.

68) A) und R) Der Vorige, nur ist das *moneta nova* durch dieses Zeichen C wie N. 66 beyde Worte getrennt.

\* G. R. Sam. 58 Afs.

69) A) S. Petrus in ganzer Stellung mit



langem Gewand, rechts den Schlüssel, links ein Kreuz haltend: WERRER' — ARDPTR'

R) Das W. wie auf der Vorigen: MORETA : ROVA : WESALIERS'. +

\* G. R. Sam. 58 Afs.

70) A) S. Johann in ganzer Figur, rechts segnend, links ein Kreuz haltend; zwischen den Beinen ein halber rechts gekehrter halber Mond, darin ein Kreuz: WERRER' ARDPTR'

R) Anf einem Dreypaß in der Mitte das getheilte Stifts- und Fam. W., in dem rechten Winkel das Fam., in dem linken Mainz, und unten zwey Delphinen: ° MORET ° — ° AROVA ° — ° WESAL'

\* v. *Mon. en or.* pag. 16 N. 4. Auch Köhler Münzb. Th. IV. pag. 401. die 2<sup>e</sup> ist aber im *Mon. en or* richtiger abgebildet in der Schrift. Das Zeichen unter Joh. Beinen ist wohl das Münstmeister-Zeichen. vide auch *Schlaeger* im *Thesauro Fridericiano*. G. R. Sam.

71) A) und R) Der Vorige, nur dafs dort das Fam. W. auf der Rechten angebracht ist, hier aber das Stifts-Wappen.

\* Nach einem Originale, im öffentlichen Institut zu Trier vorhanden.



72) A) Der Vorige, ohne das M. Meister-Zeichen unter den Beinen; der Platz ist leer.

R) Wie da.

\* Nach einem Orig. 58 Afs.

73) A) Der Vorige, auch die Schrift mit dem M. Meister-Zeichen.

R) Dasselbe Bild, die Schrift aber: \* MO-  
RATA \* — \* AROVA \* — \* OVERB'

\* v. *Mon. en or.* im *Supplement* pag. 6. die oberste Münze. Das OVERB getraut man sich nicht zu erklären, ist aber wahrscheinlich ein mißlungener Name von Coblenz.

G. R. Sam. 58 Afs.

74) A) S. Johann, zwischen seinen Füßen den zweyköpfigen Adler mit der Schrift: WERNER VS ARDIPS

R) MORATA ROVA WEISSERSIS. Das Stiffts- und Fam. W. auf dem Dreypafs.

\* So beschreibt *Soothe* im *Hamb. Duc. Cab.* ein Beleg p. 75 N. 523 — auch in der G. R. Sam. vorfindlich, was offenbar *Wesaliensis* besagen soll.

Bey den oft kleinen Verschiedenheiten — ja oft nur aus angeführten Werken entlehnten Stücken bey *Cvno* und *Werner*, kann es sehr leicht begegnet seyn, daß ein Stück sowohl im Silber und Gold, doppelt aufgeführt



worden seyn mögte, was dem künftigen Beurtheiler, und dem der die Originalien an den angeführten Quellen nachsehen kann, zur Beruhigung gesagt seyn will.

§ 26.

Nach Werners Tod ward Otto, ein Graf von Ziegenhein, 1419 gewählt. Er starb 1430 den 27. Feb. Seine Münzen sind:

1) A) S. Petrus, rechts den Kreuzstab, links den Schlüssel haltend, in halber Figur. Auf der Brust eine kleine Rose, zu den Seiten Säulen, und oben über ein Portal: °OTTO-  
RIS: ꝥRÆPI. TRÆ

R) Auf einem Dreypaß ein Mittelschild, der Länge nach getheilt; rechts das Trierische, links das Fam. W., welches ein quer getheil-  
ter Schild ist, wovon der obere ein schwarzes Feld mit einem silbernen Stern, der untere aber ein goldnes Feld zeigt. In den Winkeln des Dreypaß, oben zur Rechten das Mainzer Rad, links das Köllnische Kreuz und unten die Bayrische Wecken: \* MORE —  
\* ROVA \* — \* DOVAL

\* Ein Doppelt-Schilling — schön geschnitten, wie fast alle Münzen dieses Fürsten.  
G. R. Sam. 17 L. 35 Afs.

2) A) Wie vorher: OTTORIS: ꝥRDIP.  
TRÆ



R) In einer 8 winklichten Verzierung, wovon 4 groſſe und 4 kleine Winkel ſich bilden, der getheilte Stifts- und Fam. Schild — dann in den Winkeln oben Mainz, rechts Kölln, links die Bayriſche Wecken, unten der Pfälzische Löwe: MOR' — ROV' — dOV' — eLE'

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs.

3) A) Der Vorige mit TRÆV'

R) Ebenſo: ° MOR' — ° ROV' — ° dOV' — ° eLE'

\* G. R. Sam. 17 L. 40 Afs.

4) A) Ebenſo — OTTORIS' — hier kreuzweis gelegte Schlüſſel: æRQP \* TRÆ'

R) Der Vorige: ° MOR' — ° ROV' — TRÆ \* VER'

\* G. R. Sam. 17 L. 36 Afs. *Mader* Th. I.

N. 76. Hier macht *Mader*, wegen der Wappen, mehrere Bemerkungen; indeſſen glaubt man nicht, daß man in der Zeit dieſes ſo genau abgewogen habe. Auch bedeutete der Löwe nie Jülich, und eben ſo wenig Heſſen, ſondern Pfalz, ſonderlich da derſelbe mit den Bayriſchen Wecken verbunden oft ſchon erſchienen iſt, und noch weiter erſcheinen wird.

5) A) Derſelbe: OTTORIS ° æ hier zwey kleine Schlüſſel: ° RÆP' ° TRÆ'



R) Wieder derselbe, und so die Schrift.

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs.

6) A) Wie N. 5 beynahe: \* OTTORIS \*  
 A — ROP' TRIV'

R) \* MOR' — ROV' — \* TRIV' — \* WER'  
 (sic.) Die Wappen wie N. 2.

\* Nach einem Exempl. 17 L. 36 Afs.

7) A) Derselbe, ohne die Schlüssel unten:  
 ° OTTORIS : AROP' TRIV'

R) Derselbe, nur sind die Wappen ver-  
 wechselt, und zwar: oben Kölln, oder das  
 Kreuz, zur Rechten Mainz, links die Bayri-  
 schen Wecken, und unten Pfalz: ° MOR' —  
 ° ROV' — WES° — ° ALIV' —

\* G. R. Sam. 17 L. 35 Afs. Joachim l. c.  
 N. 106. v. Honth. his. T. D. T. II. Fig.  
 XVIII.

8) A) Derselbe: OTTO : ALDV : TRIV'  
 VIV' —

R) Auf dem Dreypaß der länglich - ge-  
 theilte Schild, Trier und das Fam. W.: + MO-  
 RETA : ROVA : WESALIERS'

\* G. R. Sam. Wohl also vor der Confirma-  
 tion von Rom aus geschlagen. 17 L. 35  
 Afs.

9) A) Der Erzb. im ganzen Ornat, mit  
 der Rechten segnend, in der Linken den Bisch.



Stab, auf einem Postament stehend: OTTORI-  
SA — RAPP . TRÆ'

R) Innerhalb einem Dreypaß das getheilte  
Stifts- und Fam. W. MORETA : ROVA : DO-  
VELERSI' +

\* G. R. Sam. 16 L. 36 Afs.

10) A) Der Erzb. in vollem Ornat, mit  
der Rechten segnend, und in der Linken den  
Stab haltend: • OTTORIS : ARQPI' TRÆ'

R) Der in der Länge getheilte Schild,  
Trier und das Fam. W. von einem Zirkel um-  
geben: + MORETA ° ROVA ° DOVELÆ'

\* Ist ein Schilling, also die Hälfte der  
vorhergehenden Stücke. 17 Afs. 14 L. v.

*Mader* I N. 77 mit Abbildung.

11) A) S. Petrus mit Stab und Schlüssel  
im B. B., vor sich das Fam. W. haltend: \* OT-  
TORIS \* ARQP'

R) Das 4te Stifts- und Fam. W.: + MO-  
RETA ° ROVA ° DOVELÆ'

\* G. R. Sam. 10 L. 9 Afs.

12) A) S. Petrus im B. Bild, vor sich bis  
unter das Kinn das Fam. W. haltend, wie un-  
ten auf zwey kreuzweis gelegten Schlüsseln  
ruhend: • OTTORIS — ARAP : T.

R) Das 4te Stifts- und Fam. W. + MORE-  
TA : ROVA : TRÆVE'



\* v. *Mader* I. N. 78. mit Abb. 7 Afs. 11 L.  
Ist ein halber Schilling, auch Dreyling ge-  
nannt.

13) A) Im Bild und Schrift der Vorige.

R) Das länglich-getheilte Stifts- und Fam.  
W., über welchem bis an den äußersten Rand  
ein kleines Kreuz, das Stifts-Kreuz, und eben-  
so unten das Fam. W. angebracht ist. MOR  
°° ROV. — : TR °° EVÆ

\* G. R. Sam. 11 L. 7 Afs. Auch ein 3ling.

14) A) In Bild und Schrift der Vorige.

R) Ebenso, mit der Verschiedenheit:  
MOR °° ROV — TRÆ °° VER

\* G. R. Sam. 11 L. 7 Afs.

15) A) Innerhalb einem erhaben geboge-  
nen Rand, ein der Länge nach getheiltes W.  
rechts Trier, links das Fam. W. ohne alle  
Schrift, und nur mit einseitiger Präge.

\* G. R. Sam. 9 L. 5 Afs, andere  $5\frac{1}{13}$ , da-  
her  $1\frac{25}{26}$  Afs fein; denn 12 galten einen  
ganzen Rader Albus, 3 einen Dreyling,  
u. s. w. Die Münze ward auch, wie in  
Köln, ein Moirgen genannt. Sonst kam  
erst unter diesem Churfürsten diese Münz-  
art in Brauch, obwohl oben § 22. N. 14  
fast was ähnliches sich im Entstehen zeigte.  
Man hatte keine andere Scheide-Münze  
kleinerer Art im Land.



16) A) Ein gleicher Landheller, in der Mitte das Ziegenheiner Wappen, zur Rechten oben Mainz, zur Linken Trier, unten zur Rechten Kölln, und zur Linken die Bayrische Wecken, Pfalz wohl darstellend.

\* So beschreibt v. *Honth. his. T. T. II. p. 889* und *Mader I p. 145 ad N. 79* diese Münzgattung. G. R. Sam. Seltnes Beleg. 5 Afs. 9 L.

17) A) Noch ein dergleichen, geviertheilt, rechts oben das Trierische Kreuz, links unten das Köllnische, vielleicht auch wiederholt das Trierische W., links oben der Pfälzische Löwe, und rechts unten das Ziegenheiner W.

\* G. R. Sam. Diesen sonderbar zusammengesetzten Heller schreibt man unserem Otto zu, weil er im J. 1809 mit vielen Ottonen vereint aufgefunden wurde; wollte man aber die Münze in Abrede dem Otto stellen, so liefs sich allerdings die Bemerkung hören, dafs das W. mit dem Löwen Hessen, mit Ziegenhein im anderen Schild (nachdem diese Grafschaft an Hessen gekommen gewesen und was bald nach dem Zeitalter erfolgte) seyn könnte; indessen dann müfste das Kreuz doch wieder seine Bedeutung erhalten, was man allenfalls



einem Hessischen Münzkundigen überlassen will. 5 Afs. 9 L.

18) A) Ebenso gehört unserm Otto nach vieler Wahrscheinlichkeit auch dieser Heller zu. Innerhalb erhabnem Rand, vier gegeneinander gestellte W., in der Mitte ein Punkt bemerkbar. Oben ist Mainz, rechts Trier, links Kölln, unten Pfalz, die Wecken.

\* *Mader* I p. 147 — 48 will diese nach seiner Abbildung, Jacob I (1438 — 56) zulegen. Man glaubt sie aber hierhin zählen zu müssen, sonderlich, da sie mit vielen unbestrittenen Ottonen, Cuno's, Werner und Ulrich gefunden worden. Auch *Neller*, der fleissige Bearbeiter der Trierischen Münzen, schreibt sie schon Ottoni zu. Auf den vielen Exemplarien, die vorliegen, und Andere besitzen, ist nicht eine in der Mitte mit dem I zu sehen; die Meisten haben den Punkt, und wenige eine von dem W. von Trier zu Kölln durchlaufende Linie, welche auf dem Maderischen Exemplar sich wohl als eine I ausgezeichnet haben mögte. In der von Merleschen Sammlung der Köllner Münzen wird sie Philipp II (1508 — 1515) zugeeignet; doch dann wäre der Stand der



Wappen sonderbar, wenn Kölln als münzender Fürst den ersten Platz erhalten sollte; haben alle vier Churfürsten indessen die Sache zusammen begonnen, und ausgeführt, am Rhein einen allgemein geltenden Landheller prägen lassen, so gehört die Münze auch allen an; nur dem Umstand der Auffindung und der Meinung des P. Neller nach, mögte man das Ottonische Zeitalter bestimmen. Das *Monetarium bey Hontheim prod.* T. II p. 1178 *ad annum* 1425 sagt: „Auch sollen sei schlagen lassen Heller und Morgen der LII auf eine Lot goen“, welches auch wirklich hier der Fall gewesen, da die einzelne Stücke etwas mehr als 4 Esgen wagen; allein sieht man das *Monetarium* pag. 1180 *ad annum* 1444 unter Jacob I nach, so heisst es ebenwohl: „Man soll Heller montzen, die sullen halten V Pfening fyns Silbers, der sullen LII eyn Lot wygen“ — folglich müfste das Auffinden, da beyde Verordnungen gleich sind, selbst rücksichtlich des Gewichts, die einzige Bestimmung geben, wie Neller l. c. § 94, wo dieser bestimmt sagt, dafs diese Münze 1425 unter den vier Churfürsten verabredet worden.



Auch einige verschiedene Goldgulden finden sich von unserm Otto, und zwar wie folgt:

19) A) Der Erzb. im Ornat, sitzend, mit der Rechten segnend, links den Stab haltend, gedeckt mit der Mieder: OTTORIS — AR-PI' TR'

R) Auf dem Dreypafs das getheilte Tri-  
rische und Fam. W.: + MORETA : ROVA :  
AVRIA : (sic.) COV

\* *Mon. en or. Supl.* pag. 6. die erste unter den Ottonen. Ein Goldgulden. v. *Hontheim h. T. T. II Fig. XVII*, wo dieser aber liest: AR' auf dem A) auf dem R) aber: AVRATA COVA — bekanntlich aber in den Abbildungen seiner gelieferten Münzbelege nicht grofse Pünktlichkeit hatte. In der *ordonantie. Antwerp. 1580* und *1627* wird gelesen: *Ottonis Ar-chiepp. Treve R) Moneta nova aurea Covelen* — möglich indessen, dafs alle Arten bestehen, sie sind aber diesseits noch nicht vorgekommen.

20) A) Der Erzb. in *pontificalibus*, mit der Rechten segnend, und in der Linken den Stab haltend: OTTORIS — AR-PI' TR'

R) Das gevierte Stiffts- und Fam. W. wie



vorher: + MORATA. ROVA. AVRATA. DO-  
VAT

\* Nach einem wohl erhaltenen Exemplar.  
Auch ein Goldgulden.

21) A) S. Petrus in halber Figur, rechts  
den Schlüssel, und links ein Buch haltend,  
angefasst mit einem Theil des Mantels, oder  
Gewandes: OTTO \* EL — EDTVS \* TR

R) MORATA \* ROVA \* WESALIER +  
Das W. wie auf dem vorigen Goldgulden.

\* *Mon. en or. Sup. pag. 6. die 2te. v. Honth.*  
*prod. T. II pag. 637 — 38* spricht ohne eine  
Abbildung von diesem G. Gulden — aus  
der Hamburger Sammlung N. 869. Auch  
findet sich dieser Otto in der *Ordonantie*  
von 1627, aber mit *Otto electus Trev.* —  
wohl Versehen.

22) A) S. Petrus auf einem Stuhl ruhend,  
mit einem Schlüssel und Buch, unten das  
Ziegenheiner W.: *Otto. electus. tre.*

R) Der Vorige: *Moneta nova Wesaliensis.*

\* So beschreibt Köhler im Duc. Cab. N.  
893 einen diesseits noch nicht zu Gesicht  
bekommenen Goldgulden, und beruft sich  
auf einen Hamburger Versteigerungs-Ca-  
talog von 1750. 8ten Juni, pag. 191 N.  
869 und eine *Ordonantie by Joos Lam-*



*brecht* 1552. Sehr möglich, daß dieses Exemplar das oben N. 19 beschriebene sey, was aber dann in der irrig gegebenen Leseart liegen würde. Auch die *Ordon.* von 1580 bey *Pariis* liest: OTTO: ELE — CTVS: TRE' R) MORETA: NOVÆ: WE-SALIENSIS: + möglich, daß diese Verschiedenheit also auch bestehen könne.

23) A) Der Erzb. stehend in *pontificalibus*, segnend, und den Stab in der Linken haltend: *Otonis . Archiepi . (sic.) Treve.*

R) Das W. wie vorher. — *Moneta nova avrea Covelan.*

\* Ein Goldgulden. *Köhler Duc. Cab. N. 894.* Er beruft sich auf das *Numophylacium molano Bæhmerianum etc. 1744. 8. part. III. p. 143. N. 2.* und auf die vorge-setzte *Ordonantie.* Wenn der Leseart zu trauen wäre, so würde eine Verschiedenheit von N. 19 und 20 dahier zu finden seyn.

### § 27.

Nach Otto's Tod ward die Wahl streitig. Ulrich von Manderscheid, und Jacob von Sirck — jeder hatte einen Theil Stimmen für sich — keiner ward indessen vom Pabste bestätigt. Ulrich erhielt sich indessen bis zum



Jahre 1435 in der weltlichen Regierung zum Theil, wegen dem groſſen Anhang beym Adel. In dem Zeitraum ſchlug er dann folgende Münzen:

1) A) Ein Landheller, der vorbeschriebenen Art. Innerhalb erhabenem Rand — gleich den Hohlmünzen — das getheilte Stifts- und Fam. W., welch' letzteres einen im rothen Felde quer durchlaufenden Fluſs bezeichnet.

\* 5 Afs, oft geringer, abgebildet bey *Neller* l. c. pag. 43. und bey *Mader* Th. I. Fig. 80. pag. 145. G. R. Sam.

Sonst kennt man keine Silbermünze, so wie dies die einzige höchst seltene Goldmünze ist:

2) A) S. Petrus rechts sehend, und in der Rechten den Schlüssel, wie in der Linken ein Buch haltend, worauf fünf Punkte oder Nägel zu erkennen, in halber Figur über dem Familienwappen ruhend: VDÆLRIDIA — LADTI \* TRER

R) Auf 4 blättriger Rose das 4te Stifts- und Fam. W.: + MORETA \* ROVA \* AVRÆA \* DOVEL

v. *Mon. en or. Sup.* pag. 6. In dem Werke: *Statuyt ende permisse der K. m. van der*



*Gouden ende Silberen Pennigher. Amsterd.*  
 1560. 8. auf der 47ten Seite, worauf sich  
 auch *Honth. prod.* T. II pag. 638 beru-  
 fet, findet sich auch eine Abbildung, wenig  
 von der Beschriebenen unterschieden, et-  
 was aber in der Schrift, was von der öfte-  
 ren Unrichtigkeit des Werkes herrühret.  
 In der *Ordonantie* von 1580 bey *Pariis*  
 Blatt F. iiij. die 4te dort liest man *Vdal-*  
*rici : electi : treve . R) Mone . nova . av-*  
*rea : Covele : +* Und in der von 1627. 4.  
 ist eine Abbildung wieder mit Schriftver-  
 schiedenheit, die aber aus vorgesetztem  
 Grund eben wohl entstanden seyn mogte.  
 Oben gegebene Münze will man somit als  
 die einzige aufstellen, obwohlen *Mader*  
*Th. I. pag. 145 ad N. 80* mit Bezug auf *Pariis*  
*Münzbuch* zwey Verschiedenheiten auf-  
 zählen kann; die eine hat man bereits an-  
 geführt, die andere wird Blatt F iiij Seite  
 2 mit Verschiedenheit der Haltung des Pe-  
 trus aufgezählt, und die Leseart angegeben:  
*VDALRICI. E — LECTI . TREN R) MO-*  
*NETA . NOVA . AVREA . COVEL +*; al-  
 lein wenn man die Lage des Ulrichs erwä-  
 get, und wie der Adel ihn lange unter-  
 stützen mußte, so wird und konnte er nicht



viele Goldmünzen geliefert haben, und sonderlich da der Erzbischoff sich im Besitz des größten Landestheils befand.

§ 28.

Der zweispaltigen Wahl folgte im Jahre 1431 die Ernennung des Erzbischoffs Rabenus aus dem Hause Helmstädt. Raben regierte bis 1439. Auch von ihm wurde die Münz-Reihe nicht sonderlich vergrößert:

1) A) S. Petrus unter dem Portal in Halb-Figur, rechts ein Kreuz, und links den Schlüssel haltend, mit der Umschrift:  $\overline{\text{ARR}}$  MCC — hier das Fam. W. — im silbernen Feld ein zur Seite gekehrter schwarzer Rabe — CC XXXVIII

R) In einer sechsfach winklichen Verzierung das gevierte Stiffts- und eben beschriebene Fam. W., in den Winkeln rechts Mainz, links Kölln, und unten die Bayrischen Wecken:

\*  $\overline{\text{RAB}}\overline{\text{A}}$  — \*  $\overline{\text{ARRCP}}$  — \*  $\overline{\text{TR}}\overline{\text{EVE}}$

\* v. Honth. h. T. D. T. II Fig. XIX. Joachim l. c. Fig. 107. Dies ist die älteste silberne Trierische Münze, welche mit römischer Schrift eine Jahrzahl angiebt. Die Erzbischoffe von Kölln bedienten sich schon 1425, 26, 32 und 37 derselben, wie der v. Merlesche Catalog pag. 201, 4, 5 dar-



thut — unten folgt aber auch eine goldene Münze unseres Raban, welche um zwey Jahre das Datum früher hat. Nach einem seltenen Exemplar in der G. R. Sam., mit der Abbildung im Groschen-Cabinet zutreffend. 17 L. 31 Afs.

2) A) Ein einseitig gestempelter Landheller; der länglich getheilte W. Schild; rechts Trier, links das Fam. Wappen, von einem Perlenrand umgeben; ober dem W. ein R — mit Bezug auf den Münzfürsten.

\* 9 Lin. 6 Afs. *Neller* l. c. pag. 42 liefert eine Abbildung, wie *Mader* l. c. Th. 1. p. 145 Fig. 79. G. R. Sam.

3) A) Ein zweyter Landheller, der Rand breiter aufgeworfen, und das Wappen kleiner wie vorher, auch mehr spitz zulaufend, oben R, und ohne Perlenrand.

\* 6 Afs. 9 Lin. G. R. Sam.

4) A) Derselbe, das Wappen größer wie N. 2, und unten rund. Nur Stempelverschiedenheit.

\* 6 Afs. 9 L. G. R. Sam.

Die goldene Münzen sind dann:

5) A) Auf einem bis in den äußersten Rand gehenden Krücken-Kreuz das 4. Stifts-



und Fam. W. mit der Schrift: RABA — ARDP — TRAV — MO' DO.

R) Drey mit dem oberen Theil gegeneinander gekehrte kleine Wappen, bildend ein Kleeblatt, in der Mitte eine kleine Rose, das W. rechts, das Mainzer Rad, jenes links, das Köllner Kreuz, wo als Herzschild das Fam. W. des Churfürsten Theoderich (1414 — 1462) aufruhet, und das untere bezeichnet den Pfälzischen Löwen mit den Bayrischen Wecken im getheilten Schild: + ARO. DRI. M. DO DDXXIII \*

\* Ein Goldgulden; geringhaltig. *Mader* I p. 145. N. 79 macht seiner Erwähnung — nirgendwo sonst abgebildet. *Cansteinische Samml. in Cassel* 1777. N. 5. pag. 65. G. R. Sam.

6) A) Wie N. 5 und auch so die Schrift.

R) Die beyde obere W. versetzt, also nämlich rechts das Köllner, und links das Mainzer W. sonst die Jahrszahl auch wie vorher.

\* Ein G. Gulden. In einer Privat-Saml.

7) A) Der Vorige — RABA — ARDP — TRAM — OR' DO

R) Ebenso, aber die Jahrszahl: ARRO \* DRI. M. DO \* XXXVI \* +



\* v. *Heroldt* (M. H.) *Nebenstunden*, oder Beschreibung von 100 Stück Münzen. 1777. Nürnberg 4. pag. 135. liefert diese Abbildung. Wenn der Heroldischen Abbildung zu trauen, so wäre also dieser G. Gulden um zwey Jahre früher, als alle andere mit der Jahrzahl bezeichnete Münzen unseres Raban.

8) A) und R) Der Vorige mit der Jahrzahl: M'DDDXXXVII

\* So im *Mon. en or.* pag. 16. *Soothe* Hamb. Duc. Cab. 1784. pag. 76. N. 526.

9) A) Wieder die Vorige: RABÄ — ARDP — I\* TRÆ — VERÆ

R) Die W. wie N. 5. statt der Rose aber in der Mitte ein sechswinklichter Stern: + MORETA \* ROVA \* AVRÆA \* DOV

\* 58 Afs. Geringhaltig. G. R. Sam.

### § 29.

Raban resignirte endlich, und nun gelang es Jacob I von Sirck, der schon früher (1430) einmal gewählt gewesen war, im Jahr 1439 zur Regierung zu gelangen, die er mit seinem Tode im Jahre 1456 beschloß.

1) A) S. Petrus in Halbfigur unter dem Portal, rechts ein Kreuz, links den Schlüssel haltend, über dem Sirckischen W. ruhend,



welches im goldenen Feld einen mit drey silbernen Muscheln rothen Schrägbalken darstellt: IACOVS ☉ — ARDP' TR'

R) Der länglich 4te Stifts- und Familien-Schild auf dem Dreypaß ruhend, wo in den Winkeln rechts das Mainzer, links das Köllner Stifts-W. und unten die Bayrische Wecken angebracht sind: ☉ MORE' — :: ROVA :: — :: DOVA ::

\* v. Honth. h. T. D. T. II. Fig. XX. Joachim l. c. N. 108. Ist ein sobenannter Raderalbus. 17 L. 28 Afs.

2) A) Dieselbe Münze, in allem gleich, nur daß statt der Bayrischen Wecken unten eine sechsblättrige Rose zu sehen: IADOB' A — RAPI' T.

R) \* MORE' — \* ROVA \* — \* DOVA'

\* Nach einem Original. Joachim l. c. N. 112. will bey Jacob II das Ebersteinische W. aus der Rose daselbst gemacht wissen. Hier widerlegt sich die Sache aber von selbst, weil unser Jacob mit Baden in keiner Berührung gestanden. Ueberhaupt scheint es, daß nach Bequemlichkeit der Stempelschneider sehr oft auf den Churverein-Münzen der Pfälzische Löwe weggeblieben sey, und die Wecken wegen der



leichteren Andeutung nur hingesezt worden, was dann hier auch die Rose ohne alle Bedeutung seyn wird.

3) A) Wie N. 2: \* IADOB' A — RAPI' TR'

R) Ebenso, und unten die Rose. Dieselbe Schrift.

\* G. R. Sam. 16 L. 28 Afs.

4) A) Das vorige Bild, aber ohne Namen des Münzfürsten: \* A \* DR \* M \* D — CCCC \* XLIII \*

R) \* MORE' — \* ROVA \* — \* DOVE' sonst wie N. 1.

\* v. Joachim l. c. N. 109. G. R. Sam. 16 L. 28 Afs.

5) A) Dieselbe Bilder: \* A \* DR \* M \* DD — DD (dieses und das vorhergeh. zusammengez.) \* XLVIII \*

R) Wie N. 1.

\* G. R. Sam. 16 L. 28 Afs.

6) A) S. Peter im Kniestück mit Kreuz und Schlüssel: + IADOBVS. ARAPI' TRAV'

R) Geviertes Stifts- und Fam. W. zu den Seiten die W. wie N. 1: MORE' — .ROVA. — .DOVEL'

\* Nach einem Original. 13 L. 19 Afs. 11<sup>7</sup>/<sub>8</sub> fein. Ist ein halber Rader Albus.



7) Dessen Landheller hat folgende Bildung: A) Das Trierische Kreuz im länglichten Schild, darauf ein Herzschild mit dem Fam. W. ohne alle Schrift.

\* G. R. Sam.  $3\frac{1}{2}$ , andere 4 Afs. 8 Lin. —  
Kaum 4 löthigen Silbergehalts. Selten.

8) A) Ein dergleichen, wenig verschieden; über dem Wappen aber eine I, also der Anfangsbuchstabe von Jacob.

\* G. R. Sam.  $3\frac{1}{2}$  Afs. 9 Lin.

Die Goldmünzen, oder Goldgulden, sind folgender Art:

9) Auf einem Krücken - Kreuz das 4te Stifts - und Fam. W.: IACOBVS . ARPI . TRIVER.

R) MORETA . ROVA DOVELA. Drey gegeneinander gekehrte Wappen, in der Form des Kleeblatts; rechts Mainz, links Kölln mit dem Herzschild, unten der getheilte Schild, rechts ein Löwe, und links ein Kreuz, was also Pfalz und allenfalls Trier andeuten könnte, wenn nicht der Nachbildener die Wecken dafür versehen hat.

\* Aus der *Ordonantie* von 1627 hat man obige Abbildung, die in der Schrift gegen v. *Honthelm Prod.* p. 638 verschieden ist. *Köhler Duc. Cab.* N. 901 schreibt diesen



G. Gulden irrig Jacob II zu, und die *Ordon.* von *Pariis* 1580, Blatt F iiij hat zwar die vorbemerkte Bildung, aber folgende Schrift: *Jacob — vs. ar — epi — tr — evere* R) *Moneta. nova: aurea. Covele ° +*

10) A) Der Vorige — aber: *IAQOB' ARÆP' TRÆVÆRÆR.*

R) *MORÆTA ROVÆ AVRÆA — QO'* Die Bilder wie oben; aber das untere W. hat den Löwen und die Wecken im getheilten Schild.

\* *Honth.* T. II pag. 890. *Soothe Hamb.*

*Duc. Cab.* p. 76. N. 52. zählt diesen Gold-Gulden auf mit der Schrift, welche auch richtiger zu seyn scheint: *Jacob' arep' trev'*

R) *Moneta nova aurea Cov' —* Diese Gold-Gulden sind wahrscheinlich nach dem Verein von 1444 der Churf. am Rhein geschlagen, welche 19 Karat, und die Wappen der vier Churfürsten enthalten sollen. v. *Hirsch Münzarchiv.* 1 Th. S. 50 — 57 — 63. *Johannis historia rerum Moguntinarum.*

T. I p. 697 — 713 etc.

11) A) Dieselbe Bildung: *IAQOB — VS \*AR — QPI\* T — RÆVÆ'*

R) Mit den vorbeschriebenen 3 Wappen, in deren Mitte ein kleines Kreuz, rechts wieder das Mainzer Rad, links das Köllner Kreuz,



darauf das Fam. W. Theoderichs ( von Mörs 1414 — 1462 ) unten das getheilte Pfalz-Bayrische Schild: + MORETA \* ROVA \* AVRBA \* DOV

\* Ein G. Gulden, jedoch 60 Afs schwer.  
In der vormals Nellerischen Samml.

12) A) Wieder dieselbe Bilder: IADO — BVS \* A — RDPI — TRAV

R) Der Vorbeschriebene; aber in der Mitte statt des Kreuzes ein halber Mond, und die Wappen so gestellt, dafs wenn man die Schrift von oben anfangen soll, rechts Kölln mit dem Fam. Schilde, links Pfalz-Bayern, und unten Mainz zu stehen kommen: + MORETA \* ROVA \* AVRBA \* DOV

\* Ein Goldgulden. G. R. Sam.

Für die Stücke unter N. 11 und 12 vermag man, nach genommener genauer Ansicht, zu bürgen; für die Vorgänger, als aus den angeregten Werken entlehnt, nicht weiter.

§ 30.

1456 folgte der neugewählte Erzb. Johann II, aus dem fürstlichen Hause Baden. Er regierte bis 1503, wo er den 9. Feb. in Ehrenbreitstein verstarb. Von ihm kennt man folgende Münzarten:

1) A) S. Petrus im Kniestück, rechts den Schlüssel, und links ein Buch haltend; zu den



Seiten zwey schwebende Wappen, rechts nämlich das Trierische Kreuz, links das Fam. W. (ein schräg links liegender rother Balken im goldnen Felde) mit der Schrift: IONÆRRES: ARONIAPS. TRÆVERS \*

R) Die Münze zeigt drey Zirkel; über dem innern bis zum Rand des zweyten läuft ein Kreuz, in dessen vier Winkeln im innern Zirkel Sterne zu sehen sind; im zweyten Raum die Schrift: GRO — SVS — COR — FLS — zwischen dem 2ten und 3ten Zirkel sodann die Schrift: ◉AVXILIVM◉MÆVM◉A◉DOMIRO — oben ein kleines Wappen, das Badische.

\* Nach einem Original. 40 Afs. 17 Lin.

Diese Münze ist die erste mit einem Wahlspruch. v. Schöpflin *hist. Zar. Badensis* T. III Fig. 2. *Günderode* sämtliche Werke Th. II N. 318. Es war diese Münze ein Turnos, oder Weißgroschen. (*Lipsius*) Europa im kleinen Dresden 1809. N. 1427.

2) A) Derselbe.

R) Ebenso mit der Verschiedenheit der Mittelschrift, wo DOVÆLÆ zu lesen.

\* G. R. Sam. *Honth. H. T. T.* II Fig XXI.

*Joachim* l. c. Fig. 110. fehlt auf dem A) nach *Treuer* das S, und auf beyden Seiten sind die Sterne viel zu groß abgebildet.

3) A) Dieselbe Münze mit der Aufschrift:



GRO — SVS — WES — ALI.

\* G. R. Sam. Auch ein Weißgroschen.  
40 Afs. 17 L.

4) A) S. Peter unter dem gewöhnlichen Portal, rechts das Kreuz, und links den Schlüssel haltend, unter ihm das Badische Wappen: ° ION' ELÆ' — ° ET DORR' T \*

R) Auf dem Dreypaß das 4te Stifts- und Fam. W.; dann in den Winkeln, rechts das Mainzer Rad, links Kölln, und unten die Bayrischen Wecken: \* MORE' — \* ROVA \* — DOVÆ' \*

\* v. Honthelm l. c. fig. XXII. Joachim N. III. G. R. Sam. Diese Stücke wurden Rader-Albus, oder auch Rader-Schillinge genannt.  $\frac{1}{8}$  Loth schwer; 15 — 16 Lin. — v. Schoepflin H. Z. Bad. T. III. T. 2. daselbst auch abgebildet. v. Günderode l. c. N. 317 p. 352. Die Leseart ist: *Johannes electus et confirmatus trevirensis.*

5) A) S. Peter, wie vorher; vor sich ein großes Wappenschild haltend, welches der Länge nach getheilt, Trier und das Familien-W. enthält: ION' ÆP' — TRÆVER

R) ° MORE° — ° ROVA° — DORR' die Wappen wie vorher, doch so daß rechts das Trierische, links das Köllnische Wappen zu sehen, und unten eine Rose ohne Einfassung.



\* v. *Mader* I Fig. 81. *Joachim* und von *Honth.* kannten wohl diese Abart nicht. G. R. Sam. Aus diesem Exemplar ward die Leseart bey *Mader* ergänzt, welche ION' AQR lautet, da doch bestimmt AEP zu erkennen. Auch ein Rader-Schilling. Die Rose hat keine Bedeutung, wie *Joachim* pag. 261 in der Note suchen will.

6) A) Derselbe, aber: ION' AAPS' — TRÆVER

R) Der Vorige.

\* G. R. Sam.

7) A) Der Vorige, und so auch das W.:

\*\* ION' AAPS' — TRÆVERS'

R) MORETÆ × ROVÆ × RERERSIS × drey in Form eines Kleeblatts gestellte W.; das eine, das getheilte Trierische mit dem Badischen, das andere Köln 4irt mit dem Fam. W., nämlich Hessen, wo im 2ten Feld eigentlich Hessen, der Löwe, und im 4ten Ziegenhein (von wegen Hermann 1475 — 1514) zu sehen, und das 3te im 4ten Feld Jülich und Berg, worauf ein Herzschild wegen Ravensberg erscheint.

\* G. R. Sam. 35 Afs.  $7\frac{2}{3}$  löthig.  $15\frac{4}{10}$  fein.

17 Lin. Ein Weifsgroschen.

8) A) S. Petrus stehend; rechts den Schlüs-



sel, links ein Buch haltend; vor sich das 4te  
Stifts und Fam. W.: IONIS' ARD — NIPI.  
TRÆ'

R) Drey schräg übereinander gesetzte W.  
oben zwey, unten eines dergleichen; das zur  
Rechten Mainz, zur Linken die Bayrischen  
Wecken, unten der Pfälzische Löwe: MORÆ-  
TÆ ROVÆ ° RÆRÆRSIS +

\* G. R. Sam. 16 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth schwer. Ein  
Weifsgroschen.

9) A) Wie N. 5. die Schrift aber: \* ION'  
ÆP<sup>c</sup> , — TRÆVER — \*

R) \* MORÆTÆ \* ROVÆ \* RÆRÆRSIS .

\* Ein Raderalbus, nirgendwo abgebildet.  
21 — 22 Afs.  $7\frac{2}{3}$  löthig, folglich  $9\frac{7}{10}$  Afs  
fein. 13 Lin. G. R. Sam.

10) A) Auf einseitig gestempeltem Bleche  
finden sich nun noch folgende Münzarten,  
so theils Denarien, theils Schillinge (vom  
Schall, den sie wohl hatten, und nicht in  
früherer Bedeutung) genannt wurden.

A) Ein meist unförmlich gerundetes Blech  
mit rundum innerhalb angebrachtem dicken  
Rand, worein ein der Länge nach getheilter  
W. Schild, Trier und Baden darstellend, zu  
sehen; darüber: I, id est Johannes.

\* v. Hontheim h. T. T. II Fig. XXIII. Neller



I. c. pag. 43. L. D. 9 Afs. 11 L. Schoepf-  
lin l. c. T. III. Tab. 2. Günderode N. 319.

G. R. Sam.

11) A) Ein dergleichen, mit demselben  
W., und darüber C, wessen Deutung nicht  
anders, als *Confluentia*, die Münzstätte, seyn  
kann.

\* G. R. Sam. 9 Afs 11 L.

12) A) Ein dergleichen mit W, wohl  
Wesel, die andere Münzstätte.

\* G. R. Sam. 9 Afs. 11 L.

13) A) mit R oder vielmehr TR (zusam-  
mengezoogen) folglich Treveris, die dritte  
Münzstätte.

\* G. R. Sam. 9 Afs. 11 Lin.

14) A) Derselbe, aber ein kleineres Wap-  
pen, darüber T. Dieses Stück war nur die  
Hälfte der Vorigen, und Schilling genannt.

\* v. Neller l. c. Fig. 5 pag. 43. 6 Afs. 5½  
Loth. Silber-Gehalts. 9 Lin.

15) A) Innerhalb einem Zirkel 4 gegen-  
einander gekehrte Wappen; oben das Trieri-  
sche, rechts das Badische, links das Pfälzische  
und unten das Bayrische W.

\* Ohne alle Schrift; auch ein Schilling. 6  
Afs. 9 L. G. R. Sam.

16) A) Ein dergleichen mit dem W. der



vier Rheinischen Churfürsten, darüber ein I.

\* v. Schoepflin l. c. T. III T. 2. *Günderode* N. 320. Diesseits sonst unbekannt.

17) A) Ein dergleichen wie N. 14, darüber ein Stern.

\* G. R. Sam. *Günderode* N. 321. Diese Münze soll nach dem Vertrag der 4 Churfürsten von 1444 wiegen  $4\frac{1}{2}$  Pfennig fein Silber, also nur  $1\frac{1}{2}$  Zusatz haben. Ihrer 12 galten einen Weispfennig. *Joannis hist. rer. Mogunt.* T. I. p. 759. 9 Lin. 3 Afs.

18) A) In der Bildung der Vorigen gleich; der Schild Baden und Trier, aber weder Stern noch Buchstabe darüber. Ist ein Landheller, wie der Vorige.

\* v. Neller l. c. pag. 43. L. H. 4 Afs. *Schoepflin hist. Zar. Bad.* T. III p. 313 führen noch einen dergleichen Stücke auf, wo einerseits das Kreuz, auf der entgegengesetzten das Sponheimische (Würfel) enthalten sind, und welche man statt des Fam. W. (dem Badischen) als 1437 gemachten Haus-Acquisit hinzugefügt habe; diesseits sahe man den Pfennig nicht, und man will ihn auch nicht um deswillen aufführen, und weder unserm Johann, noch dem Namens - Vetter Jacob (dem Nachfolger)



zulegen, als offenbar ein Mißgriff in der Sache lieget. *Mader* II S. 42 hat deshalb seiner Erwähnung in der Note gemacht; legt aber auch seine Bedenken dazu, und mögte die Pfälzische Rauten daraus machen, welche aber einerseits mit dem Stifts-W. nicht bekanntlich je erschienen sind. Sollte der Pfennig wirklich vorhanden seyn, so wie ihn *Schöpflin* liefert, so ist er am Ende wohl ein Kölner Heller von Rupert (1463 — 1480) oder eines andern Bischoffs aus dem Pfälzischen Hause.

Nun auch einige Goldgulden:

19) A) S. Petrus auf einem altdeutschen Stuhl, mit Verzierungen zu den Seiten, sitzend; zu den Füßen das Stifts-W. mit einem Herzschild, dem Fam. W.: ION' ARANIPI TRAV'

R) MOR — ROVA — AVRRA — DOVLE. — Ein Lilien-Kreuz, in dessen 4 Winkeln die W. von Mainz, Trier, Kölln und Pfalz zu sehen.

\* v. *Honth. prod.* T. II p. 638 beschreibt diesen G. G., verweist aber auf die Hamburgische Sammlung N. 870. *Köhler Duc. Cab.* I N. 898.

20) A) Derselbe, nur dafs gelesen werden will: ION' ARANIPI TR'.



R) MORE — ROVA — AVRBA — DOVB-  
LE' dieselbe W.

\* v. *Günderode* l. c. Th. II N. 313. v. *Can-*  
*stein*. Cab. in Cassel N. 6 p. 65. Ein Gold-  
Gulden.

21) A) Auf einem bis in den äusseren  
Rand gehenden Lilien-Kreuz das grosse 4te  
Stifts- und Fam. W.: IONS — SACR — EC.  
EP — TREV

— R) + MORETA . NOVÆ . AVREA . RE-  
NENSIS . in Form eines Kleeblatts drey ge-  
geneinander gekehrte W., wo in der Mitte  
ein Punkt zu sehen — das W. rechts: die bay-  
rischen Wecken, links Mainz, unten Pfalz.

\* v. *Pariis ord.* von 1580 Blatt F. ij. liest  
auf dem R) RENEN° als wohl am richtig-  
sten — *ordonantie* 1627. l. c. f. 2. *Köhler*

Duc. Cab. N. 897, wie daselbst das Original  
bey G. R. v. *Günderode* l. c. N. 313.

22) A) Derselbe: IONI — SÆARD — NI-  
BP — I\* TRÆ\* —

R) Derselbe: MORE\*ROVA. AVRBA\*  
RÆRERS' +

\* G. R. Sam. Von der vorhergehenden  
Münze, als vom Original entlehnt, ver-  
schieden.

23) A) Dieselbe Münze wie N. 21, auf dem



A) aber statt EP — AP, und auf dem R) rechts das Köllnische W. mit dem Fam. W. im Herzschild, links Maynz, und unten das getheilte Pfalz- und Bayrische W.: + ANNO . . II. MCCCCLXXXVII.

\* v. Köhler Duc. Cab. Th. I. N. 896. Köhler beruft sich auf den wohl unrichtig gelesenen *Hoffmann* alt und neuen Münzschlüssel pag. 288. N. 3. Dort liest man wirklich MCCCCLXXXVII, und aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser R) von der Münze Rabans (1432) oben entnommen. Auch ist noch ein Irrthum darauf, welcher in dem bestehet, daß das vorgestellte Köllner W. im Herzschild das Mörser enthält, also dem Theoderich zuzuschreiben, der aber schon 1462 verstorben, folglich 1487 auf keiner Münze mehr mit andern erscheinen konnte — was aber unter Raban sehr füglich seyn konnte. Man hält also diese Angabe, welche auch v. *Günderode* N. 311 aufzählet, so lange für verwechselt, bis ein Exemplar die Afterart an Hand geben könnte.

24) A) Der sitzende Gott Vater (nach alter Bildung) segnend, in der Linken ein Buch. S. Peter kann es nicht seyn — der Stuhl hat



zu den Seiten Säulen, und ist nach altdeutscher Form sonderlich verziert. Vor sich das Stifts-W. mit dem Badischen Herzschild: \* IONIS — ARE — EPI TR \*

R) Ein Lilienkreuz, in dessen vier Winkeln die W., oben Trier mit dem Badischen Herzschild, rechts Mainz, links das Kölnische mit dem Fam. W. Hessen, unten Pfalz-Bayern im getheilten Schild: † MORE NOVA \* AVR. RE \* DOVELA \*

\*) Ein G. Gulden, vormals in der Nellerischen Sammlung.

25) A) Wie N. 24 genau, nur die verschiedene Umschrift: \* IONIS . AR . — ANEPI TR \*

R) Genau der vorige.

\* G. R. Saml.

26) A) Binnen einem 3pafs das 4te Stifts- und Fam. W. — in den Winkeln rechts Mainz, links Köln, unten Bayern: ION — ARE — EPI — TREVER.

R) MORE . NOVA — AVR . RE 1507 id est 1502. S. Peter oder Christus auf einem Stuhl sitzend, links ein Buch, und rechts die Hand zum Segnen hebend, unten das Stifts-W. mit dem Fam. Herzschild.

\* v. ordonantie 1627. — Günderode Th. II.



N. 312. — *Carte ou liste contenant le pris de chacun Marcq, onze, Esterlin etc. etc. Antwerp. 1621. 4. — Ordon. by Pariis 1580* hat diesen G. Gulden F. iji 2<sup>e</sup> Seite die letzte; doch ist daselbst die Leseart: *joha. — arc. epi — trever R)*, das der Länge nach getheilte Stiffts- u. Fam. W. Vor dem Bild: *Mone. no' — avr: re. 1502.*

27) A) Der vorige, nur dafs das 3<sup>e</sup> W. unten den Pfälzischen Löwen enthält: ° IOHAR' — ARBP' — TRVÆ'

R) Derselbe; das W. unten zu den Füßen des sitzenden ein getheilter Schild mit dem Stiffts- und Fam. W.: ° MORE. NOV' — AV'. RÆ'. 1821. id est 1491.

\* *V. mon. en or.* im Supp. 1769. pag. 6, in dem diesseitigen Exemplar irrig *Lothar v. Metternich* beygedruckt, und so umgewandt — sonst hat die Münze das Merkwürdige, dafs auf derselben die erste und älteste Jahrzahl mit Arabischer Schrift angegeben worden.

All diese Goldmünzen sind von geringem Golde, und daher zeitig ausser Curs gewesen, was deren Auffinden also um so mehr erschweret. Sie sollen nach der vier Churfürsten Verein von 1444 geschlagen seyn.



v. *Hirsch* Reichs-Münz-Archiv. 1. Th. St. 50. 57. 63. — *Joannis* l. c. p. 697. 713. 759. 820.

### § 31.

Ein Vetter des verlebten Johann, auch aus dem Hause Baden, folgte nach zweispaltiger Wahl unter dem Namen Jacob II., und erhielt 1505 die Belehnung. Er starb 1511 in Kölln. Von ihm kennt man folgende Münz-Gattungen:

1) A) S. Petrus. Vor sich einen getheilten W. Schild; rechts Trier, links Baden haltend; in der Rechten ein Kreuz, wie in der Linken den Schlüssel: IACOB . AEP' — TRÆVÆR'

R) MOR. — . ROVÆ . — . COVÆ' auf einer 6winklichten Verzierung das 4te Stifts- und Fam. W., in den Winkeln rechts Trier, links Kölln, und unten eine Rose.

\* v. *Honth.* h. T. D. T. II. Fig. XXIV. Nach ihm *Joachim* l. c. N. 112. — *Schöpflin* l. c. T. III. Tab. 4. — *Gunderode* l. c. N. 327. — Die Rose hat gar keine Bedeutung, und diene bloß zur Ausfüllung des Platzes. — Einige wollten glauben, sie bezeichne den Ebersteinischen W. Schild, welcher mit dem Badischen verbunden; allein *Moser* zeigte im Badischen Staatsrecht I. Cap. S. 12,



und *Sachs* Badische Geschichte III. Th. S. 257, daß erst nach Jacobs Tod Baden wegen Eberstein Wappen und Titel angenommen. *Günderode* glaubte, es könne auch das übel gebildete Mainzer Rad vorstellen oder eine sonst verwaltete Abtey; allein weder für das Eine noch das Andere mag man zustimmen — sollte es Mainz seyn, so steht das offenbar am unrechten Orte — und Jacob besaß auch keine Abtey, welche eine Rose oder Rad im Schilde führte. Es bleibt somit nichts als eine willkührliche Verzierung, derer so viele auf Münzen vorkommen, und unter Cuno und Werner nicht selten gewesen. So verweist man auch auf den §. 29. N. 5., wo schon eine ähnliche Rose ohne Bedeutung erscheint.

2) A) Das 4te Stifts-W., umgeben von einem Zirkel, welcher statt Verzierung innerhalb kleine Zacken enthält; um diesen Zirkel ein Perlenrand, und die Schrift: IACOB. ARCHIEP. TRÆVE. 1508.

R) MORE. ROVA. CONFLUENTIA. drey gegen einander gekehrte W. in Form des Kleeblatts, als nämlich oben Mainz, Kölln und die Bayrische Wecken unten. Das Confluentia hat wohl Coufluentina heißen sollen.



\* G. R. Saml. — ein Raderalbus genannt — fehlt bey *Hontheim* und *Joachim*. 15 L.  $\frac{1}{8}$  Loth schwer.

3) A) Einseitig geprägte Münze, und gebildet wie oben §. 30. N. 10., über dem W. das Unterscheidungszeichen für unsern Jacob: IAC — oder ein verschlungenes IA und dahinter das gesetzte C.

\* G. R. Saml. — *Honth.* T. II. fig. XXV. *Schöpflin* T. III. Tab. 4. — 5 Afs. — Ein Schilling.

4) A) Ein 4tes W. 1) Trier, 2) Mainz, 3) die Bayrischen Wecken, 4) entweder Trier wiederholt, oder Cölln darstellend, mittels des Kreuz, darüber I; rund um Perlenrand.

\* Ist ein Rader-Schilling. *Neller* l. c. p. 44. §. 100. mit Abbildung. — 5 Afs.

Diesem Churfürsten und Erzbischof schreibt *Mader* l. c. Th. I. pag. 147 — 48. fig. 82 einen Churverein Heller zu, der oben §. 26. No. 17. aus Gründen dem Otto zugelegt worden.

5) A) Auf einem 3paß das 4te Stifts- und Fam. W.; dann in den Winkeln Mainz, Kölln, und unten die Bayrische Wecken — IACOB — ARCHIEP. — TREV.

R) Der auf einem Throne sitzende S. Peter — unten ein kleines Stifts-W. mit dem Badi-



schen Herzschild — MOR' — AVRÆ — RÆR'  
1505.

\* Ein G. Gulden. v. *Honth.* prod. T. II. p. 638 macht davon Erwähnung, und beruft sich auf die 1750 in Hamburg vorgewesene Versteigerung N. 871. p. 192. — *Köhler* Duc. Cab. N. 899. — *Günderode* l. c. Th. II. N. 322. mit der vermeintlichen Jahrzahl 1507, was aber nur 5 andeutet, weshalb man Köhler in der Nota nachsehen mag.

6) A) Derselbe G. Gulden mit der veränderten Schrift: IACOB — ARÆPI — TRÆVÆR'

R) MORÆT' AVR — RÆRÆ 1507

\* *Ordonantie* von 1627. — D°. *Pariis* 1580. Blatt F 111J die oberste — die alte Schrift ist aber in neuere verwandelt — *Hoffmann* Münzschlüssel. N. 3. unter den G. Gulden. — *Köhler* Duc. Cab. N. 900. — *Günderode* N. 323. Deutlicher findet sich die Münze abgebildet im *Mon. en or. Sup.* 1769 pag. 6.

\* IACOB' — \* ARÆPI' — \* TRÆVÆR'

R) MOR' AVRÆ — RÆRÆ' 1707 (i. e. 1505.)  
— ∞ — G. R. Saml.

7) A) Das 4te Trier- und Badische W. in einer Einfassung: IACOB — ARCHIP — TRÆVÆ — 1508



R) MORD NOVÆ — DOVFLVERDIA —  
die ins Kleeblatt gesetzte W. von Mainz, Trier  
und Pfalz.

\* v. *Günderode* l. c. N. 326. beruft sich auf  
die Existenz dieses G. Gulden, ist aber dies-  
seits noch nicht vorgekommen, könnte also  
wohl leicht in dem N. 5. oder 6. gemeint  
seyn.

Irrig rechnet *Köhler* Duc. Cab. N. 901.  
noch Jacob dem II. zu. Er hat den schräg lie-  
genden Balken für das Badische Wappen an-  
gesehen, da es das v. Syrckische gewesen, und  
wir haben daher oben §. 29. N. 9. die Ein-  
rückung gemacht. Der v. Cansteinische Cat.  
N. 6. p. 65 macht denselben Fehler.

### §. 32.

Der Nachfolger Richard — ein Herr v.  
Greiffenklau — ward den 14. März 1511 ge-  
wählt, und starb 1531 zu Wittlich. Er schlug  
folgende Münzarten:

1) A) Das Stifts-W., welches von einem  
darüber liegenden W. oder als Herzschild  
größtentheils gedeckt wird, und welch' letz-  
teres das Fam. W. darstellt, nämlich auf einem  
Silber und Blau getheilten Felde acht in Form  
eines Rads gestellte goldne Lilienstäbe. Ueber  
dem W. sieht man die Jahrzahl 1512, und die



Schrift rundum: RICHARD. DEI. DRA. ARCH  
EPI. TREU .◊◊◊◊

R) In der Mitte eine in drey Blumen ausgehende Verzierung, zwischen deren Winkeln oben das Köllnische W., zur Rechten die Bayrische Wecken, und zur Linken wieder das Fam. W. zu sehen. MONETA .◊◊◊◊ NOVA .◊◊◊◊  
BERENKASTEL \*\*

\* Die Münze war ein Rader Albus — geringhaltig, und die erste, welche sich von dem an der Mosel gelegenen Landstädtchen Berncastel herbenamset. Das auf dem R. abgebildete Fam. W., über dessen richtige Stellung man nichts zu sagen hat, glaubten *Joachim* l. c. p. 264. N. 113., wie es das Mainzer Rad darstellen solle — dann würde es offenbar am unrechten Orte stehen. Im Rang und Alter muß dasselbe Kölln und Pfalz vorgehen. *Honth.* h. T. T. II. fig. XXVI. liefert eine Abbildung. Unter Richard zeigt sich sonst die Scheid der Mönchs- oder alten Schrift; aber eben dadurch entstehen auch einzelne Entstellungen, und zwar statt der D ein umgewandtes G — die E wird in ein liegendes Omega verwandelt u. d. g. — 15 Lin.

2) A) S. Peter, vor sich das getheilte Stifts-



und Fam. W., rechts den Schlüssel und links ein Kreuz haltend: S. PÆTRV' — APO' 1518 (sic) id est: 1513.

R) ° MORIÆ ° — ° N'ART ° — ° EPITR' (sic) was wohl so zu versinnlichen seyn wird: *Moneta richardi archiepiscopi treverensis*. Das 4te Stifts- und Fam. W.; sodann in den Winkeln rechts Kölln, links Mainz, unten Bayern.

\* v. Honth. prod. T. II. fig. XXXII. Joachim l. c. N. 114. ist ein Raderschilling. — 12 und 13 Lin.

3) A) Das 4te Stifts- und Fam. W.: \* RI-  
CHARD... ARCHIEPI. TREVE über dem W.  
1516 (sic) was 1516 andeutet. Zu den Seiten des W. zwey runde Puncte, als Verzierung.

R) \* MORETA . ROVA \* BERRASTEL drey in Form eines Kleeblatts gesetzte W., oben Bayern, unten links Mainz, und rechts Kölln, in der Mitte ein starker Punct.

\* v. Honth. prod. fig. XXXIII. Joachim l. c. N. 115. Ein Rader Albus. — 15 Lin.

4) A) S. Peter, wie N. 2.: S. PÆ . — AP.

R) MO . RIC . — NÆ . AR — IEPIT' das 4te Stifts- und Fam. W., zu den Seiten rechts das Fam. W. — wohl wegen der Aehnlichkeit der Lilienstäbe mit dem Rad, vom Stempelschneider verwechselt — links Kölln, und unten die Bayrische Wecken.



\* v. Honth. h. T. D. T. II. fig. XXVII. Ein Raderschilling.

5) A) Das 4te W. — 1 und 4 Trier, 2) das beschriebene Greifenklauische Schild, 3) das derselben Familie eigne zweyte Wappenschild, und welches dieselbe wegen der Herrschaft Ippelbrun sich beygelegt. Dasselbe bezeichnet im schwarzen Felde einen schräg links gelegten silbernen Balken — in den Winkeln Mainz, Kölln, und unten die Bayrische Wecken. \* RICHARD' — ELECT' — ARCHIEP' — (*Richardus electus archiepiscopus treverensis*).

R) S. PETRVS — AP' 1511 — ° — S. Peter stehend, rechts den Schlüssel, und links ein Kreuz haltend — vor sich das getheilte Stifts- und Fam. W. haltend.

\* Die Münze ward also vor der Confirmation geschlagen. — G. R. Saml. — 19 Afs 13 Lin. Ein Rader Schilling.

6) A) Wie N. 2. ober dem W. eine Kugel, oder Nulle: ° RICHARD ° ARCHIEP' — IDTRE — A. Auf den Seiten Mainz, Kölln, und unten die Bayrische Wecken.

R) S. Petrus mit Schlüssel und Kreuz: S: PETRVS — ° AP' 171 ° (sic); dies kann indessen nicht 1510 andeuten, sondern ein I muß ausgelassen worden seyn, wo dann die ° bloße



Verzierung seyn würde, indem im J. 1510 Richard noch nicht die Würde bekleidete.

\* G. R. Saml. 15 Afs 12 Lin.

7) A) Der vorige, ohne den Punct über dem W.: RICHARD — ARCHIE — TR.

R) Der vorige: SARCTP — AP ISI

\*) G. R. Saml. — 15 Afs 13 Lin.

8) Der länglich getheilte Schild — Trier und das Fam. W. zu den Seiten die vorbesagte kleine W., ober dem getheilten Schild reicht eine Lilie hervor — RICH — NARAP — PTR — MO°

R) S. P. — PO 1713 (sic 1513.) S. Peter, vor sich das getheilte Stifts- und Fam. W. haltend, mit Schlüssel und Kreuz.

\* v. Neller l. c. p. 54. §. 124. — Rader-Schilling oder halber Rader-Albus.

9) Dieselbe, ohne die Lilie: RICH — ARID — PTR — MO°

R) S. — P. — AP. 1511. Das vorherige Bild.

\* Ein halber Rader-Schilling, oder Dreyling genannt. Er galt drey Heller — vier machten einen Rader-Albus. v. Neller l. c. p. 54. §. 125. mit einer Abbildung. 11 Afs 7löthigen Silbers.



10) A) Eine Figur ohne die Zeichen, welche sonst S. Peter in den Händen hält — daher entstellt — vor sich das getheilte W., wo in der rechten Hälfte das Fam. W., links aber ein unkennbares zu sehen: S...DVS....VÆCM

R) ..RÆTÆ RO....ÆRÆ 1513. Vier gegen einander gekehrte W. der Churverein-Fürsten: Trier, Mainz, Cölln und Pfalz.

\* Das W. auf dem A) hat offenbar in seiner Hingebung den Fehler, daß zur Rechten das Fam. W. zu sehen, die Undeutlichkeit des andern Felds scheint aber des Bildners Versehen fast zum Geständniß gebracht zu haben. G. R. Saml. — Ein Rader-Albus.

11) A) Schüsselförmig und einseitig 4tes W. Schild — 1) Trier, 2) Mainz, 3) Bayern die Wecken, 4) Kölln — die Umgebung ein Perlenrand, und über dem W. R., also Richardus.

\* Ein Rader-Heller — G. R. Saml. 8 Lin.  $4\frac{1}{2}$  Afs. — Nach *Neller* p. 44 sollte der Gehalt  $5\frac{2}{3}$  Afs 6löthig seyn. Auch *Neller Diss. de denario et hallensi* p. 136 ohne das R über dem W. — Sonstige mehrartige Stempel will man nicht weiter anführen.

12) A) Bisher war keine Goldmünze von diesem Erzbischoff aufzufinden gewesen; in-



dessen liefert *Mader* in s. Beyträgen Theil III (1810) pag. 181. N. 72. folgendes Beleg eines  $1^{10}/_{16}$ el löthigen Silber-Abschlags, dessen Stempel seine Urbestimmung für den G. Gulden gehabt haben muß. A) Das der Länge nach getheilte Stifts- und Fam. W. — über demselben: 15.20 und die Umschrift: °RIENARD °ARDNI. EPI. TRÆV.

R) Innerhalb einer sechswinklichen Verzierung das Wappen wie vorher; in den Winkeln Mainz, Köln und Bayern. MORÆ — °ÆVRÆ — RERI

\* 15 L. u.  $1/6$  Zoll dick zu  $1^{10}/_{16}$  Loth Silber, folglich am Werth auch den Thaler gleich. Man sehe bey *Mader* l. c. die Abbildung. Dafs das Ganze nichts als eine Spielart — vielleicht späterer Abschlag eines nicht — aus welch' unbekanntem Grunde — angewandten Stempels seye, liegt am Tage. Auch ist bisher noch kein weiteres Exemplar bekannt. Der Uebernehmer der Maderischen Sammlung setzte den ausserordentlichen Werth von 50 florin darauf, was wohl seine Last haben wird.

### §. 33.

1531 — nach Richards Tod folgte Johann III. — Ein Herr aus dem nun erloschenen



Geschlecht der v. Metzenhausen. Er lebte bis 1540, und nur eine einzige Münze war bisher von ihm aufzufinden.

1) A) S. Petrus in Halb-Figur, mit Schlüssel und Kreuz, vor sich das Stifts-W. mit dem Metzenhausischen Herzschild haltend; das letztere hat im schwarzen Feld einen silbernen an den Enden zugespitzten Winkelhaken, oder ein lateinisches Z: S—PETRVS—ÆPLVS I·5—3·8 ohne Benennung des Münzfürsten.

R) MONE—NO—·REN? IN·—CONFLV. Wieder das Stifts-W. mit dem Fam. Schild als Herzschild; auf den Ecken die W. von Mainz, Kölln, und die Bayrische Wecken, sonst noch drey Sterne, und ein Punct bey jedem W.

\* Die Münze fehlt bei *v. Hontheim* und *Joachim*. Es ist ein Rader-Albus. G. R. Saml. 13 Lin. 16 Afs oder  $\frac{1}{16}$  Loth. Das Wappen giebt den Aufschluß der Münze.

#### §. 34.

1540 folgte in der Regierung Johann Ludwig v. Hagen, auch Johann IV. genannt, dessen Stamm im Jahr 1791 d. 24. Nov. mit dem würdigen Kais. Reichs-Hofraths-Präsidenten Ritter des goldnen Vlieses, Hugo v. Hagen, erlosch. — Von Johann kennt man keine Münzen; ihm folgte 1547 Johann V., ein Graf v.



Isenburg, welcher 1556 starb. Von ihm kennt man ebenfalls keine Münzen.

§. 35.

Diesen Erzbischöffen und Churfürsten folgte Johann VI., ein Herr von der Leyen (auch Layen — *à petra*) genannt, welcher bis zum 10. Febr. 1567 dem Erzstift vorstand. Von ihm kennt man folgende Münzen:

1) A) St. Petrus in Halb-Figur, Schlüssel und Buch haltend; vor sich das 4te Stifts- und Fam. W., welch' letzteres in einem blauen Felde einen in der Mitte abwärts laufenden silbernen Sparren enthält: IOAN. D. G. CO — TREVE. PR. EL.

R) MONETA. NOVA. ARGEN. CONFLVE\* Wieder das länglich und verzierte W. wie auf dem A), darüber die Jahrzahl 1563, zu den Seiten 8 — d (i. e. 8 Denarien oder Pfennige.

\* *Joachim* l. c. N. 116 mit der Abbildung, ist ein Rader-Schilling. G. R. Saml. 15 L. 34 Afs.

2) A) Derselbe, das W. von dem St. Peter unten rund zulaufend, da das Vorhergehende in mehrere Biegungen zerfällt: IOAN. D. G. CON — TRE — PRI — ELE.

R) MONETA: NOVA — ARGEN — CONFLVE. 1563, sonst wie vorher.

\* G. R. Saml. 15 Lin. 32 Afs.



3) A) Ganz der vorige, aber CONFLV  
 \* G. R. Saml. 15 L. 28 Afs.

4) A) Wie N. 1., aber statt EL hier ELE  
 R) Ebenso, aber 1564.

\* v. Honth. T. II. fig. XXIX. Ein Schilling  
 wie der vorige. *Lipsius* Europa im Klei-  
 nen N. 1428., nach einem Orig. beschrieben.  
 15 L. 24 Afs, so schlecht ist die Stücklung  
 dieser Münzart.

Dieser Churfürst und Erzbischoff lieferte  
 nun aber auch die ersten Thaler, so wie er  
 sich auf Münzen des Churfürstlichen Titels be-  
 diente. Auf dem unten N. 9. angeführten Gul-  
 denstück von 1560, auf dem Raderschilling  
 oben N. 1. u. 4. von den Jahren 1563 bis 1564,  
 findet sich diese Anspielung allgemein. Seine  
 Mit-Churfürsten, als Mainz, bedienten sich  
 Stellenweise des Titels schon früher, und zwar  
 Berthold (1484 — 1504) auf einem halben  
 Groschen vom J. 1493. (v. *Würdtwein* Main-  
 zer Münzen 1769 pag. 28 N. 143.) Jacob, Uriel  
 (1504 — 1514) ließen das wieder weg, und  
 Albert II. (1514 — 1545) bedienten sich auf  
 einer Med. von 1515 mit der Jahrzahl (*Würdt-*  
*wein* N. 172), weiter ohne Jahrzahl (N. 174  
 u. 177), also mit Seltenheit desselben. Daniel  
 (1555 — 1582) hat dagegen schon auf allen



Münzbelegen die Benennung. — Bey Kölln bediente sich Hermann V. (1515 — 1546) auf einer Med. von 1537 zuerst des Titels Elector (v. v. *Merle* Cat. p. 241 — 2. N. 24.) und sonst weiter nicht, Adolph, Anton, Joh. Gebhard, Friedrich IV. (1547 — 1567) weiter nicht, bis Salentin (1564 — 1577) auf einem Thaler von 1572 (*Madaï* N. 438.) (*Merle* p. 262. N. 13.) sich des Ausdrucks *Mo. no. rhe. elect. prin. consociat.* zu gebrauchen beliebte; dann sich (N. 15.) auf einem Thaler: *Elect. prin.*, sonst aber nur *Electus Coloniensis* nennet. Auf einem Schaufstück von 1576 (v. *Merle* N. 24.) nennet er sich dann *Elect. Col. prin. (ceps) West et Ang. Dux.* Gebhard II (1577 — 1583) bedient sich wieder nur des *Electus* und in Gesamtmünzen sagt er *Electorum principum*, bis Ernest (1583 — 1612) auf einem Thaler von 1587 bestimmt den Ausdruck *Arc. et Elector* wählet. Mainz hätte nach dem also die erste Anregung, wenn *Würdwein* recht gelesen hat; sodann auch die Wiederholung — ihm nach — Kölln die andere gethan; Trier aber die Beharrlichkeit geben, da die Nachfolger, wie sich unten §. 36. zeigen wird, nicht davon abgestanden.

Dessen Thaler sind:

5) A) S. Petrus stehend, mit Schlüssel und



Buch in weitem Gewand, vor sich das 4te Stifts- und Familien-W. haltend, mit der Umschrift: IOAN: D: G: CONFIR. TREVE: PRIN. ELEC.

R) MONETA: NOVA :: —. ARGEN. CONFLV. Das 4te W. wie auf dem A) mit Helm und Helmzierde, in einer von sieben Pfauen-Wedeln bestehenden Verzierung, in deren Mitte das Trierische Stifts-W. mit dem Layischen Herzschild zu sehen.

\* 27 Lin.  $1\frac{10}{16}$  Loth an Gewicht; auch giebt es dergleichen Doppelthaler 26 Lin. 4 Loth. G. R. Saml. — dort genau so in der Schrift, wie beschrieben worden, sonst höchst selten.

6) A) Der vorige, mit der Schrift- Verschiedenheit: IOAN: D: G: CONFIR: TREVERN: PRIN: ELECTV — hier ein Palmzweig.

R) Ebenso — MONETA: NOVA. — ARGEN: CONFLV:

\* 26 Lin. 4 Loth, also Doppelthaler. — G. R. Saml. genau so in der Schrift.

7) A) Dasselbe Bild, mit der Schrift: *joan. d. g. Confir. treveren. prin. electv.*

R) *Moneta nova Argen. Conflve.*

\* So bey *Madai* Thaler - Cabinet Th. I. N. 415. sich auf *Stürmer* Verzeichniss und



Gepräge der groben und kleinen Münzsor-  
ten, 1572. Leipz. b. pag. 6. berufend. —  
*Berg Münzbuch*, München 1604. fol. 13. —  
*Gudenus vncialeum Wetzlariense* 1734. 4. N.  
59. — In all den Werken ergeben sich  
Verschiedenheiten gegeneinander. *Gude-  
nus* lesen *Constv* satt *Conflu*, haben aber  
das weitere ebenso, kann somit nur Druck-  
fehler seyn. Ausser diesem scheint keiner  
der andern Schriftsteller ein Exemplar ver-  
glichen zu haben, und es dürfte ein oder  
das andere der vorgesetzten Thaler doch  
gemeint gewesen seyn. V. *Hontheim* h. T.  
T. II. p. 133. N. XXVIII. lesen nur *Elect.* und  
*Conflv*, stimmt daher auch nicht mit den  
beyden vorgesetzten überein, so wie *Ap-  
pel* (Jos.) Münz- und Med. Sammlung I. B.  
Wien 1805. II. Abtheil. p. 114. N. 1057. einen  
Doppelthaler gleicher Art in den Bildern  
mit der Schrift beschreibt: IOHAN:D:G:  
CONFIR. TREVE: PRIN: ELEC. R) MO-  
NETA. NOVA — ARGEN. CONFLV. nach  
welch' allem wenigstens dann doch eine  
Verschiedenheit vorhanden seyn müsse,  
und wohl am ersten die Appelische, wel-  
che das H allein in dem Worte *johan* hat.  
27 Lin.  $1\frac{10}{16}$  Loth.



8) A) Auf einem köstlichen Becher, welchen Se. Durchlaucht der Fürst von der Leyen, auf Argen- oder Aarenfels, nahe Hünningen am Rhein wohnhaft, besitzen, findet sich ein Thaler unseres Johann angebracht, mit der etwas verschiedenen Schrift des hier unter N. 7. aufgezählten Beleg: IOAND:G:CONFIR: TREVEREN: PRIN: ELECTV.

R) Das 4te Stiffts- und Fam. W. und die Helmzierden wie oben N. 1. MONETA: NOVA. — ARGENCONFLV.

\* Die Zwischenpuncte sind hier offenbar verschieden gegen die andern Thaler, und keineswegs wird wie beym *Madai Conflve* gelesen.

9) A) Im Bilde wie vorher, zu den Seiten des Petrus aber die Jahrzahl 15 — 60, und die Umschrift: IOAN: D. G. CONF. TREVE. PRI. ELE

R) FERDINANDI. IMP. AVG. P. F. DECRETO — der doppelte Reichsadler mit der darüber schwebenden Kaiserkrone, und dem Reichsapfel auf der Brust, worauf 60 zu lesen.

\* Dieses Stück war somit ein sogenannter schwerer Gulden, ward aber in der Evaluation zu 64 schweren oder 80 leichten Kreuzern reducirt. v. Hoffmann alter und



neuer Münzschlüssel, Nürnberg 1683. 4. p. 281, wo auch eine Abbildung beygebracht ist, die nirgendwo sonst zu finden. Das Exemplar ist diesseits noch nicht zu Gesicht gekommen; die Gröfse kann somit nicht an Hand gegeben werden, die Hoffmannische ist offenbar übertrieben. Dieses Münzstück wäre unter den Trierern das erste, auf welchem der kaiserliche Adler erscheint. Bey Johann VII. unter N. 8. erscheint ein dergleichen, und so unter Lothar N. 57.

Von Johann hat man keine Goldmünzen.

#### §. 36.

Auf Johann VI. folgte Jacob III., ein Herr v. d. Eltz. Er regierte bis 1581, und seine Münzen sind:

1) A) Das 4te Stifts- und Fam. W., über demselben: • I • oder der Anfangsbuchstabe von Jacob's Namen, sonst einseitig und Schlüssel förmig.

\* Diese Art Heller nennt man Schlüssel pfennige wegen der gebogenen Form — 7 L. 6 $\frac{1}{3}$  Afs, und geringhaltig. — v. Neller l. c. p. 46 mit einer Abbildung. Das v. Eltzi'sche Wappen, was man hier zuerst anregt, ist ein quer getheilter Schild, dessen



oberes Feld roth, das untere Silber, in dem oberen aber ein wachsender goldener Löwe zu sehen. G. R. Saml.

2) A) Ein dergleichen Heller, darstellend ein der Länge nach getheiltes Wappen; rechts Trier, links das Fam. W., darüber I und zu den Seiten 7—4 (1574).

\* G. R. Saml. — Das 4 ist etwas undeutlich. *Lipsius Europa im Kleinen*, 1809. N. 1429. 8 Lin. 5 Afs.

3) A) Noch soll ein größerer Heller, etwa im Werth 4fach, vorhanden seyn, welcher S. Peter mit Schlüssel und Buch bezeichnet: CHVR. TRIR. LAND. MVNZ. R) Das Trier- und v. Eltzische W. ohne alle Schrift.

\* Die Form wurde aus einer sonst verlässigen Handschrift entnommen, und die Art würde sich in den bald erscheinenden Albus-Stücken, oder auch Petermännchen wiederfinden. Gröfse und Gewicht vermag man so nicht zu bestimmen.

Hier nun die Thalerstücke.

4) A) S. Petrus stehend, in der Rechten den Schlüssel, wie in der Linken ein Buch haltend, zu den Füßen das unverzierte Stifts-W. mit dem Fam. W. darauf als Herzschild: IACOBVS. D. G. AR — C. TREVE. PR. EL — F \*



R) Das 4te Stiffts - und Fam. W. mit einem Helm und Helmzierde, bestehend in einer halbrunden Verzierung, worin auf dem Stiffts-W. wieder das Fam. W. zu sehen: \* MON \* NOV \* AR \* — \* CONFLV \* 1571 \*

\* G. R. Saml. 26½ Lin. 2 Loth. — *Madai Thaler-Cabinet* Th. I. N. 417. — *Hamburger Remarken* 1707. p. 185. — *Arend* p. 62. b. v. *Appel* N. 1058. Bestimmt 27 L. 1 <sup>10</sup>/<sub>16</sub> Loth.

5) A) S. Petrus in ganzer Figur, links sehend, in der Rechten den verzierten Trierischen W. Schild mit dem Fam. Herzschild, in der Linken den Schlüssel haltend: *jacobus. d. g. arc — treve. pr. ele. 70* (id est 1570).

R) *Moneta. nov — arg. Conflv.* Das W. wie auf N. 4., nur ist die Helmzierde eine achtwinkliche mit Pfauenwedel geschmückte Umgebung.

\* v. *Arend* Münzbuch. Hamburg 1631. bey *F. Wolders.* Frankf. 1631. bey *Jac. de Zetter.* Hamburg 1636. — bey *Arend* p. 62. a) — Auch v. *Muscat* und *Seufferheld* Cat. Nürnberg. 1785. p. 71. — da als Doppelthaler.

6) S. Petrus wie vorher, doch umgewandt das W. und Schlüssel: *Jacobus. d. g. ar — c. treve. pr. ele* ) ( \*

R) \* *Moneta \* Nov. ar — Conflv \* 1571 \**  
Das W. wie N. 4.



\* v. *Arend* l. c. p. 63. — Der Cat. des Fin. Rath *Voss* in Berlin 1779 führt N. 669—670 zweyerley Verschiedenheiten mit der Jahrz. 1571 an, und es scheinen daher noch mehrere zu seyn, als nämlich

7) A) S. Petrus, in der Rechten den Schlüssel, wie in der Linken das vorbeschriebene W.  
• IACOBVS : D : G : AR — C. TREVE . PR .  
ELE x\*

R) \* MON \* NOV \* AR \* ° — ° \* CONFLV \*  
1571 \*

\* So in dem schätzbaren Werk: *Catalog des monnoies en argent. Vienne* 1756. fol. p. 19. Edit. 1769. p. 22 abgebildet. *Madai* N. 6240 führen den Thaler dieses Werks unter pag. 22 an, hat aber die kleinen Verschiedenheiten nicht bemerkt, daher man oft ein anderes Beleg zu haben denket. v. *Appel* führen gegenwärtiges Stück unter N. 1059 auf.

8) A) Das vorige Bild: *Jacobus . d . g . arc . treve . pr . ele.*

R) Ebenso: *Mon \* Nov \* ar \* conflv \* 1571.*

\* G. R. Saml. 26 Lin. 2 Loth.

9) A) Wie vorher: *Jacobus . d . g . ar — c . treve . pr . el — f )' (*

R) \* *Mon \* Nov \* ar \* — \* Conflv \* 1571 \**  
wie vorher.

\* G. R. Saml. 26 L. 2 L., fast mit N. 4. gleich.



10) A) Derselbe —: *• Jacobus • d • g • arc*  
*— • treve • pr • ele*  $\frac{III}{III}$  — •

R) \* *Mon • Nov • ar • — • Conflv.* 1571 \*  
 sonst gleich.

\* G. R. Saml. 26 l. — Für diese drey Verschiedenheiten vermag man mit Gewissheit bürgen.

11) A) Wieder wie N. 4, und der Schrift:  
*• Jacobus • d • g • arc • — • treve • pr • elf*  $\frac{w}{w}$  •

\* R) Ebenso — \* *MON • NO • AR • — •*  
*CONFLV •* 1572 \*

\* v. *Honth.* h. T. T. II. p. 891. fig. 30. — G.  
 R. Saml. genau so wie beschrieben. 28 Lin.  
 2 Loth.

12) A) Der vorige a) S. Peter, hat aber  
 in den Händen einen Schlüssel und ein offnes  
 Buch: *Jacobus • d • g • ar — c • tr • pr • el* 1572.

R) Fünffeldiges W., so dafs 1) Mainz,  
 2) Trier, 3) Kölln, 4) Pfalzbayern im getheil-  
 ten Schild, und unten in der Spitze 5) Hessen  
 enthalten sind: \* *MONE • NOVA • RENE •*  
*ELEC • ET • PRIN • CONSO •*

\* Nach einem Original. — *Madai* N. 2836.  
 beschreibt diesen Thaler mit etwas verän-  
 derten Absätzen. Er liest: R) *Moneta nova*  
*renensium electorum et principum Consociato-*  
*rum.* Dafs auf diesem Thaler wirklich Hes-



sen mit erscheine, hat seine Richtigkeit, weil das *et principum Consociatorum* dieses umfasst, wohl früher aber nicht der Fall gewesen seyn dürfte.

Keine Goldmünze kennt man von unserem Jacob, wohl aber findet sich von ihm folgender Denk - Pfennig, dem sich auch eine Medaille (Gedächtnis - Münze) anreihet.

13) A) Ein vierkandiges Stück Silber, worauf in einem Perlenring das 4te Stifts- und Fam. W. und darüber ein I zu sehen. Die Präge ist einseitig.

\* v. Honth. T. II. Fig. XXXI. Joachim l. c. N. 117. hat den Werth eines Orts, oder 4tel Thaler, somit  $\frac{1}{2}$  Loth angegeben. — 13 Lin. Die Bestimmung, glaubt Joachim, seye die einer Schul - Prämie gewesen. Sonst ist die Abbildung bey v. Hontheim richtig, nämlich in Hinsicht des Fam. W.; allein die Nachbildung bey Joachim ist falsch, weil dieser einen ganzen Löwen hinsetzt, und nicht wie oben N. 1. der getheilte Schild mit dem wachsenden Löwen zu sehen.

14) A) Das vorwärts gekehrte Brustbild des Churfürsten — in der Tracht des Zeitalters — mit hochstehendem geblühten Mantel-Kragen, kurzem Haare und aufhabenden Ba-



ret; zu den Seiten: 15 — 80, und die Umschrift: IACOB: D. G. ARPS. TREV. PRINC. ELEC. ADM: PRVM: æt. 70.

R) SENT. A. RODOL: (sic) 2. IMP. LAT. TREVER: INTRAVIT. 1580. 24 MAY. Das 4te Stifts- und Fam. W., in dessen Mitte der Prümische Schild — ein eine Fahne tragendes Lamm — zu sehen. Das Wappen ist mit Helmdecke, Helm und darauf ruhender bischöflichen Kappe, hinter welcher ein Kreuz vorraget, geziert. Der daneben stehende Helm zur Rechten hat auf einem Polster in einer 8winklichen Verzierung das Trierische mit dem Fam. W. als Herzschild eingeschlossen, der Helm zur Linken ist aber mit einem Sturmhut, aus welchem ein halbgeflügelter Löwe hervorgeht, gedeckt, als welches zum Eltzi-schen W. gehört. Die Form des Ganzen ist oval, meistens, wo das Exemplar noch vorfindlich, vergoldet, und wohl dem Andenken der gegen die Stadt Trier am Reichs-Hofrath gewonnenen Sentens, wo deren Gerechtsame gegen den Erzbischof in Schranken gelegt wurden, gefertigt worden.

\* v. Honth. h. T. T. II. pag. 892. Fig. XXII. — G. R. Saml. —  $1\frac{7}{16}$  Loth schwer. 24 L. hoch, 20 Lin. breit.



## §. 37.

Auf Jacob III. folgte Johann der VII., ein Herr v. Schönenburg, mit den Kreuzen — des Wappens wegen so benannt, da auch eine andere Familie, zubenannt mit den Schilden, vorhanden gewesen — beyde aber auch abwechselnd Schönberg benamset werden. Er starb 1599, und von ihm kennt man folgende Münzen.

1) A) S. Petrus stehend, mit Schlüssel und Buch: IOAN:D:G:AR — PS.TRE.ELECT

R) MONE . NOV . ARGEN . CONFLV \*  
Das 4te Stiffts - und Fam. W., welch' letzteres im schwarzen Felde drey silberne Kreuze, zwey und eines, darstelllet. Ober dem W. ein starker Punct, und zu den Seiten 8—9 (id est 1589).

\* G. R. Saml. 15 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth. Ist ein Rader-Schilling. v. *Honth.* T. II. Fig. XXXIV. — *Joachim* N. 118.

2) A Derselbe mit der Jahrz. 8—7 (1587).

\* G. R. Saml. — 14 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth.

3) A) Derselbe mit 9—2 (1592), über dem W. ein Stern und die etwas abgeänderte Schrift: *Joan. d. g. a — rpstr. eie — c.*

R) \* *Mone Nov. Argen. Confl.*

\* G. R. Saml. 14 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth.



4) A) Auch schlug Johann Heller mit einseitiger Präge, schüsselförmig. Das 4te Stifts- und Fam. W. darüber I. Perlenrand, und zu den Seiten 9—0 (1590).

\* G. R. Saml.  $6\frac{1}{3}$  Afs 8 Lin. *Neller l. c. p. 46* mit Abbildung.

5) A) Derselbe, etwas gröfser und 8—9 (1589).

\* G. R. Saml.  $6\frac{1}{3}$  Afs 9 Lin.

6) A) Derselbe, 9—1 (1591).

\* G. R. Saml.

7) A) Derselbe, 9—2 (1592).

\* G. R. Saml.

Dessen Thalerstücke sind

8) A) Das mit der Inful bedeckte 4te W. dahinter Krummstab und Schwert: *Joan. d. g. arps. trev. pr. elect.*, auf den Seiten die Jahrz. 8—7 (1587).

R) Der doppelte R. Adler mit dem R. Apfel auf der Brust: *Rudol. II. rom. imp. p. f. decreto (publicari fecit)*.

\* v. *Madai* Tb. I. p. 134. N. 418. — *Madai* glaubte an dieser Stelle den einzigen Trierer Thaler mit dem R. Apfel aufgefunden zu haben; allein §. 35. N. 9. ward schon ein dergleichen beygebracht, und er selbst liefert unter N. 6241. den 3ten selbst, welches aber



auch der letzte der Art ist. Diesseits ist das eben beschriebene Exemplar noch nicht zu Gesicht gekommen, und *Madai* nennen auch keine Quelle.

9) A) S. Petrus in langem, fliehendem und weitem Rock, zur rechten Seite fortschreitend, rechts einen Schlüssel und links ein Buch unter dem Arm haltend: *Joan. d. g. arps* : — *treveren. elec.*

R) Das 4te Stifts- und Fam. W., geziert mit den bischöflichen Insignien: *Monet. nova* — *Argen. Conflv.* 91 (1591).

\* *Madai* Th. I. p. 134. N. 419. — v. *Honth.* h. T. T. II. p. 892. Fig. XXXIII. Die v. *Honth.* dargestellte Abbildung ist eine Kluppe, oder 4kandig, wohl also Doppelthaler. *Arend.* l. c. p. 63 liefert den Thaler ebenwohl, aber auf dem R) mit der Schrift-Absetzung: *Mone. nova* — *Argen. Conf.* — *l—v*, zu den Seiten 9 — 1, so auch in dem Exemplar der G. R. Saml. 26 Lin. 2 Loth.

10 u. 11) A) Derselbe Thaler mit der Jahrzahl 9 — 0 (1590).

\* v. *Honth.* l. c. p. 892. v. *Seufferheld* m. Cat. 1785. pag. 71. N. 6. — v. *Voss* Cab. N. 671. liest aber *arg. conflven* — daher *Madai* N. 419. denselben Thaler, vom Jahr 1590, von



zweyerley Stempel kennen will, somit hier ebenso aufgezählt wird.

12) A) Derselbe mit 9—3 (1593).

\* *Madai* N. 419. — v. *Appel* N. 1060. 28 L.  
2 Loth oder nach Oestreichischem Gewicht  
 $1^{10}/_{16}$ . — G. R. Saml. Daselbst die Leseart:

\* *joan. d. g. arps* + — . *treveren. elec* —

R) *Monet. nova* — *argen. con* — *f* — *l*. 26 L.

Auch *mon. en argent* p. 19. N. 1. als 4kandig,  
und folglich Doppelthaler.

13) A) Derselbe mit der Jahrz. 9—4 (1594).

Doch schreitet S. Peter zur linken Seite, laut  
dem Vossischen Cat. N. 672. daselbst.

\* *Madai* l. c. 419. — *Gudenus* N. 61. *Hamburg*  
M. B. — *Arend.* 1636. 4. p. 63.

14) A) Derselbe wie N. 8. mit der Jahrz.  
9—4. (1594) und der so abgesetzter Schrift:  
*Monet. nov* — *a. a* — *rgen. con* — *f* — *l*.

R) S. Peter, zur Rechten schreitend:

\* *joan. d: g. arp S:* — *treveren. elec.*

\* *Mon. en argent.* (1756) N. 2. — G. R. Saml.  
26 Lin. 2 Loth.

Hier einige Goldmünzen:

15) A) Der sitzende, mit einem 3strahli-  
gen Glanz umgebene Gott Vater — mit der  
Rechten segnend, und in der Linken ein Kreuz  
haltend, zu den Seiten verzierte Pyramiden



oder Säulen —: *joan. arps. — tre. p. elh.*  
(*elector.*)

R) *Monet — nov. avr. confl.* auf einer sechswinklichen Verzierung das 4te Stifts- und Fam. W., in den Winkeln sodann rechts Mainz, links Kölln, und unten Pfalz; zwischen der Verzierung und der Schrift oben: 9—3 (1593).

\* v. *Ordonantie* von 1627 l. c. mit vorgesetzter Abbildung — ein Goldgulden.

16) A) Ein Abschlag eines eben schon beschriebenen Landheller, unter N. 5. in Gold, mögte noch hierhin zu setzen seyn, obschon er eigentlich nicht eine neue Art ist. Er hat die Jahrzahl 8—9.

\*  $\frac{1}{2}$  G. Gulden an Werth — nach einem Original.

Auch hier mögen einige Medaillen aufgeführt werden:

17) A) Der Erzbischof, im geblümten Talar dargestellt, aufhabend ein Baret, auf der Brust ein Kreuz, zu den Seiten Æ — 58. (id est aetatis 58.) Umschrift: IOA?D.G. ARCHI. EP. TREV. P. ELE.

R) Das 4te Stifts- und Fam. W., mit dem Prümmischen Herzschild. Zu den Seiten 9—2 (1592), sonst das Ganze mit Laubwerk umgeben, und dazwischen auf den Seiten die Schrift,



oder einzelne Buchstaben vielmehr: M — V — L — R — Aus der Geschichte wüßte man nicht die Buchstaben zu deuten; sie werden daher wohl eine Anregung auf die Bestimmung haben, und da dürfte vielleicht, wenn das Ganze nur eine Schulprämie gewesen, heißen: *Mache uns lehrreich, oder memoriae verae laudis reverendissimi.*

\* Das vorliegende 17 L. große, 73 Afs wiegende Stück ist von Kupfer. — G. R. Saml. — Dieser, den Jesuiten günstige Churfürst mochte sehr wohl, zur Förderung der Anstalt des Ordens, solcher Prämien haben prägen lassen. Das Beleg ist rund.

18) A) und R) Derselbe, aber auf einer vierkandigen Silberplatte abgeprägt.

\* G. R. Saml. 1 $\frac{1}{4}$  Loth 20 Lin.

19) A) Das vorwärts gekehrte B. B. in geblümtem Talar mit hohem Kragen, einem überhängenden Kreuz an einem Band befestigt. Auf dem Kopf ein Baret. Die auf der rechten Seite beginnende Umschrift lautet: IOAN. D. G. ARCHIEP. TREV. P. ELECT — zu den Seiten des B. B. Æ — 52. doppelt erhaben, oder aufgeworfener Rand.

R) Das 4te Trierische und Fam. W. — das Herzschild Prüm — umgeben mit Helmdecke und Zierde. Unter den drey Helmen



trägt der mittlere die Bischofs-Kappe und dahinter das Kreuz, der zur Rechten in 8winkliger Verzierung das Stifts-Wappen, und als Mittelschild das Fam. W., jener zur Linken eine auf einer Kugel vorragende Feder, als zum Fam. W. gehörig. Zwischen den Helmzierden die Jahrzahl 1 — 5 — 8 — 6. Doppelt erhabener Rand.

\* Dieses Denkstück ist vergoldet, und oval, hat 28 Lin. in der Höhe und 23 L. in der Breite; 1 Loth Gewicht. — G. R. Saml.

### §. 38.

Lotharius von Metternich ward der Nachfolger im Jahr 1599. Er regierte bis 1623 den 7. Sept. Von ihm kennt man folgende Münzen.

1) A) S. Petrus stehend, in langem Gewand, unbedeckt, mit dem Nimbo umgeben. Rechts den Schlüssel, links ein Buch haltend: LOTARIVS. D — G. ARCH. T. P. E., zu den Seiten VI — AL.

R) CHVR. TRIE ~ LANTMVNZ ~  
Das 4te Stifts- und Fam. W., welch' letzteres im silbernen Felde drey schwarze Muscheln, zwey und eine, enthält; darauf als Herzschild das Prümische Lamm. Ober dem W. 1622.

\* v. Honth. h. T. D. T. II. Fig. XXXVI. Joachim N. 121. Wahrscheinlich ist bey beyden



Abbildungen, wenn eine von der andern nicht entnommen ist, das zu den Seiten des Petrus zu lesende VI — AL vergessen worden; die Bedeutung davon ist Albus, von dem früher üblichen Weifsgroschen. Acht dieser Stücke galten einen Thaler, waren aber von schlechtem Gehalt, weshalb diese Art Münze zu dem Küpper und Wüpper Gelde gerechnet wurde, und schon vor dem Verschleiß eingieng. 16 Lin. 63 Afs.

2) A) Derselbe.

R) ~ CHVR ~ TRIER ~ LAND-MVNTS ~ Uebrigens der vorigen gleich, und nur die Jahrz. 1622 mit kleinerer Schrift; zu den Seiten des Petrus VI — AL.

\* G. R. Saml. 16 Lin. 63 Afs.

3) A) Mit etwas anders gestaltetem Bild des Petrus. Die Schrift: LoTARIVS. (sic) — D. G. AR. TR. P. E.

R) :CHVR:TRIER:LANDMVNTS: oben 1622.

\* G. R. Saml. 16 Lin. 63 Afs.

4) A) Die vorige Bildung — LOTHARIVS D. Unter dem Fuß des Petrus G — ARCH. T. P. E.

R) CHVR.TRIER ~ LANDMVNZ ~ sonst gleich.

\* G. R. Saml. 16 Lin. 63 Afs.



5) A) Nochmals dieselbe Bildung, aber nur von halbem Werth, daher zur Seite des Petrus: III — AL : LOTARIVS — D. G. A. T. P. E.

R) CHVR : TRIER : LANTMVNZ : das W. wie vorher und darüber 1622.

\* G. R. Saml. 13 — 14 L. 31 Afs. v. *Honth.* T. II. pag. 892.

6) A) Derselbe, aber vor dem CHVR und darnach eine lang gestielte Blume.

\* G. R. Saml. 14 — 15 L. 35 — 38 Afs. Noch finden sich derer mit unbedeutenden Abar-ten und Stempelzeichen, die man übergehen muß.

7) A) Die h. Helena, stehend, in der Rechten das Kreuz haltend, auf dem Haupt eine Krone: LOTHARI, — ARCH. TR.

R) Das 4te W. der Churverein-Fürsten am Rhein: 1) Mainz, 2) Trier, 3) Köln, 4) die Bayr. Wecken für Pfalz. \* MONETA. NOV. ARGE. TREVE — Auf den Seiten des W. 8 — 8.

\* Es ist ein 4kandiger Abschlag. — 14 Lin. groß und 70 Afs, geringen Gehalts, — wohl eine Schul-Prämie. — G. R. Saml.

8) S. Helena stehend, in der Linken drey Nägel haltend, in der Rechten ein hohes Kreuz, gedeckt mit einer Krone: *Lothari — arch. tr*



R) Das zierliche 4te Stifts- und Fam. W.  
 \* *Moneta nova. argen. tre*: Ohne Jahrzahl.

\* v. *Hontheim* Fig. 34. — *Joachim* N. 119. —  
 G. R. Saml. — 12 Lin. 24 Afs. Wahrschein-  
 lich nach dem Gehalt 2 Albusstück.

9) A) Diese Münze mit der Schrift angeb-  
 lich: *Moneta nov. argen. treve*.

\* v. *Europa im Kleinen*, N. 1431.

10) A) S. Petrus stehend, rechts den Schlüs-  
 sel, links das Buch haltend: *Lotharivs d. gr.*  
*arch. tr.*

R) *Moneta nova. ar. confl* \* das 4te Stifts-  
 und Fam. W., unten abgerundet, ohne alle  
 Verzierung, oben ein Kreuz vorragend, zu  
 den Seiten 9 — 9 (i. e. 9 deniers oder Pfenni-  
 ge), ohne Jahrzahl.

\* Früher war der Werth wohl 9 Den., spä-  
 ter folgte aber die Herabsetzung auf 8, in  
 welchem Verhältniß dieselbe bis in die  
 neuesten Tage bliebe, und Ein Albus, oder  
 wegen dem darauf befindlichen Petrus —  
 Stifts-Patron, ein Petermännchen genannt  
 wurde. 12 — 13 Lin. 10 Afs.

11) A) Ders. S. Peter zur Rechten schrei-  
 tend: *Lotharivs d. gr. a. tr. p. e.* R) Etwas ein-  
 gebogenes W. zu den Seiten, und so oben,



sonst gleich. *Moneta. nova. argen. con.* Ohne Jahrzahl.

\* G. R. Saml. — Europa im Kl. N. 1430.

12) A) Derselbe, S. Peter vorwärts gekehrt: *Lotharivs d. g. a. t. p. el.* R) *Moneta. nova. argen. confl.* \* Das W. mit vielen Biegungen, oben das Kreuz. 9 — d.

\* G. R. Saml.

13) A) Ders. Petrus wie N. 10. *Lotariivs d. gr. ar. t. p. e.* R) *Moneta nova ar. con.* Dasselbe W. und 9 — δ mit grosser Schrift.

\* G. R. Saml.

14) A) Wie N. 10. *Lotariu. d. gar. tr. pr.* sehr entstellte Schrift. R) Das W. etwas eingebogen, sonst gleich: *Moneta nova argen con.*

\* G. R. Saml.

15) A) Derselbe. Ein mehr zierlicher Stempel: *Lotharivs — d. g. ar. tr. p. e.* R) *MONEDA (sic) NOVA. ARG. CON.* Ein zierliches W. mit gewundenem Kranz umgeben, zu den Seiten 9 — d. Ohne Jahrzahl.

\* G. R. Saml.

16) A) S. Petrus, vorwärts gekehrt mit sonderlich grossem Schlüssel: *Lotariivs d. gr. a. t. p. e.* R) *Moneta. nova. arge. — con.*

\* G. R. Saml.



17) S. Petrus mit auffallend grossem Kopf — eine wahre Zwerggestalt — grossem Schlüssel, und umgeben von einem Nimbo : *Lotarius. d: g: ar. tr. pr. e.* R) Das W. wie vorher: *Moneta. nova: argen. con.*

\* Nach einem Original.

18) A) Wie die frühere — zur Seite schreitend: *Lotariu. d. g. ar. t. p. e.* R) *Moneta. nova. ar. con.* Das W. wie immer, mit Einbiegungen. 9 — δ. und darüber 1621.

\* v. Joachim N. 120. — v. Hontheim prod. Fig. 35.

19) A) Derselbe. *Lot. g. ar. tr. pr. e.* R) Ders. wie vorher und 1621.

\* G. R. Saml.

20) A) Derselbe. *Lotarius. d. g. ar. tr. p. e.* R) Ders. und 1621.

\* G. R. Saml.

21) A) S. Petrus in zierlicher Form, aber unverhältnissmässigem Kopf: *Lot. d. — g. ar. tr. p. E.* R) *Moneta nova arg. con.* 1621. — 9 — δ.

\*) G. R. Saml.

22) A u. R) Ders. mit der Schrift: *Moneta nova arge. co.* 1621.

\* Nach einem Exemplar.

23) A u. R) Ders. 1622. ohne das 9 — δ.

\* G. R. Saml. — Alle vorhergehende haben 10, 9 Afs und 12, 13 Lin.



24) A) S. Peter, vorwärts gekehrt: *Lotarivs d. g. a. t. p. e.* Zur Seite des Petrus VIII— $\delta$ . schräg gesetzt. R) *chvr-trier, lant-myntz.* 1622.

\* G. R. Saml. — 9 Afs 12 Lin.

25) A) S. Petrus, vorwärts gekehrt: *Lotha. d. g. ar. tr. p. e.* R) *Moneta. nova. ar. confl.* Ueber dem W. 1623. Ohne die Werthbestimmung.

\* G. R. Saml. — 10 Afs 13 Lin.

26) A) Derselbe. *Lotha. d.—g. ar. tr. p. e.* R) *Moneta nova ar. conf.* Das W. wie vorher, darunter 1623. Ohne Werthangabe.

\* G. R. Saml.

27) A) Der vorige. R) *Moneta nova ar. Confl.* sonst gleich. 1623.

\* G. R. Saml.

28) A) Derselbe. *Lotha. d—g. a. t. p. e.* R) *Moneta nova argen. Conf.* sonst gleich — 1623. Mit grosser Ziffer und ohne Werthangabe:

\* G. R. Saml. — Wahrscheinlich hat man im J. 1622 schon aufgehört, die Bestimmung der 9 Den. in der Rechnung fortzusetzen, und von da an die 8 beliebt.

29) A) Das 4te W. wie vorher: *Lotarivs d. g. ar. tr. p. e.* R) In der Mitte VIII.  $\delta$ . und darunter 1622. Umschr. *chur. trie. lant myntz.*



\* Dies wäre also das erste 8 Hellerstück, oder ein Albus. 12 L. 9 Afs. — G. R. Saml.

30) A) Wenig verschieden. R) Ebenso, indessen oben MUN2 (sic).

\* G. R. Saml.

31) A) Ders. *Lotarivz* (sic) *d. g. arch. t. p. e.* R) *chvr. trier. lantmynts* — im Felde in 3 Linien VIII — pfenig — 16 + 22.

\* G. R. Saml. 12 Lin. 10 Afs.

32) A) S. Petrus, vorwärts gekehrt: *Lotarivz. d. g. a. t. p. e.* Zur Seite des Petrus links: VIII. R) Das vierte W. wie oben: *chvr. trier. lantmynt*..

\* Verschieden von N. 24 ganz. Nach einem Original.

Hier nun einige Landheller:

33) A) Das 4te Stifts- und Fam. W., darüber L. Perlenrand und einseitig.

\* G. R. Saml. —  $6\frac{1}{3}$  Afs. — *Neller* l. c. p. 46 mit Abbildung.

34) A) Der vorige, darüber aber: *L: A: T.* (*Lotharius archiepiscopus Treverensis.*)

\* G. R. Saml. — 8 Lin. 4 Afs.

Hier folgen nun die halben und ganzen Thaler:

35) A) Das 4te Stifts- und Fam. W. mit dem Prümmischen Herzschild; darüber ein



Helm, mit Helmdecke, welcher in einem kleinen das Stifts- mit dem Fam. W., als Herzschild, vorstellenden Ganzen darstellt, zu den Seiten: 6 — 7 (i. e. 1607.) *Lotharig d. g. arch. ac. prin. Elector.*

R) Die h. Helena gekrönt, stehend und ein Kreuz in der Rechten wie in der Linken drey Nägel haltend: *Moneta. nova. argen. trev.*

\* v. *Hamburg. remarg.* 1704. p. 169. — *Madai Th. I.* p. 133. N. 416. — *Seiferheld Cat.* p. 72.

36) A) Derselbe, aber ohne Jahrzahl, und der wenig verschiedenen Schrift: *Lothari9. d. g. archi. tre. ac. prin. elec.*

\* G. R. Saml. — Ein Doppelthaler. 26 Lin. 4 Loth.

37) A) Wie 34. und ohne Jahrzahl. *Lothari9 d. g. archi — tre: acprin: elec:* R) Die stehende St. Helena, in der Rechten das Kreuz haltend, in der Linken einen Nagel: *Moneta: nova. — argen: treve:*

\* Nach eigenem Original. Doppelthaler. 26 L. 4 Loth. In den Punkten und Abtheilungen nur Verschiedenheit gegen die Vorgänger.

38) A) Behelmtes W., wie vorher; oben die Jahrz. 16 — 03. — °LOTHA D: G. ARCH. TRE. — PRI. ELEC. AD. PRW. R) Wie N. 35.

\* *Madai Th. I.* N. 420. — *Mon. en argent.*



p. 19, der 4te Thaler, wo aber statt AD — ADMI zu lesen ist, so auch auf dem Orig. bey G. R. — Das W. reicht oben und unten in den äussersten Rand. 25 Lin.

39) A) Derselbe, aber von 1609.

\* *Madai* N. 420.

40) A) Derselbe, von 1610, mit PRM statt PRW.

\* v. *Vossischer* Cat. 673.

41) A) Derselbe, mit 1611.

\* *Madai* N. 420. pag. 134.

42) A) Das W. wie vorher, aber gröfser: *Lotha. d. g. arch. tre. — pri. elec. admi prM.* mit der Jahrzahl 1612.

R) S. Peter mit Schlüssel und Buch zur Rechten schreitend: *Lothar. d. g. areps. trev. pr. elec.*

\* Ist wegen der wiederholten Namen und Titel merkwürdig, wohl ein sogenannter Zwitterthaler. *Madai* Th. I. p. 134. N. 421.

43) A) S. Petrus wie auf dem vorigen mit einem grofsen Schlüssel: *Lothari9 d: g. areps — treven. pr. elector.*

R) Das W. wie vorher: † MONETA † NOVA † ARGENTEA † CONFLVENTINA  (eine Blume), oben die Jahrzahl 16-09 neben der Helmdecke.



\* *Mon. en argent.* p. 19. N. 2. oder der 5te Thaler.

44) A) Der vorige, in der Schrift aber die Verschiedenheit: *Archps. treveren.* R) Das W. wie N. 34. und die Jahrzahl 16 — 13. *Moneta nova argentea Conflventi — na* ⇐ (ein Blatt).

\* *Madai* p. 135. N. 422. — v. *Voss* Cat. N. 675. mit *areps.*

45) A) Derselbe mit der Jahrzahl 1600.

\* *Seiferheld* Cat. p. 72. — *Madai* N. 422. in der Nota.

46) A) Derselbe mit 1602.

\* Selten, auch als Doppelthaler. — G. R. Saml. — 27 L. 4 Loth. — *Madai* in der Nota N. 422. u. T. II. N. 2837. derselbe.

47) A) Derselbe mit 1609.

\* *Madai* p. 135. N. 422. — Wahrscheinlich aber doch der oben N. 39. beschriebene Thaler, wenn nicht die Schrift-Verschiedenheit unterschiede.

48) A) Derselbe mit 16 — 10, sonst genau wie N. 40.

\* *Seiferheld* Cat. p. 72. N. 5. — *Madai* N. 2837. auch als Doppelthaler in der G. R. Saml. — 27 L. 4 Loth.

49) A) Das B. B. des Churfürsten in geblütem Talar, Kreuz auf der Brust, unbedeckt,



und belocktem Kopf, Spitzbart; zur Linken sehend. — \* *Lotharivs. d. g. archiep. tre. pr. elector.* \* Das 4te W. mit Mittelschild, gedeckt von 3 Helmen, wo auf dem mittlern die Bischofsskappe, rechts das Trierische Stiffts-W. mit dem Metternicher Mittelschild in einem kleinen W., links die Metternicher Helmzierde — ein aus einer Krone hervorstachsender silberner Schwan: *Donum dei ex fodinis vilmarisibus.* 1616.

\* v. *Madai* N. 423. *Voss* Cat. N. 676. — In Vilmar an der Lahn, wo schöne Marmorbrüche sich befinden, liefs Lothar auf Silber-Erz arbeiten, das Werk gieng aber später aus; aus diesem Silber waren die eben beschriebenen Thaler geprägt worden.

50) A) Derselbe. R) Mit ders. Schrift, aber die h. Maria mit dem Kinde auf dem Arm im Strahlenglanz. 1616.

\* Nach einem Original. 27 Lin. 2 Loth.

51) A) Ders. mit der Maria und 1617.

\* G. R. Saml.

52) A) Ders. wie vorher und 1617. Unter dem Arm: L. S.

\* v. *Madai* I. N. 423. — *Hamb. rem.* 1704. p. VI. pag. 171. — v. *Appel* N. 1061. (28 Lin. 2 Loth  $\frac{3}{16}$  u. 7 Afs) G. R. Saml. Vierkantig und 4 Loth schwer.



53) A) Derselbe, doch von anderem Stempel und der Umschrift: *Moneta nova argentea Conflventina*. Das behelmte W. mit der Jahrzahl 16 — 15. R) Die h. Maria mit dem Kinde auf der linken Seite, den Zepter rechts haltend, mit Strahlen umgeben, unter den Füßen den halben Mond: *Donum Dei ex fodinis Vilmariens*. 1615 \*

\* v. *Madai* Th. I. N. 2183 et 425, wo derselbe den Thaler der Stadt Koblenz zueignet, und wegen wiederholter Jahrzahl einen Zwitterthaler nennt; indessen irrt *Madai*, indem die Stadt keine Münzrechte hatte, und nur auf demselben der Prägeort bezeichnet wird. *Hamb. rem.* 1704. p. VI. pag. 171; auch als 4kandiger Doppelthaler. — 4 Loth 27 Lin. in der G. R. Saml.

54) A) Das behelmte 4te W. und darüber die Jahrzahl 1616. *Lothar9 d. g. Episcop9 treiereg. elect.* (sic.)

R) *Donum. dei. ex. fodinis. Vilmariens*: 1615.\* die h. Maria wie vorher.

\* Wieder ein Zwitterthaler, und wegen dem Fehler in der Schrift: *Treiere* statt *Trevere* — *Episcopg* statt *Archiepiscopus* nicht zu übersehen. v. *Madai* T. II. p. 151. N. 2838. G. R. Saml. 26 Lin. 4 Loth.



55) A) Das einmal behelmte 4te W. mit dem Prümmischen Herzschild, oben neben der Helmzierde: 1612: *Lotha. d g. arch. tre—pr. elec. admi. prm.* (sic.)

R) *Moneta \* nova — argen \* trev \** das vorwärts gekehrte Bild des S. Petrus in einem langen zierlichen Rock, Schlüssel und Buch in den Händen haltend.

\* v. *Madai* Sup. II. N. 5646. — *Seiferheld* Cat. pag. 72. N. 6. — G. R. Saml. 27 L.

56) A) Als Klippe gebildet, sonst in allem gleich, mit der Jahrzahl 1616.

\* v. *Seiferheld* Cat. p. 72. N. 7. Wird als halber Thaler angegeben; vielleicht sollte es, und das bleibt wahrscheinlicher, Doppelthaler heissen. Unten beym *Philipp Christoph* N. 33 — 38. findet sich indessen wirklich ein Abschlag zum halben Thaler Gehalt, mit dem Thaler-Stempel. Derartige Stücke dienten ohnedies nur zu Taufgeschenken, oder Opfer in den Kirchen, und von letzterer Quelle haben sich wieder viele in die Münzsammlungen — anderst ganz verloren — zurückgezogen.

57) A) Das zierlich gebogene 4te W. Trier und Metternich; darüber ruhend die Inful, Hirtenstab und Schwert, an welchen zu bey-



den Seiten Bandstreifen mit Quasten von der bischöflichen Kappe herabhängen. Oben die Jahrz. 16—06., in dem Rand die Umschrift: *Lothar. d. g. arcps. trev. pr: ele:*

R) ° *Rvdolp \* II \* rom \* imp \* p \* E \* decreto \**  
der gekrönte R. Adler mit dem Apfel auf der Brust, darin 60 zu lesen.

\* Ist ein Gulden-Stempel, der wohl schwerlich in sonderlichen Umlauf gekommen, wird oben als Thaler 4kandig, und als eine Titel-Vignette dem 3ten Sup. bey *Madai* vorgesetzt. *Madai* p. 92. N. 6241. — Auch nach einem Orig. in der G. R. Saml. 26 Lin. 3½ Loth. Das E statt F — *fecit decreto* — ist deutlich und in keinen Zweifel dieser Schriftfehler zu ziehen, da auf dem diesseitigen Exemplar derselbe bestimmt zu erkennen. Unter den Trierer Thalern mag dieses Stück das seltenste von allen seyn. Ob eine Ausprägung auf Gulden auch geschehen — ist unbekannt.

Hier noch einige Goldgulden:

58) A) Gott der Vater auf einem Throne sitzend, mit der Rechten segnend, und mit der Linken den Weltapfel haltend, unter den Füßen das Stifts-W. mit dem Fam. W. als Herzschild: LoTH. D. G. AR — EP. TREV. PRE.



R) . MONO . A — VREA . C — ONFLV —  
ohne Jahrzahl, innerhalb sechswinklicher  
Einfassung, in der Mitte ein zierlich geboge-  
nes W. darstellend, das Stifts-W. mit dem  
Prümmischen Mittelschild; zu den Seiten  
Mainz, Kölln und Pfalz.

\* v. Sup. des *Mon. en or.* pag. 6.

59) A) Die h. Helena stehend, in langem  
Mantel, auf dem Haupt eine Krone; rechts  
ein grosses Kreuz und links drey Nägel hal-  
tend: *LOTHAR19 † — ARCH. TRE.*

R) In einer 8winklichen Verzierung fol-  
gende fünf Wappen; in der Mitte das Fam.W.  
oben Mainz, rechts Trier, links Kölln, und  
unten Pfalz: *MONE — AVREA — TREV —*  
1610.

\* v. *Mon. en or.* pag. 17. — von Canstein.  
*Cat. in Cassel 1777. p. 65. N. 8.* — ein gering-  
haltiger Goldgulden.

60) A) Dieselbe Münze in den Bildern,  
nur statt dem Stifts-W. mit dem Fam. Schild,  
allein das Fam. W. und ein mehr verzierter  
Sitz, bestehend in Säulenwerk. *Loth. d. g. ar*  
*— ch. tre. p. el.*

R) Derselbe. *Mo. Nov. — avr. Con. — flv.*  
1613.

\* v. *Ordonantie* l. c. 1627. Ein Goldgulden.  
Man hat kein Exemplar bisher aufgefunden.



61) A) S. Petrus im B. Bild, rechts den Schlüssel, links ein Buch haltend; unten das Stifts-W., worauf das Fam. W. ruhet: *Lothariv — d. g. a. tr. el.*

R) Auf der 6winklichen Rose in der Mitte das Stifts-W. mit dem Fam. Herzschild; rechts sodann Mainz, links Kölln, unten Pfalz: *Mo. No. — AUR. C — ON. 1619.*

\* v. *Ordonantie* l. c. 1627. Bey den G. Gulden von Trier. — Darnach galten diese G. Gulden kaum die Hälfte, indem sie nur 9grädig gewesen, und die Ducaten 18 Karat 4 Grän fein sind. Dies machte aber auch, daß dieselbe bald verschwanden, und so sehr selten, selbst in Sammlungen aufzufinden. Diesseitiges in der G. R. Sammlung vorfindliches Exemplar ist darin verschieden, oder der vorbeschriebene Beleg verdient die Berichtigung: S. Peter hat kein Buch, sondern hält das Gewand nur an sich. 2) Wird gelesen: *d. g. a. t. p. el* — so abgesetzt, sonst gleich.

Keine bestimmte Medaille ist von Lothar bekannt; indessen finden sich gleichzeitig in des Verfassers und der G. R. Saml. folgende in Erz geprägte Belege, welche Dom-Capitularrische Präsens-Stücke gewesen seyn können,



wie bis in die neuere Zeiten in mehreren Stiftern sich derselben gefunden haben. Die Bildung ist:

62) A) Das länglich mit Verzierungen umgebene 4te Stifts - u. Fam.W., darüber 16—09, das Ganze umgeben von einem Laubkranz. R) Zwey Hände fassen einen Bündel Pfeile, vier an der Zahl, deren Spitzen zu unterst gekehrt sind. — Unten ist ein kleines W., darstellend eine fünfblättrige Rose, was man diesseits für das der Familie von Stein hält, zu sehen. Die Schrift ist in folgende Absätze gebracht: Oben *Deo*, zu den Seiten über den Händen *Soli — gloria*, unter denselben: *Vnita — durand* (sic) und unter den Pfeilen ΓAVS der erste Buchstab ist ein verkehrtes L, und dann würde der Sinn beym Ganzen herauskommen: *Laus deo soli gloria* — Das Ganze ist mit einem Lorbeerkranz umgeben, auf den Seiten ist noch eingestempelt zz.

\* Das Exemplar ist von Kupfer, hat die Gröfse von 29 Lin. und die Schwere von  $3\frac{2}{16}$  Loth.

63) A) Ein gleichfalls 4tes Stifts- u. Fam. W., doch von anderem Stempel, als das vorige Stück, zu den Seiten 16—02, umgeben von einem Lorbeerkranz.



R) In einem ähnlichen Kranz, zur Seite das Fam. W. v. Hagen, eigens mit einem Kreuz geziert, und auf den Seiten die Buchstaben F—S—O. Davor hält eine Hand aus Wolken reichend ein Schwert. Oben die Schrift in zwey Linien: *deo. VIR-TVTI—ET. LABORE* unten eingestempelt: 16.

\* Das Exemplar wie vorher von Kupfer. 29 Lin.  $3\frac{2}{16}$  Loth. Die Familien-Wappen und die eingestempelten Zahlen haben offenbar Bezug auf das Dom-Capitel; indessen hat man diesseits noch nicht in Erfahrung gebracht, welche Capitularen gleichzeitig gewesen, um das Ganze zu einer Präsens-Münze zu bestimmen.

§. 39.

Philipp Christoph, ein Herr aus dem Hause Soetern, ward 1623 einstimmig als ein Mann von vielen Talenten zum Churfürsten gewählt. Er verbreitete aber auch durch seine wenige Nachgiebigkeit gegen mehr Mächtige, gegen sein Domcapitel selbst, und seine Untergebene, über das Land viele Misshelligkeiten, und selbst für sich die unangenehmsten Folgen. Er starb 1652 den 7. Februar. Seine Münzen sind:

1) A) Landheller. Das 4te Stifts- und



Fam. W., welches im rothen Felde einen silbernen Winkelhaken, dem lateinischen Z gleich, darstelllet; über dem W. ist ein T. (*treveris*), zu den Seiten 2 — 6. i. e. 1626. Das Ganze mit einem Perlenring, einseitig.

\* v. Neller l. c. p. 47. §. 108. — 3 Afs, unförmlich gerundet, daher auch bald 5 bald 9 Lin. G. R. Saml.

2) A) Derselben Art; indessen fehlt die Jahrzahl. Die Perlen im Rand sind stärker, und das Trierische Kreuz im W. ist mehr einfach. Oben: T.

\* G. R. Saml. 5 — 9 Lin., mehr länglich als rund.

3) A) Das Stifts-W., darauf ein Herzschild, das Fam. W., Perlenrand, ohne Jahrz. und Schrift.

\* G. R. Saml. 3 Afs 8 Lin.

4) Noch ein Landheller, welcher aber eben so wohl dem Nachfolger beygelegt werden könnte, da derselbe auch wie unter P. Christoph Bischof zu Speyer gewesen, mit folgender Bildung:

A) Ein von einem Perlenrand umgebenes Kreuz, worauf ein gespaltener Herzschild ruhet, dessen oberer Theil das Prümische Lämmchen, der untere aber das Stadtthor



wegen der Probstey Weissenburg enthält. Das Kreuz im W. kann zugleich Trier und Speyer andeuten, daher die Münze an einem oder dem andern Ort ihren Platz hat, und ohne nähere Auskunft mit gleichem Recht hier aufgeführt werden mag.

\* Gr. 8 Lin. 5 Afs. — Fein Silber. — G.R. Saml.

Halbe Albus - Stücke.

5) A) Das 4te Stifts- und Fam. W. mit dem Prümischen Herzchild: *Phi. chris. d. g. arch. trev. p. E.*

R) Ein R. Apfel, darin zu lesen  $\frac{1}{2}$  (id est  $\frac{1}{2}$  Albus), zu den Seiten 16 — 28. *Epis. Spi. ad. pry. præp. Weis. et olde.*

\* Eines der Kreuze im W. stellet Speyer vor, und die Münze hatte 4 Den. in Werth; das *olde* soll wahrscheinlich *oude* heissen, von *Oudenheim*, was Philipp Christoph in das bekannte Philippsburg verwandelte, und aufbauete. — 9 Lin. 14 Afs.

6) A) Albus- oder 8 Heller - Stücke. Das 4te Stifts- und Fam. W.: *Phi. chr. d. g. archie. trev.*

R) S. Petrus vorwärts gekehrt, den Schlüssel rechts und das Buch links haltend: *Chvr. Trier.* — HA — *Land. münz.* Ohne Jahrzahl. (HA zusammengezogen.)



\* v. *Joachim* N. 122. G. R. Saml. — Diese Albus-Stücke sind noch in Umlauf, zum Theil bestehende Scheidemünzen, und wurden sonst auch wegen dem Bild Petermännchen genannt, deren 36 einen Florin im 24 fl. Fufs bis auf das Zeitalter galten, wo die Französischen Sols-Stücke in bedeutenden Umlauf kamen, derer  $42\frac{1}{2}$  und 43 auf den Gulden berechnet wurden. Diesen Sols-Stücken wurden die Albus nun gleich geachtet, und so die Kölnischen Stüber. Nur auf der Mittelmosel erhielt sich bis ins Jahr 1816 der alte Curs und die Berechnung, später änderte sich aber die Sache durch conventionelle Herabsetzung der Münzart.

7) A) Dasselbe W., oben stumpf, unten rund, darüber 1625. *Phil. chri. d. g. archiep. trev.* \* R) S. Petrus, wie vorher — *Chor Trier* — HR — *lant Mintz.*

\* G. R. Saml. — *Lipsius Europa im Kleinen* N. 1432.

8) A) Mehrfach gebogenes W. 4irt, doch mag das untere Kreuz Speyer andeuten — das Herzschild Prum. und Weissenburg. *Phil. chri. d. g. arch. trev. p. E.* \*

R) Ein R. Apfel, darin 2, und zu den Seiten 16 — 25 — *Ep. Sp. ad prim. prae. weis. et od.*



\* G. R. Saml. — selten (11 Lin. 18 Afs).

Vielleicht für Speyer bestimmt, und zu 2 Kreuzer in Werth gesetzt.

9) A) Das länglich-runde W. wie N. 7. Zu den Seiten  $\frac{1}{2} = \frac{6}{7}$  — *Phil. chri. d. g. archie. tre* \*

R) S. Petrus: *Chvr. Trir* — *land. minz.*

\* s. *Klein.* 10 L. 14 Afs. G. R. Saml.

10) A) Der Vorige mit *archiep. trev.* und der Jahrz. 1628. über dem Wappen. R) *Chvr. Trir* — *lant. mintz.*

\* G. R. Saml.

11) A) Derselbe, mit *archiep. trev'* und über dem W. 1629. R) Derselbe.

\* G. R. Saml.

12) A und R) Derselbe und 1630.

\* G. R. Saml.

13) A u. R) Derselbe und 1647.

\* G. R. Saml.

14) A) Das W. wie vorher, darüber 16 und zu den Seiten 4 — 8. (i. e. 1648) und *argi. trev.* (sic.)

R) Die h. Helena oder vielleicht S. Philipp; rechts ein Kreuz, und links ein Buch haltend. CHVR. F. TRIR — LANT. MUZ.

\* G. R. Saml. Hier und weiter werden die Schriftfehler alle mitgetheilt. Auffallend wird iudessen dem Liebhaber seyn, dafs



von 1630 bis 1647 eine Lücke vorhanden ;  
 man muß aber wissen, daß in dem Zeit-  
 raume die Händel des Philipp Christoph,  
 und die Anhänglichkeit desselben an Frank-  
 reich gegen das Deutsche Interesse dies ver-  
 anlaßt hatten, so daß Er selbst 1635 von  
 den Spaniern in Trier gefangen in die Nie-  
 derlande, und endlich nach Wien gebracht  
 wurde, wo er zehn Jahre lang gefangen zu-  
 rückgehalten blieb.

15) A u. R) Derselbe, und 1648. Eine  
 Stempel - Verschiedenheit.

\* G. R. Saml.

16) A u. R) Ders. mit der Jahrz. 16 — 4  
 — 9 und lant. mvz.

\* G. R. Saml.

17) A u. R) Ders. auch 16 — 4 — 9 mit  
 lant Mvz. (Das z umgekehrt.)

\* G. R. Saml.

18) A u. R) Dies. aber mit umgekehrter 4.

\* G. R. Saml.

19) A) Ders. über dem W. 1649. R) Der  
 vorige mit MV<sup>5</sup>

\* G. R. Saml.

20) A) Der vorige: *Phil. chri. d. g. argi.*  
*trev.* Ueber dem W. 16 und zu den Seiten



5—o. R) Die h. Helena oder S. Philipp, wie oben: *Churf. trir. lant. münz.*

\* G. R. Saml.

21) A) Das W. wie vorher, darüber 1650. *Phil. chri. d. g. argi. trev. X* (Münzhaken kreuzweise gelegt).

R) S. Petrus mit Schlüssel und Buch: *Churf. F. Trier. — lant. mintz.*

\* G. R. Saml.

22) A) Ders. oben 1651. mit den Münzhaken.

\* G. R. Saml.

23) A) Ders. mit größerem W. 1651.

\* G. R. Saml.

24) A) Ders. 1652. ohne die Münzhaken.

\* G. R. Saml.

Hier folgen die Thaler und Thalerartige Stücke, und zwar, da keine Mittelstücke vorhanden sind, die Viertel-Thaler:

25) A) Das B. B. Von der rechten Seite, im Talar, darunter 1624. Umschrift: *Philp: Christ: d: g: archiep. trev. pr. elect.*

R)\* *Episc. Spir. adm. prymien. praep. Weiss.* Das 4te Stifts- und Fam. W. oder wohl richtiger: 1) Trier, 2) und 3) das Fam. W. und 4) Speyer. Das Herzschild quer getheilt: Prum und Weissenburg.



\* 19 L.  $\frac{1}{2}$  Loth weniger 4 Afs. Nach einem Original — sehr selten.

26) A) Thaler - Folge: Das W. wie N. 25., gedeckt mit der Bischofs-Kappe und zwey Helmen, Stab und Schwert: *Philipp Christ. d. g. archi. trevir. princ. elect.*

R) *Epis. Spirensis. ad. prum. præp. Weissenb.* Der h. Philipp stehend mit dem Kreuzstab in der Linken, zu den Seiten 16 — 23.

\* v. *Madai* Th. II. N. 3380. — *Hamb. rem.* 1706. p. 385. — v. *Honth.* h. T. Dip. T. II. p. 892 — 93. Fig. XXXVII. ist eigentlich ein Bisch. Speyrischer Thaler, was der R. und die Verschiedenheit gegen alle folgende Trierer Thaler darthut.

27) A) Das B. B. links sehend, mit unbedecktem kahlem Kopf, Knebelbart, angethan mit einem geblümten Camisol. Unter dem Arm: L. S. und 1624.: *Philip. Christop. d. g. archiep. trevir. pr. elect.*

R): *Episco. Spirens. administ. prumien. praeps. Weissenbv.* Das 4te W. wie vorher mit Helmen.

\* v. *Appel* N. 1062. — 29 L. 2 Loth. G. R. Saml.

28) A) Ders. unter dem Arm: HIK. und 1624. Dieselbe Schrift.



R) Ders. *Episc. Spirens. admin. bromien. praep. Weissenb.*

\* v. *Madai* N. 424. Auch als Klippe im 3<sup>n</sup> Sup. N. 6242.

29) Ders. ohne das M. M. Zeichen, 1624. Verschieden in der Helmdecke, und unten neben dem W. zwey kleine Rosen, zu den Seiten das Schwert und Stab.

\* *Mon. en arg.* p. 19. N. 1. — v. *Appel* N. 1063. 28 Lin. 1  $\frac{10}{16}$  Loth.

30) A) Ders. unter dem Arm 1624. *Philp. Christop. d. g. archiep. trevir. pr. elect\**

R) Das W. wie da: *Episc. Spirens. admin. bromien. praep. Weissenb.:* \*

\* Ein Doppelthaler. 28 Lin. 4 Loth 4 Afs. G. R. Saml.

31) A) Ders. aber Klippe. Vergoldet.

\* G. R. Saml. 29 Lin. 2 Loth 8 Afs.

32) A) Das zur Rechten gekehrte B. B. mit verschieden, als bey den Vorgängern, geblümtem Rocke, mit Tressen und Schnüren: *Philip. Christ. d. g. archiep. trevir. pr. Elect:* \*

R) Das W. wie auf den vorigen, wenig verschieden in den Helmdecken; neben der Helmzierde 16 — 24.: *Episc. Spirens. admin. bromien. praep. Weissenb.:* \*

\* Eine Klippe und Doppelthaler. 30  $\frac{1}{2}$  Lin. 4 Loth.



33) A) B. B., von der rechten Seite, Zwickel- und Spitzbart, geblümter Talar; unter dem Arm 1624. ∴ *Philip. Christ. d. g. archiep. trevir. elect.*

R) ∴ *Episc: Spir: Adm: prvmi. en* (sic) *praep: Weissenb:*

\* 25 Lin. 1 Loth. Vergoldete Klippe. — G. R. Saml. Wohl bey *Madai* N. 6242 gemeint.

34) A) B. B. Rechts wie N. 33., jedoch gröfser; unter dem Arm: 1624. Umschrift: \* *Philip. Christop. d. g. archiep. trevir. pr. elect.*

R) \* *Episc. Spirens. admin. prvmien. praep. Weissenb.* Wappen wie vorher mit 3 Helmen, Kreuz, Stab und Schwert.

\* 28 bis 29 Lin. 4kandig. 4 Loth, wohl wie bey *Madai* N. 424.

35) A) Wie N. 27. mit der Jahrzahl 1625, doch gröfserem Kopf, älter und auf dem R. gröfsere Helmdecken.

\* *Madai* N. 424. — *Köhler* Hist. M. B. B. 1729. 4. Th. p. 33, dort die Jahrzahl zu beyden Seiten getrennt, und so in der G. R. Saml. 28 Lin. 2 Loth.

36) A) Ders. mit der Jahrzahl 1626.

\* v. *Madai* N. 424.

37) A) B. B. schön belockt, Spitzen-Talar, und unter dem Arm: M. I (das I ist undeut-



lich indessen und kann auch ein anderer Charakter seyn). \* *Philipp: Christ: d: g: archiep: trevir: pr: elect.*

R) Das W. wie vorher, doch gröfser, so wie das Kreuz bis zum Rand emporgehend. Darüber 16 — 27. \* *Episc: Spir: admin: promien: praep: WEISSENB HÄ \** (NB und HA zusammengezogen.)

\* 24 L. 1 Loth weniger  $\frac{1}{16}$ . 4kandige Klippe. G. R. Saml.

38) A) Wie 37, aber rund, die Schrift wie da und 16 — 27.

\* v. *Honth. l. c. Fig. XXXVIII. Ein Guldenstück.*

39) A) Der vorige; aber noch *Weissenb. HL* (zusammengezogen) als M. Meisterzeichen.

\* *Mon. en arg. p. 19. N. 2. — Seiferheld Cat. p. 73. N. 1.*

40) A) Dieses Stück will sich auch mit dem M. M. Zeichen: M. S. unter dem Arm finden, wie *Weisse Gulden Cab. N. 449.* und im *Mon. en arg. Ausg. 1769 p. 23* abgebildet seye, sich berufet; in der diesseits von 1756 nur vorhandenen Ausgabe fehlet dieselbe.

41) A) Wie N. 37. R) Ebenso, aber: *WEISSE: HÄ \** (zusammengezogen.)

\* Klippe. 23 Lin.  $1\frac{3}{8}$  Loth. — G. R. Saml.



42) A) Das rechts sehende B. B.: \* *Philip. Christ. d. g. archiep. trevir. pr. elect.* Unter dem Arm keine Jahrzahl und kein M. M. Zeichen.

R) Das W. wenig verschieden von dem bey *Köhler* und *Mon. en arg.* abgebildeten, darüber 16 — 24. :: *Episc. Spirens. admin. promien. praep. Weissenb.*

\* 4 Loth 29 L. G. R. Saml.

Nach der reichhaltig verschiedenen Thaler-Aufzählung vermag man nur wenige Ducaten und Goldgulden beyzubringen:

43) A) Das mit dem Churhut, Schwert und Sab gezierte 4te W. von Trier, Speyer und Soetern, dem Prüm und Weissenburgischen Herzschild auf den beyden ersteren W. und zu den Seiten: 2 — 6. (i. e. 1626.)

R) *Moneta nova aurea Philippsberg* 8 (Münzmeisterzeichen) Die gek. Mutter Gottes mit dem Zepter rechts und dem Kinde links, auf dem halben Monde stehend in einem Strahlenglanz und über dem Kopf mehrere Sterne.

\*  $1\frac{1}{4}$  Duc. schwer, 4kandig, also Klippe, der Sage nach aus Rheingold geprägt. — Dieses Beleg gehört wohl eher zu Speyer als Trier. Auch einzelne Ducaten.

44) A) Ders. und R., aber mit der Jahrz.  $\frac{1}{3} - \frac{6}{2}$  — i. e. 1632.

\* *Mon. en or. Sup. p. 7.* ein Ducat.



45) Ein Abschlag eines Albusstück in Gold, wessen man nicht Erwähnung machen sollte da aber mit gröfseren Stücken selbst in bedeutenden Sammlungen Aufhebungen gemacht werden, so mögen hier einige Num. auch mehr erscheinen. Der Abschlag ist von dem Albusstück oben N. 20. beschrieben vom Jahr 1650.

\*  $\frac{3}{4}$  Ducat. v. *Canstein* Cab. in Cassel. 1777. p. 65. N. 9. führt das Beleg an.

Eigentliche Medaillen kennen wir von Philipp Christoph nicht, wohl aber ein Anhängsel Goldschmiede-Arbeit, welches wohl gedient haben dürfte, um die Brust seiner Günstlinge zu zieren; da die Zeiten aber so stürmisch gewesen, so mag der Gebrauch sehr gering und wohl die Gunst noch seltner gewesen seyn. In wenigen Belegen ist daher folgendes Stück bekannt.

46) A) Das links sehende B. B. mit Ueberschlag, Kreuz und geblümtem Rock, Knebelbart und entblößtem Kopf — *Philip. Christ. arch. trev. pr. elect. eps. Spir.*

R) Das W. wie oben mit mehreren Einbiegungen, unten 16—23., ohne alle Schrift; oben 3 Helme, der mittlere mit einer geflügelten Sturmhaube gedeckt, darauf die Erzb. Kappe zu sehen, und über welchen der Kreuz-



stab vorraget. Auf dem zur Rechten der Churhut, darüber in 8winkliger Verzierung das Stifts-W. mit dem Fam. W. als Herzschild. Auf jenem zur Linken auf einem Polster dasselbe W. Das Ganze von Laubwerk umgeben, an welchem mehrere Haften sich befinden, welche zum Befestigen allenfalls an ein Kleid gedient haben dürften.

\* 31 Lin. lang ohne die Haften, 27 L. breit.  
1 Loth  $2\frac{1}{2}$  Quentl. — meist vergoldet. G. R. Saml.

47) Oben ward schon berührt, wie unser Philipp in Verhältnissen mit Frankreich stand, und Anhänglichkeit zu dem gefährlichen Nachbar zeigte, daher er dann in bedenkliche Lagen, selbst mehrjährige Gefangenschaft gerieth. Das von jener Seite zu belohnen war Frankreich entgegen so gefällig, dies in einer schönen Medaille zu verewigen. Die Anhänglichkeit lohnte Ludwig XIII. zwar selbst nicht mehr; denn er war vor der Freylassung des Churfürsten (1645) schon 1643 verstorben; aber der Minister Mazarin und die Vormundschaft Ludwig des XIV. trug dieses nach, und zwar in folgender Darstellung: A) Das B. B. des jungen König Ludwig XIV. mit der Umschrift: *Lvdovicus XIII. rex christianissimus.*



R) Frankreich in der Gestalt einer Matron mit einem mit Lilien bestreuten Gewande angethan, und gekrönt stehend. Ihr gegenüber der Churfürst im Churhabit, unbedeckt, als welchem die besagte Matron den Trierischen W.Schild, Stab und Schwert überreicht, um auf die erwirkte Vermittlung hinzudeuten, mittels welcher Philipp Christoph seine Befreyung aus der Gefangenschaft den 7. April 1645 in Prag erhielt. Die Umschrift sagt: *Tutela Gallicae fidelitas* — und im Abschnitt liest man: *Elector trevirensis — in integrum restitutus* — MDCXLV.

\* v. *Medailles sur les principaux evenemens du regne entier de Louis le grand, avec des explications historique, à Paris 1702. fol. pag. 36 — 37. — v. Honth. h. T. d. T. II. p. 492. L. A. macht davon eine unvollständige Erwähnung.*

#### §. 40.

Als Nachfolger ward schon 1650 Carl Caspar, aus dem Hause v. der Layen, Bruders Enkel des vorhergegangenen Johann, und Bruder des Damian Harthard, späteren Churfürsten zu Mainz (1675 — 1678) gewählt, der dann unmittelbar auf den 1652 d. 7. Febr. verlebten Vorgänger folgte. Er selbst starb



d. 1. Juni 1676. Seine geschlagene Münzen sind:

1) Landheller: A) Innerhalb einem Perlenrand das Stifts-W. und auf dem das Herzschild, das Fam. W. ohne alle Schrift.

\* G. R. Saml. 8 Lin.  $2\frac{1}{2}$  Afs. Man nannte eigentlich diese kleine Münze ein Düppel oder Dupel, 12 galten einen Rader Albus. v. *Neller* l. c. p. 48, nebst einer Abbildung. Das Fam. W. ward oben §. 35. schon beschrieben.

2) A) Derselbe, aber mit dem 4ten W., nämlich dem Stifts- und Fam. W.

\* G. R. Saml. 7 Lin. 5 Afs.

3) Vierpfennigstücke, oder X<sup>er</sup> genannt: A) Das 4te Stifts- und Fam. W., umgeben von einem Laubkranz. R) Innerhalb einem ähnlichen Kranz: IIII — pfen — 1665. unten Münzhaken.

\* G. R. Saml. 9 Lin. 9 Afs. *Neller* l. c. p. 48.

4) Derselbe, mit der Jahrz. 1668.

\* G. R. Saml.

5 — 7) Ders. mit den Jahrzahlen 1669 — 1670 — 1674.

\* G. R. Saml. 8 und 7 Afs.

8) A) Ders. mit 1676, ohne Münzhaken.

\* G. R. Saml. 7 Afs.



9) A) Ders. und von 1676, aber anderem Stempel.

\* G. R. Saml. 7 Afs.

10) Albus - Stücke : A) Das 4te W. in Herzform, mit dem Prümmischen Mittelschild: *Carl Caspar. d. g. arch. treve.* Oben 1652 — sehr klein. R) S. Petrus mit Schlüssel und Buch: *Churf. trie — lant mintz.*

\* G. R. Saml.  $11\frac{1}{2}$  Lin. 11 Afs.

11) A) Ders., das Schild oben stumpf, unten rund, darüber 1652. — hier *Trev.* R) Ders. *Chur. f. trir — lant. mintz.*

\* G. R. Saml.

12) A) Wie vorher mit *trev.* und 1653. R) Ders.

\* G. R. Saml.

13) A) Ders., aber nach dem *trev.* eine Rose. 1653.

\* G. R. Saml. 10 L. Viel dicker und kleiner als die Vorgänger.

14) A) Wie 12. mit 1654., oben Münzhaken. R) Wie N. 11. die Schrift.

\* G. R. Saml.

15 — 17) A) Ders. 1655. — 1656. — 1657.

\* G. R. Saml. — *Joachim* N. 124. *Honthelm* Fig. 37.



18) A) Das runde W., gedeckt mit dem Churhut, und zu den Seiten Verzierungen, Stab und Schwert: *Car. Cas. d. g. arch. trev. p. c. ad. prvm.* †

R) S. Petrus: *Mone. no. arge. Conflu.* MDCLVI.

\* G. R. Saml.

19 — 21) A) Das herzförmige W. wie vorher geziert, oben Münzhaken. R) Die Jahrz. MDCLVIII. — MDCLIX. — MDCLX.

\* G. R. Saml. *Joachim* N. 125.

22) A) Wie 19: *Carl Casp. d. g. arch. trev. p. E. ad. prvm.* Münzhaken. R) *Mone. no. arge. Conflu.* MDCLX.

\* G. R. Saml.

23) A) Ders. mit *pr.* und Münzhaken. R) *Mone. no. arge. Conflu.* DCLXI (sic) ohne M.

\* G. R. Saml.

24) A) Ders., aber DCLXII.

\* G. R. Saml.

25) A) Ders. R) *Mone no. arge. Trevir.* DCLXIII.

\* G. R. Saml.

26) A) Ders. R) *Conflu.* DCLXIII.

\* G. R. Saml.

27) A) Wie 25. mit *Trevi* und DCLXIII.

\* G. R. Saml.



28) A) Ebenso mit DCLXVI. *Mone. no. arge. trevir. DCLXVI.*

\* G. R. Saml.

29) A) Ebenso, mit *Mone. no. arge. trevir. A. 1667.*

\* G. R. Saml.

30 — 31) Ebenso u. A 1668 — und A 1669.

\* G. R. Saml.

32) A) So, mit DCLXIX.

\* Europa im Kleinen N. 1452. Wird daselbst irrig eine Prümmische genannt.

33) A) *Carl. Casp. d. g. arch. trev. p. r. ad. p.* Münzhaken. R) *Mone. no. arge. trevir. A. 1670.*

\* G. R. Saml. — *r* statt *e*.

34) A) Dies. mit der Schrift: *p. e. a. p.* A. 1671.

\* G. R. Saml.

35) A) Wie 34. und 1672.

\* G. R. Saml.

36) A) Wie daselbst. R) *Mone. no. arge. trevir. A. 1673.*

\* G. R. Saml.

37) A) Derselbe, aber mit *Trev. pe. ap.* R) Ders. 1674.

\* G. R. Saml.

38) A) Ders. R) So, A 1675.

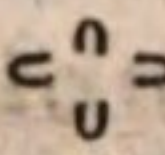
\* G. R. Saml.



39) A) Ders. beynahe —: *Carl. Casp. dg. arch. trev. peap.* Münzhaken. R) *Mone. nova. arge. conflu* 1676.

\* G. R. Saml.

Größere Münzgattungen:

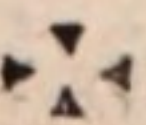
40) A) Schrift in 5 Linien: VIII — UOREIN — REICHS — THALER — ·L·M· Umschrift: *Carol. Caspar. d. g. archiep. trevir. princ. e. admi. prum.* Münzhaken. R) S. Peter mit Schlüssel und Buch, stehend.  *Mone. no. arge. Confl. MDCLVIII.* 

\* v. Joachim l. c. N. 126. — 19 Lin. 75 Afs.

41) A) Ebenso: ·VIII· — UOREIN — REICHS — THALER — ·L·M· *Carl. Caspar. d. g. arch. trevir. prin. el.* Münzhaken. R) *Mone. no. arge. Confl. MDCLXIII.*

\* G. R. Saml. Die Münzart war ziemlich guten Gehalts, verschwand daher bald. 19 L. 70 Afs.

42) A) Ders., nur andern Stempels — und so *Trevir:* — *prum:* und *El:* —

R) Ders., der Petrus ist kleiner — über dem Kopf stehet eine Rose: ; *Mone; no; arge; conflu; MDCLXIII.* 

\* 20 L. 81 Afs — nach einem Original.

Drittel-Stücke.

43) A) Der Churfürst zur Linken gekehrt,



im Talar, Kreuz, unbedeckt —  *Carl. Casp. d. g. arch. ( $\frac{1}{3}$ ) trev. p. el. adm. pr.* R) Ein Herz, worin ein Kreuz durchläuft, in wessen vier Winkel das Stifts- und Fam. W. abwechselt; in der Mitte *Prum*, oben der Churhut, Schwert und Stab; zu den Seiten Verzierungen: \* *chur. trier. landt. muntz. an. 1675.* H. Münzhaken, hier E.

\* 26 Lin.  $1\frac{3}{16}$  Loth. G. R. Saml.

$\frac{2}{3}$ el Stücke.

44) A) Der vorige, nur unter dem B. B. hier ( $\frac{2}{3}$ ). R) Ebenso mit der Jahrzahl 1675.

\* 26 Lin. G. R. Saml. — *Madai Sup. II. p. 36.*

N. 5647. — v. *Honth. l. c. Fig. 40.* — *Hoffmann Münzschlüssel 1683.* unter den valvirten Münzen, wo diese zu  $40\frac{1}{2}$  kr. gesetzt wird. — Eine Verschiedenheit dieser Münze soll sich noch finden, wo über dem verschlungenen HE die Münzhaken darüber zu sehen.

Thaler - Stücke:

45) A) Das mit dem Churhut bedeckte 4te Stifts- und Fam. W., das Herzschild ein Lamm über einem Thor, zwischen zwey Thürmen, was indessen *Prum* nicht seyn kann, als welches mittels eines die Siegesfahne tragenden Lammes dargestellt wird, daher der Stem-



pelschneider Prum und Weissenburg cumuliren wollte, was nach Heraldischen Regeln nicht angehet. Die Umschrift lautet sonach dann: *Carol. Caspar. d. g. archiep. trevir. princ. elect. adm. prvm* †

R) Eine mit vielen Strahlen umgebene und auf dem halben Mond stehende gekrönte Maria, in der Rechten den Zepter, in der Linken das Jesus-Kind: *Donum dei ex fodinis Villmariensibus* (sic) *ANVO.* (sic) *MDCLVII.*

\* Köhler Münzbel. B. II. p. 153. — Madai Th. I. p. 135. N. 425. — v. Honth. Prod. p. 640. — v. Appel N. 1064. Gr. 31 L.  $3\frac{5}{16}$  Loth als Doppelthaler — als einfacher 2 L. — Die Abbildung bey Köhler ist sonderlich verschönert. G. R. Saml. 30 L. 2 Loth daselbst. Doppelthaler wie vorher.

46) A) Das etwa  $\frac{1}{5}$ el zur Linken gewandte B. B. in geblümtem Talar, Kreuz und Kragen, unbedeckt, und mit Zwickelbart: *Carol. Caspar. d. g. archi. ep. Trvier* (sic) *princ. elect. adm. prvm. o.*

R) Das W. wie N. 43. und die Schrift: *Constanter et Sincere. Anno 1659. I C B* — hier kreuzweise gelegte Münzhaken.

\* v. Madai I. N. 426. — Gudenus l. c. N. 66.

Bey Madai fehlen das M. M. Zeichen und



die drey Buchstaben. v. *Appel* N. 1065. —  
30 L. 2 L. — Obige Beschreibung nach einem  
Doppelthaler in der G. R. Saml. 31 L. 3<sup>31</sup>/<sub>32</sub>  
L. schwer.

47) A) Das B. B.  $\frac{4}{5}$ el, zur Rechten gewandt,  
der Kopf kleiner, in zierlichem Talar, und  
größerem Kreuz auf der Brust; binnen einem  
doppelten Rand: *Carol. Caspar. dg. archiep.*  
*Tevier (sic) princ. Elect. adm. prvm \**

R) Der vorige — verschieden — im Herz-  
schild ist das Prümische Lamm über dem  
Stadtthor zu sehen wie auf N. 45. und die In-  
schrift: *Constanter et Sincere anno 1659.* Die  
Münzhaken ohne die Buchstaben.

\* G. R. Saml. 30 L. 2 Loth.

48) A) Ders. wie 46. mit der Jahrz. 1666.

\* *Madai* l. c. N. 426. — *Gudenus* N. 68. —  
v. *Voss* Cat. N. 680. 31 L. 2 L.

49) A) Ders. mit der Jahrz. 1671.

\* v. *Honth.* l. c. T. II. p. 893. Fig. 39.

#### Goldstücke:

50) A) Der in zierlichem Talar vorwärts  
gekehrte Churfürst im B. B.: *Carol. Caspar.*  
*d. g. arciep. (sic) trevir. S. r. 1. per. gal. et reg.*  
R) *Arel. Archicancel. p. e. adn. (sic) prvm. per-*  
*pet.* 1654. Das länglichte 4te Stifts- und Fam.



W. mit dem Prümmischen Herzschild, oben Churhut, Schwert und Stab.

\* *Mon. en or.* pag. 17, N. 2. Ein Ducat.

51) A) Ders. in den Bildern, und der Schrift zum Theil nur am Ende: *adm.* und *perpe.* 1656.

\* v. *Canstein* Cat. p. 65. N. 10. — Ducat weniger 2 Afs, also wohl Goldgulden.

52) A) Der vorbeschriebene Thaler N. 45. in Gold Abschlag.

\* Aufgeführt im *Mon. en or.* p. 17. N. 1.

#### Medaillen:

53) Auf die erste Aussetzung des angeblichen Rock Christi, welchen einst die h. Helena, Mutter des Kaisers Constantin, nach Trier gebracht haben soll, und bis zu den Zeiten des Carl Caspar so ziemlich im Dunkel blieb, ward folgendes Denkstück oder Anhängsel geschlagen.

A) Das 4te Stifts- und Fam. W., darüber Churhut, Stab und Schwert, unten die drey Nägel, so bey der Kreuzigung gebraucht worden: *Carolus Casparus d. g. archieps. trevir: Salvatoris \**

R) *Tunicam in consutilem publicae venerationi exposuit.* — Das Bild der h. Helena mit der Krone auf dem Haupt, in der Rechten



das Kreuz, und vor sich haltend den Rock des Erlösers, darunter im Absch. 1655.

\* *Joachim* l. c. liefert N. 123. eine Abbildung. v. *Honth.* prod. Fig. 38, ebenso. 19 L. Höhe, 15 L. Breite,  $\frac{1}{4}$  Loth Silber. — G. R. Saml. Die erste Aussetzung geschah 1655. In dem Jahr 1765 erfolgte auch im Thal Ehrenbreitstein eine dergleichen. Der letzte Churfürst von Trier, Clemens Wenceslaus, — wohl Gründe fühlend gegen die Aechtheit der Reliquie — gestattete keine weitere Vorzeigung. Im Jahr 1795 ward der Rock von Ehrenbreitstein wegen der Belagerung nach Augsburg gebracht, und im J. 1810 geschah die Rückgabe der Französischen Regierung als Landes-Eigenthum. Die Regierung, unter Begünstigung des Bischofs, erlaubte, daß eine Aussetzung erfolgte — Tausende hinwanderten, reiche Opfer brachten, und so von oben herab dem Zweifel Bekräftigung zu geben schienen, oder Ableiter dem Beutel zu schaffen. Vom 9. Sept. bis in die Mitte October währte der Auftritt und die Wallfahrt. Es gehört also zu den Annalen des Zeitalters.

54) A) Das von der rechten Seite zu sehende B. B. im Talar mit breiten Schnüren an



dem vordern Gewand, und auf den Aermel-Ueberschlag, Kreuz am Band, in gelocktem Haar, Spitz- und Knebelbart. Die Medaille ist oval, und von aussen mit Lorbeer und Rosen umgeben. Oben mit Aeuglein zum Anheften, und so von unten versehen. *Carol. Casp. d. g. archiep. s. r. i. pr. el. trev. adm. prvm.*

R) Das 4te Stifts- und Fam. W. mit dem Prümischen Herzschild; das Ganze mit einfacher Verzierung umgeben, gedeckt mit dem Churhut, Schwert und Stab. Lorbeerkranz, und ohne Umschrift.

\* Fein Silber, vergoldet, wohl Verdienst-Medaille. Grösse ohne die Oehrlein 52 L. mit selben 40 L. Breite 28 Lin.  $1\frac{3}{8}$  Loth. — G. R. Saml.

55) A) Das zu  $\frac{4}{5}$  vorwärts gekehrte B. B. mit gelocktem Haar, grossem Knebel- und Spitzbart, weitem Gewand, Ueberschlag. Die Umschrift von der Seite beginnend: *Carol. Casp. d. g. archiep. s. r. i. pr. el. Trev. adm. prvm.* Die Umgebung des Ganzen ein breiter Lorbeerkranz, auf den vier Seiten darin kleine fünfblättrige Rosen angebracht, sodann Aeuglein zum Anheften.

R) Wie N. 54., nur all die Gegenstände kleiner, und wenig verschieden; die Umge-



bung Lorbeer und statt der Rosen Bandstreifen, sonst wie der A).

\* Oval, Silber vergoldet, wohl Schul-Prämie, oder sonstige Verdienstbelohnung. — 26 L. ohne das Ohr, 30 L. mit demselben. 21 L. Breite. — 1 Loth 13 Afs.

56) Die noch folgende Sterb-Medaille, so eigentlich auch als die erste vorkommt, hat folgende Bildung:

A) Das runde 4te Stifts- und Fam. W. mit dem Herzschild. *Carol. Caspar. d. g. archiep. trevir. s. r. i. prin. elec. adm. prvm* ☉

R) In eilf Linien folgende Ueberlieferung: *Natus* — 18. Xbr. 1618: — *electus. coad:* — *jutor. 11. Jul. 1650. — inauguratus. 12 — Mart. 1652: deo. — Caesari. imperio — ac. patriae. de:* — *votissimus* — *Obyt. I. jvn. — 1676.*

\* v. Honth. T. II. Fig. XLI. — Joachim l. c.

N. 127. — 16 L.  $\frac{1}{4}$  Loth. — G. R. Saml.

57) A) Der vorige. R) In 10 Linien die Schrift: *Natus. 18 — XBR. 1618. E = — lec. Coad. II. jvl — 650. inavgv. 20 — Mar. 652. deo Cae — sari, imperio — ac. patriæ. de — votissimus — obyt. I. jvn. — 1676.*

\* G. R. Saml. 16 L.  $\frac{1}{4}$  Loth.



## §. 41.

Der bereits 1672 den 17. Jenner erwählte Coadjutor Johann Hugo, aus dem adlichen Geschlecht von Orsbeck, folgte in der Regierung, und stand bis zum 6. Jenner 1711 dem Erzstifte vor. Seine Münzen sind:

1) Eine Antritts-Medaille. A) Das runde, sechsfeldige W. mit einem Herzschild, 1) und 6) Trier, 2) Prüm, 3) und 4) Speyer, 5) Weissenburg; das Fam. W. stellt im goldenen Felde ein rothes Andreas-Kreuz, und in den Winkeln grüne Herzen oder wohl Seeblätter vor. Ueber dem so getheilten W. der Churhut, Stab und Schwert, und zu den Seiten Verzierungen. Die Umschrift sodann gedoppelt, und zwar die äussere: *Ioan. Hugo. d: g. arch. trev. pr. elec. Epis. Spir. adm. prvm. pp. Weiss.* — die innere: *ex Coadjutore Successr (sic.)*

R) Das 4te Stifts- und Fam. W. mit dem Prümischen Herzschild, sonst dem vorigen W. gleich. † *Caroli. Caspari. d. g. arch. et. elec. trev. adm. prvm.* Innerhalb: *I IVNY. 1676. pie defuncti.*

\* G. R. Saml. 17 Lin. 63 Afs Silber.

Die eigentliche Scheidemünze, wie folgt:



2) A) Das Fam. W. ohne das Stifts-W.,  
umgeben von einem Perlenrand, zu den Sei-  
ten: A — L.

\* Schüsselförmig, und ein so benanntes hal-  
bes Döppelchen oder Landheller, von  
schlechter Composition. Indessen ist diese  
kleine Münze eine Sonderbarkeit, indem  
das Stifts-W. darauf fehlt. 8 L.  $2\frac{1}{2}$  Afs. —  
G. R. Saml.

3) A) Das Stifts-W., darauf das Fam. W.  
als Herzschild, oben der Churhut, Perlen-  
rand, und zu den Seiten: C — L.

\* Auch Schüsselförmig, aber ganzer Land-  
heller. 5 Afs. 8 L. G. R. Saml. Schlecht  
gerundet.

4) A) Ders. mit F — S als M. M. Zeichen.

\* Schüsselförmig. — 8 L. 5 Afs. G. R. Saml.

5) Zwey Pfennig-Stücke: A) Der  
vorige, und zu den Seiten G — G. R) In 3  
Linien: II — PFEN — NING — c. o

\* 7 L. 4 Afs. — G. R. Saml. — v. Neller L.  
c. p. 48. nebst Abbildung.

6) A) Ders. R) \* II \* — PFEN — NING  
— \* —

\* G. R. Saml.

7) A) Das vorige W. mit Laubwerk um-  
geben, ohne alle Schrift. R) Innerhalb einem



Kranz: IIII — pfen — 1677 — unten Münzhaken.

\* Ein 4 Pfennigstück, oder auch Kreuzer genannt. 9 L. 11 Afs. — G. R. Saml.

8) A) und R) so, aber 1679.

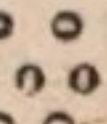
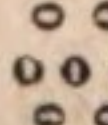
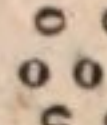
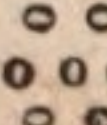
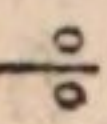
\* G. R. Saml.

9) A) Das W. ebenso, mit einiger Verzierung auf den Seiten, darüber 1680. Unten Münzhaken, und A — S R) · IIII · — *pfen* — *trer* — Perlenrand.

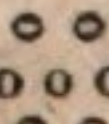
\* G. R. Saml.

10) A) Ders., oben 1683, unten C — L. R) IIII — PHENN — TRIER.

\* G. R. Saml.

11) A) Ders., oben 16  83. R) In 5 Abtheilungen —  —  IIII  — PHENN — TRIER — \* — 

\* G. R. Saml. — und so noch andere Verschiedenheiten.

12) A) Halbe Petermännchen, im Werth mit den vorhergehenden Vier-Pfennig-Stücken. A) Der vorige, und über dem W. 1698, unten G — G. R)  1/2  — *peter* — *mengen* — \* —

\* G. R. Saml. 15 — 16 L. 14 — 15 Afs.

13 — 18) Derselben mit den Jahrzahlen: 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704.

\* G. R. Saml.



19) Albus - Stücke, auch wie vorher Petermännchen genannt. A) An einer Bandstreife, so aus der Bischofs-Kappe herabgeleitet ist, drey Wappen; rechts Trier und Speyer in ein und demselben W., links Weisenburg, und in der Mitte das Fam. W., die Umgebung Laubwerk. R) ☉ I ☉ — ALBVS — 1678 — D x Z gleiche Umgebung.

\* v. Joachim l. c. N. 128. Diese Münze könnte auch eigentlich allein für Speyer gedeutet werden, weil von Trier keine Erwähnung geschieht, und das sonst mit Trier verbundene Prüm ganz fehlt.

20) A) Das 4te W. Trier, Speyer, Prüm und Weisenburg; das Herzschild das Fam. W. gedeckt mit dem Churhut, Schwert und Stab. Umgebung Laubwerk. R) Der vorige, unten 1679.

\* v. Joachim l. c. N. 129. — *Honth.* Fig. XLI. G. R. Saml. — 11 — 12 Lin. 10 Afs, auch andere 11 Afs.

21) A) Von anderem Stempel und grösserer Schrift. Die Rosen neben dem I zierlicher.

\* G. R. Saml.

22) A) Das W. wie N. 20. Einfache Verzierung, ohne Laubwerk. R) \* I \* — ALBVS — 1680 — A x L — Die Umgebung Laubwerk.

\* G. R. Saml.



23) A) In einem Zirkel das 4te Stifts- und Fam. W. Darüber Churhut, Stab u. Schwert: *Joan. Hugo d. g. a. t. p. E. E.* R) S. Petrus, zur Rechten gekehrt, und in der Rechten den Schlüssel haltend: *Moneta. nova × trevir. 1677.*

\* G. R. Saml. Ein Petermännchen.

24) A) Dasselbe W. mit Verzierungen: *joan. hugo. d. g. arch. et el. trev. +* R) Wie vorher: *Moneta. nova × trev. ao. 1677.*

\* G. R. Saml. — im *Mon. en or.* als Gold-Abschlag abgebildet.

25) A) Das vorige W.: *joh. hvg. d. g. arg. ep. tr. pr. el.* R) S. Petrus in weitem Gewand: *Moneta nova × trevir. 1678.*

\* G. R. Saml.

26) A) Der vorige: *johan hugo d. g. arch. et el. trev.* R) S. Peter in mehr anliegendem Gewand. 1678.

\* G. R. Saml.

27) A) Ders. *IO:HV G. d. g.* (das g umgekehrt) *APG* (das G wieder umgekehrt) *EPTRPP — E.* R) S. Peter wie vorher —: *9 MONET:NOVI × V.A: TRE.v. 167 —* (das R umgekehrt).

\* G. R. Saml. Diesem so entstellten Exemplar fehlt die letzte Ziffer der Jahrzahl.



28) A) In Herzform ein 4tes W. wie oben mit dem Fam. W. als Herzschild, umgeben von Laubwerk. R) ☉ I ☉ — ALBVS — 1672 D x Z

\* G. R. Saml.

29) Das W. wie N. 23. IoH. HVG. D. G. APC. FP. TRPR. E. R) *Moneta nova A x L trevir.* 1679.

\* G. R. Saml.

30) A) Das W. wie vorher, ohne Churhut, eine Blume, darüber: *joh. hvg.* (das g verkehrt) *d. g.* (ebenso) *arg.* (wieder) *ep. tr. pr. el.* R) *Monet. nov. A . x . L trev.* 1679.

\* G. R. Saml.

31) A) Das 4te Stifts- und Fam. W., oben der Churhut, Kreuz und Stab: *joan. hvg. d. g. a. t. p. e.* R) *Moneta Nov. A x L trevi. Ao* 1680. — S. Petrus, zierlich und auf jeder Seite ein Buch haltend.

\* G. R. Saml.

32) A) Ders. *Joa: hvg: d: g: a. t. p. e.* R) *Moneta nov. I x L trevi.* 1680. — S. Petrus mit einem grossen Schlüssel, links den Arm in die Seite gestützt.

\* G. R. Saml.

33) A) Das vorige W., zu den Seiten Verzierungen: *Joan. hugo. d. g. ar. tr. pr. el.* R) S.



Petrus, vorwärts gekehrt, und rechts den Schlüssel haltend: *Moneta nova. A x L trev. Ao* 1680.

\* G. R. Saml.

34) A) Der vorige: *joan. hugo d: g. ar. tr. pr. el.* R) *Moneta nova. A x L trev. Ao* 1681. S. Petrus, die Hände vor sich haltend, und schräg den Schlüssel im Arm.

\* G. R. Saml.

35) A) Das W. rund — *Joan. hugo d. g. a. t.* R) S. Peter wie vorher: *Moneta nova A x L trev. Ao* 1681.

\* G. R. Saml.

36) A) Das W. wie vorher: *Joan. hugo d. g. a. t. p.* R) S. Petrus — *Monet. Nov A x L trevi* 1681.

\* G. R. Saml.

37) A) Das W. ebenso: *joha. hugo. d. g. arch. tr. ☉☉☉* — R) S. Petrus wie vorher, doch um den Kopf drey runde Verzierungen oder Halbkugeln, statt des Heiligenschein: *Monet. nov. (A x L) trevr.* 1682. \*

\* G. R. Saml.

38) A) Ders. R) S. Petrus ohne die Kopfverzierung — *Mone. nov. (A x L) tre x* 1682 \*

\* G. R. Saml.



39) A) Ders. R) S. Petrus, die Schlüssel rechts haltend: *Moneta* ; *A × L trev* ; 1682.

\* G. R. Saml.

40) A) Ders. *Joha. hugo. d. g. ar. t.* R) S. Petrus wie vorher — *Moeta*. \* *A × L trev.* 1682.

\* G. R. Saml.

41) A) Ein von allen Seiten eingebogenes W. *joan. hugo. d. g. a. t.* — R) S. Peter in den Mantel gehüllt, und vor sich den Schlüssel haltend: *Mone. Nov* *A × L tre* \* 1682.

\* G. R. Saml.

42) A) Das W. rund — *johan. hugo. d. g. ar. tr.* R) S. Peter, den Schlüssel rechts haltend — *Moneta no (C. L.) va. trev.* 1683.

\* G. R. Saml.

43) A) Das W. wie N. 42. — Churhut, Stab und Schwert: *johan hugo. d. g. ar. t.* R) *Moneta A × L tre* \* 1683.

\* G. R. Saml.

44) A) Dasselbe W. N. 42. *joha. hugo. d. g. a. t. p.* R) S. Peter, wie vorher: *Moneta A × L trv.* 1683.

\* G. R. Saml.

45) A) Herzförmiges W. mit Verzierungen zu den Seiten — Hut, Schwert und Stab: *joan. hugo. d. g. ar. tr.* R) S. Peter: *Moneta. no. ch. va trevi.* 1683.

\* G. R. Saml. — Das C. H. ist M. M. Zeichen.



46) A) Das runde W. *johan. hugo d. g. ar. t.*  
 R) *Monet. nova* \* *L. O trev. 1684.* S. Petrus,  
 rechts ein offnes Buch, links den Schlüssel  
 haltend.

\* G. R. Saml.

47) A) Der vorige. R) Ebenso: *Monet.*  
*nova. cl. trev. 1684.*

\* G. R. Saml.

48) A) Ders. R) S. Petrus, den Schlüssel  
 zur Rechten haltend: *Mone. nov. c. l. trev. 1686.*

\* G. R. Saml.

49) A) Ein zierliches W. mit den gewöhn-  
 lichen Attributen: *joan. hugo. d. g. ar. tr. pr. el.*  
 R) *Moneta. nova. trev. a. 1686.* S. Petrus zur  
 Rechten gekehrt, und den Schlüssel vor sich  
 haltend.

\* G. R. Saml.

50) A) Das runde W. *joan. hugo. d. g. a. t.*  
 R) *Mon: nov: L. trev. 1687.* S. Peter, zur Rech-  
 ten den Schlüssel haltend.

\* G. R. Saml.

51) A und R) ebenso: *Mon: nov — tre:*  
 1687.

\* G. R. Saml.

52) A) Ders. *johan. hugo. d. g. ar. t.* R) S.  
 Peter, vor sich haltend den Schlüssel: *Mone.*  
*nov. cl. trev. 1687.*

\* G. R. Saml.



53) Das runde W. *joan. hugo. d. g. a. t.*  
R) S. Peter: *Mon. nov. c. L. tre.* 1688.

\* G. R. Saml.

54) A) Ders., nur nach dem *t* noch ein *r.*  
also *tr.* R) Ebenso, 1688.

\* G. R. Saml.

55) A) Der vorige, aber *a. t.* R) S. Peter  
mit zwey Schlüsseln rechts haltend. 1689.

\* G. R. Saml.

56) A) Ders., aber *tr.* R) 1689.

\* G. R. Saml.

57) A) Das runde W. *joan. hvoo (sic) d.*  
*g. a. t.* R) *Monet. nova A x L TRE.* 1689.

\* G. R. Saml. In dem Wort *Nova* ist *v* und  
*a* verschlungen.

Noch mögen sich viele Abarten finden,  
man glaubt aber schon derer zum Ueberflufs  
angeführt zu haben, die den Beweis der regen  
Münze geben.

Folge der 3 Albus - Stücke:

58) A) Das 4te unten spitz zulaufende  
Stifts - und Fam. W.; zu den Seiten kleine  
Verzierungen, so aufwärts gekehrte Rollen  
vorstellen. Churhut, Stab und Schwert: *Chvr.*  
*trier. land. munz.* Zu den Seiten 16. — .89.

R) S. Peter in Halbfigur, auf einer Wolke  
schwebend, links den Schlüssel haltend, in



der obern Hälfte sodann die Schrift: \* *Sanctus*  
— *petrus* \* unten: *CHILL* und unter dem:  
*petermentger*.

\* 15 L. 40 Afs., fast die Dicke der 12 kr. Stücke.  
G. R. Saml.

59) A) Ders., die Rollenartige Verzierung  
abwärts gekehrt — 16  CHVR. TRIER  
LANDMVNZ  89 R) Der vorige.

\* G. R. Saml.

60) A) Ders., die Jahrzahl ist indessen  
mit zwey starken Punkten von der Schrift ab-  
gesondert.

\* G. R. Saml.

61) A) Ders., nur an den Seiten des W,  
Laubwerkähnliche Verzierungen, und schön  
geschnitten: 16 — 89 CHVR. TRIER LAND-  
MVNZ. R)  *Sanctus* — *petrus*  *CHILL*  
*peter mentger*.

\* G. R. Saml.

62) A) Ders., das W. ohne Verzierung.  
R) Gleich.

\* G. R. Saml.

63) A) Das runde W. ohne alle Verzie-  
rung: *chur. tr. land. munz. 1689.* — R) S. Pe-  
ter wie vorher, unter ihm Ill. Aus der Wolke  
läuft zu beyden Seiten ein Strich bis an den  
Rand. Die Schrift gleich.

\* G. R. Saml.



64) A) Das runde W. mit wenig Verzier-  
 rung: *chur. triere. land:mvntz.* R) Unter dem  
 Petrus: C III L — der durchsaufende Strich,  
 und darüber zu beyden Seiten Blumen an lan-  
 gen Stängeln. 16 — 91.

\* G. R. Saml.

65) A) Das W. rund mit Verzierungen:  
*chur. trierische landmvnz.* R) C III L — Die  
 Striche zu den Seiten, und doppelte Rosen,  
 oder zu jeder Seite zwey derselben. Neben  
 dem Kopf die Jahrzahl 16 — 91.

\* G. R. Saml.

66) A) Wie N. 64. R) Der vorige, aber  
 über dem Strich jederseits nur eine Rose   
 darüber 16 — 91. und das Wort *mvnz.*

\* G. R. Saml.

67) A) Das W. rund, zu den Seiten Palm-  
 zweige: *chur. trieris. land. muntz.* R) S. Peter  
 wie oben — C III L oben 1692. sonst wie 64.

\* G. R. Saml.

68) A und R) wie 64. und 16 — 92.

\* G. R. Saml.

69) A) wie 67. R) wie 64. und 1693 mit  
 MVNTZ.

\* G. R. Saml.

70) A u. R) Ders. mit dem Wort MVNTz  
 — das z sonderlich klein, und 1693.

\* G. R. Saml.



71) A) Ders. R) Ebenso, aber nach dem W. *Petermenger*, ein kleines Röschen.  — 16—93.

\* G. R. Saml.

72) A) Fast ebenso, zu den Seiten Palmzweige: *chur. trieris. land. mvntz.* R) S. Peter, den Schlüssel zur Linken haltend, unter ihm: F III S — und *petermenger*. Hier wieder die Striche, und darüber die Kreuze  $\pm$  16—94  $\pm$

\* Europa im Kl. N. 1440. — G. R. Saml.

73) A und R) Ebenso mit sehr kleinem z in dem Worte *mvntz* und + 16—94 +

\* G. R. Saml.

74) A u. R) so, aber *peter mentger*, und + 16—95 +

\* G. R. Saml.

75) A) Das W. mit mehreren Einbiegungen, ruhend auf zwey Palmen; zu den Seiten 17—03. Weiter unten G—G. R)  III  — *peter — menger*. Unten Palmzweige.

\* G. R. Saml. 13 L. 23 Afs fein Silber. *Joachim* l. c. N. 131. v. *Honth.* Fig. 42. — Einzig von dem Jahr finden sich so gehaltreiche Stücke, die späteren kommen wieder mit den früheren überein.

76) A) Das mehrmal gebogene W., sonst wie N. 75., ruhend auf Palmzweigen: *chur. tr. land. mvnz.* Zu den Seiten 17—05. R) Ebenso



G III G, in der Umschrift neben dem *petermenger* zwey Blumen mit grossem Stängel.

\* Europa im Kl. N. 1442. G. R. Saml.

77 — 80) A und R) Ebenso mit 17 — 06 — 17 — 07 — 17 — 08 — und 17 — 09.

\* G. R. Saml.

Weitere Scheide-Münze, und zwar VI einen Thaler.

81) A) Das W. wie vorher auf Palmzweigen ruhend, und zu den Seiten: 17 — 05.:

\* *joan. Hugo. d. g. arch. t. re. V. S. 2. ip. & el \**

— R) In 5 Linien die Schrift:  VI  —

*Einen — reichs — tahler —* G  G — Umschr.

*Moneta nova argentea \**

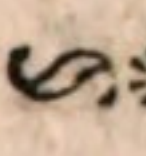
\* 19 L. 83 und 90 Afs. — G. R. Saml.

82) A) Ders. \* *joan. hugo. d. g. arch t. revs. r. i. p. el. \** R) Derselbe.

\* G. R. Saml.

Einen Viertel-Thaler muß man hier ebenwohl anführen, obschon derselbe blos nach der Aufschrift für Speyer von unserem Joh. Hugo als Bischof daselbst geschlagen wurde. Er ist wie folgt:

83) A) Das Rechts sehende B. B. mit gelocktem Haare, Talar, Ueberschlag und Kreuz:

 IOHAN. HVGO. D. G. *archi. trev. pr. el. ep. Sp.*



R) Das W. wie auf der vorigen, zu den Seiten: 16—79. *Fürstliche. Speiri (.30.) sche. land muntz* D × S

\* 21 L.  $\frac{5}{8}$  Loth, nach einem Original.

$\frac{1}{3}$  Thaler - Stücke:

84) A) Das Links sehende B. B.: *joan. hugo d. g. arch. trev. pr. el. epis. Spir.* ☉☉☉ — R) Das 4te W. Trier, Speyer, Prum und Weissenburg; das Herzschild das Fam. W., über Palmzweigen ruhend, oben die Insignien und zu den Seiten: 16—80. *Florenvs novus ar ( $\frac{1}{3}$ ) gentevs trevir.* A × L  —

\* G. R. S. 21 L.  $\frac{5}{8}$  Loth. Schön geschnitten.

$\frac{2}{3}$  Stücke:

85) A) Das B. B. im Roschette und Kragen mit dem Kreuz: *joan. hugo. d. g. arch. trev. pr. el. Ep. Spir.* R) *Florenvs novus ar ( $\frac{2}{3}$ ) genteus trevir.* A × L Das W. auf Palmzweigen, wie vorher. 16—80 zu den Seiten.

\* 26 L.  $1\frac{1}{4}$  Loth, nach einem Original.

86) A) Das Links sehende B. B. mit Kreuz und Ueberschlag: *joan. hugo. d. g. ar. trev. S. r. i. p. E. E. S.*

R) Das 4te W. mit dem Herzschild, zu den Seiten Palmzweige, oben die Insignien: *Moneta. nova. trev. ( $\frac{2}{3}$ ) irensis. anni 1690. C. L.*

\* G. R. Saml.



87) A) Ders. mit anders geblümtem Rock:  
*joan. Hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. p. E. E. S.* —  
 R) Das W. ebenso, mit größerem Churhut  
 darüber, und *Moneta. nova. trevi ( $\frac{2}{3}$ ) rensis.*  
*Anni ☉☉ 1690: C L.*

\* G. R. Saml.

88) A) Der vorige. R) Ebenso, der Hut  
 kleiner — *Mone. nova. trevir ( $\frac{2}{3}$ ) ensis. Anni*  
*1690. C x L.*

\* G. R. Saml.

89) A) Das B. B., von der rechten Seite  
 im Talar: *joan. hugo d. g. ar. tr. s. r. i. p.*  
*E. A. S. (sic.)*

R) Wie vorher: *Mone nova. trevir ( $\frac{2}{3}$ )*  
*ensis. Anni 1690. C x L.*

\* G. R. Saml. — 25 Lin.  $1\frac{1}{4}$  Loth. *Weisse*  
*N. 451. 2.*

90) A) Ders. R) So — *Monet. nova. trevi-*  
*rensis anni 1690. C x L.*

\* G. R. Saml. — *Weisse* N. 451. im Gulden-  
 Cabinet hat dieses Stück als besonders ge-  
 stempelt aufgeführt, was aber sehr gemein  
 in dem Zeitalter vorkommt.

91) A und R) So — *Weisse* l. c. N. 451. 4.  
 will lesen: *d. g. arch. trev. 1690.* R) Statt  $\frac{2}{3}$   
 — 60.

\* Ist diesseits noch nicht vorgekommen,  
 oder unter N. 96. gleich.



92) A) Wie vorher: *joan. hugo d. g. ar. tr. S. r. i. p.* H. H. 8. (sic.) was wahrscheinlich E. A. S. wie oben N. 89. andeuten sollte, oder richtiger E. E. S. (*Episcopus Spirensis.*)

R) Ders. *Monet. nova. trvir* ( $\frac{2}{3}$ ) *ENSIS.* *anni* ∞ 1690. C. L.

\* G. R. Saml.

93) A) Das B. B. wie vorher und so die Schrift, aber deutlich am Schlufs E. E. 8. (also eine 8 statt S.)

R) Das W. wie immer mit Palmen. *Moneta Nova* ( $\frac{2}{3}$ ) *trevirensis:* 16. c x L 20.

\* Deutlich so 20, was jeden nicht Bewanderten irreführen müfste, und aus Versehen, nicht Stempelriß entstanden ist. — G. R. Saml.. Mit Weglassung des Worts *anni* ist das der einzige halbe Thaler.

94) A) Wie N. 86. und so die Schrift.

R) So: *Monet nova. trevi* ( $\frac{2}{3}$ ) *rensis. Anni.* 1691. C x L.

\* G. R. Saml.

95) A) Das B. B. etwas hager, die vorige Schrift. R) Ebenso beynahe: *Mone. nova. trevi* ( $\frac{2}{3}$ ) *rensis. Anni* 1691 \* C x L.

\* G. R. Saml. — *Weisse* l. c. N. 451. 7. *Cap. imp.* p. 23.



96) A) Ders. R) Ebenso, mit einwärts gekehrten Palmzweigen, da die auf den andern allen anders gebogen sind. 16 — 91.

\* Nach einem Original.

97) A) Der vorige; darauf eingestempelt in einem runden Schildlein (60 *N* — und verschlungenes *TE*.)

\* Nach einem Original. Der Stempel kam gewöhnlich bey der Evalvation hinzu.

98 — 99) *Weisse* l. c. N. 451. 6 u. 7. zählen von dem Jahr noch einen dergleichen mit der Aufschrift: *ar. trev.* und den anderen: *arch. trev.*

\* Diesseits noch nicht vorgekommen.

100) A) Mit sehr jugendlichem Bild, stark geblümtem Kleid: *joan. hugo. d. g. arch. trev.* 82188B8 (sic), was wohl heissen soll: *Sacri romani imperii Elector et Episcopus Spirensis.* R) Dasselbe W. *Mone. nova. trevi* ( $\frac{2}{3}$ ) *rensis.* *anni: 1691* □ *C × L*

\* G. R. Saml.

101) A) Mit *arch. trev.* R) *Moneta* — die Jahrzahl über dem Churhut 1694 und zu den Seiten: *F—S.* unten ( $\frac{2}{3}$ ).

\* *Weisse* G. C. ad N. 451. Act 8 pag. 160.



## Thaler - Stücke:

102) A) Das links gekehrte B. B. im Talar und Kreuz, mit belocktem Haare: *joan. hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. per. gall. et reg. arelat* \* — R) ∴ *Archie. et princ. el. Epis. Spir. admr. prym. præp. Weiss* ∴ — drey durch ein Band zusammenhangende, auf zwey Palmzweigen ruhendes W., darüber der Churhut, hinter welchem das Kreuz; zu den Seiten Stab und Schwert zu sehen. Das mittlere W. ist das Fam. W.; das zur Rechten Trier mit dem Prümmischen Mittelschild, und jenes zur Linken Speyer mit Weissenburg; zu den Seiten des mittlern W. zwey G und unten: 17 — 01.

\* G. R. Saml. — 2 Loth 27 L. *Madai* N. 427. Hier nennet *Madai* irrig den Kopf zur rechten Seite. *Gudenus* N. 69. — v. *Honth.* T. II. Fig. 4. — v. *Vofs* Cat. ohne das M. M. Zeichen N. 684.

103) A) Ders. ohne Jahrzahl, mit der Randschrift: *Quia in manu ejus sunt omnes fines terrae.* Ps. 94.

\* Als Doppelthaler und vergoldet in der G. R. Saml. 27 Lin.  $4\frac{1}{16}$  L.

104) A) Ders. ohne Jahrzahl und dem M. M. Zeichen, auch ohne die Palmzweige, und ohne Kreuz hinter dem Churhut, wo auf



diesem Exemplar der R. Apfel zu sehen ist; zu beyden Seiten herabhängende Bandschleifen.

\* *Madai* N. 2841 — 2842. — v. *Honth.* l. c. ebenso 28 Lin. 2 Loth. — Dergleichen Doppelthaler 4 Loth, und am Rücken des B. B. auf dem Rand L, wohl des Stempelschneiders Name. Nach einem Original letztere.

105) A) Ders., doch mit einem veränderten Talar und dünnerem Kopfhaar, auch der Churhut kleiner.

\* *Mon. en argent.* pag. 20. N. 1 et 2. — G. R. R. Saml. hat die Verschiedenheiten. *Madai* N. 2843. 30 Lin.  $1\frac{31}{32}$  Loth.

106) A) Ders. in Bild und Schrift, aber mit der Randschrift: „Des Höchsten Hand setzt Leut und Land in sicheren Stand“.

\* Wie *Madai* N. 2843. in den Bildern; dieses Exemplar wird aber hinsichtlich der Randschrift N. 5648. aufgeführt. Dieser und die N. 102. verzeichneten Thaler haben unter den Trierer Thalern Randschriften.

107) A) Der Kopf wie vorher, und so die Schrift N. 100.

R) Ebenso, aber hier mit Blumen-Binden verbunden, und auf Palmen ruhend, unten 17 — 02. Zierlicher Rand, und zwischen dem Wappen: G — G.

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 2845.



108) A) Das vorige B.B., so auch die Schrift, nur dabey *archic.* R) *et princ. el. epis. spir. admr. prvm. præp. Weiss.* 1681. A x L. Das 4te W. Trier, Speyer, Prum und Weisenburg. Das Herzschild das Fam.W., geziert mit Helmdecken und fünf Helmen, wovon der mittlere mit der Bischofs-Kappe, der erste rechts, zwey Flügel, zu Weissenburg gehörig, der 2te das Trierische Kreuz in 6winklichter Einfassung, der äussere links einen Pferdekopf, zum Fam.W. gehörig, der 2te das Speyerische Kreuz, wie das Trierische beschrieben, geziert sind. Zu den Seiten Schwert und Stab, und über der Bischofskappe raget das Kreuz hervor.

\* v. *Madai* N. 2840. — Im ersten Theil p. 136 irret *Madai*, wenn er diesen Thaler mit dem N. 427. ähnlich nennen will, was aber auch N. 2840 widerrufen wird. *Seiferheld* Cat. p. 73. N. 5. — v. *Appel* 1066. — Bey allen als einfacher Thaler, in der G. R. Saml. als Doppelthaler. 4 Loth 32 Lin.

109) A) Das B. B. mit sonderlich schön geblümtem Rock, ohne Kreuz und der sonderlich grossen Schrift: „hier drey Blumen: *IOAN. hugo. d. g. archiep. trev. s. r. i. per. gal<sup>m</sup>. et reg.* R) *Arel. archic. p. el. eps. Spir. ad. prvm.*



*prae. Weis.* A × L. — Das 4te W. wie vorher, doch kleiner, und zu den Seiten 16 — 81. — Die übrigen Attributen sehr groß.

\* G. R. Saml. — *Seiferheld* Cat. p. 73. N. 7.

110) A) Im Bild die vorige, und die Schrift: *joan. hugo. d. g. arch. trev. pr. el. Ep. Sp.* —

R) Wie N. 100. — Das Mittelschild auf Palmen ruhend, und ganz unten in einer Einfassung: *his armis* — ohne alle weitere Schrift und Jahrzahl.

\* *Madai* N. 2844. — G. R. Saml. — *Mon. en or.* p. 17. 1) als Abschlag.

Seine Medaillen endlich sind so zahlreich, wie seine bisher aufgezählte Münzen, und man hat bisher diese zur Kunde gebracht:

111) A) Das B. B. zur Rechten gekehrt, im Churhut, mit der Schrift: *johan. hug — El. trevik.* R) Das von Oehlzweigen umgebene

4te W. Trier, Speyer, Prum und Weissenburg, nebst dem Herzschild, dem Fam. W. oben Churhut, Schwert und Stab.

\* Von schöner Präge, und soll bey der Krönung Kaiser Joseph I. (1705) geschlagen worden seyn. G. R. Saml. — Eine kleine Medaille von  $\frac{3}{16}$  Loth 11 Lin.

112) A) Der Churfürst zu Pferd im Churhabit: *Elector. trevirensis.* R) Eine losgebrannte



Kanone, und daneben ein Weihrauchkessel:  
*Vtrisque fumigat.*

\* Ist eine silberne Medaille, so 1690 zu Frankfurt von einem Medailleur bey der Wahl Joseph I. geprägt worden, wovon das Exemplar bald  $\frac{1}{2}$  bald  $\frac{1}{8}$  Loth an Gewicht hat. — Die Erfindung ist indessen ärmlich, und die Deutung wohl ohne Sinn. — v. *Joa-chim Groschen-Cabinet* 9. p. 153. — *Lipsius Europa* im Kl. N. 677—78. — 11 Lin. Gröfse.

113) A) Das rechts sehende B. B. im Her-melin, Ueberschlag und Kreuz, mit belock-tem Kopf und starkem Haar. — *johan: hug. — el. trevir.* — R) Das 4te W. wie vorher; zu den Seiten Oehlzweige.

\* Fein Silber. — 11 L.  $\frac{3}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

114) A) Das B. B. links sehend, im Talar: *Joan. hug. d. g.* (eigentlich statt G ein C.) *arc. Ep. tp. (sic) et pr. elect. ad.* — R) *msp. prvm. prep. Weis.* 1670. Das 4te W. wie oben, aber mit starken Umrissen, darüber Churhut, Schwert und Stab.

\* Zu bemerken sind die angeregten Schrift-fehler. — 15 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth und 7 Afs. — G. R. Saml.

115) A) Wahrscheinlich Abschlag des un-ten vorkommenden Ducat. N. 133. mit Ver-



schiedenheit in den Beyzeichen des Münzmeisters: Das B. B. zur Linken gekehrt: *Joan: hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. p. gal.* R) *et. reg. ar. el. archic. pr. el. Ep. Spir. ad. pr. P. W.* C x L das mit dem Churhut bedeckte W. wie oben 109, ruhend auf Palmzweigen. Auf den Seiten: 16 — 92.

\* Fein Silber. — G. R. Saml. 15 L.  $\frac{1}{8}$  Loth und 25 Afs.

116) A) Das B. B. mit Knebel- und Spitzbart, in geblümtem Talar, Ueberschlag, einer Quaste auf der Brust, ohne Kreuz, und der auf der Schulter beginnenden Schrift: *joan. hugo. d. g. arch. trev. pr. el. Ep. Sp.*

R) Drey W. unter dem Churhut ruhend auf Palmen, das mittlere hängt an einem gerade herabgehenden Band, und zu den Seiten sind einige Verzierungen. Die W. sind rechts Trier mit dem Prümmischen Herzschild, links Speyer mit Weissenburg, und in der Mitte das Fam. W., darüber auf einer Leiste: *his armis* zu lesen. Oben Churhut, Stab und Schwert vorragend.

\* Fein Silber. — 25 Lin.  $\frac{31}{32}$  Loth.

117) A) Das erhaben geschnittene B. B. Unten zu den Seiten: I. L. Zeichen des Medailleurs — *Joan hugo dg archi trev s r i pr*



*el ep Spir* (die Schrift ohne alle Absonderungspunkte). R) *In manibus tuis sortes meæ. ps. 30.* Eine zur Rechten aus Wolken hervorragende Hand, haltend drey durch ein Band verbundene Wappenschilder, wie N. 116., ohne Jahrzahl. Das mittlere W. ruhet auf Palmen, und die beyden andern, jedes auf einem besondern Zweig.

\* 27 L. 2½ Loth. — G. R. Saml. 118) A) Das B. B. im Rochette, Kreuz und eigenem Haar — *joan. hugo. d. g. arch. trev. pr. el. ep. Sp.* R) Wie N. 116.

\* *Madai* N. 2839. zählt dieses Stück unter die Thaler, ist aber offenbar eine Medaille wie die vorhergehende. 27 L. 2 L. 1½ Quentl. und die doppelten Gehalts 3 Loth 3½ Qu. Beyde in der G. R. Saml.

119) A) Fast ebenso das Bild, nur unter dem B. B. *P. H. Myller* T — die Schrift: *johan. hugo d. g. archiep. trev. pr. el. ep. Spi.* — R) Wie N. 116. die Hand befindet sich aber auf der linken Seite, wie dort auf der rechten, welche die Wappen hält.

\* G. R. Saml. — 2 Loth 1 Quent. — 27 L. fein Silber.

120) A) Das links sehende B. B., schön geschnitten, und mit zierlichem Haarwurf,



einem mit Schnüren besetzten Talar, Ueber-  
schlag und Kreuz: *johan. hugo. arch. — trev.*  
*pr. el. E. Ep. Sp.* — R) Die Hand zur Rechten  
hält die mehr schon beschriebene drey W.  
welche wie oben N. 116. auf Palmen ruhen:  
*In manibus. — Sortes meae ps. 30. (sic.)*

\* Von f. Silber — das „*tuis*“ fehlt in dem  
Psalm auf dem R. — 37 L.  $3\frac{7}{8}$  Loth. — G.  
R. Saml.

121) A) Schön belocktes B. B. mit Knebel-  
und Spitzbart, im Hermelinmantel, Ueber-  
schlag und Kreuz. Von der rechten Seite:  
*joan. hugo. d. g. archi. tre. pr. el. Ep. Sp.*

R) Drey W. unter dem Churhut, ruhend  
auf Palmen, und an Bändern hangend, jedes  
der W. hat eine eigne Verzierung, sonst die  
W. wie immer; darüber ragt der Bischofsstab  
und Schwert hervor, und unten in einer  
Bandschleife liest man wieder: *his armis.*

\* Diese zwar geprägte, wohl aber nachge-  
schnittene Medaille hat einen  $3\frac{1}{2}$  Lin. brei-  
ten Rand, und liegt gleichsam in einer Ver-  
tiefung, welche  $2\frac{1}{2}$  Lin. beträgt. — Von  
f. Silber. — 38 Lin. Wogegen der dünne  
aber nur  $2\frac{2}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

122) A) B. B. *johan. hugo. d. g. archi. trev.*  
*pr. el. Ep. Spi.* — R) *In manibus tuis sortes*



*meæ, Ps. 30.* Eine von der Linken aus Wolken ragende Hand, die drey W. an einem Bande haltend.

\* 27 L. in feinem Gold — 10 Duc. 12 Afs schwer. G. R. Saml.

123) A) B. B. *joan. hugo. d. g. archi. trev. pr. el. Ep. Spi.* R) Der vorige; das mittlere W. ruhet auf zwey Palmen.

\* Kleiner wie die vorige, und ohne Rand. Von sehr blassem und wohl geringem Golde. 6 Ducat an Gewicht. G. R. Saml.

124) A) Der oben beschriebene Thaler unter N. 108. im Goldabschlag.

\* *Mon. en or. p. 17. I.* — 10 Duc. schwer.

125) A) Das B. B. — Der Kopf viel grösser als auf allen andern Medaillen dargestellt, in schön geziertem mit Spitzen besetztem Talar, Ueberschlag und Kreuz. Von der Rechten, ohne Angabe des Stempelschneiders: *joan. hugo. d. g. — archiep. trev. pr. el. ep. S.* R) Der vorige N. 119., doch im Stempel verschieden, was viele Kleinigkeiten darthun.

\* 27 L. — 12 Ducaten schwer. — G. R. Saml.

Das sonst nirgendwo vorgekommene Stück ward 1814 im Felde, eine halbe Stunde von der Stadt Koblenz, durch eine Landmagd gefunden. — Von feinem Gold.



Hier nun weiter die *Cursiv* goldne Münzen und Ducaten:

126) A) Das links sehende B. B. in geblütem Talar, mit Kreuz und Ueberschlag: *joan. hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. p. gal* \*

R) Das 4te W. mit dem Herzschild, darüber Churhut, Stab und Schwert, nebst einigen Verzierungen zu den Seiten: *et. reg. ar. archic. pr. (1/2) el. ep. Spir. adp. RPW.*

\* G. R. Saml. ist ein halber Ducat.

127) A) Ein Abschlag des oben N. 24. beschriebenen Albus-Stück vom J. 1677. Auch ein halber Ducat.

\* *V. Mon. en or. p. 17. N. 2.*

128) A) Ein dergleichen wie N. 36. vom J. 1681.

\* Nach einem Original. — Halben Ducaten Werth.

— 129) A) Das zierliche B. B. zur Linken gekehrt: *joan. hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. p. gal.*

R) *et reg. ar. el. (arclatense) archic.* — Hier ein Tannzapfen zwischen zwey Hufeisen — *pr. el. ep. Spir. ad. pr. p. W. \** — Das 4te W. mit dem Herzschild, auf Palmen ruhend, oben der Churhut, Stab und Schwert, und zu den Seiten: 16 — 80.

\* v. Köhler Duc. Cab. N. 905. — Ein Ducat.



130) A) Drey unter dem Churhut zusammenhängende W. Trier mit Prum, Speyer mit Weissenburg, und in der Mitte das Fam. W. *joan. hugo. d. g. arch. trev. pr. el. ep. Sp.* — R) Der h. Petrus mit dem Buch, und zwey Schlüssel haltend. Umschrift: *Floren. nov. au — re. trev.* 1684. *CL.*

\* v. Soote auserlesenes Ducat. Cab. Hamb. 1784. p. 76. N. 528. — Ein G. Gulden. — G. R. Saml.

131) A) Wie N. 127. in allem gleich, aber mit der Jahrzahl 16—84 getrennt.

\* v. Soote l. c. N. 529.

132) A) Ein Abschlag in Gold des oben beschriebenen 3 Albus-Stück N. 63. vom J. 1689.

\* G. R. Saml. — Ein Ducat.

133) A) Wie N. 127. unter dem B. B. das Münzmeister-Zeichen I. L. und die Umschrift: *Joan. hugo. d. g. arch. trev. s. r. i. p. gal. et.* — R) Die 3 Wappen wie vorher beschrieben, mit Hut, Stab und Schwert: *reg. arel. archie. pr. el. ep. Spir. ad. pr. p. w.* 1690.

\* v. Mon. en or. p. 17. N. 3. — Wahrscheinlich nur ein G. Gulden.

134) A) Wie N. 128. mit der Jz. 16—92.

\* v. Honth. prod. pag. 642. N. 39. mit Abbildung. — Köhler Duc. Cab. N. 906. — Köhler



M. B. Th. II. N. 602. p. 254. Ein Ducat. —  
G. R. Saml.

135) A) Wie N. 128. Von anderem Stempel und mit der Jahrzahl 1694.

\* *Mon. en or. Sup.* p. 7. Ein G. Gulden.

136) A) Wie N. 127. mit der Jahrz. 16—99. Unter dem W. das Augsburgische Stadtzeichen oder der Tannzapfen.

\* *Mon. en or.* N. 4. p. 17. — *Soot* l. c. N. 530.

137) A) Die vorige, und mit der Jahrz. 16—99; aber das bey *Soot* beschriebene Exemplar hat *P. R.* — hier *Pr.* — und hier fehlt auch der Tannzapfen.

\* Nach einem Exemplar.

138) A) Wie 128. mit der Jahrz. 1701.

\* G. R. Saml. — Ein G. Gulden. — v. *Canstein* Cat. p. 65 — 66. N. 11., schön geschnitten. 14 L. und fast  $\frac{1}{4}$  Loth schwer.

139) A) Auch ein Goldabschlag der III *peter-menger* von 17—03.

\* G. R. Saml. —  $\frac{1}{2}$  Ducat weniger 7 Afs.

v. *Honthelm* in seiner *Historia trev. diplomatica* T. II. p. 893. §. IX. sagt noch, daß Johann Hugo Goldmünzen bis 40 Ducaten schwer habe schlagen lassen: *verbis* "taceo memoriales nummos aureos et argenteos, quos diverso Typo, et pondere Cudi fecit, ad quadraginta usque



*ducatorum valorem unum*”; allein auf unsere Tage haben sich diese Belege nicht vererbt, mindestens nicht in Gold, und es mögen die obangeregten Medaillen N. 117—119. in Goldabschlägen wohl darunter gemeint seyn.

Die Sterb-Medaillen oder Thaler dieses ruhmwürdigen Churfürsten sind endlich diese:

140) A) Unter dem Churhut drey W., wie oft beschrieben, das untere auf Palmen ruhend, die andern mit Verzierungen umgeben, Churhut, Kreuz, Stab und Schwert mit der doppelten Umschrift: *joan. Hugo. d. g. architrev. s. r. per. gall. et reg. areiat* (sic, statt *arelat*) — *archic. et princ. el. epis. Spir. admr. prvm. præp. weiss.* — R) In acht Zeilen die Schrift: \* *Natus* \* — 13. Jan. 1634 — *elect. in Coad. trev. 7. — jan. 1672. in epis — Spir. 16. july. 1675. — Successit. in Elect. — 1676. 1. juny. — obyt. 1711. 6. jan.* — unten zwey zusammen gebundene Palmzweige, schön gerandet.

\* v. Köhler M. B. part. 13. p. 129. — *Madai* N. 428. v. *Honthelm* T. II. fig. 44. — *Mon. en arg.* p. 20. N. 3 v. *Appel* N. 1067. — Gr. 29 L.  $1\frac{9}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

141) A) Dergleichen  $\frac{1}{4}$  Thaler-Stücke — in allem gleich — selbst den Schriftfehler *areiat* statt *arelat* enthaltend.

\* G. R. Saml. — 19 L.  $\frac{1}{2}$  Loth.



142) A) Dergleichen  $\frac{1}{8}$  Thaler-Stücke, gleich den vorigen, hier aber richtig *arelat*.

\* G. R. Saml. — v. *Joachim* Groschen-Cab. N. 133. — 17 L.  $\frac{1}{4}$  Loth.

### §. 42.

Carl aus dem herzoglichen Hause Lotharingen entsprossen, folgte im Jahr 1711 den 6. Jan. in der Regierung, nachdem er 1710 den 24. Sept. bereits zum Coadjutor gewählt worden war. Er regierte bis 1715, und starb am 4. Dec. in Wien. — Seine Münzen sind:

#### Scheide-Münze:

1) A) Ein mit dem Churhut bedecktes rundes, und über das Maltheser-Ordenskreuz — wessen Orden Carl, Großprior in Castilien, gewesen — gelegtes W. Schild, darstellend das Stifts-W., auf welchem das Fam. W. als Herzschild ruhet. Letzteres stellt im goldnen Feld einen schräg rechts laufenden rothen Balken dar, auf welchem drey verstutzte silberne Adler zu sehen; in den Winkeln des Kreuzes sind sonach zu sehen 1 und 2. Osnabrück oder ein Rad, 3 und 4 Prum. Unter dem W. Palmzweige und GG. — R) In vier Absätzen:

  $\frac{1}{2}$   — *peter* — *mengen* — 1715.

\* 9 L. 18 Afs. — sehr selten. — G. R. Saml.



2) A) Auf dem obbeschriebenen Ordenskreuz das 4te oben abgeplattete, und unten rund zulaufende W. mit dem Lotharingischen Herzschild. Die W. auf dem Hauptschild sind: Trier, Olmütz, Osnabrück und Prum, oben der Churhut, Stab, Kreuz und Schwert. *Chr. tr. land. munz.* R) S. Peter über einer Wolke schwebend, in der Rechten den Schlüssel, unten: G III G — umgeben mit einem Zirkel; unterhalb die Schrift: *petermenger* — darüber zu den Seiten Blumen, und zu den Seiten des Kopfes die Jahrzahl 17—11.

\* *Joachim* N. 134. — G. R. Saml. — Das Olmützische W. erscheint auf den weiteren Münzen dieses Fürsten nicht mehr, weil er in dem Jahr dem Bisthum (seit 1777 Erzbisthum) entsagte. 14 L. 36 Afs.

3) A) Der vorige, nur die W. so versetzt: Trier, Prum, Osnabrück und Olmütz, sonst der Schild unten zugespitzt. R) Ders. u. 1711.

\* G. R. Saml.

4) A) Das W. rund, auf dem obbeschriebenen Kreuz, mit dem Lotharingischen Herzschild, in 6 Felder getheilt, deren 3 oben und gleichviel unten zu sehen: als Osnabrück, Trier und Prum. Dieselbe unten umgewandt,



oben der Churhut: *chur. tr. land münz.* R) S. Petrus wie auf der vorigen und 17 — 12.

\* G. R. Saml.

5) A) und R) Derselbe und 17 — 13.

\* Europa im Kl. N. 1444. — G. R. Saml.

6) u. 7) A) u. R) Ders. von 17 — 14 u. 17 15.

\* G. R. Saml. — Auch *Joachim* N. 135. — v. *Honth.* Fig. 44. Alle in der Grösse und Gewicht wie N. 2.

### Weiter halbe Thaler - Stücke.

8) A) Das links sehende zierlich geschnittene B. B. mit grosser Perücke, geblümtem Talar und Ueberschlag: *Carolus d. g. a. tr. s. r. i. pr. Elector.*

R) Drey pyramidal-förmig gestellte Wapenschilder, wovon das obere quer getheilet — Trier und Prüm — das zur rechten Seite Osnabrück, wie jenes zur Linken das in acht Felder mit einem Mittelschild gelegte Lotharingische bezeichnet. Das mittlere W. ist mit dem Churhut, Stab, Kreuz und Schwert geziert, die andere mit Arabesken, und jedes von einem halben vorragenden Adler gehalten, wie denn alle drey über dem obbeschriebenen Kreuz ruhen. Unten zwischen den zwey W. steht  $G(\frac{2}{3})G$  Münzmeisterzeichen,



und Werthbestimmung: \* *Ep: osn: ad: prum: loth: et bar. dux.* 1717 — \*.

\* *Mon. en Argent.* 1769. p. 24. — *Weisse Gulden-Cab.* N. 452. — *Madai* N. 6243. — Hier irren aber Madai und Weisse, wenn sie das 3te W. Olmütz nennen, indem nicht ein Bild aus demselben, geschweige das Ganze darauf enthalten. Es ist Lotharingen, Olmütz hatte Carl bereits 1711 abgegeben. v. *Appel* N. 1069. v. *Honth.* T. II. pag. 893. Fig. 45. — 25 L. 1 Loth. — G. R. Saml.

Als Churfürst hatte Carl sonst keine Thaler schlagen lassen, so viele sich derer auch von ihm als Bischoff von Olmütz und Osnabrück vorfinden, die Madai und andre aufgeführt haben.

Goldmünzen oder Ducaten kennt man auch nicht von ihm in der Eigenschaft als Churfürst von Trier; hier indessen nun die verschiedenen Medaillen, oder auch Sterbethaler, welche doch in ersterer Hinsicht aufzustellen eher geeignet sind:

9) A) In 15 Linien folgende Schrift: *Carolus — ex duci. Loth: et Barr — natg Vienne 24.* N. 1680. — *Leopoldi Mag. aug. — ex sorore nepos — Imum. ord. mel. per Cast, & leg — magnus prior — El: Coad: Olmuc* 14.



S: 1694. — *Fact9 Eps: ibidem* 1695. — *el: eps: Osnab. 11. a. 1698.* — *Coad: trev. 24. Sep. 1710* — *Fact9 Elect: 4. jan: 1711* — *denat9 Viennæ 4. d. 1715* — *Cui9 anima deo — vivat —*

R) Das in sechs Felder getheilte Trier, Osnabrück und Prümische W. — auf dem grofsen Lotharingischen W. und dem Ordenskreuz ruhend, gehalten von zwey Adlern, welche Patriarchen-Kreuze, aus dem Lotharinger W. herrührend, umhängen haben, über dem eine Fürstenkrone, Stab, Schwert und Kreuz, welch' alles mit dem Fürstenmantel umhängen. Ueber dem die Jahrzahl 17 — 15. unten *Dominus providebit.*

\* *Mon. en arg. p. 20. N. 1. (1756. Ausgabe)*  
*v. Appel N. 1068. 29 L. 1<sup>10</sup>/<sub>16</sub> Loth. — Gu-*  
*denus N. 71. Madai N. 429. — G. R. Saml.*  
 Es ist ein Thalerartiges Stück.

10) A) Dieselbe Münze, aber nur halben Werths, und in 13 Linien die wenig veränderte Schrift gegen die vorgesetzte: *Carolus — ex ducib9 loth. & bare — Leopoldi Mag. Aug. — ex sorore nepos — Elect: & archiep. trevirensis — Episcopus Osnabrugensis — ord. melit. per Cast. et leg. — Magnus prior — natus Viennæ 24 Nov. 1680 — denat9 ibidem 4 dec. 1715 — Cujus anima deo vivat — amen. —*



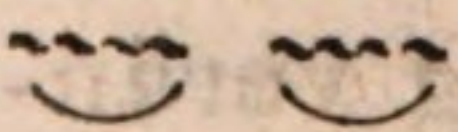
R) Das W. wie oben. Darüber 17 — 15 und unten: *Dominus providebit.*

\* v. *Weisse* Gulden-Cab. N. 453. — 24 L. 1 Loth. G. R. Saml.

11) A) u. R) Ders. aber als Viertels-Stück.

\* G. R. Saml.

12) A) Ein anderer Begräbniss-Thaler wie folgt. Der Inhalt der Wappen wie vorher beschrieben, gehalten von zwey Adlern; Churhut, Stab und Schwert, um dieses läuft die doppelte Umschrift: *Carl d. g. archiep. trev. s. r. i. pps. et elect. ep. osnabru. admin. prumi. — dux lothar: et bar. Mag. Cast. et leg. ord. melit. prior* — R) In zehn Linien die weitere Schrift: *Natus — Viēna Aust. 24 — N. 1680. I. ord. melit. — per. Cast. et leg. mag. — prior electus ep. osnab. — 11 ap. 1698. Coadj. trev. — 24 Sep. 1710 Successit — in elect. 7 Jan. 1711 — denatus vien 4 dec — 1715 c. a. d. v.*



\* *Köhler* M. B. p. XIII. p. 129. — *Madai* N. 430. 28 L. 2 Loth. — G. R. Saml.

13) A) Dasselbe Stück von halber Gröfse und Werth.

\* G. R. Saml.

14) A) u. R) Ebenso als  $\frac{1}{4}$  Thaler.

\*) v. *Honth.* T. II. Fig. 46. — *Joachim* l. c. Fig. 136.  $\frac{1}{2}$  Loth 4 Afs. — G. R. Saml.



15) A) u. R) Ebenso von  $\frac{1}{8}$  Grösse und Gehalt, mit dem kleinen Unterschied, dass unter den 10 Linien noch eine Rose angebracht ist.

\* 17 L.  $\frac{1}{4}$  Loth 2 Afs. — G. R. Saml.

§. 43.

Nach dem erfolgten Ableben des Churfürsten Carl schlug das Trierische Domcapitel, Kraft seines habenden Rechts, auf die Begebenheit einer neu zu treffenden Wahl, sogenannte *Sedes-vacans*-Thaler-, halbe-, Viertels- und Achtels-Stücke. Früher kannte man im Erzstift Trier keine der Art, obschon die Sitte bey anderen Stiftern schon lange im Schwung gewesen war.

1) A) Das gerundete W., mit wenigen Verzierungen umgeben. Auf dem Kreuz in der Mitte S. Peter über einer Wolke schwebend, Schlüssel und Buch haltend. Die Umschrift:  *Capitulum metropolitanum Trevirense.* — R) Die stehende h. Helena, gekrönt, und vor sich haltend in einem quer gehaltenen Stab den ausgebreiteten sogenannten Rock des Erlösers, mit der Umschrift: *Sede vacante* — anno 1715.

\* *Madaï* N. 4<sup>71</sup>. — v. *Appel* N. 1070. —

29 L.  $1\frac{10}{16}$  Loth. — G. R. Saml.



2) A) u. R) Ders. von halbem Werth.

\* v. *Honth.* prod. T. I. Fig 45. — G. R. Saml.

3) A) u. R) Ders. von  $\frac{1}{4}$  Thaler Werth.

\* *Joachim* l. c. Fig. 137. — G. R. Saml.

4) A) und R) Ders. von  $\frac{1}{8}$  Werth.

\* G. R. Saml.

Von N. 1. findet sich ein Abschlag in Gold, im *Mon. en or.* p. 17 N. 1., was vielleicht auch das einzige Beleg seyn dürfte, und wohl dem Kaiser Carl VI. zugesendet worden war.

#### §. 44.

Den 20. Febr. 1716 wählte das Domcapitel endlich den Pfalzgrafen bey Rhein, Franz Ludwig, Bischoff zu Breslau, und Hoch- und Deutschmeister, welcher aber 1729 den 7. April das Erzstift Trier wieder verließ, um Churfürst zu Mainz zu werden. Folgende wenige Münzen sind von ihm bekannt:

1) A) Das Stifts-Wappen, ein breites Kreuz, gedeckt mit dem Churhut; umgeben von einigen Verzierungen, und zu den Seiten 17 — 23. — R) In vier Absätzen folgende Schrift: \* 2 \* — *pfen* — *nig* —  

\* 7 L. 3 Afs. — G. R. Saml. Silbermünze.

2) A) Das vorige W. ohne Verzierungen, mit dem Churhut, auf Palmen ruhend, oben

17 — 22. — R) \*  $\frac{1}{2}$  \* — *peter* — *mengen* — \* —



\* 9 L. 11 Afs. — G. R. Saml. Diese Stücke sollten halbe Albus-Stücke darstellen.

3) A) Ders. und 17—22. — R)  $\frac{1}{2}$  — *peter* — *mengen* — G\* G —

\* G. R. Saml. 9 L. 11 Afs.

4) A) Das runde W. wie vorher, mit Verzierungen umgeben — darüber eine Fürstenkrone, und darneben: 17 — 22. — R) Ders. wie auf N. 3.

\* G. R. Saml.

5) A) Das in verschiedenen Biegungen und unten spitz zulaufende W., zu den Seiten einige Verzierungen, oben 1722, unten G — G. — R) \*  $\frac{1}{2}$  \* — *peter* — *mengen* — \*

\* G. R. Saml. — 9 L. 7 Afs.

6) A) Wie N. 4. mit der Jahrzahl 17—24. R) \*  $\frac{1}{2}$  \* — *peter* — *mengen* — G\* G.

\* G. R. Saml. — *Neller* l. c. p. 49.

7) A) Das zur Rechten gekehrte B. B. in einer Perücke, Ueberschlag, Kreuz auf der Brust, dann einem über die rechte Schulter her gelegten und mit dem deutschen Ordenskreuz gezierten Gewand: *Fran. Lud. d. g. ar. tr. s. r. i. pr. el. Sup. m.* (*Supremus magister*), unten *Becker*. — R) *o. t. Ep. Wor. et Wra. p. el. C. m. C. p. Rh. B. i. e. et m. dux.* (*Ordinis teutonici episcopus Wormatiensis et Wratista-*



*viensis praepositus Elvacensis Coadjutor Moguntinus Comes palatinus Rheni Bavaricae, juliae, clivicae, et montium dux*). Das mit dem Churhut bedeckte und von zwey gekrönten Löwen auf den Seiten gehaltene W., auf einem verzierten Gestelle stehend, oben Stab und Schwert. Unten die getheilte Jahrz. 17—22. Das Wappen bestehet aus 9 Feldern, nämlich: Pfalz, Bayern, Jülich, Cleve, Berg, Moers, Veldens, Marck und Ravensberg, mit einem Mittelschild, worin Worms, Elwangen, Breslau und Prum, worauf dann als Herzschild das Trierische Kreuz ruhet, und von den Seiten das Maltheser-Kreuz ausgehend sich zeigt, so dafs dieses über das ganze W. hinläuft.

\* Ein seltner Thaler. *Madai* N. 6244. — *Exter* Pfälzische Münz-Sammlung p. 296. v. *Appel* N. 1071. als Dickthaler. — 25 L. grofs.

8) Derselbe A) und R) mit gleicher Jahrzahl und als halber Thaler.

\* v. *Madai* p. 93. 3<sup>es</sup> Sup. — *Exter* l. c. p. 296. N. 289.

9) A) und R) Derselbe, als  $\frac{3}{4}$  Thaler.

\* Angeführt in dem v. *Seiferheldischen* Cat. p. 74. N. 5. — Vielleicht auch darunter das Stück unter N. 8. verstanden.



10) A) Das zur Linken sehende B. B.:  
*Fran: Lud: d: g: ar: — tr: s: r: i: pr: el: sup:*  
*M: (agister).* — R) *O: t: ep: Wor: &: Wra:*  
*p: el: C: M: c: p: Rh: B: i: C: & M: Dux.*  
 Das 4te W. Worms, Elwangen, Breslau und  
 Prum, darüber das Maltheser-Kreuz gelegt,  
 auf welchem in einem Schild ein doppelt ge-  
 krönter Adler zu sehen, welcher auf der Brust  
 das Trierische Kreuz in einem eignen Schild-  
 lein zeigt. Das Ganze ist mit einem Herme-  
 lin-Mantel umgeben, über welchem eine  
 Fürstenkrone zu sehen, zu deren Seiten die  
 Jahrzahl 17 — 22.

\* Ein sehr zierlicher Stempel; abgebildet  
 bey v. *Honthelm* T. II. Fig. 47. — Die Be-  
 schreibung ist nach einem Exemplar. —  
*Weisse* Gulden-Cab. N. 454. v. *Appel* N.  
 1072. — 23 L.  $\frac{13}{16}$  Loth. — Ist ein halber  
 Thaler oder Guldenstück. — G. R. Saml. —  
 Wahrscheinlich war dieser halbe Thaler  
 eine Deutschordens-Münze und kommt  
 daher nur zufällig unter die Trierer Münzen.

11) A) u. R) Ders. mit der Jahrz. 17—29.

\* v. *Madai* N. 432. — *Weisse* l. c. N. 454.

Seine geschlagenen Ducaten sind:

12) A) Das links gewandte B. B.: *D. g.*  
*Fran, Lud, arch. trev. pr. el.* — R) Ein zur



Linken laufender, aber rückschauender Löwe, gehalten an einem Band von einer aus den Wolken hervorragenden Hand, mit der Umschrift: *Deo — duce*. Im Abschnitt: 1721.

\* Ein Ducat, welcher Art, gleich in den Bildern, Franz Ludwig auch als Churfürst von Mainz hatte schlagen lassen. Erstbeschriebene liefert v. *Hontheim* T. II. Fig. 49. *Soote* N. 531. — *Mon. en or.* p. 17. N. 2. — v. *Cansteinischer Cat.* p. 66. N. 14. — *G. R. S.*

13) A) Der vorige. R) Das W. wie oben N. 10. beschrieben, aber ohne alle Schrift-Umgebung. Oben 1720.

\* Ein Ducat. v. *Honth.* T. II. Fig. 48. — *Mon. en or.* p. 17. N. 1. — v. *Canstein. Cat.* N. 13.

Noch kennt man weiter auch diese Medaille.

14) A) Das schön geschnittene B. B. von der Rechten ansichtlich in einer Perücke, unten *p. c. Becker*, mit der Umschrift: *Fran. Lud. d. g. ar. tr. s. r. i. p. el. s. m. o. T. ep. w. & v. p. E. c. m. c. p. R. B. i. c. & M. D.* R) Ein ruhender Löwe, das Schwert haltend, vor sich Churhut, Stab, Kreuz, Bischoffskappe und die Fasces liegen habend; zur Seite: *Becker*. Im Abschnitt: MDCCXXVI. Oben ein strahlen-



des Dreyeck in Wolken, darin zu lesen: IEHOVA. Die Schrift rundum: *Adjutor meus es tu domine.*

\* G. R. Saml. — 6 Loth 42 L. — *Lochner* Th. II. p. 137 liefert eine wenig veränderte Medaille aber schon als Churfürst von Mainz.

§. 45.

Das Dom-Capitel benutzte hier zum zweyten- und letztenmal die Gelegenheit während der *Sedes vacans* eine Medaille zu schlagen. Keine Thaler oder kleinere Münzen entstanden bey der Veranlassung.

Diese Medaille hat folgende Bildung:

1) A) In einer runden Verzierung das Stifts-W., darauf in der Mitte auf einer Wolke S. Petrus sitzend, versehen mit Schlüssel und Buch, zu sehen. Ober dem Wappen eine Cartusch mit der Schrift in drey Linien: *Capitulum — metropoli — trevir* — unten in einer gleichen in drey Linien die weitere Schrift: *Sede — vacante — anno 1729* — Die Seiten sind mit acht Wappen der Domherren geziert, wovon jedes mit einer Krone gedeckt erscheint, und in der angehängten Bandschleife den Namen enthält. Die Wappen sind demnach: v. Schönborn, z. Eltz, v. Basenheim, z. Eltz, diese Rechts; v. Quadt, v.



*Warsberg, v. Gymnich, v. Metternich*, diese links.

R) Die heil. Helena in einen Hermelin-Mantel gehüllt, mit aufhabender Krone, den Rock des Erlösers vor sich ausgebreitet haltend, sonst auf einem Gestell stehend, welches einen Cartusch bildet, darin zu lesen: *Fundatrix — Ecclesiae*. — Der Cartusch über ihren Kopf besagt sodann: *Sancta — Helena*. Zu den Seiten weiter dann die Wappen, und zwar rechts: *v. Holtrop, v. Quadt, v. Walderdorf, v. Ingelheim*. Links: *v. Merode, v. Rolingen, v. Kesselstadt* und z. *Eltz*.

\* 3 Loth 35 Lin. — G. R. Saml. — Sehr selten.

#### §. 46.

Dem mittels Resignation abgetretenen Churfürsten Franz Ludwig folgte aus freyer Wahl des Dom-Capitels der Graf Franz Georg von Schönborn - Puchheim - Wolfsthal. Die Wahl war am 2. May 1729 geschehen, und er regierte bis zum 18. Januar 1756, und schlug folgende bedeutende Anzahl Münzen.

A) Kupferne Scheidemünze:

1) A) Der verschlungene Namenszug: F. G. C. (Franz Georg Churfürst) über diesem der Churhut.



R) In vier Linien folgende Schrift:  I   
 — pfenning — . 1748. — D. F. —

\* 11 L.

2 — 3) A) u. R) Ders. mit der Jahrz. 1749  
 — 1750.

\* 11 L. Abgebildet bey *Neller* l. c. p. 50.

4) A) u. R) Ders. statt des I hier II pfen-  
 ning, und die Jahrzahl 1748.

\* 14 L.

5) A) Ders. (R)  II  — pfenning —

\* 1749 \* — D — F —

\* 14 L.

6) A) Der vorige. R) In 4 Linien:  IIII   
 — PFENNING — 1748 — . D : F.

\* 15 L. Von dieser neuen Münzgattung,  
 von welcher man vorher, oder Kupfergeld  
 keins im Lande gehabt hatte, ward schon  
 im Eingang gesprochen. 72 Stück letzterer  
 Art galten einen Gulden nach dem 24 fl.  
 Fufs.

b) Silberne Scheidemünze:

7) A) Das gerundete Stifts-W., darauf  
 das ebenwohl runde Fam. W. (ein roth und  
 Silber quer getheiltes Schild, in dessen oberen  
 Feld ein fortschreitender gekrönter goldner  
 Löwe, im unteren aber drey aufrecht stehen-  
 de rothe Spitzen oder Zinnen zu sehen) oben



der Churhut, und zu den Seiten Stab und Schwert, mit einigen Verzierungen, unten G-G. — R) Verschlungene Schrift, die Bezug auf den Namen haben soll, offenbar aber nichts als vor- und rückwärts gekehrte C enthält; darüber der Churhut, und darneben 17 — 31, wie weiter unten: II PFEN.

\* 7 L. 6½ Afs. Geringhaltig.

8) Ders. nur kleiner, und mit andern Verzierungen G — G — R) Wieder anders verschiedene Schrift, mit dem Churhut, 17 — 31 und unten: . 2 . — pfennig.

\* 6 L. 6 Afs.

9) A) u. R) Derselbe — 17 — 31 und 2 — \*pfennig\* (sic.)

\* 7 L. 6½ Afs.

10) A) Unten GG. R) Der Namenszug; zwey gegen einander gekehrte F und G, schön verschlungen, darüber der Churhut — 17 — 32. Unten: . 2 . — \*pfennig\* —

\* 7 L. 6½ Afs.

11) A) Ders. R) Von 1733.

\* 7 L.

12) A) Ders. R) Ein mehr deutlicher Namenszug aus den drey bestimmt zu erkennenden Buchstaben: *f. g. c.*, darüber der Churhut. R) 17 — 40 und \* 2 \* — pfennig.

\* v. Neller l. c. p. 49 mit Abbildung.



13) A) u. R) Ders. mit 17 — 46 und \* 2 \*  
— pfennig — Auf dem Fam. W. eine Krone  
und D — F.

\* 7 L.

14) A) Ebenso mit der Jahrz. \* 17 — 43 \*  
Unter dem Namenszug eine Linie, und II —  
pfennig — W.

\* 7 L. 6 Afs.

15) A) u. R) Wie N. 13. Oben \* 17 — 47 \*  
— D — F.

\* 7 L.

16) A) Ebenso Vierpfennig- oder Kreu-  
zerstücke; das W. wie oben N. 7., unten die  
Jahrzahl 1730, und zu den Seiten: G - G —  
R) Ebenso der Namenszug, und EIN. XER

\* 9 L. 9 Afs. — *Neller* l. c. p. 49 mit Abbil-  
dung.

17 — 18) A) Ders. mit G 1730 G und G  
1731 G. R) Ders.

\* 9 L.

19) A) Derselbe ohne die Jahrzahl. G G.  
R) Den Namenszug wie oben N. 10. und ne-  
ben dem Churhut die Jahrzahl 17 — 32 —  
*Ein xer* — ~ —

\* 9 L.

20) A) Der vorige und 17 — 32 — und  
— *Ein KR.* —

\* 9 L.



21) A) Ders. unten W × — R) Derselbe Namenszug wie N. 12. und 17—34 — *Ein KR.*

\* 9 L.

22) A) Das längliche Stifts-W., darauf das gekrönte Fam.W., Churhut, Schwert u. Stab. Umgeben von Verzierungen und W — ×. — R) *F. G. C.* verschlungen, der Churhut, 17—34 — — EIN KR — +.

\* 9 L.

23) A) Dasselbe W. mit andern Verzierungen, zu den Seiten Rosen \* unten W — × R) \* 17—44 \* — EIN KR — \*

\* 9 L.

24) Derselbe. R) \* 17 — 45 \*

25) Ebenso und D—F. R) In 4 Linien. \*  $\frac{1}{2}$  \* — *peter — mengen* — 1747.

26) Ders. zu den Seiten des W. Rosen, unten .D—F. — R) 1748.

\* *Lipsius* im Europa im Kleinen. 1445.

27 — 28) A) Ders. ohne Rosen und R) 1749 — dann 1750.

\* *Lipsius* l. c. N. 1446.

29) Ebenso schlug dieser Churfürst so benannte ganze und halbe Kopfstücke, deren drey einen Gulden betragen hatten, so aber wegen dem guten Gehalt bald verschwunden waren. A) Innerhalb einer Verzierung fünf



abgesetzte W., wovon jedes ausser dem mittleren gekrönt mit dem Churhut zu sehen. Das mittlere ist das Fam. W., darüber das Stifts-W., zur Rechten Worms, links Elwangen, und unten Prum. Hinter dem obersten raget der Kreuzstab, zu den Seiten aber Schwert und Hirtenstab hervor. — Die Schrift: *Fran. Georg. d. g. ar = ep. et el. trev. ep. Wor. præ. prin. et d. el. adm. pr.* (*archiepiscopus et Elector Trevirensis Episcopus Wormatiensis præpositus princeps et dominus Elvacensis administrator prumiensis.*) R) In einer Cartusch in 7 Linien: *Ein — Kopfstück — chur — trier land — muntz — \* 1734 \* — .G.G. gerandet.*

\* 17 L.  $\frac{3}{8}$  Loth. — 20 x<sup>r</sup> oder ein sogenanntes Kopfstück Werth. Abgebildet bey v. Hontheim T. II. Fig. 51.

30) A) Derselbe, nur in der Schrift statt *Trev.* blos *Tr.* und statt *admi* — *ad.* — R) Ders. mit   $\frac{1}{2}$   — *Kopfstück — chur — trier land — muntz — 1734.*

\* 13 L.  $\frac{3}{16}$  Loth. — v. Hontheim l. c. N. 52: Joachim N. 134.

31) A) Ders. R) Auch von 1734, noch aber unter der Jahrz. .GG.

\* 13 L.



Keine Thaler und dergleichen halbe kennt man von diesem Churfürsten, wohl aber

C) folgende Goldmünzen:

32) A) Das zierliche links sehende B. B. mit großer Perücke, unten: V. LON (Medailleur), sodann folgende Umschrift: *Fran. Georg. d. g. a. Ep. et el. tr. ep. Wor. p. pr. el. a. p. (princeps præpositaræ Elvacensis administrator prumiensis)*. R) Das in acht Felder abgetheilte Fam. W. hinsichtlich der verschiedenen Fam. Besitzungen, darauf ein 4tes Mittelschild: Trier, Worms, Elwangen und Prum, worauf als Herzschild das eigentliche oben beschriebene Schönbornische W. ruhet. Zu den Seiten Schildhalter, oben das Auge Gottes mit der Schrift: *Auspice deo*, unten: *pro lege — et — grege* auf einer Bandschleife, und die Jahrz. 17—50 ganz am Rand.

\* Schön geschnitten. — 15 L. ein Ducat. — v. Soote l. c. N. 532. — Alle vorgesezte Münzen nebst dieser befinden sich in der mehr angeregten G. R. Saml.

33) A) Diese Münze mit der Jahrz. 17—50 aber als Doppel-Ducat und von größerem Stempel.

\* 17 Lin. — G. R. Saml.



34) A) Wie 32, unten V. L. sodann die Schrift: *Fran. Georg. d. g. ar. & el. tr. ep. Wor. præ. pr. el. ad. pr.* R) Das runde W. auf dem ausgebreiteten Fürstenmantel, darüber eine Krone, zu welcher Seiten 17 — 35 stehet; oben das Auge Gottes mit: *Auspice deo* fortlaufend; unten auf einer Bandschleife: *pro lege et grege.* Die Schildhalter zwey Löwen, liegend, Schwert und Stab aufrecht haltend.

\* 15 L. ein Ducat. — *Mon. en or. p. 18 N. 2.*

35) A) Ders. und unten L. R) Das runde kleinere W., die Schildhalter liegen auf einem Vorsprung, unter welchem 17 — 32 stehet, und weiter abwärts auf einem Band: *pro lege — et — grege.* Sonst der vorigen gleich.

\* Ein Doppelducat. 17 L. — *Mon. en or. p. 18. N. 1. — v. Honth. T. II. Fig. 50.*

36) A) Das vorige W. in einer länglich verzierten Cartusch angebracht, mit steigenden Schildhaltern, so vorsich hin die Insignien, Stab und Schwert halten; oben der Churhut, und über dem die Schrift mit dem Auge Gottes: *Auspice — deo.* Unten *pro lege — pro grege* ohne das *et*, unter dem endlich D. 17.52 F. R) Das B. B. wie vorher — V. LON. Umschr. *Fran. Georg. d. g. ap. et el. tr. ep. Wor. p. pr. el. a. p.*

\* Ein Doppelducat. — 17 Lin. — G. R. Saml.



37) A) Ders. mit der Jahrz. 1752 als einfacher Ducat.

\* G. R. Saml. — 14 Lin. — *Mon. en or.* p. 18. N. 3. — v. *Canstein* Cat. p. 66. N. 15. liest zwar *D. g. a. Ep.*, da doch nur *e* zu lesen steht.

38) A) Innerhalb einer Cartusch das Stifts-W., darauf als Herzschild das Fam.W. gekrönt; über der Cartusch der Churhut, Schwert und Stab, unten D — F. R)   $\frac{1}{2}$   — *peter* — *mengen* — 1750.

\* G. R. Saml. — 9 L. 18 Afs. — Ein Abschlag des halben Albus, welcher seines feinen Stempels wegen aber die Bestimmung zu einem derartigen halben Ducat erhalten zu haben scheint.

D) Die Medaillen sind folgender Art:

39) A) Das B. B. zur linken Seite sehend, mit Hermelin-Ueberschlag und Kreuz, unten *S* (*Schæfer*) Umschr. *Fran. Georg. d. g. aep. & el tr. Ep. W. pp. & d. el. a. p.* R) Das W. wie oben N. 32. beschrieben stehet. Zu den Seiten oben neben dem Auge Gottes: *Auspice* — *deo*. Unten auf einer Bandschleife: *pro lege* — *pro grege*. Ohne Jahrzahl, schön gerandet.

\* G. R. Saml. — 13 L.  $\frac{1}{4}$  Loth fein Silber.



40) A) Das B. B. wie immer. Unter dem Arm: *Schaefer* — die Umschrift: *Fran. Georg. d. g. a. ep. tr. s. r. i. p. g. et r. a. a. c. ac. p. e. ep. w. p. p. et d. el. a. p. p.* (*archiepiscopus Trevirensis Sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarius ac princeps Elector, Episcopus Wormatiensis praepositus et Dominus Elvacensis administrator perpetuus prumiensis.*)

R) Das oben beschriebene W. von zwey Schildhaltern gefasst, welche Schwert und Stab tragen, auf einem zierlichen Gestell stehend, in welches eine Bandschleife verschlungen ist, und auf der zu lesen: *pro lege — pro grege.* Oben der Churhut, darneben das Kreuz; oben das Auge Gottes und zu dessen Seiten: *Auspice — deo.* Ohne Jahrzahl.

\* 37 L. Diese Medaille ward in Gold zu 30 Ducat, zu 15 und 12 abgeschlagen. — *v. Honth. prod. Fig. 46.* In Silber-Abschlag ist diese auch vorhanden und zwar am Gewicht zu fünf Loth.

Die auf das Ableben des Churfürsten geprägte Sterbthaler und kleinere Münzarten sind sodann folgende:

41) A) Das W. wie auf den vorigen Stücken, von zwey Löwen gehalten, wovon jeder



eine Fahne faßt, worin in dem zur Rechten der doppelte Kaiserl. Adler, und in dem zur Linken der Oestreichische Bindenschild zu sehen. — Beyde W. führt die Schönbornische Familie als Ehrenschild im Wappen, sonst ist das W. mit dem Churhut, Schwert und Stab gedeckt: *Fran. Georg. ar. ep. et. elect. trevir. episc. Worm. præp. pr. Elvae. adm. prum. p.*

R) Schrift in 10 Linien: *natus — 15. junii 1682 — Electus Elector — et archiepis. trevir — 2 maii 1729 — epis. worm. 9. jun. 1732 — praepos. prin. Elvac. — 17. junii 1732. — obiit 18 Jan. 1756 — r. i. p.* — Unten noch eine Verzierung, und schön gerandet.

\* v. Appel N. 1073. — Von halber Thaler-Größe.  $2\frac{1}{4}$  Lin.  $1\frac{11}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

42) A) u. R) ebenso. Von anderem Stempel, welches der R) mittels der verschiedenen Verzierung unter der Schrift an Hand giebt.

\* G. R. Saml. — Gleicher Größe und Gehalts wie 41.

43) A) Ders., die Schildhalter haben hier aber keine Fahnen, und die Schrift ist folgender Art abgekürzt: *Fran. Georg. ar. ep. & elect. trevir. ep. worm. præp. pr. el. adm. prum. p.*



R) Derselbe, ohne alle Verzierung unter der Schrift, gerandet.

\*) 16 Lin.  $\frac{4}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

44) A) Ders., die Schrift: *Fran. Georg. arepis. et elect. trevir. ep. worm. pr. p. el. adm. prum. p.* — R) Ders. unten eine kleine Rose, gerandet.

\* 14 L.  $\frac{1}{8}$  Loth. — G. R. Saml.

45) A) Ders. mit *Fran. Georg. ar. ep. et. el. trev. ep. worm. pr. p. el. adm. prum. p.* — R) Wie vorher, unten kleine Verzierungen, gerandet.

\* 12 Lin.  $\frac{1}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

#### §. 47.

Johann Philipp, Freyherr von Walderdorf, ward den 11. Juli 1754 schon zum Coadjutor gewählt, und succedirte den 18. Jenner 1756. Er starb den 12. Jenner 1768. Von ihm folgende Münzarten:

A) Kupferne Scheidemünze:

1) A) Der mit dem Churhut gedeckte verschlungene Namenszug: *J. P. C.* (Johann Philipp Churfürst) — R) \* I \* — *pfenning* — \* 1757 \* — *.N. M.* — \* —

\* Ein Pfennigstück oder  $\frac{1}{4}$  Kreuzer. 11 L.

2) A u. R) Ders. mit 1758, sonst gleich.



3) A) Ebenso. R) Mit der Jahrz. 1762 —  
\* *N. M* \* —

4) A) Ders. R) \* *II* \* — *pfening* — 1758.  
— \* *N. M* \* — Darunter ein kleiner steigender Löwe.

\* Ein halber Kreuzer. 13 L.

5 — 6) A) Ders. R) \* *II* \* *pfening* — 1761  
— \* *N* \* *M* \* und dergleichen mit 1762.

7) A) Der Namenszug, mehr zierlich als vorher. R) Die Jahrzahl 1762, sonst gleich.

8) A) Ders. R) \* *III* \* — *pfening* — 1761  
— \* *N* \* *M* \*

\* Sehr selten, und wohl nur Probestück ohne weitere Ausführung. — 15 Lin.

9) A) Der vorige. R) \* *I* \* — KREUTZER  
— LAND — MUNZ — 1761 — \* *N. M* \* —

\* Auch nur ein Probe-Abschlag einer nicht weiter bekannten Münzgattung. 15 Lin.

10) A) Der vorige. R) \* *III* \* — *pfening*  
— 1757 — \* *N. M* \* — \* —

\* 16 Lin.

11) A) und R) so, aber 1758.

\* v. Neller l. c. p. 50 mit Abbildung.

12) A) Ders. R) so mit der Jahrz. 1759 und dem Wort *pfening*, unten eine Rose.

13) A) Ders. R) mit dem Wort *pfenning*  
— 1759 — \* *N: M* \* — *M* —



14) A) Ders. R) ebenso und 1760.

15) A) Ders. R) mit der Jahrz. 1761 — mit *Pfenning* — \* *N*\**M*\*

16) A) Ders. R) Ders. mit der Jahrz. 1761 — unten zwischen *N* und *M* ein steigender Löwe.

17) A) u. R) so mit 1761 und *pfenning* — \* *N* ° ° ° *M* \*

18) A) Ders. R) mit der Jahrz. 1764. *G.* *M.* und mit *Pfenning*.

19) A) Der vorige, schön geschnitten. R) \* *VI* \* — *pfenning* — 1761 — \* *N. M* \* — \* — gerandet.

\* Diese Stücke scheinen auch nicht in Umlauf gekommen zu seyn, obschon da und dort sich welche finden. 17 L. All obbesagte Stücke ausser 8 und 9 in der *G. R. Saml.*

*B)* Silberne Scheidemünze: Silberne Kreuzer oder halbe finden sich von diesem Fürsten nicht, wohl aber Sechspfennigstücke, und zwar in folgender Art:

20) A) Das vielmals gebogene 4te Stifts- und Prumische W. mit dem gleichfalls 4ten Fam. W. als Herzschild, als im 1<sup>n</sup> und 4<sup>n</sup> ein silberner Löwe mit rother Mähne im schwarzen Feld, 2<sup>n</sup> und 3<sup>n</sup> zwey schwarze Queral-



ken im silbernen Felde; über dem Haupt-W. der Churhut, Schwert und Stab, das Herzschild auch gekrönt: *Joan. Phil. d. g. ar. Ep. & el. trevir. adm. pru.* Zu den Seiten des W. *N—M.* — R) Der vorwärts gekehrte stehende S. Petrus in breitem Gewand, mit Schlüssel und Buch, unten 1758, und die Umschrift: *Moneta nova — trevirensis.*

\* 9 und 10 Lin. 13 Afs.

21) A) Ders. R) ebenso, aber statt *adm. pru.* hier *adm. pr. p.* (*Administrator Prumien-sis perpetuus*), sonst die Jahrz. 1758.

\* 9 Lin. 13 Afs.

22) A) Das W. länglich, und mit vielen Einbiegungen, 4irt und zwar 1) und 4) Trier, 2) Prüm, 3) zwey Querbalken aus dem Fam. W., welche aber Familien-Ansprüche auf die niedere Grafschaft Isenburg, welcher Wappen dieses ist, bezeichnen sollen. In dem Zeitraum geschah erst die Aufnahme des Wap-pens in das Fam. W., findet sich aber oft am un-rechten Ort nach Heraldischen Regeln an-gebracht, — das Herzschild der Löwe oder das obbeschriebene Fam. W.: *Joan. Phil. d. g. arep. trev. s. r. i. pr. el. a. p. p.* Zu den Seiten *N.—M.* R) Der vorige mit der Jahrz. 1759.

\* 9 Lin.



23) A) Ders. mit Weglassung in der Schrift nach *EL.* das *a.* — R) 1759.

24) A) Dasselbe W., doch nicht so unförmlich gebogen. Darneben *N—M* — die vorige Schrift, und nur am Schlufs: *AP.PP.* R) Ebenso und 1759.

25) A) Ders. am Ende der Schrift: *APP.* R) mit der Jahrzahl 1759.

26) A) Das W. wie N. 20. Zu den Seiten *N. — M.* und *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trev. s. r. i. pr. el. a. p.* R) mit der Jahrzahl 1759.

27) A) Wie N. 22. Zu den Seiten *N—M.* R) mit der Jahrzahl 1760.

28) A) Wie N. 20. In der Schrift: *A. P. P.* R) Der vorige und 1761.

29) A) Wie N. 22. mit *A. P. P.* R) Ders. 1762.

30) A) Der vorige, nur das W. gröfser, und ohne das *N. M.* Die Schrift: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. tr. s. r. i. el. ep. wor. a. pr. pp.* — R) S. Petrus wie vorher, unter ihm *G. M.* und *Moneta Nova — trevir.* 1764. Die W. auf dem A) sind wie oben beschrieben N. 22.

\* Von N. 23. bis hier haben alle 9 Linien 13 Afs, und sind geringen Gehalts. Im Werth 6 Pfennig. — Alle in der G. R. Saml.

31) A) Das zur Linken gekehrte B. B. mit



Hermelin-Mantel, Ueberschlag und Kreuz:  
*Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. el. ad.*  
*pr. p. p.* — R) Das in mehrfacher Biegung  
 eingefasste 4te W. — Trier und Prüm —  
 darauf ein 4tes Fam. W. — der Löwe und  
 die Querbalken — gekrönt, und über dem  
 Hauptschild der Churhut, Schwert und Stab;  
 unten in einer Cartusch (6), zu den Seiten  
 17 — 58. Die Umschrift: *Chur — Trier — land*  
*myntz.*

\* Ist ein 6 Kreuzer-Stück nach dem Con-  
 ventions-Fuß, derer 10 einen Gulden be-  
 tragen. — 15 Lin. 38 Afs. Dieses schön ge-  
 schnittene Sechskreuzerstück scheint wegen  
 seiner Seltenheit in wenigen Umlauf ge-  
 kommen zu seyn. G. R. Saml.

32) A) Das 4te W. 1 und 4 Trier, 2 Prüm,  
 und 3 Isenburg, darauf das einfache Fam. W.  
 Churhut, Schwert und Stab. Zu den Seiten  
 17 — 60., unten Palmzweige: *Churtrier land-*  
*münz.* R) S. Petrus auf einer Wolke, den  
 Schlüssel von der Linken zur Rechten haltend,  
 neben ihm Blumen, und unter der Wolke  
*N* (240) *M.* mit der unten angebrachten Um-  
 schrift: *Eine Mark fein Silber.*

\* 16 L. 40 Afs. — *Lipsius* N. 1447. — *v. Ha-*  
*gen* p. 32. xx N. 1.



33) A) Wenig verschieden und 17—60.  
R) Die 240 in keiner Einfassung, dagegen S. Petrus in einer fortlaufenden und vom übrigen abgesonderten Umgebung.

\* 16 Lin. 40 Afs.

34) A) Derselbe und die Jahrzahl 1761.  
R) Ebenso wie N. 32.

35) A) Wieder mit 17—61. Die Palmen kleiner, und die Münze schöner geschnitten.

36) A) Ders., die Bilder indessen größer und so auch die Münze. 17—61.

\* 17 Lin. 40 Afs.

37) A) In einer mehrfach gebogenen Cartusch das W. wie vorher, mit dem Churhut, Stab und Schwert: *chur trier — land munz.*

R) Der gekrönte Namenszug auf einem Gestell ruhend, in welchem unten 240 angebracht ist. Zu den Seiten G—M. und die Umschrift: *Eine Marck 17—62 fein Silber.*

\* 16 Lin. 40 Afs.

38) A) Ders. mit *Chur Trier — land munz.*

R) Der vorige, unten ein \* und die Schrift: *Eine marck 17—63 fein Silber.*

39) A) Dasselbe W. mit der Umschrift: *Nach dem Conventions-Fuss. 1763. —* R) Der verschlungene Namenszug J. P. C., gekrönt, unten G—M. Umschrift: *240 Stuk eine feine mark.*



40) A) Der vorige 1763. — R) Der Namenszug auf einem Gestelle, darin unten 240 zu lesen, unter dem *G — M.* und *Eine Mark — fein Silber.*

41) A) Ebenso 1763. R) gleich nur das *G — M* neben dem Gestell, und *Marck* statt *Mark.*

\* v. Hagen p. 34. XXIII. I.

42) A) Der vorige 1764. R) Desgleichen wie N. 39, das *G — M.* neben dem Gestell, und *Mark*, unten ein Stern oder Rose.

43) A) Der vorige. R) Ebenso, unter dem Gestell eine Rose bestimmt angedeutet und von 1764.

44) A) S. Petrus wie oben N. 32, aber unter ihm 1765, und unter dem *G.* im untern Raum die Umschrift: *chur trier* — im oberen jederseits eine Blume mit langem Stängel. — R) Ein Viereck oder Würfel, darin in 3 Linien zu lesen: *IUS — TIRT — \*G.M\* — rundum: Eine — Mark — fein — 240.*

\* v. Hagen 32. xx. 2. und xxiii. 3 mit *Marck* und *Mark.*

45) A) und R) Von gleichem Stempel, 1765, mit einem weit größeren Würfel als N. 44, da jener ziemlich klein ist.

46) A) Wie N. 32. und zu beyden Seiten



die Jahrzahl 17—60. — R) Unter dem auf einer Wolke schwebenden S. Peter: N III M. Um das Ganze ein Zirkel, ausserhalb Blumenstängel, und unten mit einwärts gekehrter Schrift: *petermenger*.

\* Alle vorbeschriebene 16 Lin. — Die von N. 32 — 45. halten den laufenden Werth von 7 kr. nach dem Landes-Fufs — hier Nr. 46. nur den von 6 kr. und 12 betrugten einen Gulden. — Alle in der G. R. Saml.

47) A) Das links sehende B. B., umgeben von Palm- und Oehlzweigen: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trev. s. r. i. pr. el. ep. worm. ad. p. p.*

R) In einer Cartusche das auf einem Fussgestell ruhende W. wie in den vorhergehenden Münzen, zu beyden Seiten Palmen, Churhut, Schwert und Stab. Unten in dem Gestell 10 und zu beyden Seiten desselben: *G — M.* Umschrift: *Eine Mark — fein Silber.* Ohne Jahrz.

\* Die Münze war nach dem 24 fl. Fufs ausgeprägt, somit fünfe dem Gulden gleich, sechs dem schweren Gulden oder 20 fl. Fufs anpassend, daher die 10. Man nannte die Münze auch drey Batzen, deren 15 einen Gulden Werth haben. Obschon die Münze, wohl aus Versehen, ohne Jahrzahl ist, so ist sie doch nicht vor dem 20. Juli 1763 ge-



schlagen, weil schon darauf zu lesen stehet:  
*Ep. Wormatiensis*, als zu welcher Zeit dem  
 Churfürsten erst dieses Bisthum zu Theil  
 wurde, wovon auf der Münze auch das W.  
 zu sehen. 16 — 17 Lin. — *v. Hagen* p. 35. C. I.

48) A) In einer mit Churhut, Schwert  
 und Stab gedeckten Cartusch das W. wie vor-  
 her, von Löwen gehalten; rechts ein steigen-  
 der Löwe, links ein weggewand gehender,  
 unter dem W. in 4 Linien 120 — *Eine Marck*  
*fein — Silber — N. 1760 M. — R)* Das B. B. wie  
 vorher, darunter *V.\* L.* Umschrift: *Joan. Phil.*  
*d. g. ar — ep. trev. s. r. i. pr. el. admi. prum. p. p.*

\* *v. Hagen* p. 31. L. D. 2. — *Augsburger Münz-*  
*buch* T. II. N. 9. — G. R. Saml.

49) A) Dasselbe B. B., doch kleiner, und  
 das *V.\* L.* mehr in die Mitte gesetzt. R) Ebenso.

50) A) Ebenso, die Schrift aber mehr aus-  
 gedehnt, und unter dem Kopf das *V. L* ohne  
 den Stern. R) Ebenso.

51) A) Ders. ohne Schrift unter dem B. B.  
 R) Der vorige, ausgedehnt, oben 17 — 60, un-  
 ten 10, und zu den Seiten *N — M.*

\* *v. Hagen* p. 31. L. D. N. 1.

52) A) Der vorige, mit *Trevir*, und die  
 Jahrz. 1761. mit *N. M.*

\* *v. Hagen* p. 31. L. D. 3.



53) A) Die Umschrift schließt mit *Worm.*  
*ad pr. p.* und der R) 120 — *Eine feine Mark*  
 — 1762. neben dem Gestell G — E.

\* *v. Hagen* p. 36. C. 2.

54) A) Der vorige — 1762. mit G — M.

\* *v. Hagen* p. 36. C. 3.

55) A) Von 1762, hat aber: *ad. pr. p. p.*  
 und G — M.

\* *v. Hagen* p. 36. C. 4.

56) A) Von 1762, mit der Schrift: *ad.*  
*pr. pp.* und G — F.

\* *v. Hagen* p. 36. C. 5.

57) A) Das B. B. mit Palm und Lorbeer  
 umgeben, in der Schrift noch: *pr. el = ep.*  
*worm. ad. pr. p.* R) Das W. auf einem Ge-  
 stell, in der Fassung des Gestells 10, zu den  
 Seiten G — M., unter demselben eine Rose  
 und die Schrift: 120 *Eine feine — Mark* 1763.

\* Alle nach Original in der G. R. Saml.

58) A) Der vorige, auf den Seiten vorra-  
 gende Palmen. R) Ders., die Schrift schließt  
 sich mit: *Worm. ad. prum.*

\* *v. Hagen* p. 36. N. 6.

59) A) Der vorige. R) Ebenso, nur aber  
 nach dem abgekürzten Wort: *Prum.* weiter *p.*  
 von 1763.

\* G. R. Saml.



60) A) Der vorige, mit: *Worm. ad. pr. pp.* unter dem Lorbeer E. G. — R) Der vorige, noch *Mark* \* 1764. neben dem Gestell: G \* M.

\* *v. Hagen* p. 36. N. 7. — G. R. Saml.

61) A) Ebenso und dieselbe Schrift. R) Noch *Mark* ∴ 1764 — zu den Seiten des Gestells G — M, und unten E G.

\* G. R. Saml.

62) A) Ders., unter dem Lorbeer .E.G. R) Der vorige, aber bloß *Mark* 1765 — zu den Seiten: G . M.

\* G. R. Saml.

63) A) und R) so mit 1766.

64) A) Das B. B. ohne Einfassung, darunter V \* L — und: *Joan. Phil. d. g. ar — ep. trevir. s. r. i. pr. el. admi. prum. pp.* R) Das W. wie oben N. 48., darunter in 4 Linien: 60 — eine *Marck fein — Silber.* — N. 1760 M.

\* ist ein 20 — und respective 24 kr. Stück.

*v. Hagen* p. 31 N. C. 2.

65) A) Der vorige mit Lorbeer und Palme, dieselbe Schrift, aber ohne V. L. R) Wie N. 51. oben die Jahrzahl 17 — 60, unten in einer Einfassung 20 nebst: N. M.

\* *v. Hagen* p. 31. N. C. 1. — Augsburg. Münzbuch. T. II. N. 8.



66) A) Der vorige, mit *admi. pr. pp.* und *V. Lon.* — R) Unter dem W. in 4 Zeilen: 60 — eine Mark fein — Silber. N. 1761 M.

\* *v. Hagen* p. 31. N. C. 3.

67) A) Ohne Einfassung das B. B., unten *V. LON.* in der Schrift: *admi. prum. pp.* — R) Ganz der vorige, mit zwey steigenden Löwen, unten in 4 Linien dies. Schrift, und N. 1762 M.

\* 63 — 67, alle in der G. R. Saml.

68) A) Der vorige, mit *V. LON.*, und *admi. pr. p. p.* — R) Der vorige und 1763.

\* G. R. Saml.

69) A) Ebenso, ohne das *V. LON.* R) Die Jahrz. ober dem Wappen, und unten nur 20.

\* *v. Hagen* p. 31. l. c. N. 4. — Diesseits im Exemplar unbekannt.

70) A) Das Portrait kleiner zwischen Laubwerk, unten EG und eine Rose. *Admi. prum. pp.* — R) Das W. ohne Schildhalter mit Blumenwerk eingefasst, unten in einer Cartusch 20, zu den Seiten G—M. Umschr. 60 eine feine — Marck 1765.

\* *v. Hagen* p. 35. b. I. — G. R. Saml.

71) A) Das B. B. ohne Laubwerk, unten EG., in der Umschrift die Verschiedenheit: *ad. p. p.* R) Der vorige und 1765.

\* *v. Hagen* 35. b. 3. — G. R. Saml.



72) A) Wie N. 67., wenig im Laubwerk verschieden. R) Derselbe, das Laubwerk weniger, und 1765.

\* v. Hagen p. 35 b. 2.

73) A) Das B. B. wie vorher mit der Umschrift: *Joan. Philipp. d. g. ar — ep. trev. s. r. i. pr. el. admi. prum. pp.*, unten ein Stern. R) In 6 Zeilen: *Ein — Kopfstück — chur — Trier land — muntz* \* 1762 \* neben der Einfassung N. M. und darüber in einer kleineren Einfassung in zwey Zeilen: LXXXV — E. F. M. S.

\* v. Hagen l. c. p. 33 — 34. N. XXII. führt dieses so benannte Kopfstück an, diesseits aber nicht bekannt, wahrscheinlich also Probestück einer nicht beliebten Gattung und nach Art des Vorgängers in dem 1734<sup>r</sup> Jahr.

74) A) Das B. B. zur Linken gekehrt: *Joan. Phil. d. g. arep. & el. trevir. admi. prum. pp.*  — R) In 6 Linien:  VI  — EINEN — REICHS — THALER — \* 1757 \* — \* N. M. \* — und oben herum die Schrift: “ 100 EINE MARCK FEIN SILBER “

\* Nach schwerem Gelde 6 einen Thaler, daher bald ausser Curs gesetzt. 17 L.  $\frac{5}{16}$  Loth. — v. Hagen p. 29. 2. — G. R. Saml.

75) A) Der aus 3 Buchstaben zusammen-



gesetzte und gekrönte Namenszug auf einem Gestelle ruhend, darin: 100, und rundum: *Eine Marck — fein Silber.* R) In 6 Linien die Schrift:  VI  — *Einen — reichs — thaler —* \* 1757 \* — N. M. —

\* Im Werth und Gröfse die vorige. — v. *Ha-*  
*gen* Conv. Cab. 1771. N. 3. p. 29. — G. R.  
Saml. — Das Gestelle unten offen.

76) A) Der vorige Namenszug, darunter in einer Cartusch 100 — Rundschrift: *Eine Marck — fein Silber.* R) Der vorige.

\* G. R. Saml. 17 L.  $\frac{5}{16}$  Loth.

77) A) Der vorige, ohne Gestell, mit ungetrennter Umschrift: 100 *Eine Mark — fein Silber.* R) Der vorige, und statt der Punkte Rosen.

\* G. R. Saml.

78) A) Der gekrönte Namenszug, ohne alle Schrift. R)  VI  — *einen — thaler —* 1757 — + N. M + unten ein Stern.

\* G. R. Saml.

79) A) Von anderem Stempel, ersichtlich aus der Verschlingung des Namenszugs, so zwar, daß die Jahrzahl mit mehrerem Laubwerk verziert ist. R) Derselbe.

\* G. R. Saml.



80) A) Ders., die Buchstaben mehr verziert. R) Ders., unten ein Stern.

81) A) Ders., verschieden im Laubwerk. R) Unten ein Stern.

82) A) Ebenso verschieden. R) Ohne den Stern.

\* G. R. Saml. Die 3 Belege enthaltend.

83) A) Das B. B. etwas kleiner wie oben N. 74. mit der Schrift im oberen Halbzirkel: *Joan. Philip. d. g. ar. ep. et el. trev. admi. prum. pp.* — Dann unter dem B. B. 100 und in dem untern Halbzirkel in umgekehrter Rundung: *Eine Mark fein Silber* — R) In 6 Linien;

 VI  — *einen — reichs — thaler* — \* 1757 \*  
— \* N. M \* —

\* v. Hagen p. 29 I. — G. R. Saml.

84) A) Der vorige N. 77. nur *Mark* dahier. R) Der vorige.

\* G. R. Saml. — v. Hagen p. 28. N. 1. Die Ansicht, wo Hundert auf die Mark gerechnet werden sollten, hatte im ersten Blick viel Gutes, wegen dem baldigen Verschwinden derartiger Münze muß aber die Nachbarschaft Einwirkung gehabt haben.

85) A) Das B. B.: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. el. admi. prum. pp.* unten V. LON.

R) Das 4te W., 1 u. 4 Trier, 2 Prum, 3 Isen-



burg, das Herzschild das Walderdorfische Fam. W. auf einem Fußgestell, mit den Insignien geziert, und von zwey Löwen gehalten, einem steigenden, und liegenden; darunter in einer Cartusch: 40 — und im Abschnitt: *eine Marck fein* — Silber — 1760 — N. M —

\* Ist  $\frac{1}{4}$  Thaler-Stück nach dem 20 fl. Fuß oder 36 kr. — 21 Lin.  $\frac{1}{2}$  Loth. — v. Hagen p. 31. b. I. Augsburg. Münzbuch T. II. N. 7. Auch will man auf einem andern Exemplar *d. g. ar. ep. & el. trevir. admi. prum. P. P.* gelesen haben; aber dasselbe ist diesseits noch nicht zu Gesicht gekommen.

### C) Thaler und halbe Thaler-Stücke.

86) A) Das B. B. im Chorrock, Ueberschlag und Kreuz, unten V. LON. und *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. el. admi. prum. p. p.* —

R) Das 4te W. Trier und Prum, und das Herzschild das gekrönte Fam. W., stehend auf einem Gestelle von zwey Löwen gehalten, unter dem in 4 Zeilen: 20 — *eine Marck fein* — Silber — *ex fodinis villmariensibus.* 1757. \*

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 2847. — *Weisse* N. 455. — ist ein halbes Thaler-Stück und selten.

87) A) Der vorige. R) Das 4te W. 1 u.



4) Trier, 2) Prum, 3) Isenburg, — das Fam. W. als Herzschild. Das Ganze in einer 4fach gebogenen Cartusch, gedeckt vom Churhut, Schwert und Stab; rechts hält ein doppeltgeschwänzter und gekrönter Löwe das W., da der zur Linken wegschreitet; unten in 5 Linien: 20 — *eine marck fein* — Silber — 1760 — N.M.

\* G. R. Saml. — Ein halber Thaler.

88) A) Das B. B. links, unten V. LON., die Schrift wie vorher, hier nur *adm.* — R) Das vorige W. und Schrift.

\* v. Cat. imp. p. 24 (1769). *Madai* Sup. 3. p. 93. N. 6245. — v. Hagen p. 31. N. a. I.

89) A) Ein dergleichen von 1761.

\* *Weisse* l. c. N. 456. I. — v. Hagen p. 31. N. a. II.

90) A) Der vorige, die Schrift wie No. 86. *prum. p. p.* R) Das vorige W., unten 20 — *eine feine Mark* — *fein Silber.* — N. 1761. M. Oben herum: *ex fodinis berncastelianis.*

\* *Madai* N. 5650. — Dort will *Madai* das *p. p.* für *Prumiensis præposituræ* lesen; allein es heisst *perpetuus.* — *Weisse* N. 457. — Bayreutische wöchentl. histor. Nachrichten 1767. p. 206. N. CXIV.



91) A) Ders. mit kleinerer Schrift, 1761, auch *ex fodinis berncastelianis* u. s. w.

\* *Weisse* N. 457. 2. — *Hagen* p. 33.

92) A) u. R) wie N. 85. mit der Jahrz. 1762.

\* *Weisse* N. 456. 3. — v. *Hagen* p. 31. a. 3.

93) A) Das B. B.: *Joan. Phil. d. g. ar. E. trev. s. r. i. p. El. Ep. w. ad. Pr. pp.* unten *E. g.* —

R) Das W. wie vorher — 20 — *Eine Mark fein Silber* — 1765 — *G. M.*

\* Das *E. G.* heisst *Elias Garvais* der Stempelschneider, und *G. M.* — *Georgius Martinengo*, Münzmeister. — *Weisse* N. 458. —

v. *Hagen* p. 35. XXIV. — *G. R. Saml.* — 24 Lin.  $\frac{15}{16}$  Loth. — N. 86. inclusive 93. all halbe Thaler-Stücke.

Hier nun die Reihe der ganzen Thaler:

94) A) Das zur Linken gewandte B. B. mit Kreuz und Ueberschlag, unten V. LON. f. und die Jahrz. 1757. — *Joan. Philip. d. g. ar. ep. el. trevir. admi. prum. pp.* — R) Das mit dem Churhut, Schwert und Stab gezierte W. auf einem Fußgestell von zwey steigenden, rückwärts sehenden Löwen gehalten. Das 4te W. mit einem Herzschild, 1) und 4) Trier, 2) und 3) Prum; das Herzschild das ebenwohl 4te Fam. W. Walderdorf und Isenburg. Die unten



angebrachte Schrift: (10) — *Eine Mark fein Silber.* — N. M.

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 2846. Hier wieder hinsichtlich des p. p. der oben berichtigte Fehler unter N. 90. — N. 5651 hat *Madai* aber schon das *perpetuus* richtig hingesetzt. — v. Hagen p. 29. 30. N. 1. — Das N. M. bezeichnet den nachherigen Münzmeister *Nicolaus Martinengo.*

95) A) Ders. Thaler, aber von anderem Stempel, was die Vergleichung der Verzierung nur möglich macht. Von demselben Jahr.

— \* v. Hagen l. c. p. 30. N. 2.

96) A) Das B. B. ebenso mit einem größeren Kreuz auf der Brust, und die Schrift: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. prin. el. adm. prum. pp.*, unten V. LON. R) Das verschiedener Art eingebogene und verzierte W. mit den Insignien und gekröntem Schildhalter, wovon der zur Rechten steigend, jener zur Linken halb vorragend lieget. Das 4te Hauptschild ist 1) und 4) Trier, 2) Prum, 3) Isenburg. Das Herzschild das Fam. W., der gekrönte Löwe, unten in 4 Linien: 10 — *eine Mark fein Silber* — 1760. — N. M.

\* *Madai* N. 2848. — v. Hagen p. 30. N. 3. — Augsburg. Münz-Tabellen. Tab. II. N. 6. —



*Joachim M. Cab. T. II. p. 32*, nebst der Abbildung. — *v. Appel N. 1074.* — 28 L.  $1\frac{9}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

97) A) Dasselbe Bild, und die Umschrift: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. el. admi. prum. pp.*, unten V. LON. R) Der vorige in dem W. unten in 4 Linien: *Eine Marck fein — Silber — 1760 — N. M.*

\* Nach einem Original beschrieben.

98) A) So wie N. 96. und auch dieselbe Schrift. R) Dasselbe W. unten aber in einer Cartusch 10, und *Eine Marck fein — Silber — 1761 — N. M.* schön gerandet.

\* Nach einem Original. — *v. Hagen p. 30. N. 4.* — *Madai Anhang zum 2ten Theil N. 5259.*

99) A) Ders. Thaler, und von 1761, in der Schrift aber die Verschiedenheit: *princ. el.* und auf dem R) *Mark.*

\* *Madai N. 5259.* — *v. Hagen p. 30. N. 3.*

100) A) Ganz wie N. 96. — R) Das W. wie daselbst mit zwey steigenden Löwen als Schildhaltern, rückwärts schauend, unten ein kleiner Cartusch, darin (10), und unter dem in 4 Linien: *Eine Marck fein — Silber — 1762 — N. M.*

\* *v. Hagen p. 30. N. 6.* — G. R. Saml.



101) A) Wie N. 98. R) Unten G—M und die Jahrzahl 1763.

\* *v. Hagen* p. 30. N. 7.

102) A) Das B. B. wie vorher, aber grösser, unten V. LON. — *Joan. Phil. d. g. ar — ep. trev. s. r. i. pr. el. ep. worm. admi. prum. pp.* R) Das 4te W. 1) u. 4) Trier, 2) Worms, 3) Prum, darauf das 4te Fam. W., über dem Ganzen der Churhut, Schwert, Stab und Kreuz. Unten ein mit Blumenwerk geziertes Gestell mit der 10 enthaltenden Cartusch; weiter unten 17 — 64 — G. M. — Das W. wird von zwey gekrönten, steigenden, rückwärts sehenden Löwen gehalten; oben die Schrift: *Eine Mark — fein Silber.*

\* G. R. Saml. — *v. Hagen* pag. 30. N. 9. Das Wappen ist hier Heraldisch richtig dargestellt, was in mehreren anderen Darstellungen durch die Vermischung des aufgenommenen Isenburger W. Schilds nicht der Fall ist.

103) A) Der Vorige, mit den kleinen Schrift-Verschiedenheiten: *D. g. a. e. trev. s. r. i. p. el. E. worm. a. pr. p. p.* R) Der vorige.

\* *v. Madai* N. 5383. — *v. Appel* N. 1075. — 28 Lin.  $1\frac{9}{16}$  Loth.

104) A) Das B. B. wie immer, darunter



E. G. Umschrift: *Joan. Phil. d. g. a. c. trev. s. r. i. p. El. E. Worm. a. pr. pp.* — R) Das W. wie vorher, aber in größeren Formen, zu den Seiten Blumenwerk, ohne Fußgestell und Schildhalter, unten G — M — oben herum die Schrift: 10 eine Mark fein Silber 1765.

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 5384. — *v. Hagen* p. 34 — 35. XXIV.

105) A) Das B. B. größer und mit größerem und breiterem Kreuz auf der Brust, unter demselben die zwey kleinen Buchstaben: e. g. — Die Umschrift und R) gleich der vorigen.

\* G. R. Saml.

106) A) Der vorige, unter dem B. B. V. LON. Umschr. *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trev. s. r. i. pr. el. ep. worm. admi. prum. pp.* — Der R) wie N. 102. oder *Madai* 5383.

\* *v. Hagen* p. 31. N. 10.

D) Hier die Folge der Goldmünzen, oder Ducaten.

107) A) Das B. B. wie auf den Thaler, unten V. LON. und *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. el. admi. prum pp.* R) Das 4te W.

1) u. 4) Trier, 2) Prum, 3) Isenburg. Darauf das gekrönte Fam. W. als Herzschild, über dem W. die gewöhnlichen Insignien, zu den Seiten



gekrönte steigende Löwen, auf einem Gestell stehend, ganz unten N. 1761. M.

\* G. R. Saml. — *Mon. en or. Sup. p. 7.* Ein Ducat.

108) A) Ganz dasselbe Stück mit der Jahrzahl 1762.

\* G. R. Saml.

Noch findet sich in dem so benannten Auctions - Catalog: Verzeichniß einer zahlreichen Sammlung Münzen und Medaillen aus Schweidnitz in Schlesien, welche 1776 d. 29. Jan. in Hamburg verlassen worden, p. 243 N. 11., unter Trier ein Ducat von 1759 angeführt, der aber diesseits nicht vorgekommen. Vielleicht ist es indessen ein Abschlag des unter N. 110. folgenden Stücks, was hier nur in Silber bekannt ist.

E) Die Medaillen sind endlich folgende:

109) A) Das B. B. unten V. LON: *Joan. Philip. d. g. ar. ep. & el. trevir. ad. pr. p. p.* —  
R) Ein Opfer-Altar, worauf ein brennendes Herz zu sehen; darüber das strahlende Dreyeck, und die Umschrift: *pro Deo ac Chara Mea pLebe treVirensI*, worin die Jahrzahl 1757 enthalten ist.

\* G. R. Saml. — 14 Lin.  $\frac{1}{2}$  Quant. Silber.



110) A) Das B. B. im Hermelin-Mantel, und dem Kreuz auf der Brust; von der rechten Seite ansichtlich, die Schrift sodann: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trevir. s. r. i. pr. elect. a. p. p. p.* — R) Das von zwey Löwen gehaltene 4te W. mit gleichfalls 4tem und gekröntem Mittelschild, das Haupt-W. Trier und Prüm, das Herzschild Walderdorf und Isenburg, oben der Churhut, Schwert und Stab. Die Umschrift: *VnIone MirIfICa spLenDesCo* — also die Jahrzahl 1759 enthaltend.

\* 14 L.  $\frac{1}{4}$  Loth fein. — Die Veranlassung dieser Medaille ist eigentlich unbekannt, wenigstens nicht deutlich ausgesprochen; zu vermuthen stehet aber, daß die Anspielung auf die Vermehrung des Fam. Wappens, durch die aufgenommenen Isenburgischen Querbalken, aus den denen v. Walderdorf zustehenden Gerechtsamen auf die niedere Grafschaft, geschehen seye.

111) A) Das B. B. von der rechten Seite, in einer schön gelockten Perücke, in Hermelin-Umschlag, und grossem Kreuz; unter dem Arm: *Dobicht*, der Medailleur. Umschrift: *Joan. Phil. d. g. a — ep. et El. trev. princ. adm. prum. perp.* — R) Die Ansicht einer schönen bergigten Landschaft mit einem alten Schloß,



nämlich Molsberg nahe Montabauer, dem Stammhaus des Churfürsten; aus diesem steigt ein Adler gegen die strahlende Höhe auf, aus welcher rechts eine Hand einen Bischofs-Stab, und Miter, links eine dergleichen den Churhut und Schwert aus den Wolken hervorreichet; darüber die Schrift: *ex alto altius*. Unten im Abschnitt in 3 Linien: *Molzbergenses — felicitates — MDCCLVI* — Randschrift: \* *pro fide et patria mansvete et generose*.

\* Ist wohl auf dessen Wahl von der Familie selbst geschlagen worden. — Von feinem Silber. 28 Lin. 2 Loth. G. R. Saml.

112) A) B. B. von der Rechten im Hermelin-Mantel, Ueberschlag und Kreuz, darunter v. Lon. f. — Umschrift: *Joan. Phil. d. g. ar. ep. trev. s. r. i. p. g. & r. a. ar. ac. pr. El. admi. pr. p. p.* (*Sacri romani imperii per germaniam et regnum arelatense archicancellarius ac princeps Elvacensis administrator Prumiensis perpetuus.*)

R) Das 4te W. 1) u. 4) Trier, 2) Prüm, 3) Isenburg; das gekrönte Herzschild das Fam. W. — Das Ganze auf einer Frätzenartigen Verzierung mit Blumengewinden umhangen, stehend, und von zwey gekrönten aufsteigenden Löwen gehalten; der zur Rechten trägt



das Schwert, und jener zur Linken den Stab; gedeckt das Ganze vom Churhut, hinter welchem das Kreuz vorraget. Die obere Schrift: *Caute et — benigne —* unten 17 — 61.

\* Wohl eine Medaille, bestimmt für Goldabschläge, die aber nicht mehr aufzufinden sind; da aber der Stempel vorhanden, so wurden mehrere Silber-Abschläge in neuerer Zeit gefertigt. 24 Linien 3 Loth. — G. R. Saml.

113) Eine von unserem Johann Philipp noch als Chorbischof zu Trier geschlagene Denkmünze verdient hier wohl auch angeführt zu werden. Sie hat folgende Bildung:

A) Das B. B. im Chorrock: *Jo. Philip. L. B. a Walderdorf. dō. in Is (enburg) et M (olsberg) Archidi (aconus)*. R) Das gekrönte und behelmte Walderdorfische W. mit zwey Palmen geziert. Ohne Jahrzahl. Oben die Schrift: *Spe et labore*.

\* G. R. Saml. —  $1\frac{1}{4}$  Loth. Schön vergoldet, und geschnitten. 25 Linien.

Die auf seinen Tod erschienenen Medail-  
lenartige Stücke sind: —

114) A) Das W. wie oben N. 102. mit Churhut, Kreuz, Schwert und Stab. Unten ein Fußgestell, auf dem ein steigender und



fortschreitender gekrönter Löwe zu sehen, welche Fahnen halten; auf dem zur Rechten findet sich das Trierische Kreuz, wie jenem zur Linken das Prümische W. enthalten. Die Schrift: *Joan. Philip. archiep. et elector. trev. Episc. Worm. adm. prum.* — R) In 14 Linien die weitere Schrift: *Natus — ex s. r. i. — Comitibus — de Walderdorf — 26 Maii 1701 — Coadjutor Trevir — 11 Julii 1754 — Archiep. et Elector — 18 Januari 1756 — Episcopus Wormat. — 20 Julii 1763 — Obiit — 12 Jan. 1768.* — R) *i. p.* —

\* G. R. Saml. — 24 L. 1 Loth, also  $\frac{1}{2}$  Thaler-Form; ist schön gerandet. — *Madai* Sup. 2. N. 5651.

115) A) Ein Viertel des vorigen Stücks; dasselbe W. mit dem Schildhalter, ohne die Fahnen, und mit der etwas verschiedenen Schrift: *joan. philip. archiep. et pr. elect. trev. episc. worm. adm. pr. p.* — R) Derselbe.

\* 16 Lin.  $\frac{1}{4}$  Loth. — G. R. Saml.

116) A) u. R) Der vorige, aber nur die Hälfte.

\* 14 Lin.  $\frac{1}{8}$  Loth. — G. R. Saml.

117) A) Ders., die Schrift aber wie folgt: *Joan. Phil. archiep. & pr. elect. trev. episc. worm. adm. pr. p.* — R) In 14 Linien: *Natus — ex*



*s. r. i.* — *Comitib* — *de walderd* — 26 *Maii* 1701  
 — *Coadjutor trev.* — 11 *Julii* 1754 — *Archiep.*  
*et elect.* — 18 *Jan.* 1756 — *Episcop. worm* —  
 20 *Jul.* 1763 — *Obiit* — 12 *Jan.* 1768. — *r. i. p.*  
 \* 12 L.  $\frac{1}{16}$  Loth. — G. R. Saml.

§. 48.

Schließlich, für die Reihe der Erzbischöffe und Churfürsten von Trier, folgte nach dem Hintritt unsers Joh. Philipp der königliche Prinz von Pohlen, Herzog zu Sachsen, Clemens Wenceslaus, als schon früher bestätigter Bischof zu Freisingen und Regensburg, dann Coadjutor zu Augsburg. Er ward den 10. Febr. 1768 gewählt; bis zum Schluss des Jahrs 1794 (8<sup>z.</sup>) war er in ruhigem Besitz seines Erzstifts, wo die Folgen der Französischen Invasion ihn nöthigten, sich nach Augsburg zurückzuziehen. Abwechselnd blieb ihm der kleinere Länderstrich auf dem rechten Rheinufer, bis die Verfügungen des Lünevil-ler Friedens unter dem 9. Febr. 1801 das ganze auf dem linken Rheinufer entzogen, und der Reichs - Deputations - Schluss vom 25. Febr. 1803 auch die Reste auf dem rechten Rheinufer entrissen. Er lebte unter diesen verhängnisvollen Zeiten meist in Augsburg und Oberndorf, wo er auch am 27. Juli 1812 starb und



auf dem Kirchhof zu Oberndorf begraben ward. Die von ihm erschienenen Münzen sind folgender Art:

A) Kupferne Scheidemünze:

1) A) Zwey mit dem Buchstaben *W* verschlungene und mit dem Churhut gedeckte *C* ohne weitere Schrift; die Deutung ist: *Clemens Wenzeslaus* Churfürst — R) In 4 Linien:

 *I*  — pfennig — 1789 — G.M.

\* 11 Linien.

2) A) Ders. R) In 4 Linien:  *II*  pfennig — 1789 — G.M.

\* 14 Linien.

3) A) Ders. R)  *III*  — pfennig — 1789 — G.M.

\* 15 Lin. — Dieser Art Münze betrugen 72 einen Gulden.

B) Silberne Scheidemünze:

4) A) Der verschlungene Namenszug; zwey gegeneinander gekehrte *C*, mit welchen unten ein *W* verbunden ist, darüber wie vorher der Churhut. — R) In 6 Linien die Schrift: \**I*\* — Kreuzer — trier — l.m. — 1794 — G.M.

\* 9 Lin. 9 Afs. — Dies war die letzte Münze, welche dieser Fürst schlagen liefs, und zwar nachdem er sich bereits aufs rechte Rheinufer begeben hatte. Das Handlungs-



haus Mülheus in Frankfurt hatte die Betreibung übernommen. 60 dieser x<sup>r</sup> galten einen Gulden, und waren somit nach dem 24 fl. Fuß ausgeprägt.

5) A) Der Namenszug wie N. 1. — R) Innerhalb einer mehrfach gebogenen Cartusche in 5 Linien die Schrift: \* I \* — *albus* — *trierisch* — 1789 — G. M.

\* 11 Lin. 18 Afs. — 36 Stück auf den Gulden.

6) A) Ders. R) Ebenso mit der Jz. 1790.

7) A) Etwas veränderter Namenszug, so zwar, daß die zwey C weniger als in dem vorhergehenden mit den W verschlungen sind. R) Mit 1790.

8) A) Wie N. 5. R) Mit der Jahrz. 1791.

\* All diese Stücke 11 Linien.

9) A) Das runde 4te W. 1) Trier, 2) Prüm, 3) Augsburg und 4) Elwangen. Darauf das gekrönte Herzschild mit den sächsischen Rauten; über dem W. Churhut, Schwert und Stab, unten zwey Laubstängel. — R) In 4 Linien die Schrift: 3 — *albus* — 1789 — G. M. In der obern Rundung: *Kur trir. land münz.*

\* 14 Lin. — 35 — 36 Afs.

10) A) u. R) Ders. mit der Jahrz. 1791.

11) A) u. R) Ebenso mit der Jahrz. 1793.

12) A) Das in eine Cartusch eingefasste



bischöflich Augsburgische W., darüber Churhut, Schwert, Kreuz und Stab, umwunden von dem Ordensband des Polnischen weissen Adler-Ordens. — *Clem. Wen. d. g. a. e. trev.* — *s. r. i. a. c. & e. E. Aug. a. C. Elv.* (*ac Coadjutor Elvacensis*). R) In 5 Linien: 24 — ein Conventhaler — 1773 — G —

\* 15 L. 37 Afs. — Obschon nur diese und einige folgende Münzen das Augsburgische W. enthalten, so mögen sie doch mit zu den Trierer Münzen wegen der Schrift aufgezählt werden. Vom Jahr 1773 finden sich auch dergleichen Stücke von halbem Werth mit 48 ein Conventions-Thaler, und nicht minder Kupferkreuzer mit dem bischöfl. Augsburg. W., darüber Churhut, Schwert, Kreuz und Stab, umhängen von dem weissen Adler-Orden: *Clem. Wen. d. g. a. e. trev* — *s. r. i. ac & e. E. aug. a. c. Elv.* — R) EIN — KREUTZER — 1773. — G.

13) A) u. R) Ders. mit der Jahrz. 1775.

14) A) Das B. B. von der rechten Seite — Mantel, Ueberschlag und Kreuz, umgeben mit Oelzweigen: *Clem. Wenc. d. g. a. ep.* — *trev. s. r. i. a. c. & el.* — R) Das Augsburg. W. wie vorher, auf einem Fußgestell, darin 10, und unter dem G — zu den Seiten: 120. ein



— *mark. f.* — Die Umschrift läuft nun mit der jenseitigen fort: *Episc. aug. a. p. p. — Coad. Elvan. 1773.*

\* 16 Linien.

15) A) u. R) Derselbe, hier indessen statt *Elvan — Elvac* und 1774.

16) A) u. R) Ders. *Elvae* und 1775.

17) A) Wie N. 14. R) Ebenso und die Schrift: *Elvan. 1773 — unten 60 ein — [20] — mark. f.*

\* 18 Lin. — ein 20 oder resp. 24 x<sup>r</sup> Stück.

18) A) Das B. B., umgeben von einem Palm- und Lorbeerzweig, unten E: G: Umschrift: *Clemens. Wenc: d: g: a: E: trev: s: r: i: a: c: & Elect: 1769. — R) Das länglich 4te W. auf einem Gestell, darin 20 zu lesen. Das W. ist 1) und 4) Trier, 2) Augsburg und 3) Prüm, darauf das mit einer Königskrone gedeckte Mittelschild von Pohlen und Lithauen mit dem sächsischen Herzschild; über dem Ganzen der Churhut, Schwert, Kreuz und Stab; unter dem Gestell: *M. G.* und zu den Seiten des W. *G — M.* wie rundum: *ad normam — Conventionis.**

\* *v. Hagen* p. 39.

19) A) Ders. R) Das W. etwas breiter, unter dem Gestell: *E. G* und zu den Seiten des W. *G. — M.* auch 1769.



20) A) In einer mit Blumengewinden verzierten Cartusch die Schrift in 5 Linien: *LX — eine feine — marck — 1769 — m. & G. —* R) Der oben N. 19. beschriebene R) mit seinen Abweichungen von dem Vorgehenden.

\* *v. Hagen* p. 38. XXVIII. All vorgesetzte Stücke in der G. R. Saml.

C) Thaler und halbe Thaler:

21) A) Das B. B. zur Linken gekehrt, im Hermelin-Mantel, Kreuz und schön belockt; unter dem Bild: 1770. *E. G.* Die Umschrift: *D: G. Clem. Wenc. a. e. tr. s. r. i. p. gal. & r. a. a. c. & p. E. —* R) *E. aug. ad. prum. pp. reg. — pr. pol. & lit. sax. dux.* Das W. wie oben N. 18. unten *G — M.* (*Gotthard Martinengo*, der Münzmeister), und unter dem; 20 *eine feine Marck.*

\* G. R. Saml. — *Weisse Guld. Cab. N. 460. 2.* *v. Hagen* p. 39. XXIX. N. 2. — Ein halber Conventions-Thaler.

22) A) Ders. und vom Jahr 1770 ebenwohl, in der Schrift aber folgende Verschiedenheit in den zwey Worten: *Ar* statt *A.* und *El* statt *E.* nämlich *Archicancellarius* und *Elector.* — R) Der vorige, nur unten *Mark* statt *Marck.*

\* G. R. Saml. — *Madai N. 6247.* — *v. Hagen*



p. 38. N. XXIX. — *Weisse* N. 460. — Das Bild ist sehr unähnlich und zu alt.

23) A) Das B. B. wie vorher und die Schrift wie N. 21. unten 1770. *E G.* — R) Der vorige — *G. M. XX eine feine Mark.*

\* *G. R. Saml.* — *Madai* III. Sup. No. 6247.

24) A) Das B. B. wie vorher, mit sehr einfachen Haarlocken; unten *St.* (*Stieler*, der Medailleur); die Umschrift: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. trev. s. r. i. a. c. & el.* — R) *Episc. aug. a. p. p.* — *Coad. Elvang.* Das W. wie vorher, unten im Abschnitt in 3 Linien: *XX. ein — mark. f.* — 17 — 73 — *G — M.*

\* *Madai* N. 6250. — *Weisse* N. 461.

25) A) Ebenso, aber: *Episc.* statt *Ep.* — Unter dem Bild fehlet das *St.* — R) *Episcop. aug. a. p. p. Coad. Elvac. 1773.* und *XX ein Mark f. S. C.*

\* *Weisse* l. c. N. 461. 2.

26) A) Das B. B. wie vorher, unter dem Arm: 1768 — .E.G. Die Umschrift: *D. g. Clemens. Wenc. a. e. t. s. r. i. p. g. & r. a. a. c. & p. e.* — R) Das auf einem Gestell ruhende, von zwey gekrönten steigenden Löwen gehaltene 4te W. Trier, Prum, Freisingen und Regensburg, worauf das 4te gekr. Polnisch-Lithauische mit dem Sächsischen Herzschild



versehene W. ruhet; unten hängt der weisse Adler-Orden. Die mit der Schrift auf dem A) fortlaufende Schrift besagt dann weiter: *Ep. fris. & ratisb. ad — prvm: p.p: coad: aug:* unten *G — M. — X eine feine marc —* schön gerandet.

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 5652. — Ein seltener Thaler, weil er nur in wenigen Stücken beym Antritt der Regierung geprägt worden war, wornach Freisingen und Regensburg abgetreten wurden. 28 L.  $1\frac{9}{16}$  Loth.

27) A) Das B. B. von der rechten Seite ansichtlich, im Hermelin, Kreuz und einer Locken-Frisur: \* *D. g. Clem. Wenc. a. ep. trev. s. r. i. p. gal. et r. arel. a. canc. et p. el. ep. aug. adm. prum. pp.* R) *Reg. pr. pol. et lith. saxon. dux.* — Das länglich gekrönte 4te W. 1) u. 4) Trier, 2) Augsburg, 3) Prum. Darauf das vorbeschriebene W. ruhend, umhangen mit dem Polnischen Adler-Ordens-Band, oben Churhut, Schwert, Kreuz und Stab; unter dem W. die Schrift in 2 Linien: *X — eine mark fein.* — 1769.

\* G. R. Saml. — Sehr selten, weil der Stempel wegen der zu geringen Aehnlichkeit verworfen worden; übrigens hat *Höckner* in Dresden denselben gefertigt. 29 Lin.  $1\frac{9}{16}$



Loth. — *Madai* N. 6246. — v. *Hagen* p. 37 — 38. XXVII. v. *Appel* N. 1076.

28) A) Das vorige B. B., sehr jugendlich, zur Linken gekehrt: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. trev. s. r. i. a. c. & el.* — R) Das länglich-runde W. in der vorigen Darstellung mit dem Polnischen Adler-Orden: *Episc. aug. a. p. p.* — *Coad. elv.* 1771. Unten neben dem Ordenskreuz: *G—M.* und unter dem: 10 ein — *Marc f.*

\* G. R. Saml. Dieser Thaler hat das Besondere, daß darauf blos *A. C.* (*Archicancellarius*), ohne das wo? gelesen werde. v. *Madai* N. 6248. — Er soll auf die Elwangische Coadjutorie-Wahl geschlagen seyn, welche indessen den 30. April 1770, also ein Jahr vor der Präge dieses Thalers, erfolgt gewesen. — *Madai* stellt diese Behauptung auf; allein da das Wappen nicht mit angebracht ist, und das Jahr nicht zutrifft, so glaubt man der Meinung nicht beypflichten zu können. 27 Lin.  $1\frac{9}{16}$  Loth.

29) A) Das schön geschnittene B. B. mit zierlichem Lockenwurf, unten *St.* (*Jo. Fried. Stieler.*) und die Umschrift: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. trev. s. r. i. a. c. & el.* — R) *Episc. aug. a. p. p. Coad. Elvang.* Das W. in einer zierlich



langen Cartusch, gestellt wie vorher, mit dem Orden und den weiteren Insignien, darunter in drey Zeilen: *X eine — Mark f. — 17 — 73* und unter dem *G.M. —*

\* G. R. Saml. — *Madai* N. 6249. — v. *Appel* N. 1077. 28 Lin.  $1\frac{9}{16}$  Loth.

30) A) Das zierlich geschnittene zur Linken sehende B. B. ohne das M. Meister-Zeichen: *Clem. Wenc. d. g. a. episc. trev. s. r. i. a. c. & el. —* R) Das W. wie vorher, zu den Seiten Blumengehänge, und überhaupt die Cartusche sehr zierlich: *Episcop. aug. a. p. p. — Co. Elvang. 1773.* Unten in 2 Linien: *X. eine — Mark f. — S = G (Schega)*, der Rand mit Laubwerk.

\* G. R. Saml. — v. Vossischer Catalog. N. 692. — 28 L.  $1\frac{9}{16}$  Loth.

31) A) Das zur Linken sehende B. B., minder schön geschnitten, wohl aber mehr ähnlich: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. & el. trev. ep. aug. p. pr. elv. adm. prum. p. p. r. pol. d. Sax. (princeps præposituræ Elvacensis administrator prumien-sis perpetuus, princeps regius Poloniæ, dux Saxonice.)* R) Das länglich 4te W.: Trier, Prum, Augsburg und Elwangen, über das Kreuz gezählt, darauf wie oben das Polnische W. mit dem Sächsischen Herzschild; das Ganze



ruhet auf dem Maltheser-Kreuz, umhangen mit dem Hermelin-Mantel; zu den Seiten das Polnische Ordensband mit dem unten vorragenden Ordensstern, sonst die gewöhnlichen Insignien ebenwohl angebracht. Zu den Seiten: *G—M.* unten: *X. eine Mark fein* — dann die Umschrift: *eX Vasls argentels In VsVM patrIae slne CenslbVs Datls a CLero et prIVatls* — (also 1794) — zierlicher Rand.

\* G. R. Saml. — 26 Lin.  $1\frac{9}{16}$  Loth. Der Thaler spricht seine Entstehung so ziemlich aus, sonderlich, da er auf das verhängnisvolle Jahr 1794 hinweist.

32) A) Derselbe Thaler; aber mit kleinerem B. B., dann steht die Umschrift unten fast einen halben Zoll breit getrennt, da auf dem Vorhergehenden sich dieselbe beynah berührt. — R) Das W. ist wenig verschieden, das *G—M* steht nur höher, also zweyter Stempel.

\* G. R. Saml. — v. Appel N. 1078.

D) Von unserem Clemens Wenceslaus, so lange er Churfürst gewesen, kann man nur einen Ducat vorlegen, obwohl er früher als Bischof von Freisingen und Coadjutor von Augsburg einen dergleichen hatte prägen lassen; letzterer ist vom J. 1765.



33) A) Das zur Linken gekehrte B. B. schön gelockt: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. trev. s. r. i. a. c. & el.* — R) Das runde W. 1) u. 4) Trier, 2) Augsburg und 3) Prum, sonst wie N. 26. mit dem Churhut, Stab und Schwert, nebst dem Polnischen Adler-Orden. — Zu den Seiten Blumenwerk: *Episc. aug. a. p. p.* — *Coad. elv.* 1770.

\* G. R. Saml. — ein schön geschnittener Stempel. — v. *Soothe* N. 533. p. 77. — v. *Canstein* Cat. p. 66. N. 16.

E) Die Medaillen von ihm sind ebenwohl selten; als Coadjutor oder auf seine Wahl als solcher von Augsburg findet sich zwar eine sehr schön gehaltene, allein da diese vor der Zeit fällt, wo er noch auf Trier keine Ansprüche hatte, so gehört sie bestimmt nicht hierhin; sie ist vom Jahr 1765. Während seiner Chur ward er aber im Jahr 1791 zum Protector des Maltheser-Ordens in Deutschland ernannt, und auf diese Veranlassung wurden folgende zwey verschiedene Stücke geprägt, wenige in Silber, die übrigen in Gold, und daher selten. Die Bildung ist folgender Art:

34) A) Das erhaben geschnittene B. B. zur Linken gewandt, im Hermelin, Ueberschlag



und zierlichem Kreuz: *Clem. Wenc. d. g. a. ep. & el. tr. ep. aug. p. pr. elv. adm. prum. p.* — R) *inc. ord. mil. p. germ. prot. pr. reg. pol. & lit. dux. Sax.* Das auf einem mit Hermelin ausgeschlagenen Mantel ruhende Maltheserkreuz, darauf das W. wie oben N. 31. beschrieben zu sehen; unten der Polnische Adler-Orden, Churhut, Stab und Schwert über dem W., unten ohne weitere Verbindung die Jahrszahl 17 — 91.

\* G. R. Saml. — 12 Ducat schwer. — Silber-Abschläge, 3 Loth —  $27\frac{1}{2}$  Lin.

35) A) Ders. A) u. R) aber nur von halbem Werth.

\* G. R. Saml. — 6 Ducat. — 23 Linien. — Auch Silber-Abschläge, doch wenige sind vorhanden.

Noch verdient es wohl der Mühe, hier auch den Militär-Verdienst-Orden, theils in Gold, theils in Silber geprägt, in Anregung zu bringen, welchen der letzte Churfürst zuerst begründete, und mit einer Gehaltsvermehrung für die Beehrten bereicherte. Dieser Orden zählt seine Entstehung aus den ersten Jahren des letzten Zehntels des Jahrhunderts, und die Bildung ist folgender Art:



36) A) Ein verschlungenes *C. W. E.* (*Clémens Wenceslaus Elector.*), darüber der schwebende Churhut, zu den Seiten und unten Oelzweige. R) In 3 Linien die Schrift: *VERTHEIDIGER — DES — VATER LANDES —* beyderseits schön gerandet.

\* 16 Lin. 2 Ducaten an Gewicht; die silbernen Belege halten  $\frac{1}{2}$  Loth. Der Orden ward an einem blauen mit gelber Fassung geziertem Bande im Knopfloch getragen, und ward nur nach strenger Prüfung des Verdiensts verliehen, daher nur 14 silberne und 3 goldene Ehrenzeichen verabreicht gewesen waren.

---

Möge dieser kleine historische Versuch den im Eingang gewählten Standpunkt erhalten, und dem sachbewanderten Beurtheiler einleuchten, daß oft nur aus mühsam ausgespäheten Quellen zu schöpfen gewesen, daher die Berichtigungen nicht entgehen mögen, die man auch selbst nachzuliefern nicht ermangeln wird.

---



## Zusätze und Verbesserungen.

---

- Seite 6 Zeile 10 bestehenden — bestehende  
 — 9 — 12 Stand — Rand  
 — 10 — 11 Rechte — Rechten  
 — 13 — 4 Longueville — Longuyon  
 — 20 §. 6. nach dem Wort «Münzrechte» wäre  
 zuzusetzen: Welche Kais. Heinrich II. 1018  
 ebenwohl mit Hingabe der Stadt Koblenz,  
 dem Zoll und der Münze daselbst verliehen  
 hatte. V. *Hontheim* h. T. T. I. p. 354 —  
 55. und T. I. p. 382.  
 — 27 Z. 1 gewesen — war  
 — 57 — 19 Thurmer — Thurnier  
 — 59 §. 23. No. 7. hat man das mangelhafte Auf-  
 finden des Boemundischen Groschen bedauert,  
 obschon *Gudenus* in s. *Uncialeo* (1768) im  
 Anhang p. 299 dessen als habhaft Aufzählung  
 machet. Zeither ward er dem Verfasser zu-  
 fällig eigen, und nach dem wohl erhaltenen  
 Beleg ergiebt sich folgende Leseart und Be-



richtung gegen die gemachte Beschreibung und Abbildung im Groschen-Cabinet.

Auf dem A) hat *Joachim* das Wappen irrig hingegeben. Es ist das oben beschriebene Andreas-Kreuz mit einem dreyzackigen Thurnier-Kragen zu sehen, folglich mit dem angeregten Wappen der Grafen von Saarbrücken zusammenstimmend, und man liest: BOEMVRDVS ✕ A — RƎPVS ✕ TREVER — sonst die Bildung, wie im Groschen-Cabinet. R) Ebenso wie daselbst: † MORETA ✕ CORFLVER — und die äussere Schrift: XPI : VINCIT : XPI : REGNAT : XPI : IMPERAT : †

\* 18 L. 61 Ass feinen Silbers.

S. 62 §. 24. nach No. 1. Bereits war der 6te Bogen vorliegender Arbeit beendigt, als ein wirkliches Beleg, an dessen Vorhandenseyn man nach v.Hontheimischer Leseart zweifeln mogte (vid. zu No. I. die Nota), dem Verfasser zu Theil wurde; dasselbe hat genau die beschriebene Bildung wie da, aber folgende vergewissernde Leseart: GORO ✕ ELCS ✕ AR ✕ — ✕ EPVS ✕ TREVER — Der Erzbischof hat auf der Brust ein Wappenschild mit dem Kreuz, und unter den Füßen das Fam. W. — R) Wie oben beschrieben, und die Leseart: † MORETA ✕ CORFLVER die äussere Schrift: XPI : VINCIT : XPI : REGNAT :



XPQ: IHPΘ Hier wieder das kleine Tri-  
rische W.

\* 18 Lin. 61 Ass.

S. 63 Z. 7. No. 93. — 95.

- 114 - 15 den — der

- 130 - 12 ist die Jahrzahl, zu vieler Undeut-  
lichkeit Anlass gebend, verdruckt, sie sollte  
M'DD — DDXXXVIII (1438) gelesen wer-  
den; die aus dem Heroldischen Werk aufge-  
führte von 1436 hatte nicht volle Gewissheit,  
wo es dann auch ad 131 Z. 6 um ein Jahr  
heissen muss, weil No. 8. (von 1437) ein  
gewisses Beleg an Hand giebt.

- 139 zu No. 7. S. Peter ist ohne die Portal - Ver-  
zierung, und in dem Wort *Treveris* ist das  
S zu Ende durch ein grosses Kreuz, welches  
St. Peter hält, weit vom übrigen Theil des  
Worts getrennt.

- 140 zwischen No. 9. u. 10. wäre folgende Münze  
einzuschalten: A) Wie No. 7. mit der eben  
gemachten Berichtigung, und der Schrift:  
\* IOHA' EP — TRÆVER' \* R) Wie N. 7.  
\* MORETA \* ROVA \* RÆRÆRSIS.

\* Auch ein Rader - Albus, 23 Ass 14 L.  
Dies Beleg wie No. 7. scheint, wegen Weg-  
lassung von Mainz und Pfalz, in den Zei-  
ten geprägt worden zu seyn, wo in Mainz



Dietrich und Adolph (1459 — 1475) unter vielen Misshelligkeiten, an denen Pfalz Antheil genommen, geprägt worden zu seyn. Kölln münzte unter gleicher Form (v. *Merle* Cat. p. 223 N. 16.) ganze und halbe Groschen; Jülich findet sich als eignes Beyspiel, was sonst mit Trier nie der Fall gewesen, beygezogen. v. *Hontheim* prod. p. 1181—82 in Ord. Monet. de Ao. 1502.

S. 207 Z. 24 dieselbe — dasselbe Stück.

- 249 - 25 nach Dünne wegen und nach Loth wägend zuzusetzen.

---

Bey der früheren Bearbeitung konnte man des Werks: *A. Voigt, Nummi Germaniae mediæ ævi. Vienne 1783. 8.* nicht habhaft werden. In demselben werden zu der Trierischen älteren Münze folgende Belege aufgeführt, die an die verschiedne Orte angehörig nachgewiesen werden.

P. 133 der aufgeführte *ignotus* ist «Bruno», hier §. 10. N. 1. pag. 30.

- 133 die Münze von Balduin, hier §. 22. N. 10. p. 51.



P. 134 N. 3. Hier beschreibt Voigt einen Balduin angeblich wie folgt: A) Der Kopf des Erzb. mit der Umschrift: *Bald' arch .... Ve* — R) Ein Kreuz, in dessen zwey Winkeln drey Punkte, im 3ten ein *B* und im 4ten ein *V* zu sehen. Umschr. *Mon. 9 fluenci*.

\* Diese so dargestellte Münze ist wohl eine dem Bischofe von Vtrecht Balduin II. (1178 — 96) zugehörende. Unter Cuno ward erst hier die Form beliebt, und nicht eine Münze, weder unter Balduin noch den Nachfolgern, hat Buchstaben in den Winkeln des Kreuzes.

- 134 N. 4. hier N. 8. p. 49 — 50.
- — - 5. hier N. 3. p. 48.
- 135 - 6. hier N. 5. p. 49.
- — - 7. hier N. 8. p. 59, die seltene Goldmünze Boemunds II.
- 136 - 8. hier N. 43. p. 78
- — - 9. hier N. 40. wahrscheinlich.
- 136—137 N. 10. hier N. 42. wahrscheinlich auf dem R) das AS falsch gelesen.
- 137 N. 11. hier N. 41. p. 77.
- 138 N. 12. hier N. 50. p. 81.
- 138 N. 13. hier N. 49. p. 80.
- 138, 39 N. 14. hier N. 51. p. 81, 82.
- 139 N. 15. führt Voigt einen Turnos auf mit der Schrift und Bildung: A) S. Peter mit



Kreuz und Schlüssel ~~unter~~ dem Portal, darüber das Fam. W. einerseits, und anderseits kreuzweis gelegte Schlüssel: *CVN: arepvs: Treveren.* R) Das 4te W. auf kreuzweis gelegten Schlüsseln ruhend: *Moneta. treve* — die zweite Umschrift: *+ bndict: mone: dni: nri: ihv: xpi:* Nach der Bildung sicher hier No. 20 p. 68. Doch liest Voigt CVN — hier CVNO und auf dem R) BNDICT — hier BRDICTV: SIT.

\* Voigt beruft sich auf Joachim Groschen-Cab. N. 94., aber irrig, und dessen klagen nicht selten Mader und andere.

P. 140 N. 16. hier N. 19. p. 67. Dass Voigt CVNO statt CONO liest, ist wieder voriger Art.

- 141 N. 17 hier N. 18. p. 67 und wohl nach der dortigen Anregung mit N. 93. im Groschen-Cabinet etwas verschieden.

- 141 No. 18. Voigt liest *Moneta Confluen*, und weist auf's Groschen - Cab. N. 96., wo doch deutlich *treveren* zu sehen. — Hier N. 24. 25. 28. 29. finden sich derer jedoch von Koblenz.

- 142 N. 19. hier N. 34 p. 71 mit verbesserter Lesart.

- 142 N. 20. hier N. 63. p. 111. Goldmünze von Werner.

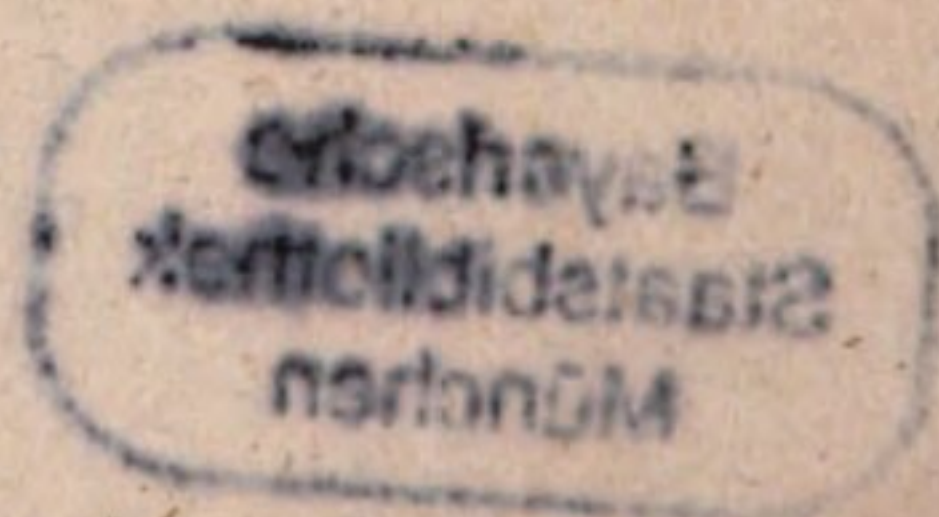
- 143 N. 21. hier N. 61. p. 110 berichtigt.

- 144 N. 22. hier N. 52 p. 106 — 7 ebenso.



- P. 144 N. 23. hier N. 70. p. 113.
- — N. 24. hier wohl N. 70 — 71 oder 72 angedeutet.
- — N. 25. hier N. 73. p. 114.
- 145 N. 26. hier N. 9. p. 92.
- — N. 27. hier wahrscheinlich No. 8. angedeutet.
- 146 N. 28. hier N. 15. p. 93.
- 146 N. 29. hier N. 48. p. 105.
- — N. 30. Goldmünze des Otto — hier N. 21. da N. 23. noch ungewiss ist.
- — N. 31. hier N. 19. p. 123.
- 147 N. 32. Goldmünze von Ulrich — hier N. 2. p. 126, auch bey Köhler Duc. Cab. N. 895.
- 148 N. 33. Goldmünze des Raban — hier N. 8. p. 131.
- 149 N. 34. Goldmünze des Johann — hier N. 26 oder 27., denn die Jahrzahl fehlt.
- 149 — 150. N. 35. hier N. 4. p. 138.
- 150 N. 36. hier N. 6. p. 151 nach der Note.
- 150 N. 37. 38. hier N. 2. und 4. p. 153, 4, mit mehr Berichtigung.

Noch führt Voigt p. 205 N. 9. unter den Erzb. Salzburgischen Münzen einen Eberhard auf, welcher zu den Trierer Münzen und dem Eberhard (1047 — 1066) gehöret. Er glaubt sie Eberhard (1226) richtiger (1200 — 1246) von Salzburg zulegen zu kön-





nen, und liest auf dem A) *Eberhard archieps.*  
 R) *bele civ. Sperus*; bleibt aber die Erklärung schul-  
 dig — hier p. 23 N. 1. mit der richtigen Leseart:  
 Sp<sup>r</sup>ERVVS EL  CIV.



n  
un  
S  
I

| Index of the |      |      |      |
|--------------|------|------|------|
| Page         | Page | Page | Page |
| 1            | 2    | 3    | 4    |
| 5            | 6    | 7    | 8    |
| 9            | 10   | 11   | 12   |
| 13           | 14   | 15   | 16   |
| 17           | 18   | 19   | 20   |
| 21           | 22   | 23   | 24   |
| 25           | 26   | 27   | 28   |
| 29           | 30   | 31   | 32   |
| 33           | 34   | 35   | 36   |
| 37           | 38   | 39   | 40   |
| 41           | 42   | 43   | 44   |
| 45           | 46   | 47   | 48   |
| 49           | 50   | 51   | 52   |
| 53           | 54   | 55   | 56   |
| 57           | 58   | 59   | 60   |
| 61           | 62   | 63   | 64   |
| 65           | 66   | 67   | 68   |
| 69           | 70   | 71   | 72   |
| 73           | 74   | 75   | 76   |
| 77           | 78   | 79   | 80   |
| 81           | 82   | 83   | 84   |
| 85           | 86   | 87   | 88   |
| 89           | 90   | 91   | 92   |
| 93           | 94   | 95   | 96   |
| 97           | 98   | 99   | 100  |























Dinget, Hugo,

Berichtigungen zur Münzkunde des Mittelalters und neuerer Zeit

Bd.: 1

Coblenz (1830)

BHS X 51-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10710430-4